

Emanuel Swedenborg

Die vier
Hauptlehren
der
Neuen Kirche

*

Die Lehre vom Herrn

Die Lehre von der heiligen Schrift

Die Lebenslehre

Die Lehre vom Glauben

*

Vorwort

Die "Vier Hauptlehren der Neuen Kirche, bezeichnet unter dem Neuen Jerusalem in der Offenbarung Johannis" sind 1763 in Amsterdam erschienen, wie alle Werke Swedenborgs in lateinischer Sprache. Sie wurden von Dr. Immanuel Tafel 1823 erstmals ins Deutsche übersetzt und in Tübingen herausgegeben. 1876 veröffentlichte J.G.Mittnacht eine revidierte Fassung dieser Ausgabe in dem von ihm geleiteten Stuttgarter "Verlag der Neukirchlichen Buchhandlung". In den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen erstellte der "Buchverlag der Neuen Kirche" Zürich den hier vorgelegten Faksimile-Nachdruck.

Die "Vier Hauptlehren sind insofern von besonderem Interesse, als sie eindrücklich zeigen, wie sorgfältig Emanuel Swedenborg sie auf das Wort Alten und Neuen Testaments abgestützt hat. Die Zahl der für jeden einzelnen Lehrsatz angeführten

Bibelzitate ist erstaunlich. Und selbst wenn man berücksichtigt, daß einige Zitate auf dem unbereinigten Urtext des 18. Jahrhunderts beruhen und daher nach heutiger wissenschaftlicher Auffassung Fehler aufweisen, bleiben noch so viele korrekte Stellen, daß man sagen kann: Wenige Theologen haben sich so große Mühe gegeben, das von ihnen Behauptete aus der Hl. Schrift heraus zu belegen. Bei der geplanten Neuauflage soll durch Anmerkungen dafür gesorgt werden, daß der Leser die nicht gesicherten Zitate von den gesicherten unterscheiden und sich dann entscheiden kann, ob er die Lehrsätze des Autors, für die er sich auf göttliche Erleuchtung beruft, als bibelgemäß annehmen will oder nicht.

(Friedemann Horn)

Vorrede

Vor einigen Jahren sind von mir fünf Werkchen herausgegeben worden, und zwar:

- Vom Himmel und der Hölle.
- Die Lehre des neuen Jerusalems
- Vom jüngsten Gericht
- Vom weißen Pferde
- Von den Planeten und Weltkörpern in dem Weltall

In diesen ist Mehreres veröffentlicht worden, was bisher unbekannt war. Nun soll auf Befehl des Herrn, der sich mir geoffenbart hat, Folgendes bekannt werden:

- Die Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn.
- Die Lehre des Neuen Jerusalems von der heiligen Schrift.

- Die Lehre des Lebens für das Neue Jerusalem aus den zehn Geboten.
- Die Lehre des Neuen Jerusalems vom Glauben.
- Fortsetzung vom jüngsten Gericht.
- Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung.
- Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit, Unendlichkeit und Ewigkeit.
- Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit.
- Die Weisheit der Engel betreffend das Leben.

Es wird gesagt, die Lehre des neuen Jerusalems, und darunter verstanden die Lehre für die Neue Kirche, welche gegenwärtig vom Herrn gegründet werden soll; denn die alte Kirche ist zu ihrem Ende gelangt, wie man aus dem sehen kann, was in dem Werkchen vom Jüngsten Gericht von Nr.

33-39 gesagt worden ist, und in den ebengenannten weiteren Werken noch gesagt werden soll. Daß unter dem Neuen Jerusalem, welches nach der Voraussagung in der Offenbarung Kapitel 21 nach dem Gericht kommen soll, eine neuen Kirche verstanden werde, sehe man unten im letzten Abschnitte.

1. Die Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn

übersetzt aus der lateinischen Urschrift, betitelt

"Doctrina Novae Hierosolymae De Domino"

Amstelodami 1763

Die ganze Heilige Schrift handelt vom Herrn und der Herr ist das Wort

*1. Man liest bei Johannes: Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe geworden, und ohne dasselbe ist nichts geworden, das da geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis begriff es nicht. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns und wir

schaute Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit; 1,1-5.14. Bei demselben: Das Licht kam in die Welt, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. 3,19; und anderwärts bei demselben: Solange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Söhne des Lichts werdet. Ich bin ein Licht, in die Welt gekommen, auf daß Alle, die an mich glauben, nicht in der Finsternis bleiben. 12,36.46. Hieraus erhellt, daß der Herr von Ewigkeit Gott ist, und daß eben der der Herr ist, der in der Welt geboren wurde; denn es heißt: das Wort war Gott, und Gott war das Wort; dann: ohne dasselbe ist nichts geworden, das da geworden ist; und hernach, daß das Wort Fleisch geworden sei, und man dasselbe gesehen habe. Warum der Herr das Wort genannt wird, wird in der Kirche wenig verstanden; Er wird aber das

Wort genannt, weil das Wort das göttliche Wahre oder die göttliche Weisheit bezeichnet, und der Herr das göttliche Wahre selbst oder die göttliche Weisheit selbst ist, daher Er auch das Licht heißt, von welchem gleichfalls gesagt wird, daß es in die Welt gekommen sei. Weil die göttliche Weisheit und die göttliche Liebe eins ausmachen, und in dem Herrn von Ewigkeit her eins waren, so wird auch gesagt: *in Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.* Das Leben ist die göttliche Liebe, und das Licht die göttliche Weisheit. Diese Einheit ist es, welche darunter verstanden wird, daß *das Wort im Anfang bei Gott, und Gott das Wort war.* Bei Gott bedeutet in Gott, denn die Weisheit ist in der Liebe, und die Liebe in der Weisheit. Ebenso anderwärts bei Johannes: *Verherrliche mich, Du Vater, bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe denn die Welt war.* 17,5. Bei Dir

selbst bedeutet in Dir selbst, weswegen auch gesagt wird: und Gott war das Wort; und anderwärts, daß der Herr im Vater sei, und der Vater in Ihm; dann, daß der Vater und Er eins seien. Weil also das Wort die göttliche Weisheit der göttlichen Liebe ist, so folgt, daß Er Jehovah selbst ist, mithin der Herr, von welchem alles erschaffen ist, was erschaffen ist; denn aus der göttlichen Liebe durch die göttliche Weisheit alles erschaffen worden.

*2. Daß das Wort, das durch Moses und die Propheten und durch die Evangelisten geoffenbart worden, ebendasselbe sei, welches hier insbesondere gemeint wird, kann man deutlich daraus sehen, daß dasselbe das göttliche Wahre selbst ist, aus dem die Engel alle Weisheit, und die Menschen alle geistige Einsicht haben; denn ebendasselbe Wort, das bei den Menschen in der Welt ist, ist auch bei den Engeln in den Him-

meln; aber in der Welt bei den Menschen ist es natürlich, in den Himmeln hingegen ist es geistig; und weil es das göttliche Wahre ist, so ist es auch das ausgehende Göttliche; und dieses ist nicht nur vom Herrn, sondern sogar der Herr selbst. Weil es der Herr selbst ist, so ist alles und jedes im Worte bloß in Beziehung auf Ihn geschrieben worden. Vom Jesajas bis zum Malachias gibt es nichts, das nicht vom Herrn, oder im entgegengesetzten Sinne von dem handelte, was gegen den Herrn ist. Daß es so sei, hatte bisher niemand gesehen; und doch kann es jeder sehen, wenn er es nur weiß und, während er es liest, daran denkt, und noch überdies weiß, daß in dem Worte nicht nur ein natürlicher, sondern auch ein geistiger Sinn ist, und daß in diesem Sinne durch die Namen der Personen und Örter etwas vom Herrn, und daher etwas von Ihm, dem Himmel oder der Kirche zukommendes, oder etwas entgegenge-

setztes bezeichnet werde. Weil alles und jedes im Worte vom Herrn handelt, und das Wort der Herr ist, weil Er das göttliche Wahre ist, ist offenbar, warum gesagt wird: *Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns und wir schauten Seine Herrlichkeit.* Dann auch, warum gesagt wird: *Solange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Söhne des Lichtes werdet. Ich bin ein Licht in die Welt gekommen, wer an Mich glaubt, bleibt nicht in der Finsternis.* Das Licht ist das göttliche Wahre, also das Wort. Deswegen wird, auch heute noch, jeder, der sich an den Herrn allein wendet, wenn er das Wort liest und zu Ihm betet, in demselben erleuchtet.

*3. Mit Wenigem soll hier auch gesagt werden, was vom Herrn bei allen Propheten des Alten Testaments, von Jesajas bis zu Malachias, im Allgemeinen und im Besonderen, abgehandelt wird:

Daß der Herr in die Welt gekommen sei in der Vollendung der Zeiten, welche war, als Er nicht mehr von den Juden erkannt wurde, und daher, als nichts mehr von der Kirche übrig war und, wenn der Herr damals nicht in die Welt gekommen wäre und sich geoffenbart hätte, der Mensch des ewigen Todes gestorben wäre. Er selbst sagt bei Johannes: So ihr nicht glaubet, daß Ich bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. 8,24.

Daß der Herr in die Welt gekommen sei, um das letzte Gericht zu halten, und durch dasselbe die damals herrschenden Höllen zu unterjochen, was durch Kämpfe oder durch die, gegen sein Menschliches, das er von der Mutter hatte, zugelassen Versuchungen, und durch seine beständigen Siege in denselben, bewerkstelligt wurde. Wären jene nicht unterjocht worden, so hätte kein Mensch errettet werden können.

Daß der Herr in die Welt gekommen sei, um Sein Menschliches zu verherrlichen, das heißt, es mit dem Göttlichen, das von der Empfängnis her in Ihm war, zu vereinigen.

Daß der Herr in die Welt gekommen sei, um eine neue Kirche zu gründen, welche Ihn als Erlöser und Seligmacher anerkannten, und durch die Liebe und den Glauben an Ihn erlöst und selig gemacht werden würde.

Daß Er dann zugleich den Himmel in Ordnung bringen wollte, um ihn mit der Kirche zu vereinigen.

Daß das Leiden am Kreuze der letzte Kampf oder die Versuchung war, durch welche er völlig die Hölle besiegt und sein Menschliches völlig verherrlicht hat. Daß das Wort von nichts anderem handle, wird man in dem folgenden Werkchen von der heiligen Schrift sehen.

*4. Zur Bestätigung, daß es so sei, will ich in diesem ersten Abschnitte nur Stellen aus dem Worte anführen, in welchem gesagt wird: *Jener Tag*, an *jenem Tage* und in *jener Zeit*, wo durch den Tag und die Zeit die Ankunft des Herrn verstanden wird.

Bei Jesajas: Geschehen wird es in der *Tage Zukunft*, daß feststehen wird Jehovahs Berg, ein Haupt der Berge. Erhoben wird allein Jehovah werden an *jenem Tag*. Der *Tag Jehovah* Zebaoth soll über jedem sein, der hoch und herrlich ist. Wegwerfen wird an *jenem Tag* der Mensch die silbernen und goldenen Götzen. 2,2.11.12.20. An *jenem Tage* wird den Schmuck entfernen der Herr Jehovah. 3,18. An *jenem Tage* wird Jehovahs Sproß zur Zierde und zum Ruhme werden. 4,2. Man wird an *jenem Tage* toben gegen ihn, hinabsehen auf das Land, und siehe, Finsternis und Angst, es soll das Licht verfinstert werden in den

Trümmern. 5,30. Es wird geschehen an *jenem Tage*, daß Jehovah zischend rufen wird der Fliege am Ende von Ägyptens Flüssen. An *jenem Tage* wird der Herr abscheren in des Flusses Übergängen. An *jenem Tage* wird er sie lebendig machen. Es wird an *jenem Tage* jeder Ort zum Stachelbusche und zum Dornstrauch werden. 7,18.20.21.23. Was wollt ihr tun am *Tag* der Heim-suchung, der kommen wird. Es wird an *jenem Tag* auf den Jehovah sich in der Wahrheit stützen Israel, und auf den Heiligen Israels. 10,3.20. Geschehen wird's an *jenem Tage*, daß Ischai's Wurzel, welche zum Panier den Völkern steht, die Völker suchen werden, und Herrlichkeit wird ihre Ruhe sein. Besonders wird an *jenem Tag* der Herr die Überreste seines Volkes suchen. 11,10.11. An *jenem Tage* wirst du sagen: ich will Dir Jehovah bekennen. Ihr werdet an *jenem Tage* sprechen: Bekennen sollt ihr dem Jehovah und

anrufen Seinen Namen. 12,1.4. Nahe ist *Jehovahs Tag*, gleich der Verwüstung kommt er vom Schaddai [dem Allmächtigen]. Siehe, grausam kommt *Jehovahs Tag*, mit Ärger und Entbrennung, und mit Zorn. Bewegen will den Himmel Ich, und beben von ihrer Stelle soll, *am Tage*, da Sein Zorn entbrennt, die Erde. Ja, nahe ist ihre Zeit, sie kommt, es werden die Tage nicht verlängert werden. 13,6.9.13.22. Geschehen wird's an *jenem Tage*, daß geschwächt soll werden Jakobs Ruhm. Aufsehen wird an *jenem Tag* der Mensch zu seinem Schöpfer, und seine Augen zum Heiligen Israel erheben. Es sollen an *jenem Tage* ihrer Zuflucht Städte wie die verlassenen Örter in dem Walde sein. 17,4.7.9. Es wird an *jenem Tag* der Inselbewohner sprechen: siehe hier, den wir erwarten. 20,6. An *jenem Tage* sollen fünf Städte sein im Land Ägypten, welche sprechen werden die Sprache Kanaans. An *jenem Tag* wird in

Ägyptens Mitte ein Altar dem Jehovah sein. An *jenem Tage* soll ein Fußsteig gehen nach Aschur von Ägypten, und Israel in Landes Mitte sein. 19,18.19.23.24. Ein *Tag des Auflaufs*, der Zertretung und Verwirrung vom Herrn Jehovah Zebaoth. 22,5. Heimsuchen wird am *jenem Tag* Jehovah das Heer der Höhe und die Könige der Erde. Nach vielen *Tagen* werden sie gemustert werden, und erröten soll alsdann der Mond, die Sonne schamrot werden. 24,21-23. Jehovah wird an *jenem Tage* sagen: hier unser Gott, den wir erwartet haben, damit Er uns befreie. 25,9. An *jenem Tag* wird man im Land Jehovahs singen dieses Lied: Wir haben eine feste Stadt. 26,1. Heimsuchen wird an *jenem Tag* mit Seinem Schwert Jehovah. Antwortet ihm an *jenem Tag*, Weinberge lauern Weins. 27,1.2.12.13. An *jenem Tag* wird Jehovah ein Kranz der Zierde und ein Hauptschmuck sein. 28,5. Die Tauben sollen dann

an *jenem Tag* des Buches Worte hören, und sehen sollen aus der Finsternis der Blinden Augen. 29,18. Es werden *am Tag* der großen Schlacht geleitet sein die Wasser, wenn des Mondes Licht wird wie das Licht der Sonne sein. *Am Tage*, da seines Volkes Bruch verbinden wird Jehovah. 30,25.26. Wegwerfen wird an *jenem Tag* der Mann die silbernen und goldenen Götzen. 31,7. Der *Tag* der Rache Jehovahs, das Jahr, da er vergelten wird. 34,8. Es werden dir an *einem Tage* kommen jene zwei: die Kinderlosigkeit und Witwenschaft. 47,9. Es wird mein Volk erkennen meinen Namen, und an *jenem Tag* bin Ich der, welcher spricht, siehe Ich! 52,6. Gesalbet hat mich Jehovah, um auszurufen das Jahr des Wohlgefallens für Jehovah, und der Rache *Tag* für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden. 61,1.1. Ein *Tag* der Rache ist in meinem Herzen, und der Erlösten Jahr, es kommt. 63,4.

Bei Jeremias: In *jenen Tagen* sollt ihr nicht mehr sagen: die Bundeslade Jehovahs. Sie werden in *jener Zeit* Jerusalem den Thron Jehovahs nennen. Es soll in *jenen Tagen* gehen Jehudahs Haus zum Hause Israel. 3,16-18. Es soll an *jenem Tag* verloren sein des Königs Herz, das Herz der Fürsten, und entsetzen sollen sich die Priester und Propheten. 4,9. Siehe, die *Tage kommen*, da zur Wüste werden wird die Erde. 7,32.34. Sie werden fallen unter den Fallenden am *Tag* der Heimsuchung. 8,12. Siehe, die *Tage kommen*, da ich jeden, der beschnittene Vorhaut hat, heimsuchen werde. 9,24. Sie sollen zur *Zeit* der Heimsuchung zugrunde gehen. 10,15. Sie sollen keine Überreste haben; ich werde Unglück bringen über sie im *Jahre* ihrer Heimsuchung. 11,23. Siehe, *die Tage kommen*, da man nicht mehr sagen wird ... 16,14. Mit dem Nacken, nicht mit dem Angesicht will Ich sie ansehen, am *Tage* ihres Untergangs.

18,17. Siehe, die *Tage kommen*, da Ich diesen Ort aussetzen werde der Verwüstung. 19,6. Siehe, die *Tage kommen*, da Ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken werde, das als König herrschen soll. Gerettet wird in *jenen Tagen* werden Jehudah, sicher wohnen Israel. Drum siehe, die *Tage kommen*, da man nicht mehr sagen wird. Ich werde Unglück bringen über sie im *Jahre* ihrer Heimsuchung. Am *Ende der Tage* sollt ihr volle Einsicht haben. 25,5.6.7.12.20. Siehe, die *Tage kommen*, da Ich wenden werde. Ach, dies ist ein großer Tag und seines Gleichen wird nicht sein. Geschehen wird's an *jenem Tag*, daß Ich das Joch zerbrechen, die Bande lösen werde. 30,3.7.8. Ein *Tag* wird sein, da auf dem Berge Ephraim die Wächter rufen werden: stehet auf, wir wollen auf den Zion steigen zu Jehovah, unserem Gott. Siehe, die *Tage kommen*, da einen Bund Ich schließen werde. Siehe, die *Tage kom-*

men, da die Stadt gebaut wird werden dem Jehovah. 31,6.27.31.38. Die *Tage kommen*, da Ich erfüllen will ein gutes Wort. In *jenen Tagen* und in *jener Zeit* werde Ich hervorgehen lassen dem David ein gerecht Gewächs. In *jenen Tagen* wird errettet werden Jehudah. 33,14-16. Erfüllen will Ich meine Worte zum Unglück dieser Stadt an *jenem Tag*. Dich aber werde Ich an *jenem Tage* erretten. 39,16.17. *Jener Tag*, dem Herrn Jehovah Zebaoth ein Tag der Rache, an Seinen Feinden wird Er Rache nehmen. *Ein Tag* des Untergangs kommt über sie, *die Zeit* der Heimsuchung derselben. 46,10.21. Wegen des *Tages, welcher kommt*, um zu verwüsten. 47,4. Ich werde kommen lassen über ihn das *Jahr* der Heimsuchung. Doch Ich will zurück führen am Ende der *Tage* die Gefangenen desselben. 48,44.47. Verderben will Ich bringen über sie zur *Zeit* der Heimsuchung derselben. Ihre jungen Männer sollen in

den Straßen fallen, ausgerottet werden an *jenem*
Tage alle ihre Krieger. Am Ende der *Tage* will Ich
zurück führen die Gefangenen derselben.
49,8.26.39. Es werden in *jenen Tagen* und in *jener*
Zeit die Söhne Israels und Judahs Söhne zugleich
eintreffen, um zu suchen den Jehovah, ihren Gott.
In *jenen Tagen* und in *jener Zeit* wird man die
Missetat Israels suchen, und sie wird nicht mehr
sein. Wehe ihnen, denn es kommt ihr *Tag*, und
ihrer Heimsuchung *Zeit*! 50,4.20.27.31. Zugrunde
gehen soll jene Eitelkeit, des Irrtums Werk, zur
Zeit der Heimsuchung derselben. 51,18.

Bei Ezechiel: Das Ende kommt, es kommt das
Ende, es kommt der Morgen über dich, es kommt
die Zeit, nahe ist er, des Getümmels Tag. Siehe,
der *Tag*, siehe, er kommt, es ist der Morgen auf-
gegangen, geblüht hat der Zweig, hervorge-
sproßt ist die Gewalt. Gekommen ist der *Tag*, die
Zeit gekommen über ihre ganze Menge. Es wer-

den nicht Silber und nicht Gold am *Tag* des Zornes Jehovahs sie retten. 7,6.7.10.12.19. Sie sagten vom Propheten: Das Gesicht, das er gesehen, wird in Erfüllung gehen nach vielen Tagen, er hat geweissagt auf *entfernte Zeiten*. 12,27. Nicht werden sie bestehen im Treffen am *Tag* des Zornes Jehovahs. 13,5. Du ein durchstochener Gottloser, Fürst in Israel! es kommt dein *Tag*, zur *Zeit* der Missetat das Ende. 21,30.34. O Stadt, die du der Deinen Blut vergießest, damit erscheine deine *Zeit*, die du die *Tage näher* bringst, damit du kommst zu deinen Jahren! 22,3.4. Ist es nicht am *Tag*, da Ich die Stärke von ihnen nehmen will? An *jenem Tag* wird zu dir kommen ein Erretter, um dir es kund zu tun. An *jenem Tage* wird dein Mund sich öffnen mit dem Entronnenen. 24,25-27. An *jenem Tage* will Ich wachsen lassen dem Hause Israels ein Horn. 29,21. Klagen sollt ihr; Weh des *Tages*, denn nahe wird der *Tag Jeho-*

vahs, der *Tag* der Wolke, die *Zeit* der Völker sein!
Es sollen an *jenem Tage* Boten von mir ausgehen. 30,2.3.9. Am *Tage*, da du in die Hölle hinabwirst steigen. 31,15. Ich werde meine Herde suchen; am *Tag*, da er in deiner Herde Mitte sein wird, erretten will Ich sie aus allen Örtern, wohin zerstreut sie waren. Am *Tag* der Wolke und der Finsternis. 34,11.12. Am *Tage*, da von allen euern Missetaten Ich euch gereinigt haben werde. 36,33. Weissage und sprich: du wirst an *jenem Tag*, da Israel mein Volk wird sicher wohnen, es erfahren. In der *Tage Zukunft* will Ich dich in mein Land abführen. An *jenem Tag*, da Gog wird kommen über das Land. In meinem Eifer, am *Tage*, da mein Zorn entbrennt, ob nicht an *diesem Tag* ein großes Beben der Erde im Lande Israels sein wird! 38,14.16.18.19. *Dieser Tag*, von dem Ich gesprochen habe, siehe, er ist gekommen. Geschehen wird's, daß einen Begräbnisort

im Lande Israel dem Gog Ich geben werde an *jenem Tage*, damit Israels Haus erfahre, daß Ich Jehovah bin, ihr Gott, von *jenem Tag* an und fortan. 39,8.11.22.

Bei Daniel: Gott in den Himmeln hat Geheimnisse geoffenbart, was in der *Tage Zukunft* geschehen soll. 2,28. Gekommen war die *Zeit*, daß kräftigten das Reich die Heiligen. 7,22. Merke auf, denn das Gesicht geht auf die *Zeit des Endes*. Er sagte: Siehe, Ich will dir kund tun, was geschehen wird am Ende des Zorns, denn zur bestimmten *Zeit das Ende*. Das Gesicht vom Morgen und vom Abend, Wahrheit ist es; du bewahre das Gesicht, es sind noch *viele Tage* bis dahin. 8,17.19.26. Ich komme, damit ich dir zu wissen tue, was deinem Volk begegnen wird am *Tage der Tage*, denn es ist noch ein Gesicht für künftige Tage. 10,14.15. Es werden die Verständigen bewähret werden zu ihrer Läuterung und Säuberung bis zu der *Zeit*

des Endes, denn auf eine bestimmte Zeit geht das Gesicht. 11,35. Zu *jener Zeit* wird aufstehen Michael, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes steht, und es wird eine *Zeit* der Drangsal sein, wie nicht gewesen ist, seit Menschen sind. Doch wird zu *dieser Zeit* dein Volk errettet werden, jeder der im Buch geschrieben stehen wird. 12,1. Du Daniel, verschließe diese Worte, und versiegle das Buch bis auf die *Zeit des Endes*. Von der *Zeit* aber, da das tägliche Opfer entfernt und aufgestellt wird werden der Verwüstung Greuel, tausend und zweihundert und neunzig Tage. Du wirst zu deinem Los aufstehen am *Ende der Tage*. 12,4.9.11.13.

Bei Hoschea: Ich will dem Königreich des Hauses Israel ein *Ende* machen. An *jenem Tag* werde Ich den Bogen Israels zerbrechen. 1,4.5. An *jenem Tage* wirst du rufen: mein Mann! Ich werde einen Bund mit ihnen schließen an *jenem Tag*. An *je-*

nem Tag will Ich erhören. 2,18.21.23. Umkehren werden die Söhne Israels und an dem *Ende der Tage* suchen den Jehovah, Gott, und David, ihren König. 3,5. Siehe, in *jenen Tagen* und zu *jener Zeit*, da Ich zurück führen will. 4,1. Gehet, umkehren wollen wir zu Jehovah, beleben wird Er uns nach *zweien Tagen* und uns erheben an dem *dritten Tage*, und leben werden wir vor Ihm. 6,1.2. Gekommen sind die Tage der Heimsuchung, die Tage der Vergeltung gekommen. 9,7.

Bei Joel: Wehe dem *Tag*, denn nahe ist *Jehovahs Tag*, wie die Verwüstung kommt er vom Schaddai. 1,15. Es kommt *Jehovahs Tag*, nahe ist der *Tag* der Finsternis, des Nebels, der *Tag* der Wolke und der Dunkelheit. Groß ist *Jehovahs Tag* und sehr erschrecklich, und wer wird ihn ertragen? 2,1.2.11. In *jenen Tagen* will Ich über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Die Sonne soll in Finsternis, der Mond in Blut verwandelt wer-

den, ehe kommt *Jehovahs Tag*, der große, schreckliche. 3,2.4. In *jenen Tagen* und in *jener Zeit* will Ich versammeln alle Völker. Nahe ist *Jehovahs Tag*. Geschehen wird es an *jenem Tage*, daß von Most die Berge triefen werden. 4,1.2.14.18.

Bei Obadja: Ich werde an *jenem Tag* zunichte machen die Weisen aus Edom. Du sollst am *Tage* ihres Untergangs, am *Tage* ihrer Not nicht über sie dich freuen. Denn nahe ist der *Tag Jehovahs* über alle Völker. 8,12-15.

Bei Amos: Wer stark in seinem Herzen ist, wird nackt entfliehen an *jenem Tage*. 2,16. An dem *Tag*, da Ich die Übertretungen des Israels an ihm heimsuchen werde. 3,14. Wehe denen, die *Jehovahs Tag* begehren: was soll der *Tag Jehovahs* euch? Er ist ein *Tag* der Finsternis und nicht des Lichtes. Ja Finsternis wird sein der *Tag Jehovahs* und nicht Licht, Dunkel und nicht Helle ihm.

5,13.18.20. Heulen werden an *jenem Tag* des Tempels Lieder. An *jenem Tag* will Ich die Sonne am Mittag untergehen lassen, und die Erde am hellen Tage verfinstern. An *jenem Tage* werden die schönen Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten. 8,3.9.13. An *jenem Tage* will Ich die zerfallene Hütte Davids wieder bauen. Siehe, die *Tage kommen*, da von Most die Berge triefen werden. 9,11.13.

Bei Micha: An *jenem Tage* wird man klagen: wir sind ganz verwüstet. 2,4. Am *Ende der Tage* wird geworden sein der Berg des Hauses Jehovahs zum Haupt der Berge. An *jenem Tage* will Ich die Lahmen versammeln. 4,1.6. An *jenem Tag* will Ich zusammenhauen deine Pferde und deine Wagen. 5,9. Er ist gekommen, deiner Wächter *Tag*, und deine Heimsuchung. Der *Tag* ist da, die Mauern zu erbauen. Dieser *Tag* wird kommen bis zu dir. 7,4.11.12.

Bei Habakuk: Noch ein Gesicht auf festgesetzte Zeit, vorher verkündigt wird es auf das Ende; wenn es verzieht, so harre seiner, es wird gewiß erfüllt und nicht verschoben werden. 2,3. Jehovah! in der *Jahre Mitte* tue dein Werk; mach' in der *Jahre Mitte* es bekannt! Gott wird erscheinen. 3,2.3.

Bei Zephaniah: Nahe ist *Jehovahs Tag*. Heimsuchen werde Ich am Opfer-*Tage* des Jehovah die Fürsten und Söhne des Königs. An *jenem Tag* wird eine Stimme des Geschreies sein. An *jenem Tag* will Ich Jerusalem durchsuchen mit Laternen. Nahe ist Jehovahs großer *Tag*. Ein *Tag* des Zorns ist *dieser Tag*. Ein *Tag* der Not und der Bedrängnis. Ein *Tag* des Wüstens und Verwüstens. Ein *Tag* der Finsternis, des Nebels. Ein *Tag* des Blashorns und Posaunenhalls. Es soll verzehrt werden am *Tage* der Entbrennung Jehovahs die ganze Erde; und beschleunigte Vollendung wird

er über alle bringen, die auf der Erde wohnen. 1,7-18. Wenn über euch noch nicht gekommen ist der *Tag* des Zornes Jehovahs. Vielleicht ihr werdet an dem *Tage*, da Jehovah zürnt, verborgen werden. 2,2.3. Erwartet mich bis zu dem *Tage*, da zur Beute ich aufstehen will; denn mein Gericht ist. An *jenem Tage* wirst du deiner Handlungen dich nicht mehr schämen. An *jenem Tag* wird man zu Jerusalem sagen: fürchte dich nicht. Zugrunde richten will Ich die dich drücken zu *jener Zeit*. Herführen will Ich euch zu *jener Zeit*. Versammeln will Ich euch zu *jener Zeit*, weil ich euch machen will zum Preis und Ruhm. 3,8.11.16.19.20.

Bei Sachariah: Ich will des Landes Missetat an *einem Tag* entfernen. Ihr werdet an *jenem Tag* einander rufen: unter den Weinstock und den Feigenbaum. 3,9.10. Dann werden dem Jehovah viele Völker an *jenem Tag* anhängen. 2,15. In *jenen Tagen* werden zehn Männer ergreifen ei-

nes jüdischen Mannes Zipfel. 8,23. Es wird erhalten Jehovah, ihr Gott, an *jenem Tage* wie eine Herde sie, sein Volk. 9,16. Gebrochen ist an *jenem Tag* mein Bund. 11,11. An *jenem Tag* will Ich Jerusalem zum Laststein setzen allen Völkern. An *jenem Tag* will Ich mit Schrecken schlagen alle Pferde. An *jenem Tag* will Ich Jehudahs Fürsten zum Feuerbecken in dem Holze machen. An *jenem Tage* wird beschützen Jehovah Jerusalems Bewohner. An *jenem Tage* will Ich zu vertilgen suchen alle Völker. An *jenem Tage* wird in Jerusalem die Klage sich vermehren. 12,3-11. An *jenem Tage* wird ein Born geöffnet sein dem Hause Davids und Jerusalems Bewohnern. Geschehen wird's an *jenem Tage*, daß Ich vertilgen werde der Götzen Namen in dem Lande. An *jenem Tage* werden sich schämen die Propheten. 13,1-4. Siehe, ein *Tag* kommt für Jehovah. Es sollen seine Füße an *jenem Tage* auf dem Ölberg

stehen. An *jenem Tage* wird nicht Licht noch Schimmer sein. Ein *Tag*, der dem Jehovah bekannt sein wird, nicht Tag, nicht Nacht, doch um die Abendzeit wird Licht sein. An *jenem Tage* werden aus Jerusalem lebendige Wasser ausgehen. An *jenem Tag* wird Einer sein Jehovah und Sein Name *Einer*. An *jenem Tage* wird ein groß Getümmel von Jehovah kommen. An *jenem Tag* wird sein die Heiligkeit Jehovahs über der Pferde Schellen. Kein Kanaanite wird an *jenem Tag* mehr sein im Hause Jehovahs. 14,1-13.20.21.

Bei Maleachi: Wer erträgt den *Tag*, an dem Er kommt; wer wird bestehen, wenn Er erscheint? Damit sie Mir am *Tage*, den Ich machen will, zum Eigentume seien. Siehe, der *Tag kommt* brennend wie ein Ofen. Siehe, Ich sende euch Elias, den Propheten, ehe der *Tag Jehovahs* kommt, der große, schreckliche. 3,2.17.19.23.

Bei David: Es soll in *Seinen Tagen* blühen der Gerechte, und großer Friede; und von Meer zu Meer, vom Fluß bis zu der Erde Enden soll er herrschen. Psalm 72,7.8. außer andern Stellen.

*5. In diesen Stellen wird durch den *Tag* und durch die *Zeit* die Ankunft des Herrn verstanden. Durch den *Tag* oder die *Zeit* der Finsternis, des Nebels, der Dunkelheit, des Nicht-Lichtes, der Verwüstung, der Missetat des Endes, des Untergangs, wird die Ankunft des Herrn verstanden, da Er nicht mehr erkannt wurde, und daher von der Kirche nichts mehr übrig war. Durch den grausamen, schrecklichen *Tag*, den Tag der Entbrennung, des Zornes, des Getümmels, der Heimsuchung, des Opfers, der Vergeltung, der Not, des Krieges, des Geschreies, wird die Ankunft des Herrn zum Gericht verstanden. Durch den *Tag*, da Jehovah allein erhoben werden wird; da Er Einer sein wird, und Sein Name Einer; da der

Sprößling Jehovahs zur Zierde und zum Ruhme sein wird; da der Gerechte blühen wird, da Er lebendig machen, da Er Seine Herde suchen, da Er einen neuen Bund schließen wird, da die Berge Most träufeln, da lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen, da sie aufsehen werden zu dem Gott Israels – und mehreres Ähnliche wird verstanden die Ankunft des Herrn zur Stiftung einer neuen Kirche, die Ihn als Erlöser und Seligmacher anerkennen wird.

*6. Hierzu mögen noch einige Stellen kommen, welche deutlicher von der Ankunft des Herrn sprechen. Sie sind folgende: Er selbst, der Herr, gibt euch ein Zeichen! Siehe! die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und Seinen Namen wird man nennen "Gott mit uns". Jes.7,14. Matth.1,22.23. Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schultern die Herrschaft ist: und Seinen Namen wird man

nennen Wunderbar, Rat, Gott, Held, Vater der
Ewigkeit, des Friedens Fürst; kein Ende wird der
Erweiterung der Herrschaft und des Friedens
sein auf Davids Thron und über desselben Reich,
um es zu festigen in dem Gericht und der Ge-
rechtigkeit, von jetzt an und in Ewigkeit. Jes.9,5.6.
Ein Reis wird ausgehen aus Ischai's Stamme, und
aus seinen Wurzeln Früchte bringen ein Spröß-
ling; ruhen wird Jehovahs Geist auf Ihm, der Geist
der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Ra-
tes und der Kraft. Gerechtigkeit wird Seiner Hüf-
ten Gürtel, und Wahrheit der Gürtel Seiner Len-
den sein. Geschehen wird's an jenem Tage, daß
die Wurzel des Ischai, welche steht den Völkern
zum Panier, die Beiden suchen werden.
Jes.11,1.2.5.10. Das Lamm des Landesherrn
schickt von dem Felsen gegen die Wüste hin,
zum Berg der Tochter Zion. Befestigt ist durch die
Barmherzigkeit der Thron; es sitzt auf ihm, der in

der Wahrheit, im Zelte Davids, richtet und das Recht aufsucht, und die Gerechtigkeit befördert. Jes.16,1.5. An jenem Tage wird man sprechen: Siehe! dies ist unser Gott, den wir erwartet haben, daß Er uns befreie. Dies ist Jehovah, den wir erwarteten: frohlocken laßt uns, und uns freuen Seines Heils! Jes.25,9. Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem Jehovah einen Weg, und ebnet unserem Gott den Fußsteig in der Öde. Denn geoffenbart soll werden Jehovahs Herrlichkeit, und sehen soll Ihn alles Fleisch zugleich. Siehe! in dem Starken kommt der Herr Jehovah, und herrschen wird sein Arm für Ihn; und siehe, es kommt Sein Lohn mit Ihm; und weiden wird Er Seine Herde wie ein Hirt. Jes.40,3.5.10.11. Mein Auserkorener, der meiner Seele wohl gefällt. Ich Jehovah, hab Dich gerufen in Gerechtigkeit, und werde Dich zum Bund dem Volke geben, und zum Licht der Heiden, zu öffnen blinde Augen,

aus dem Kerker zu führen den Gebundenen, aus dem Gefängnishause die im Dunkeln saßen. Ich Jehovah, dies ist Mein Name, Meine Herrlichkeit will Ich nicht einem andern geben. Jes.42,1.6-8. Wer glaube unserem Wort, und wem wird offenbart der Arm Jehovahs? Schönheit hat Er nicht; wir sahen Ihn, allein da war kein Äußeres, das uns gefallen hätte: gehoben hat Er unsere Krankheit und getragen unsere Schmerzen. Jes.53,1-bis zu Ende. Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra mit bespritzten Kleidern, welcher einhergeht groß in seiner Kraft? Ich, der Ich spreche nach Gerechtigkeit, und in der Hilfe Macht beweise: den ein Tag der Rache war in Meinem Herzen, und das Rettungsjahr der Meinigen war da: deswegen ward er ihnen ein Erlöser. Jes.63,1-8. Siehe! die Tage kommen, da Ich dem David ein gerecht Gewächs aufwachsen lasse, das als König glücklich herrschen, und das Recht und die

Gerechtigkeit handhaben soll auf Erden: und dies soll sein Name sein, den man ihm geben wird: Jehovah unsere Gerechtigkeit. Jer.23,5.6; 33,15.16. Frohlocke sehr, du Tochter Zions! jauchze du Tochter von Jerusalem! Siehe da! dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich, den Frieden wird den Heiden Er verkünden; Sein Herrschen wird von Meer zu Meer, und von dem Fluß bis zu der Erde Enden geben. Sach.9,9.10. So juble und sei fröhlich, Tochter Zion. Sieh! Ich komme, um in deiner Mitte zu wohnen: dann an jenem Tage werden anhangen dem Jehovah viele Heiden und Mir ein Volk sein. Sach.2,14.15. Du Bethlehem Ephrata, die du unter den Tausenden in Juda wenig bist: aus dir soll Mir hervorgehen, der ein Herrscher in Israel sein wird, und dessen Abkunft aus ferner Vorzeit ist, und aus den Tagen der Ewigkeit. Feststehen wird Er in Jehovahs Kraft und weiden. Micha 5,1.3. Siehe! Ich sende Mei-

nen Engel, der vor Mir den Weg bereiten soll, und plötzlich wird zu Seinem Tempel kommen Er, der Herr, nach dem ihr fraget, und der Bundes-Engel, den ihr begehret; siehe! Er kommt: doch wer mag tragen Seiner Ankunft Tag? Sieh da, Ich sende euch Elias, den Propheten, bevor erscheint Jehovahs Tag, der große und schreckliche. Maleachi 3,1.2.23. Ich sah und siehe, mit des Himmels Wolken kam einer wie des Menschen Sohn; und diesem ward übergeben Herrschaft, Herrlichkeit und Reich; Ihn werden alle Völker, Völkerschaften und Sprachen ehren; Seine Herrschaft ist der Ewigkeit Herrschaft, die nicht aufhören, Sein Reich ein Reich das nicht vergehen wird; und alle Reiche werden Ihn verehren und Ihm gehorchen. Dan.7,13.14.27. Siebzig Wochen sind verhängt über dein Volk und über deine heilige Stadt, die Übertretung zu vollenden, das Gesicht und den Propheten zu versiegeln, zu

salben den Heiligen der Heiligen. So wisse also und vernimm: vom Ausgang des Wortes bis Jerusalem wird wieder erbaut werden, bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen. Dan.9,24.25. Ich werde Seine Hand aufs Meer, auf Flüsse Seine Rechte legen. Anrufen wird Er mich: Mein Vater Du, Mein Gott, Du Meines Heiles Fels! Auch wird Ich Ihn zum Erstgeborenen setzen, zum Erhabenen für die Könige der Erde. Erhalten will Ich Seinen Samen in Ewigkeit, und wie der Himmel Tage Seinen Thron. Psalm 89,26-30. Jehovahs Spruch zu meinem Herrn: zu Meiner Rechten setze Dich, bis Ich zum Schemel Deiner Füße Deine Feinde gelegt habe. Das Zepter Deiner Stärke wird von Zion senden Jehovah; Du sollst in Deiner Feinde Mitte herrschen. Du bist ein Priester für die Ewigkeit, nach Malchizedechs Weise. Psalm 110,1.2.4; Matth.22,44; Luk.20,41. Ich habe Meinen König gesalbt auf Zion Meinem

heiligen Berge. Von dem Beschlossenen will ich Kunde geben: Jehovah hat gesagt zu Mir: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt, Ich will die Beiden Dir zum Erbe, und zum Besitz der Erde Enden geben. Küsset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr nicht auf dem Weg umkommt; selig sind alle, die auf Ihn vertrauen. Psalm 2,6-12. Zwar ließest du Ihn eine kurze Zeit zurückstehen vor den Engeln, kröntest aber mit Herrlichkeit und Würde Ihn, und ließest ihn herrschen über Deiner Hände Werke, und legtest alles unter Seine Füße. Psalm 8,6.7. Gedenke Jehovah! an David, der geschworen hat Jehovah, und ange-lobt dem Starken Jakobs, wenn ich in meines Hauses Zelt getreten bin, wenn meine Lagerstätte ich bestiegen, wenn meinen Augen ich den Schlaf gegeben, bevor ich für Jehovah einen Ort, dem Starken Jakobs eine Wohnung habe; – Siehe, wir haben in Ephrata von Ihm gehört, und in des

Waldes Triften Ihn gefunden: eingehen werden wir in Seine Wohnung, uns zu dem Schemel Seiner Füße neigen. – Es sollen deine Priester bekleidet werden mit Gerechtigkeit; und jubeln sollen Deine Heiligen. Psalm 132,1-9. Aber das, was angeführt wurde, ist nur Weniges.

*7. Daß die ganze heilige Schrift bloß in Beziehung auf den Herrn geschrieben sei, wird aus dem Folgenden sich noch vollständiger ergeben, besonders aus dem, was in dem Werkchen von der heiligen Schrift angeführt werden soll. Auf dieses und nichts anderes gründet sich die Heiligkeit des Wortes; und dies wird auch verstanden in der Offenbarung durch folgende Worte: Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung. 19,10.

Der Herr hat das ganze Gesetz erfüllt, das heißt Er hat das ganze Wort erfüllt.

*8. Viele glauben heutzutage, daß wo vom Herrn gesagt wird, Er habe das Gesetz erfüllt, darunter verstanden werde, daß Er alle Vorschriften der zehn Gebote erfüllt, und so sich zur Gerechtigkeit gemacht, und die Menschen in der Welt durch den Glauben daran gerechtfertigt habe. Allein nicht dies wird darunter verstanden, sondern daß Er alles erfüllt habe, was von Ihm geschrieben steht im Gesetze und den Propheten, das ist, in der ganzen heiligen Schrift, weil diese, wie in dem vorhergehenden Abschnitte gezeigt worden ist, von Ihm allein handelt. Daß Viele anders geglaubt haben, hat seinen Grund darin, daß sie die Schrift nicht erforscht haben, um zu sehen, was in derselben unter Gesetz verstanden werde. Durch Gesetz werden in ihr im engern Sinne die Zehn Vorschriften der zehn

Gebote verstanden; im weiteren Sinne alles, was von Moses in seinen fünf Büchern geschrieben worden ist; und im weitesten Sinne alles im Worte. Daß *durch das Gesetz im engeren Sinne die zehn Vorschriften der zehn Gebote verstanden werden*, ist bekannt.

*9. *Daß durch das Gesetz im weitem Sinne alles verstanden werde, was von Moses in seinen fünf Büchern geschrieben worden ist*, erhellt aus Folgendem: Bei Lukas: "Abraham sagte zu dem Reichen in der Hölle: sie haben *Moses und die Propheten*, mögen sie diese hören; wenn sie Moses und die Propheten nicht hören wollen, so werden sie auch nicht, wenn einer von den Toten auferstände, überzeugt werden". 16,29.31. Bei Johannes: "Philippus sagte zu Nathanael: den, von welchem *Moses im Gesetze und die Propheten* geschrieben, haben wir gefunden". 1,46. Bei Matthäus: "Glaubet nicht, daß Ich gekommen sei, *das*

Gesetz und die Propheten aufzuheben; Ich bin nicht gekommen aufzuheben, sondern zu erfüllen". 5,17.18. Bei Matthäus: "*Alle Propheten und das Gesetz* bis auf Johannes haben geweissagt". 11,13. Bei Lukas: *Das Gesetz und die Propheten* bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes verkündigt. 16,17. Bei Matthäus: "Alles, was ihr wollet, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ebenso ihnen: dies ist *das Gesetz und die Propheten*." 7,12. Bei Matthäus: "Jesus sagte: Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, und deinen Nächsten sollst du wie dich selber lieben; in diesen beiden Gesetzen hängen das *Gesetz und die Propheten*." 22,37-40. In diesen Stellen wird durch Moses und die Propheten, dann auch durch das Gesetz und die Propheten alles verstanden, was in den Büchern des Moses und in den Büchern der Propheten geschrieben steht. Daß durch das

Gesetz insbesondere alles verstanden wird, was durch Moses geschrieben worden ist, erhellt noch aus Folgendem: Bei Lukas: Erfüllt wurden die Tage der Reinigung nach dem Gesetze Moses, da brachten sie Jesum nach Jerusalem, um Ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im *Gesetze des Herrn*: Jedes Knäblein, das den Mutterschoß eröffnet, soll dem Herrn geheiligt heißen; und um das Opfer zu geben nach dem was im *Gesetze des Herrn* vorgeschrieben ist, ein Paar Turteltauben und zwei junge Tauben. Und die Eltern brachten Jesum in den Tempel, um das, was nach dem *Gesetze* gewöhnlich war, für Ihn zu tun. "Da sie alles nach dem *Gesetze des Herrn* verrichtet hatten." 2,22-27.39. Bei Johannes: "Im *Gesetze* hat Moses befohlen, solche zu steinigen." 8,5. Bei Johannes: "Das *Gesetz* ist durch *Moses* gegeben worden". 1,17., woraus erhellt, daß bald das Gesetz, bald Moses genannt

wird, wo es sich von solchen Dingen handelt, welche in seinen Büchern geschrieben stehen, wie auch bei Matth. 8,4; Mark.10,2-4; 12,19; Luk.12,19; 20,28.37; Joh.3,14; 7,19.51; 8,17; 19,7. Mehreres, was vorgeschrieben war, wird auch von Moses *Gesetz* genannt, wie von den Brandopfern. 3.Mos.6,2; 7,37. Von den Schlachtopfern 3.Mos.6,18; 7,1-11. Von dem Mincha [den unblutigen Speis- und Trankopfern]. 3.Mos.6,7. Vom Aussatze 3.Mos.14,2. Von der Eifersucht 4.Mos.5, 29.30. Vom Nasiräat 4.Mos.6,13.21. Und Moses selbst nennt seine Bücher *Gesetz*. Moses schrieb *dieses Gesetz* und gab es den Priestern, den Söhnen Levis, welche die Bundeslade Jehovahs trugen, und sagte ihnen: nehmet das *Buch* dieses *Gesetzes* und leget es zur Seite der Bundeslade Jehovahs. 5.Mos.31.9.11.26; zur Seite [der Bundeslade] wurde es hingelegt, denn im Innern der Lade waren die steinernen Tafeln, welche im

engern Sinne das Gesetz sind. Die Bücher Moses werden auch nachher das Buch des Gesetzes genannt. "Chilkia, der Hohepriester, sagte zu Schaphan, dem Schreiber: Ich habe *ein Gesetzbuch* gefunden im Hause Jehovahs." Nachdem der König die Worte des *Gesetzbuches* gehört hatte, zerriß er seine Kleider. 2.Könige 22,8.11.23.24.

*10. *Daß das ganze Wort durch Gesetz im weitesten Sinne verstanden werde*, kann aus folgenden Stellen klar sein: "Jesus sagte: Steht nicht geschrieben in *eurem Gesetze*: Ich habe gesagt, ihr seid Götter". Joh.10,34. Dies steht geschrieben im Psalm 82,6. "Die Menge antwortete: wir haben aus *dem Gesetze* gehört, daß Christus in Ewigkeit bleibe." Joh.12,34. Dies steht geschrieben im Psalm 89,30; 110,4; Dan.7,14. "Damit erfüllt würde das Wort, das geschrieben steht in *ihrem Gesetze*: sie haben mich ohne Ursache

gehaßt." Joh.15,25. Dies steht geschrieben im Psalm 35,19. Die Pharisäer sagten: hat auch einer von den Obern an Ihn geglaubt? Nur dieser Pöbel da, der das *Gesetz* nicht versteht. Joh.7,48.49. Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß nur ein Pünktchen *des Gesetzes* weg falle. Luk.16,17. Durch das Gesetz wird hier die ganze heilige Schrift verstanden.

*11. Daß der Ausdruck: der Herr hat das ganze Gesetz erfüllt – soviel heiße, als: Er hat das ganze Wort erfüllt, erhellt aus den Stellen, in welchen gesagt wird, daß von Ihm die Schrift erfüllt, und daß alles vollendet worden sei, als aus folgenden: "Jesus ging in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Da gab man Ihm die Buchrolle des Propheten Jesajas hin, und Er rollte das Buch auf, und fand eine Stelle geschrieben: Der Geist des Herrn ist über mir! Deswegen hat Er mich gesalbt, gesendet hat Er mich, das Evangelium

den Armen zu verkündigen, zu heilen die gepreß-
ten Herzen, zu verkünden den Gebundenen Los-
lassung, den Blinden das Gesicht, zu predigen
das Gnadenjahr des Herrn: und hernach rollte Er
das Buch wieder zu sagte: *Heute ist diese Schrift*
vor euren Ohren *erfüllt worden*. Luk.4,16-21. For-
schet in den *Schriften*, denn diese zeugen von
Mir. Joh.5,39. Damit die *Schrift erfüllt würde*: Der
mit Mir Brod gegessen, hat gegen Mich aufgehoben
seinen Fuß. Joh.13,18. Keiner von ihnen ging
verloren, außer der Sohn des Verderbens, damit
die Schrift erfüllt würde. Joh.17,12. Damit *erfüllt*
würde das Wort, das Er gesprochen: von denen,
die Du Mir übergabst, habe Ich keinen verloren.
Joh.18,9. Jesus sagte zu Petrus: tue das Schwert
an seinen Ort, wie sollte sonst die *Schrift erfüllt*
werden, nach der es geschehen soll. Dies alles
ist geschehen, damit die *Schriften der Propheten*
erfüllt würden, Matth.26,52-26. Der Sohn des

Menschen gehet weg, wie geschrieben steht von Ihm, damit die Schriften erfüllt würden. Mark.14,21.49. So *wurde die Schrift erfüllt*, welche sagt: Er ist unter die Übeltäter gerechnet worden. Mark.15,28; Luk.22,37. Damit *die Schrift erfüllt würde*: Sie haben Meine Kleider unter sich geteilt, und um Mein Unterkleid das Los geworfen. Joh.19,24. Nach diesem, da Jesus wußte, daß Alles vollbracht war, damit *die Schrift erfüllt würde*. Joh.19,28. Nachdem Jesus den Essig genommen hatte, rief Er: *es ist vollbracht*, das ist *erfüllt*. Joh.19,30. Dies ist geschehen, damit *die Schrift erfüllt würde*: kein Bein soll Ihm zerbrochen werden; und wieder eine *andere Schrift* sagt: Sehen sollen sie, wen sie durchstoßen haben. Joh.19,36.37. und anderwärts, wo die Stellen der Propheten angeführt werden, und nicht zugleich gesagt wird, daß das Gesetz oder die Schrift erfüllt worden sei. Daß alles im Worte über *Ihn*

geschrieben, und daß Er in die Welt gekommen sei, um dasselbe zu erfüllen, hat Er auch, ehe Er weggegangen, Seine Jünger gelehrt, mit diesen Worten: Jesus sagte zu den Jüngern: wie ihr doch so töricht und trägen Herzens seid, zu glauben allem, was die Propheten gesprochen haben! Mußte nicht Christus dieses leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Nun fing Er bei *Moses und allen Propheten* an; und legte ihnen *alle Schriftstellen* aus, *welche auf Ihn sich beziehen*. Luk.24,25-27. Ferner: Jesus sagte zu Seinen Jüngern: Dies sind nun die Worte, die Ich zu euch gesprochen, da Ich noch bei euch war, daß *alles mußte erfüllt werden, was im Gesetze Moses und in den Propheten und Psalmen* von Mir geschrieben ist. Luk.24,44.45. Daß der Herr in der Welt alles im Worte, bis auf das Besonderste desselben, erfüllt habe, erhellt aus diesen Worten: "Amen" ich sage euch: Immer mag Himmel und

Erde vergehen; *vom Gesetze wird nicht ein Jota oder ein Häkchen vergehen, bis daß alles geschehe.* Matth.5,18. Hieraus kann man nun deutlich sehen, daß darunter, daß der Herr alles im Gesetze erfüllt habe, nicht verstanden werde, daß Er alle Vorschriften der zehn Gebote, sondern daß Er alles im Worte erfüllt habe.

Der Herr kam in die Welt, um die Höllen zu unterjochen, und Sein Menschliches zu verherrlichen; und das Leiden am Kreuze war der letzte Kampf, durch welchen Er die Höllen völlig besiegt und Sein Menschliches völlig verherrlicht hat.

*12. Bekannt ist in der Kirche, daß der Herr den Tod, unter welchem man die Hölle versteht, besiegt hat, und daß Er hernach mit Herrlichkeit in den Himmel gestiegen ist; aber noch nicht bekannt ist daß der Herr durch Kämpfe, welche

Versuchungen sind, den Tod oder die Hölle besiegt und zugleich durch dieselben Sein Menschliches verherrlicht hat, und daß das Leiden am Kreuze der letzte Kampf oder die Versuchung gewesen, durch welche Er gesiegt und verherrlicht hat. Hiervon ist oft die Rede bei den Propheten und bei David, aber nicht so oft bei den Evangelisten. Bei diesen wurden die Versuchungen, die Er von Kindheit an aushielt, auf einmal beschrieben durch Seine Versuchungen in der Wüste und hernach vom Teufel, und die letzten durch das, was Er in Gethsemane und am Kreuze litt. Von Seinen Versuchungen in der Wüste und hernach vom Teufel sehe man bei Matthäus 4,1-11; bei Markus 1,12.13. und bei Lukas 4,1-13; aber durch diese werden alle bis zu den letzten verstanden; Er offenbarte seinen Jüngern nicht mehreres von denselben, denn es heißt bei Jesajas: "Den Andrang hielt Er aus, doch öffnete Er nicht

Seinen Mund; gleich einem Lamm, das man zur Schlachtbank führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern, blieb Er stumm und öffnete nicht Seinen Mund." 53,7. Von Seinen Versuchungen in Gethsemane sehe man bei Matthäus 26,36-44. Bei Markus 14,31-41 und bei Lukas 22,39-46. Und von den Versuchungen am Kreuze bei Matthäus 27,33-57. Bei Markus 15,22-38. Bei Lukas 23,33-49. und bei Johannes 19,17-37. Die Versuchungen sind nichts anders als Kämpfe gegen die Höllen: Von den Versuchungen oder Kämpfen des Herrn sehe man in dem Werkchen vom Neuen Jerusalem und dessen himmlischer Lehre, das zu London herausgekommen, Nr. 201 und 302; und von den Versuchungen überhaupt Nr. 189-200 daselbst.

*13. Daß der Herr durch das Leiden am Kreuze die Höllen völlig überwunden habe, lehrt Er selbst bei Johannes: Jetzt ist das Gericht dieser

Welt, *jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden.* 12,31. Dies sagte der Herr, als das Leiden am Kreuze bevorstand. Bei Johannes: *Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.* 16,11. und: Fasset Vertrauen, Ich habe die Welt überwunden. 16,33; und bei Lukas: Jesus sagte: Ich sah den *Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.* 10,18; durch die Welt, den Fürsten der Welt, den Satan und Teufel, wird die Hölle verstanden.

Daß der Herr durch das Leiden am Kreuze auch Sein Menschliches völlig verherrlicht habe, lehrt Er bei Johannes: Nachdem Judas herausgegangen war, sagte Jesus: *jetzt ist der Menschen Sohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm:* wenn Gott *verherrlicht* ist in Ihm, so wird Ihn Gott auch in Sich selbst *verherrlichen*, und wird Ihn so- gleich *verherrlichen.* 13,31.32. Bei Lukas: Vater! die Stunde ist gekommen, *verherrliche* Deinen Sohn, damit Dein Sohn auch Dich *verherrliche.*

17,1.5. Lukas: Nun ist meine Seele betrübt; und Er sagte: Vater! *verherrliche* Deinen Namen; da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn nicht nur *verherrlicht*, sondern werde auch ferner Ihn *verherrlichen*. 12,27.28. Bei Lukas: Mußte nicht Christus dieses leiden, und in *Seine Herrlichkeit* eingehen? 24,26. Dies wurde vom Leiden gesagt; die Verherrlichung ist eine Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen, daher gesagt wird: und Gott wird Ihn in Sich selbst verherrlichen.

*14. Daß der Herr in die Welt gekommen sei, um alles in den Himmel, und von da aus auf Erden in Ordnung zu bringen; und daß dies durch die Kämpfe gegen die Höllen, welche damals jeden Menschen angriffen, der in die Welt kam und aus der Welt ging, geschehen, und daß Er dadurch zur Gerechtigkeit geworden sei, und die Menschen, welche außerdem nicht errettet werden konnten, errettet habe, wurde in vielen Stel-

len bei den Propheten, von welchen nur einige angeführt werden sollen, vorausgesagt.

Bei Jesajas: "Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra, mit bespritzten Kleidern? Der, in seinem Kleid mit Würde auftritt, groß in seiner Kraft; Ich, der Ich spreche nach Gerechtigkeit, und mächtig bin zu helfen. Warum ist denn Dein Kleid so rot, und Dein Gewand wie eines Keltertreters? Ja, die Kelter habe ich allein getreten, und von dem Volke ist kein Mann mit mir, deswegen hab' Ich sie in Meinem Zorn getreten, und in Meinem Grimme sie zertreten, und deswegen ist ihr Sieg gespritzt auf Meine Kleider; denn ein Tag der Rache ist in Meinem Herzen, und das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen. Heil hat Mir Mein Arm verschafft; zu Boden fallen ließ Ich ihren Sieg. Er sagte, siehe, Mein Volk sind jene, Söhne: deswegen ward Er ihnen ein Erlöser; aus Liebe und Gnade hat Er sie erlöst." 63,1-9.

Dies von den Kämpfen des Herrn gegen die Höllen; durch das Kleid, in dem Er ehrwürdig und welches rötlich war, wird das Wort verstanden, dem vom jüdischen Volk Gewalt angetan wurde. Der Kampf selbst gegen die Höllen und der Sieg über sie wird dadurch beschrieben, daß Er sie in Seinem Zorn getreten und in Seinem Grimm zertritten habe; daß Er allein und aus eigener Kraft gekämpft habe, wird durch das beschrieben: vom Volke war kein Mann mit Mir, das Heil verschaffte Mir Mein Arm, zu Boden ließ Ich fallen ihren Sieg; daß Er sie dadurch errettet und erlöst habe, wird beschrieben durch folgendes: deswegen war Er ihnen zum Erlöser, aus Liebe und Gnade hat Er sie erlöst; daß dies die Ursache Seiner Ankunft gewesen sei, wird beschrieben durch die Worte: ein Tag der Rache ist in Meinem Herzen, und gekommen ist das Jahr, die Meinen zu erlösen.

Bei Jesajas: "Da sieht Er, daß niemand da ist, und wundert sich, daß sich kein Helfer zeigt, daher verschaffte Rettung Ihm Sein Arm, und die Gerechtigkeit erhob Ihn; deswegen zog Er an Gerechtigkeit, wie einen Panzer, und setzte auf Sein Haupt den Helm des Heils, die Rachekleider zieht Er an, bedeckt, wie mit einem Mantel, mit Eifer Sich, und kommt für Zion ein Erlöser." 59,16.17.20.

Auch dies von den Kämpfen des Herrn gegen die Höllen, als Er in der Welt war; daß Er allein, aus eigener Kraft, gegen sie gekämpft habe, wird verstanden durch dies: Er sah, daß niemand da war, daher verschaffte Rettung Ihm Sein Arm; daß Er dadurch zur Gerechtigkeit gemacht worden sei, durch dieses: die Gerechtigkeit erhob Ihn, deswegen zog Er an Gerechtigkeit, wie einen Panzer; daß Er so die Erlösung vollbracht habe, durch dieses: Da kam Er dann für Zion ein Erlöser."

Bei Jeremias: "Sie sind verzagt, zerschlagen ihre Helden, sie haben die Flucht ergriffen und nicht mehr zurückgesehen: Jenen Tag, dem Herrn Jehovah Zebaoth ein Tag der Rache, damit an Seinen Feinden Er sich räche, damit Sein Schwert sie treffe und sich sättige." 46,5.10.

Der Kampf des Herrn mit den HölLEN, und der Sieg über sie wird dadurch beschrieben, daß verzagt sie seien; daß zerschlagen ihre Helden die Flucht ergriffen, und nicht mehr zurückgesehen haben. Ihre Helden und die Feinde sind die HölLEN, weil in denselben alle den Herrn hassen. Seine deswegen erfolgte Ankunft in die Welt wird verstanden durch das: Jener Tag dem Herrn Jehovah Zebaoth ein Tag der Rache, daß an Seinen Feinden Er sich räche.

Bei Jeremias: Es sollen die jungen Männer auf den Straßen fallen, und alle Krieger zerhauen werden, an jenem Tag. 49,26. Bei Joel: Ertönen

ließ Jehovah Seine Stimme vor Seinem Heer:
Groß ist Jehovahs Tag und sehr erschrecklich,
wer wird ihn ertragen? 2,11. Bei Zephaniah: Ich
will die Fürsten, und des Königs Söhne, und alle,
welche fremde Kleidung tragen, heimsuchen an
dem Opfertag Jehovahs. Dieser Tag, ein Tag der
Not, ein Tag des Blashorns und Posaunenfalls.
1,8.9.15.16. Bei Sacharias: Ausgehen wird Jehovah
und kämpfen mit den Völkern, an dem Tage Sei-
nes Kämpfens, am Tag der Schlacht. Es werden
Seine Füße an jenem Tage auf dem Ölberg, der
Jerusalem im Angesicht liegt, stehen. Dann sollt
ihr fliehen in Meiner Berge Tal. An jenem Tage
wird nicht Licht noch Schimmer sein. An jenem
Tag wird auf der ganzen Erde Jehovah König
sein. An jenem Tag wird Einer sein Jehovah, und
Sein Name Einer. 14,3-9.

Auch in diesen Stellen wird von den Kämpfen des
Herrn gehandelt. Durch jenen Tag wird Seine

Ankunft verstanden. Der Ölberg, der Jerusalem im Angesichte liegt, war der, auf welchem der Herr gewöhnlich verweilte. Man sehe bei Mark.13,3.4.14.26; Luk.21,37; 22,39; Joh.8,1. und anderwärts.

Bei David: Des Todes Schlingen haben Mich umgeben, umfängen haben Mich der Hölle Bande; Mich haben übereilt des Todes Stricke. Darum schoß Er Pfeile ab und viele Blitze; Verwirrung brachte Er unter sie. Ich will verfolgen Meine Feinde, sie ergriffen, und nicht zurück Mich wenden, bis Ich sie vertilgt; zerschlagen will Ich sie, daß sie nicht wieder aufstehen mögen. Umgürten wirrst Du Mich mit Kraft zum Krieg, und schlagen Meine Feinde in die Flucht. Zerstreuen will Ich sie, wie vor dem Wind den Staub, und sie wie Gassenkot zerstampfen. Psalm 18,5.15.38.39.40.41.43.

Die Schlingen und Stricke des Todes, welche Ihn umgeben haben, und Ihm zuvorgekommen sind, bedeuten die Versuchungen, welche, weil sie von der Hölle herkommen, auch Schlingen der Hölle genannt werden; dies und das Übrige in jenem ganzen Psalmen handelt von den Kämpfen und Siegen des Herrn, daher auch gesagt wird: "Zum Haupt der Völker wirst Du setzen Mich; ein Volk, das ich nicht kannte, wird Mir dienen." Vers 44,45.

Bei David: So gürte denn das Schwert um Deine Lenden, Mächtiger! Geschärft ist Dein Geschöß; es sollen fallen die Völker unter Dir, und aus der Mitte des Königs Feinde. Bleiben wird Dein Thron für immer und in Ewigkeit. Geliebt hast Du Gerechtigkeit, deswegen hat Dich Gott gesalbt. Psalm 45,4-8.

Auch dies von Seinem Kampfe mit den Höllen und der Unterjochung derselben; denn in jenem ganzen Psalmen wird vom Herrn gehandelt, näm-

lich von Seinen Kämpfen, von Seiner Verherrlichung und der, von Ihm kommenden Beseligung der Gläubigen.

Bei David: Vor Ihm wird Feuer hergehen; versengen wird Er ringsum Seine Feinde; es wird's die Erde sehen und sich fürchten; es sollen vor dem Herrn der Erde die Berge wie das Wachs zerfließen. Die Himmel werden die Gerechtigkeit Desselben verkündigen, und alle Völker werden anschauen Seine Herrlichkeit. Psalm 97,3-6.

In diesem Psalmen wird ebenfalls vom Herrn und von ähnlichen Dingen gehandelt.

Bei David: Jehovahs Spruch zu meinem Herrn: Zu Meiner Rechten setze Dich, bis Ich zu Deiner Füße Schemel Deine Feinde gelegt habe! In Deiner Feinde Mitte sollst Du herrschen. Geschlagen hat der Herr zu Deiner Rechten, am Tage Seines Zorns, die Könige. Erfüllt hat Er mit Leichnamen,

die Häupter zersplittert über vieles Land. Psalm 110,1-bis zu Ende.

Daß dies vom Herrn gesagt worden, erhellt aus den Worten des Herrn selbst bei Matth.22,44; bei Mark.12,36; und bei Luk.20,42. Durch das zur Rechten sitzen wird Seine Allmacht bezeichnet; durch die Feinde werden die Höllen angedeutet; durch die Könige diejenigen, welche daselbst im Falschen des Bösen sind; durch sie zum Schemel Seiner Füße legen, schlagen am Tag des Zorns, mit Leichnamen erfüllen, wird die Zerstörung ihrer Macht bezeichnet, und durch "die Häupter zersplittern über vieles Land" verstanden die Vernichtung eines jeden. Weil der Herr allein die Höllen besiegt hat, ohne alle Hilfe eines Engels, deswegen wird Er der *Held und Mann der Kriege* genannt. Jes.42,13. *Der König des Ruhmes, der tapfere Jehovah, der Held des Krieges.* Psalm 24,8.10. *Der Tapfere Jakobs.* Psalm 132,2. und in

vielen Stellen *Jehovah Zebaoth*, das ist Jehovah der Kriegsheere. Auch wird Seine Ankunft der schreckliche, grausame Tag Jehovahs, der Tag des Unwillens, der Entbrennung, des Zornes, der Rache, des Untergangs, des Krieges, des Blashorns, des Posaunenalls, des Getümmels genannt, wie man aus den oben Nr.4 angeführten Stellen sehen kann. Weil das letzte Gericht vom Herrn, als Er in der Welt war, gehalten wurde durch Kämpfe mit den Höllen, und durch die Unterjochung derselben, so wird in vielen Stellen von dem Gericht gehandelt, das Er halten will, wie bei David: *Es kommt Jehovah, um die Erde zu richten, den Weltkreis wird Er in Gerechtigkeit, die Völker in der Wahrheit richten.* Psalm 96,13. So mehreremale anderwärts. Dies aus dem prophetischen Teile des Wortes.

In dem geschichtlichen Teile des Wortes aber wurde Ähnliches vorgestellt durch die Kriege der

Söhne Israels mit verschiedenen Völkerschaften; denn alles was im Worte, sowohl dem prophetischen als geschichtlichen geschrieben ist, das ist in Beziehung auf den Herrn geschrieben; daher ist das Wort göttlich. In den Gebräuchen der israelitischen Kirche, z.B. in den Brand- und Schlacht-Opfern, dann in seinen Sabbaten und Festen, und in dem Priestertume Aharons und der Leviten sind viele Geheimnisse von der Verherrlichung des Herrn enthalten, ebenso in dem Übrigen bei Moses, das man Gesetze, Gerichtsprüche und Verordnungen nennt; was auch durch des Herrn Worte zu Seinen Jüngern verstanden wird: *Daß Er alles erfüllen müsse, was im Gesetze Moses von Ihm geschrieben sei.* Luk.24,44. Dann zu den Juden: *"von Ihm habe Moses geschrieben"*. Joh.5,46. Hieraus geht nun hervor, daß der Herr in die Welt gekommen ist, um die Hölle zu unterjochen, und Sein Menschliches zu ver-

herrlichen, und daß das Leiden am Kreuze der letzte Kampf gewesen ist, durch welchen Er völlig die Höllen besiegt, und völlig Sein Menschliches verherrlicht hat. Aber Mehreres hiervon wird man in dem folgenden kleinen Werke von der *Heiligen Schrift* sehen, wo alle Stellen aus dem prophetischen Worte zusammengefaßt worden sind, welche von den Kämpfen des Herrn mit den Höllen und von den Siegen über sie, oder was dasselbe ist, welche von dem, von Ihm, als Er in der Welt war, gehaltenen letzten Gericht, dann auch welche vom Leiden und der Verherrlichung Seines Menschlichen handelt, und so viele sind, daß sie, wenn man sie anführen wollte, einen ganzen Band ausfüllen würden.

Der Herr hat durch das Leiden am Kreuze die Sünden nicht weggenommen, sondern getragen.

*15. Es gibt einige innerhalb der Kirche, welche glauben, daß der Herr durch das Leiden am Kreuze die Sünden hinweggenommen, und dem Vater genuggetan, daß Er die Sünden derjenigen, welche an Ihn glauben, auf sich genommen, getragen und in die Tiefe des Meeres, das ist, in die Hölle geworfen habe. Sie bestätigen dies bei sich durch des Johannes Worte von Jesus: "Sehet, das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt wegnimmt." Joh.1,29. Und durch die Worte des Herrn bei Jesajas: "Gehoben hat Er unsere Krankheit und getragen unsere Schmerzen; wegen unserer Vergebungen ist Er durchstochen worden, zerschlagen wegen unserer Missetaten. Die Züchtigung, die uns den Frieden bringt, sie liegt auf Ihm; durch Seine Wunden ward Genesung

uns zu Teil. Jehovah hat die Missetaten von uns
allen auf Ihn fallen lassen. Er erduldet den
Druck, und ward gebeugt, doch öffnete Er nicht
den Mund, gleichwie das Lamm, das man zur
Schlachtbank führt. Aus der Lebendigen Land
ward Er hinweggerafft, on Seines Volkes Verge-
hungen, zur Plage ihnen, durch Sein Grab zu
Frevlern sie zu machen, und durch Seinen Tod zu
Reichen. Doch nachdem sich Seine Seele abge-
müht, wird Er anschauen und gesättigt werden.
Rechtfertigen wird Er viele durch Sein Erkennt-
nis, weil Er getragen ihre Sünden. Bis zum Tod
hat Er entäußert Seine Seele; zu Missetätern hat
man Ihn gerechnet. Auf sich hat Er genommen
vier Sünden, für Pflichtvergessene gebürgt." 53,1-
bis Ende. Dieses und jenes ist von den Versu-
chungen des Herrn und von Seinen Leiden ge-
sagt worden; und durch "die Sünden und
Schmerzen wegnehmen"; so wie durch "auf Ihn

fallen lassen die Missetaten aller" wird etwas Ähnliches verstanden, wie durch "die Schmerzen und Missetaten tragen". Zuerst soll daher gesagt werden, was durch das Tragen der Missetaten, und hernach was durch das Wegnehmen derselben verstanden wird. Durch die Missetaten tragen wird nichts anderes verstanden, als schwere Versuchungen auszuhalten, dann auch ertragen, daß die Juden mit Ihm umgingen, wie sie mit dem Worte umgingen, und daß sie Ihn ebenso behandelten, weil Er das Wort war; denn die Kirche, welche damals bei den Juden war, war gänzlich verwüstet, und zwar war sie dadurch verwüstet, daß sie alles im Worte so sehr verdreht hatten, daß nichts Wahres mehr übrig war, weswegen sie auch den Herrn nicht anerkannten. Dies wurde verstanden und angedeutet durch alles, was zum Leiden des Herrn gehörte. Etwas Ähnliches wurde mit den Propheten vorgenommen, weil sie

den Herrn in Ansehung des Wortes, und daher in Ansehung der Kirche vorstellten, und der Herr der Prophet selbst war. Daß der Herr der Prophet selbst war, kann aus folgenden Stellen bekannt sein: Jesus sagte: ein *Prophet* ist nirgends weniger geachtet, als in seinem Vaterlande und in seinem Hause. Matth.13,57; Mark.6,4; Luk.4,24. "Jesus sagte: es geht nicht an, daß ein *Prophet* außerhalb Jerusalems umkomme. Luk.13,33. Sie sagten von Jesus: Jener *Prophet* von Nazareth. Matth.21,11; Joh.7,40.41. Furcht ergriff sie alle; sie priesen Gott und sagten, daß ein *großer Prophet* unter ihnen aufgestanden sei. Luk.7,16. "Durchaus der Mitte ihrer Brüder ein *Prophet* erweckt werden würde, dessen Worten sie gehorchen sollen. 5.Mos.18,15-19. Daß etwas Ähnliches mit den *Propheten* vorgenommen worden sei, erhellt aus dem, was nun folgt: "Dem Propheten Jesajas wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch

vorzustellen, daß er den Sack von seinen Lenden löste, und die Schuhe von seinen Füßen auszog, und drei Jahre nackt und barfuß herumging, zum Zeichen und Wunder. Jes.20,2.3. Dem Propheten Jeremias wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er sich einen Gürtel kaufte und an seine Lenden legte, daß er denselben nicht durch das Wasser zog, und in einer Felsenritze am Euphrat ihn verbarg, den er dann nach einigen Tagen verdorben fand. Jer.13,1-7. Eben dieser Prophet stellte den Zustand der Kirche auch dadurch vor, daß er sich an diesem Orte kein Weib nahm, weder eintrat ins Trauerhaus, noch hinging, um zu klagen, noch einging in das Haus des Gastgebotes. Jer.16,2.5.8. Dem Propheten Ezechiel wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er mit einem Schermesser über sein Haupt und über seinen Bart fuhr, und die abgeschnittene Haare

nachher zerteilte, denn dritten Teil in der Mitte der Stadt verbrannte, den dritten mit dem Schwerte schlug, den dritten in den Wind zerstreute, und ein wenig davon an die Flügel seines Kleides band, endlich mitten ins Feuer warf und verbrannte. Ezech.5,1-4. Demselben Propheten wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er Wandergeräte machte, und vor den Augen der Söhne Israel nach einem anderen Orte wanderte, und das Geräte bei Tag herausbrachte, und am Abend durch eine durchgrabene Wand herausging, und das Angesicht verhüllte, daß er die Erde nicht sah; und daß er so dem Hause Israels ein Vorzeichen sein sollte; und dann, daß der Prophet sagen sollte: siehe! ich bin euer Vorzeichen; wie ich getan habe, so wird ihnen geschehen. Ezech.12,3-11. Dem Propheten Hoschea wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er sich eine

Hure zum Weibe nähme; und diese nahm er auch, und sie gebar ihm drei Söhne, von welchen er den einen Jisreel, den andern Nicht-erbarmungswürdig, und den dritten Nicht-Volk nannte. Hosch.1,2-9. Noch weiter wurde ihm befohlen, daß er hingehen und mit dem einem Weibe, die von einem Andern geliebt, und eine Ehebrecherin war, buhlen sollte; welche er sich auch um fünfzehn Silberlinge verschaffte. Hosch.3,2.3. Dem Propheten Ezechiel wurde befohlen, den Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er einen Ziegel nahm, und die Stadt Jerusalem darauf eingrub, und eine Belagerung anstellte, und einen Wall und einen Damm gegen sie aufwarf, eine Pfanne von Eisen zwischen sich und die Stadt stellte, und 390 Tage lang auf der linken Seite lag, und hernach auf der rechten 40 Tage lang; hernach daß er Weizen, Gerste, Linsen, Hirsen und Spelt nahm, und sich Brot daraus

machte; das er dann, nach dem Maße, essen mußte. Dann auch, daß er sich Gerstenkuchen mit Mist von Menschenkot machen sollte; und weil er sich dies verboten hatte, so wurde befohlen, daß er denselben mit Kuhmist bereiten sollte. Ezech.4,1-15. Außer diesem hatten die Propheten auch andere Dinge vorgestellt, wie Zidkijah durch die Hörner von Eisen, die er sich machte, 1.Kön.22,11. Und ein anderer Prophet dadurch, daß er sich schlagen und verwunden ließ, und Asche über seine Augen strich. 1.Kön.20,35.37.38. Im Allgemeinen stellten die Propheten das Wort im letzten Sinne, welcher der Sinn Buchstabens ist, durch das härene Gewand vor, Sach.13,4. weswegen Elias mit einem solchen Mantel bekleidet, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden begürtet war. 2.Kön.1,6. Ebenso Johannes, der Täufer, welcher ein Kleid von Kamelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden

hatte, und Heuschrecken und wilden Honig aß. Matth.3,4. Hieraus erhellt nun, daß die Propheten den Zustand der Kirche, und das Wort vorgestellt haben; denn wer das eine vorstellt, stellt auch das andere vor, weil die Kirche aus dem Worte, und der Aufnahme desselben im Leben und Glauben gemäß, entsteht; weswegen auch durch die Propheten in beiden Testamenten, wo sie genannt werden, die Lehre der Kirche aus dem Worte bezeichnet wird; durch den Herrn aber, als den größten Propheten, wird die Kirche selbst, und das Wort selbst bezeichnet.

*16. Der durch die Propheten vorgestellte Zustand der Kirche aus dem Worte war es, was durch das Tragen der Unbilligkeiten und Sünden des Volkes verstanden wird. Daß dem so sei, erhellt aus dem, was von dem Propheten Jesajas gesagt wird: "Daß er drei Jahre lang nackt und barfuß gehen solle, zum Zeichen und Sinnbild".

Jes.20,3. Von dem Propheten Ezechiel: Daß er sein Wandergeräte herausbringen, und, damit er die Erde nicht sehe, sein Angesicht verhüllen, und so dem Hause Israel ein Sinnbild sein, und auch sagen solle: ich bin ein Sinnbild von euch". Ezech.12,6.11. Daß sie dies hießen, "die Unbilligkeiten tragen", steht deutlich bei Ezechiel, als ihm befohlen wurde, 390 und 40 Tage auf der linken und rechten Seite gegen Jerusalem zu liegen, und einen mit Kuhmist gebackenen Gerstenkuchen zu essen, wo man dann auch liest: "Du sollst auf deiner linken Seite liegen, und die Missetat des Hauses Israel darauf legen. So viel Tage, als du darauf liegen wirst, wirst du ihre Missetat tragen. Denn Ich werde dir die Jahre ihrer Missetat zu Tagen machen, nämlich zu 390 Tagen, damit du tragest die Missetat des Hauses Israel. Wenn du aber diese vollendet hast, so sollst du dich auch auf deine rechte Seite legen, damit du tragest die

Missetat des Hauses Jehuda 40 Tage lang." Ezech.4,4-6. Daß der Prophet dadurch, daß er so die Missetaten des Hauses Israel und des Hauses Jehuda getragen hat dieselben nicht weggenommen und dadurch versöhnt, sondern nur vorgestellt und gezeigt habe, erhellt aus dem Folgenden dargestellt: "So spricht Jehovah, unrein werden essen unter den Völkern, unter die Ich sie verstoße, die Söhne Israels ihr Brot. Denn siehe! Ich will den Stab des Brotes brechen in Jerusalem, damit an Brot und Wasser sie Mangel leiden, und verzagen müsse der eine mit dem andern, und verschmachten ob ihrer Missetat." Vers 13.16.17. in demselben Kapitel. Ebenso wird, als derselbe Prophet sich zeigen und sagen sollte: "Sehet, ich bin für euch ein Vorbedeutungs-Zeichen, noch weiter gesagt: wie ich getan hab, so soll ihnen geschehen." Ezech.12,6.11. Etwas Ähnliches wird daher vom Herrn verstanden,

wenn gesagt wird: "Auf sich hat Er genommen unsere Krankheit, getragen unsere Schmerzen. Jehovah hat auf Ihn fallen lassen unser aller Vergehungen, durch Seine Kenntnis wird Er viele zu Gerechten machen, weil Er ihre Missetaten Selbst getragen hat". Jesajas 53., wo im ganzen Kapitel von dem Leiden des Herrn gehandelt wird. Daß Er Selbst, als der größte Prophet, den Zustand der Kirche in Beziehung auf das Wort vorgestellt hat, erhellt aus den einzelnen Teilen Seines Leidens, als:

- Daß Er von Judas verraten;
- daß Er von den vornehmsten Priestern und den Ältesten ergriffen und verurteilt worden ist;
- daß sie Ihm Faustschläge gegeben;
- daß sie Sein Haupt mit einem Rohr geschlagen;
- daß sie Ihm eine Dornkrone aufgesetzt;

- daß sie seine Kleider ausgeteilt, und über Seinen Rock das Los geworfen;
- daß sie Ihn gekreuzigt;
- daß sie Ihm Essig zu trinken gegeben;
- daß sie Seine Seite durchstoßen haben;
- daß Er begraben worden, und am dritten Tage auferstanden ist.

Daß Er von Judas verraten wurde, bedeutet, daß dies vom jüdischen Volke, bei welchem damals das Wort war, geschehen sei; denn Judas stellte dasselbe vor. Daß Er von den Oberpriestern und von den Ältesten ergriffen und verurteilt wurde, bedeutete, daß dies von jener ganzen Kirche geschehen sei, daß sie Ihn geißelt, Ihn ins Angesicht gespien, Ihn Faustschläge gegeben, und das Haupt mit einem Rohr geschlagen haben, bedeutete, daß sie es ebenso mit dem Worte gemacht haben, in Beziehung auf das göttliche

Wahre desselben, welches durchaus vom Herrn handelt. Daß sie Ihm eine Dornenkrone aufgesetzt haben, bedeutete, daß die dasselbe verfälscht und verdorben haben. Daß sie Seine Kleider ausgeteilt, und über Seinen Rock das Los geworfen haben, bedeutete, daß sie alles Wahre des Wortes, nicht aber den geistigen Sinn desselben, zerstreut haben; der Rock bezeichnete diesen Teil des Wortes. Daß sie Ihn kreuzigten, bedeutet, daß sie das ganze Wort zerstört und entweiht haben. Daß sie Ihm Essig zu trinken dargereicht, bedeutete, daß sie nichts als Verfälschtes und Falsches gegeben haben, weswegen Er es nicht trank, und dann sagte: Es ist vollendet. Daß sie die Seite durchbohrt haben, bedeutete, daß sie alles Wahre des Wortes und alles Gute desselben ausgelöscht haben. Daß Er begraben wurde, bedeutete die Verwerfung des menschlichen Überrestes von der Mutter. Daß Er

am dritten Tage auferstanden ist, bedeutete die Verherrlichung. Ähnliches wird durch jene Dinge bei den Propheten und bei David angedeutet, wo sie vorausgesagt worden sind. Weswegen Er auch, nachdem Er gegeißelt und herausgeführt war, als Er eine Dornenkrone und einen Purpur-Mantel trug, der Ihm von den Soldaten angelegt worden, gesagt hat: Siehe, der Mensch! Joh.19,1.5. Dies ist gesagt worden, weil durch den Menschen die Kirche bezeichnet wird; denn durch Menschen Sohn wird das Wahre der Kirche, also das Wort, angedeutet. Hieraus erhellt nun, daß durch das tragen der Missetaten verstanden wird: die Sünden gegen das göttliche Wahre des Wortes an sich vorstellen und abbilden. Daß der Herr dergleichen als Sohn des Menschen, und nicht als Sohn Gottes, ausgehalten und erduldet hat, wird man im Folgenden

sehen; denn der Sohn des Menschen bezeichnet den Herrn, sofern Er das Wort ist.

*17. Nun soll mit Wenigem gesagt werden, was durch die Sünden wegnehmen verstanden wird. Durch die Sünden wegnehmen wird etwas Ähnliches verstanden, wie durch den Menschen erlösen, und ihn erretten; denn der Herr ist in die Welt gekommen, damit der Mensch errettet werden könne; ohne Seine Ankunft hätte kein Sterblicher umgebildet und wiedergeboren, also errettet werden können; aber dies konnte geschehen, nachdem der Herr dem Teufel, d.i. der Hölle, alle Macht genommen, und Sein Menschliches verherrlicht, d.i. mit dem Göttlichen Seines Vaters, vereinigt hatte. Wäre dies nicht geschehen, so hätte kein Mensch etwas Göttlich-Wahres, noch weniger etwas Göttlich-Gutes, bleibend in sich aufnehmen können; denn der Teufel, der früher eine überwiegende Macht hatte, hätte beides aus

dem Herzen gerissen. Hieraus erhellt, daß der Herr durch das Leiden am Kreuze die Sünden nicht weggenommen hat, sondern daß Er sie wegnimmt, d.i. entfernt, bei denjenigen, welche an ihn glauben, indem sie nach Seinen Vorschriften leben; wie auch der Herr lehrt bei Matthäus: "Glaubet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz und die Propheten aufzulösen. Wer nur die geringste dieser Vorschriften auflöst, und die Menschen so lehrt, wird der kleinste heißen im Himmelreich; wer sie aber befolgt und lehrt, wird groß heißen im Himmelreich." 5,17.19. Jeder kann, wenn er nur in einiger Erleuchtung ist, aus bloßer Vernunft sehen, daß die Sünden vom Menschen nicht anders weggenommen werden können, als durch tätige Buße, welche darin besteht, daß der Mensch seine Sünden sieht, und die Hilfe des Herrn anfleht, und von denselben absteht. Wenn man anders sieht, glaubt und lehrt, so kommt es

nicht aus dem Worte, noch aus der gesunden Vernunft, sondern aus der Begierde und dem bösen Willen, welche das Eigene des Menschen sind, aus dem die Einsicht betört wird.

Die Zurechnung des Verdienstes des Herrn ist nichts anders, als die Sündenvergebung nach der Buße.

*18. In der Kirche glaubt man, daß der Herr vom Vater gesandt worden sei, um für das menschliche Geschlecht genug zu tun, und daß dies durch die Erfüllung des Gesetzes, und durch das Leiden am Kreuze geschehen sei, und daß Er so die Verdammnis weggenommen und genuggetan, und daß ohne jene Entsündigung, Genugtuung und Versöhnung das menschliche Geschlecht des ewigen Todes gestorben wäre; und dies aus Gerechtigkeit, welche von einigen auch die rächende genannt wird. Es ist wahr, daß ohne

die Ankunft des Herrn in die Welt alle verloren gegangen wären; wie man es aber zu verstehen habe, daß der Herr das ganze Gesetz erfüllt hat, sehe man oben im betreffenden Abschnitte; und warum er das Kreuz erdulden hat, auch oben in dem seinigen; woraus man sehen kann, daß es nicht aus irgend einer rächenden Gerechtigkeit geschah, weil diese keine göttliche Eigenschaft ist. Die göttlichen Eigenschaften sind: die Gerechtigkeit, die Liebe, die Barmherzigkeit und das Gute; und Gott ist die Gerechtigkeit selbst, die Liebe selbst; die Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst; und wo diese sind, da ist nichts von Rache, also keine rächende Gerechtigkeit. Weil die Erfüllung des Gesetzes und das Leiden am Kreuze bisher von vielen nicht anders verstanden worden sind, als daß der Herr durch jene beiden für das menschliche Geschlecht genuggetan, und die vorhergesehene oder bestimmte

Verdammnis von demselben weggenommen habe, so ist aus dem Zusammenhang, und zugleich aus dem Grundsatz, daß der Mensch durch den bloßen Glauben, daß es so sei, selig werde, der Lehrsatz von der Zurechnung des Verdienstes des Herrn hervorgegangen, indem man jene zwei, welche zum Verdienste des Herrn gehören, für die Genugthuung annahm; allein dies fällt weg nach dem, was von der Erfüllung des Gesetzes durch den Herrn, und von Seinem Leiden gesagt worden ist; auch kann man hieraus zugleich sehen, daß die Zurechnung des Verdienstes ein Wort ohne Sinn ist, wenn man nicht die Sündenvergebung nach der Buße darunter versteht, denn nichts von dem Herrn kann dem Menschen zugerechnet werden; das Heil aber kann vom Herrn zugesagt werden, nachdem der Mensch Buße getan, das ist, nachdem er seine Sünden gesehen und anerkannt hat, und hernach

von denselben absteht, und dies aus dem Herrn tut. Dann wird ihm das Heil auf die Weise zugesagt, daß der Mensch nicht durch eigenes Verdienst, oder aus eigener Gerechtigkeit selig wird, sondern durch den Herrn, welcher allein gekämpft und die Höllen besiegt hat, und welcher auch nachher allein für den Menschen kämpft, und die Höllen für ihn besiegt. Dies ist das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn; und diese können auf keine Weise dem Menschen zugerechnet werden, denn wenn sie zugerechnet würden, so wäre das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn dem Menschen als das Seine angeeignet, und dies geschieht nirgends, und kann nicht geschehen. Wäre eine Zurechnung möglich, so hätte der unbußfertige und gottlose Mensch sich das Verdienst zurechnen, und aus diesem Grunde sich für gerechtfertigt halten können, was doch das Heilige mit Unheiligem besu-

deln, und den Namen des Herrn entweihen hieße; denn es hieße den Gedanken bei Gott, und den Willen in der Hölle haben, und doch macht der Wille allein den Menschen aus. Es gibt einen göttlichen Glauben und einen menschlichen Glauben; den göttlichen Glauben haben diejenigen, welche Buße tun, den menschlichen Glauben aber diejenigen, welche nicht Buße tun, und doch an Zurechnung denken; und der göttliche Glaube ist ein lebendiger Glaube, der menschlicher Glaube aber ist ein toter Glaube. Daß der Herr selbst und Seine Jünger Buße und Vergebung der Sünden gepredigt haben, erhellt aus Folgendem: Jesus fing an zu predigen und zu sagen: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe." Matth.4,17. "Jesus sagte, bringt echte Früchte der Buße. Schon liegt die Axt den Bäumen an der Wurzel; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen wer-

den." Luk.3,8.9. "Jesus sagte: Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle umkommen." Luk.13,3.5. "Jesus predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe; tut Buße und glaubet an das Evangelium." Mark.1,14.15. "Jesus sandte Seine Jünger aus, und sie gingen aus und predigten, daß man Buße tun solle. Mark.6,7.12. "Jesus sagte zu den Aposteln, daß sie in Seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern predigen, und in Jerusalem anfangen sollen." Luk.24,47. Johannes predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Luk.3,3; Mark.1,4. Durch die Taufe wird eine geistige Waschung verstanden, welche die Sünden betrifft, und Wiedergeburt genannt wird. Die Buße und Vergebung der Sünden vom Herrn wird bei Johannes so beschrieben: "Er kam in des Seinige, allein die Seinigen nahmen Ihn nicht auf; so viele Ihn aber

aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu sein, denen nämlich, welche an Seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind." 1,11-13. Durch die Seinigen werden diejenigen verstanden, welche damals zur Kirche gehörten, wo das Wort war. Durch die Söhne Gottes und durch diejenigen, welche an Seinen Namen glauben, werden die an den Herrn und an das Wort glauben, verstanden. Durch das Blut werden die Verfälschungen des Wortes, und die Bestätigung des Falschen durch dasselbe, verstanden. Der Wille des Fleisches ist das Eigene des Menschen, das im freien Willen liegt, und an sich böse ist. Der Wille des Mannes ist das Eigene des Menschen, das im Verstande liegt, und an sich falsch ist. Die von Gott Geborenen sind diejenigen, welche vom Herrn wiedergeboren sind.

Hieraus erhellt, daß diejenigen selig werden, welche im Guten der Liebe und im Wahren des Glaubens vom Herrn sind, und nicht diejenigen, welche in ihrem Eigenen sind.

Der Herr wird in Beziehung auf das Göttlich-Menschliche der Sohn Gottes, und in Beziehung auf das Wort der des Menschen genannt.

*19. In der Kirche weiß man nicht anders, als daß der Sohn Gottes die zweite, von der Person des Vaters getrennte, Person in der Gottheit sei. Daher der Glaube an einen von Ewigkeit geborenen Sohn Gottes. Weil dies allgemein angenommen wurde, und zwar von Gott, so fiel das Vermögen und die Erlaubnis weg, mit einigem Verstand darüber nachzudenken, so daß man nicht einmal fragt: Was heißt von Ewigkeit geboren werden? Denn wer mit einigem Verstand darüber

nachdenkt, wird gewiß zu sich sagen: dies übersteigt meine Fassungskraft, gleichwohl sage ich so, weil die andern so sagen, und glaube, weil die andern glauben. Aber sie sollen wissen, daß kein Sohn von Ewigkeit, sondern ein Herr von Ewigkeit ist. Weiß man, was der Herr und was der Sohn ist, so kann man auch mit Verstand über den dreieinigen Gott nachdenken, früher aber nicht. Daß das, von Jehovah, dem Vater, empfangene und von der Jungfrau Maria geborene Menschliche des Herrn der Sohn Gottes sei, ergibt sich deutlich aus folgendem bei Lukas:

"Der Engel Gabriel wurde von Gott in eine Stadt Galiläas, Namens Nazareth, zu einer Jungfrau gesandt, die mit einem Manne, Namens Joseph, aus dem Hause Davids, verlobt war. Der Name der Jungfrau aber war Maria. Als der Engel zu ihr eintrat, sprach er: Sei begrüßt, du Begnadigte! der Herr ist mit dir, du gesegnete unter den Wei-

bern! Da sie dies sah, erschrak sie über sein Wort, und dachte, welche Begrüßung das sei. Aber der Engel sagte zu ihr, fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe! du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, und Seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein, und *ein Sohn des Höchsten* genannt werden. Maria aber sagte zu dem Engel: wie wird dies geschehen, da ich von keinem Manne weiß? Worauf der Engel ihr zur Antwort gab und sprach: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und des Höchsten Kraft dich überschatten;* darum wird auch das *Heilige*, das aus dir geboren wird, *Gottes Sohn* genannt werden." 1,26-35.

Hier wird gesagt: Du wirst empfangen und einen Sohn gebären; Dieser wird groß sein, und *ein Sohn des Höchsten* genannt werden; und wieder: Das Heilige, das aus dir geboren werden wird,

wird *Gottes Sohn* genannt werden; woraus erhellt, daß das, von Gott empfangene und von der Jungfrau Maria geborene Menschliche das ist, was der Sohn Gottes genannt wird. Bei Jesajas: "Er selbst, der Herr, gibt euch ein Zeichen: Siehe! die Jungfrau wird empfangen, und gebären einen Sohn, und Seinen Namen nennen *Gott mit uns.*" 7,14. Daß der, von einer Jungfrau geborene und von Gott empfangene Sohn der ist, welcher Gott mit uns genannt werden wird, welcher also Gottes Sohn ist, ist offenbar; daß Er es sei, wird noch weiter bestätigt bei Matthäus 1,22.23. Bei Jesajas: "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter die Herrschaft ist; und Seinen Namen wird man nennen Wunderbar, Rat, Gott, Held, *Vater der Ewigkeit*, des Friedens Fürst. 9,5.6. Hier verhält sich ebenso, denn es wird gesagt: ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben worden; der also kein Sohn von

Ewigkeit, sondern ein in der Welt geborene Sohn ist; was auch hervorgeht aus den Worten des Propheten, Vers 6. daselbst, und aus den Worten des Engels Gabriel zu der Maria, Luk.1,32.33. welche ebenso lauten. Bei David: Von dem Beschlossenen will Ich Kunde geben: Jehovah hat gesagt: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt. Küsset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr nicht auf den Weg umkommt. Psalm 2,7.12. Hier wird auch nicht ein Sohn von Ewigkeit, sondern ein in der Welt geborener Sohn verstanden; denn es ist eine Weissagung von dem kommenden Herrn, weswegen sie auch ein Beschluß heißt, von welchem Jehovah dem David Kunde gab. Heute ist nicht von Ewigkeit, sondern in der Zeit. Bei David: Legen will Ich Seine Hand aufs Meer. Er wird Mir rufen: Mein Vater, Du! Zum Erstgeborenen will Ich machen Ihn. Psalm 89,26-28. In diesem ganzen Psalmen

wird von dem kommenden Herrn gehandelt, weswegen Er selbst unter dem verstanden wird, der den Jehovah Seinen Vater nennen, und der Erstgeborene sein wird, welcher also der Sohn Gottes ist. Ebenso anderwärts, wo er ein Zweig aus Ischai's Stamme heißt. Jes.11,1.2.10. ein Sprößling Davids, Jerem.23,5.6. des Weibes Same. 1.Mos. 3,15. Der Eingeborene. Joh.1,18. Ein Priester für die Ewigkeit und Herr. Ps.110,4.5.

In der jüdischen Kirche wurde unter dem Sohn Gottes der Messias verstanden, den sie erwarteten, von dem sie wußten, daß Er in Bethlehem geboren werden sollte. Daß unter dem Sohn Gottes von ihnen der Messias verstanden worden sei, erhellt aus folgenden Stellen: Bei Johannes: Petrus sagte: Wir glauben und erkennen, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, 6,69. Bei Johannes: Du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 11,27. Bei

Matthäus: Der Oberpriester fragte Jesus, ob Er Christus, der Sohn Gottes sei. Jesus sagte: Ich bins. 26,63. Mark.14,61. Bei Johannes: Dies ist geschrieben worden, damit ihr glaubet, daß Jesus, Christus, der Sohn Gottes sei. 20,31. Dann auch Mark.1,1. Christus ist ein griechisches Wort, und bezeichnet einen Gesalbten, ebenso Messias in der hebräischen Sprache; weswegen Johannes sagt: Wir haben den Messias, das ist, wenn man es verdolmetscht, Christus, gefunden. 1,42. und anderwärts. "Das Weib sagte: ich weiß, daß der Messias kommt, welcher Christus genannt wird." 4,25. Daß das Gesetz und die Propheten, oder das ganze Wort des Alten Testaments vom Herrn handle, ist in dem ersten Abschnitte gezeigt worden, weswegen man unter dem Sohn Gottes, welcher kommen sollte, keinen andern verstehen konnte, als das Menschliche, das der Herr in der Welt annahm. Hieraus folgt,

daß dies verstanden wurde unter dem, von Jehovah vom Himmel herab benannten Sohn, als Er getauft wurde: *Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.* Matth.3,17; Mark.1,11; Luk.3,22. Denn Sein Menschliches wurde getauft. Und als Er verklärt wurde: *Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe; Ihn höret!* Matth.17,5; Mark.9,7; Luk.9,35. Dann auch anderwärts, wie bei Matth.8,29; 14,33; 27,43.64. Mark.3,11; 15,39; Joh.1,18; 34,50; 3,18; 5,25; 10,36; 11,4.

*20. Weil durch den Sohn Gottes der Herr in Beziehung auf Sein Menschliches verstanden wird, das Er in der Welt annahm, und welches das Göttlich-Menschliche ist, so ist offenbar, was man darunter verstehen muß, daß der Herr so oft gesagt hat, daß Er vom Vater in die Welt gekommen, und was unter dem, daß Er vom Vater ausgegangen sei. Durch das, daß Er vom Vater in die

Welt gesandt worden, wird verstanden, daß Er von Jehovah, dem Vater, empfangen worden sei. Daß nichts anderes durch "vom Vater gesandt werden" und "gesandt" zu verstehen sei, geht aus allen Stellen hervor, wo zugleich gesagt wird, daß Er den Willen des Vaters und die Werke desselben tun müsse, welche waren, daß Er die Hölle besiegte, Sein Menschliches verherrlichte, das Wort lehrte, und eine neue Kirche gründete; was nur durch das, von Jehovah empfangene, und von einer Jungfrau geborene Menschliche, das ist nur dadurch geschehen konnte, daß Gott Mensch wurde. Man schlage die Stellen auf, wo es heißt gesandt werden und gesandt, und man wird es sehen, wie bei Matth.10,40; 15,24; Mark.9,37; Luk.4,43; 9,48; 10,16; Joh.3,17.34; 4,34; 5,23.24.36.37.38; 6,29.39.40.44 57; 7,16.18.28.29; 8,16.18.29.42; 9,4; 11,41.42; 12,44.45.49; 13,20; 14,24; 15,21; 16,5; 17,3.8.21.23.25; 20, 20.21. Dann

auch die Stellen, wo der Herr den Jehovah, Vater nennt.

*21. Viele denken heutzutage vom Herrn nicht anders, als wie von einem gewöhnlichen, ihnen ähnlichen Menschen, weil sie bloß an Sein Menschliches, und nicht zugleich an Sein Göttliches denken, da doch Sein Göttliches und Menschliches nicht getrennt werden können; denn *der Herr ist Gott und Mensch; und Gott und der Mensch sind in dem Herrn nicht zwei, sondern Eine Person, so völlig Eine, wie Seele und Körper Ein Mensch sind*; nach der, in der ganzen christlichen Welt angenommenen Lehre, welche aus den Kirchen-Versammlungen hervorging, und die Lehre des Athanasischen Glaubens genannt wird. Damit also der Mensch das Göttliche und Menschliche im Herrn nicht mehr im Gedanken trenne, so lese man doch, was oben aus dem

Lukas angeführt worden ist; dann auch folgende bei Matthäus:

"Mit der Geburt Jesu Christi verhält es sich so: Nachdem Seine Mutter mit Joseph verlobt war, so wurde sie, noch ehe sie zusammenkamen, schwanger erfunden, vom heiligen Geiste. Joseph aber, ihr Verlobter, weil er gerecht war, und sie nicht beschimpfen wollte, beschloß, sie heimlich zu entlassen. Als er dieses im Sinne hatte, siehe! da erschien ihm ein Engel des Herrn im Träume, und sagte: Joseph, Sohn Davids! scheue dich nicht, Maria, deine Verlobte, zu sich zu nehmen, denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geiste. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst Seinen Namen Jesus nennen. Er wird Sein Volk von seinen Sünden retten. Da nun Joseph vom Schläfe erwacht war, tat er, wie ihm der Engel befohlen hatte, und nahm seine Verlobte zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren

erstgeborenen Sohn gebar; und diesem gab er den Namen Jesus. 1,18-25. Aus diesem und dem, was bei Lukas von der Geburt des Herrn geschrieben steht, so wie aus dem oben Angeführten, geht hervor, daß der Sohn Gottes der, von Jehovah, dem Vater empfangene und von der Jungfrau Maria geborene, Jesus ist, von welchem alle Propheten und das Gesetz, bis auf Johannes, geweissagt haben.

*22. Wer es weiß, was bei dem Herrn der Sohn Gottes, und was bei Ihm der Sohn des Menschen bezeichnet, der kann mehrere Geheimnisse des Wortes sehen, denn der Herr nennt sich bald den Sohn, bald den Sohn Gottes, bald den Sohn des Menschen, überall der Sache gemäß, von welcher gehandelt wird. Wenn von Seiner Gottheit gehandelt wird, von Seiner Einheit mit dem Vater, von Seiner göttlichen Macht, vom Glauben an Ihn, vom Leben aus ihm, dann nennt Er sich den

Sohn und den Sohn Gottes, wie Joh.6,17-26 und anderwärts; wo aber vom Leiden, vom Gericht, von der Ankunft und überhaupt von der Erlösung, Seligmachung, Umbildung, Wiedergeburt gehandelt wird, da nennt Er sich den Sohn des Menschen. Die Ursache ist, weil dann von Ihm die Rede ist, sondern Er das Wort ist. Der Herr wird im Worte des Alten Testaments mit verschiedenen Namen bezeichnet; Er wird daselbst Jehovah, Jah, der Herr, Gott, der Herr Jehovih, Jehovahs Zebaoth, der Gott Israels, der Heilige Israels, der Tapfere Jakobs, Schaddai, der Fels, dann auch Schöpfer, Heiland, Erlöser, genannt, überall der Sache gemäß, von welcher gehandelt wird. Ebenso im Worte des Neuen Testaments, wo Er Jesus, Christus, der Herr, Gott, Sohn Gottes, des Menschen Sohn, Prophet, Lamm, und auch noch anders genannt wird, auch überall der Sache gemäß, von welcher daselbst die Rede ist.

*23. Warum der Herr, Gottes Sohn genannt wird, ist bisher gezeigt worden. Nun soll auch gesagt werden, warum Er des Menschen Sohn genannt wird. Er wird des Menschen Sohn genannt, wo vom Leiden, vom Gericht, von der Ankunft, und überhaupt wo von der Erlösung, Seligmachung, Umbildung und Wiedergeburt die Rede ist. Die Ursache ist, weil des Menschen Sohn den Herrn bezeichnet, sofern Er das Wort ist, und als das Wort hat Er gelitten, richtet Er, kommt Er in die Welt, erlöst, beseligt, erneuert und wiedergebirt Er. Daß es so sei, kann aus dem, was nun folgt, deutlich werden.

*24. *Daß der Herr des Menschen Sohn genannt werde, wo vom Leiden die Rede ist*, erhellt aus folgendem: Jesus sagte zu Seinen Jüngern: Sehet, wir reisen hinauf nach Jerusalem, und des *Menschen Sohn* wird den Oberpriestern und Schriftgelehrten übergeben werden, welche Ihn

zum Tode verurteilen und den Heiden ausliefern, Ihn geißeln, anspeien und töten werden; am dritten Tag jedoch wird Er wieder auferstehen. Mark.10,33.34. Ebenso anderwärts, wo Er Sein Leiden voraussagt, wie Matth.20,18.19; Mark.8,31; Luk.9,22. "Jesus sagte zu Seinen Jüngern: Sehet! die Stunde ist da, und *des Menschen Sohn* wird in die Hände der Sünder übergeben werden." Matth.26,45. "Der Engel sagte zu den Weibern, welche zu Seiner Gruft kamen: Erinnert euch, was Er euch sagte, daß des Menschen Sohn in die Hände der Sünder übergeben und gekreuzigt werden, am dritten Tage aber wieder auferstehen müsse." Luk.24,6.7. Daß der Herr damals sich den Sohn des Menschen nannte, hat seinen Grund darin, daß Er mit sich ebenso umgehen ließ, wie sie mit dem Worte umgingen, wie oben mit vielem gezeigt worden ist.

*25. *Daß der Herr des Menschen Sohn genannt wird, wenn vom Gericht die Rede ist, erhellt aus folgendem: "Wenn des Menschen Sohn in Seiner Herrlichkeit kommen wird, dann wird Er auf dem Thron Seiner Herrlichkeit sitzen, und die Schafe zur Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen." Matth.25,31.33. "Wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Throne Seiner Herrlichkeit, um zu richten die zwölf Stämme Israels." Matth.19,28. "Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit Seines Vaters, und dann einem jeden nach seinen Taten vergelten." Matth.16,27. "Wachet zu jeder Zeit, damit ihr für würdig gehalten werden möget, zu stehen vor des Menschen Sohn". Luk.21,36. "Zu einer Stunde, da ihr's nicht vermutet, kommt des Menschen Sohn". Matth.24,44. Luk.12,40. "Der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben, weil Er des Menschen Sohn ist."*

Joh.5,22.27. Der Grund, warum der Herr, wenn vom Gericht die Rede ist, sich des Menschen Sohn nennt ist, weil alles Gericht nach dem Göttlich-Wahren geschieht, das im Worte ist. Daß dieses jeden richte, sagt Er selbst bei Johannes: Wenn jemand Meine Worte hört, und sie doch nicht glaubt, den richte Ich nicht; denn Ich bin nicht in die Welt gekommen, um die Welt zu richten; *das Wort, das Ich gesprochen habe*, wird ihn richten am letzten Tage. Joh.12,47.48. und anderwärts: "*Des Menschen Sohn* ist nicht gekommen, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn gerettet werde. Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes glaubt." 3,17.18. Daß der Herr niemand zur Hölle verurteilte oder in die Hölle werfe, sondern daß der böse Geist selbst sich in die Hölle stürze, sehe man in dem Werke

vom *Himmel und der Hölle*, Nr. 545-550, 574.
Durch den *Namen* Jehovahs, des Herrn, des Soh-
nes Gottes, wird das göttliche Wahre, mithin auch
das Wort verstanden, weil es von Ihm ist, von Ihm
handelt, und so Er selbst ist.

*26. *Daß der Herr des Menschen Sohn ge-
nannt wird, wo von Seiner Ankunft die Rede ist,*
erhellte aus Folgendem: Die Jünger sagten Jesus:
Welches wird das Zeichen Deiner Ankunft und
der Vollendung des Zeitlaufs sein? Da sagte Er
ihnen die aufeinanderfolgenden Zustände der
Kirche bis zu ihrem Ende voraus, und fügte in
Beziehung auf das Ende derselben noch bei:
"Dann wird das *Zeichen des Menschensohnes*
erscheinen; und sie werden des Menschen Sohn
in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herr-
lichkeit kommen sehen. Matth.24,3.30;
Mark.13,26; Luk.21,27. Durch die Vollendung des
Zeitlaufs wird die letzte Zeit der Kirche; durch die

Ankunft in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit wird verstanden die Aufschließung des Wortes und die Bekanntmachung, daß das Wort in Beziehung auf Ihn allein geschrieben worden sei. Bei Daniel: Ich sah, und siehe! mit der Himmel Wolken kam *eines Menschen Sohn*. 7,13. In der Offenbarung: "Siehe! mit den Wolken kommt Er, und sehen wird Ihn jedes Auge". 1,7. Auch dies von dem *Menschensohn*, wie aus Vers 13 daselbst erhellt. Dan anderswo in der Offenbarung: "Ich sah, und siehe! eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, ähnlich einem *Menschensohn*". 14,14. Daß der Herr etwas anderes durch den Sohn Gottes, und etwas anderes durch den Menschen Sohn bei sich verstanden hat, geht aus Seiner, dem Oberpriester gegebenen Antwort hervor: der Oberpriester sagte zu Jesus: ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du Christus bist, der *Sohn*

Gottes. Da sagte Jesus zu ihm: du hast's gesagt: Ich bin's; doch sage Ich euch: von nun an werdet ihr des *Menschen Sohn* zur Rechten der Macht sitzen, und kommen sehen auf des Himmels Wolken. Matth.26,63.64. Hier hat Er zuerst bekannt, daß Er der Sohn Gottes sei, und nachher sagt Er, daß sie des Menschen Sohn werden sitzen sehen zur Rechten der Macht, und kommen auf des Himmels Wolken, wodurch verstanden wird, daß Er nach dem Leiden am Kreuze göttliche Macht besitzen werde, das Wort zu eröffnen und die Kirche zu gründen; was nicht früher geschehen konnte, weil Er vorher die Hölle noch nicht besiegt, und Sein Menschliches noch nicht verherrlicht hatte. Was durch das Sitzen auf den Wolken des Himmels, und durch das Kommen in der Herrlichkeit bezeichnet werde, ist in dem Werke vom *Himmel und der Hölle*, Nr.1 erklärt worden.

*27. *Daß der Herr des Menschen Sohn genannt wird, wo von der Erlösung, Seligmachung, Umbildung und Wiedergeburt die Rede ist, erhellt aus folgendem: des Menschen Sohn ist gekommen, um Sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele. Matth.20,28; mark.10,45. Des Menschen Sohn ist gekommen, um zu retten, nicht um zu verderben. Matth.18,11; Luk.9,56 Des Menschen Sohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren war. Luk.19,10. Des Menschen Sohn ist gekommen, damit die Welt durch Ihn gerettet würde. Joh.3,17. Der den guten Samen säet, ist der Sohn des Menschen. Matth.13,37. Hier wird von der Erlösung und Seligmachung gehandelt; und weil diese vom Herrn durch das Wort vollbracht worden, so nennt Er sich hier des Menschen Sohn. Der Herr sagt, daß des Menschen Sohn Macht habe, Sünden zu vergeben. Mark.2,10. Luk.5,24. das ist zu retten.*

Dann, "daß Er ein Herr des Sabbats sei, weil Er *des Menschen Sohn* ist." Matth.12,8; Mark.2,28; Luk.6,5. weil Er das Wort ist, das Er selbst dann lehrt. Außerdem sagt Er zu Johannes: Bereitet Speise, nicht solche, die vergeht; sondern solche die bleibt bis ins ewige Leben, welche der *Sohn des Menschen* euch geben wird. 6,27. Durch die Speise wird alles, in der Lehre aus dem Worte enthaltene, also vom Herrn kommende Wahre und Gute verstanden. Dies wird daselbst auch unter dem Manna, und unter dem Brote verstanden, das vom Himmel kommt; so wie unter folgendem in demselben Kapitel: "Wenn ihr nicht esset das Fleisch *des Menschen Sohnes*, und trinket Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch." Vers 53. Das Fleisch oder das Brot ist das Gute der Liebe aus dem Worte; das Blut oder der Wein ist das Wahre des Glaubens aus dem Worte, beides vom Herrn. *Ähnliches wird durch des Men-*

schen Sohn in andern Stellen, wo Er so genannt wird, bezeichnet, als in folgenden: "Die Füchse haben Gruben und die Vögel Nester, *des Menschen Sohn* aber hat nicht, wo Er Sein Haupt hinlege." Matth.8,20; Luk.9,58. Durch dies wird verstanden, daß das Wort nicht Platz finde bei den Juden, wie der Herr auch sagt, Joh.8,37; noch daß es bleibend bei ihnen sei, weil sie Ihn nicht anerkannten. Joh.5,38.39. Durch *des Menschen Sohn* wird der Herr in Beziehung auf das Wort verstanden auch in der Offenbarung: In der Mitte der sieben Leuchter sah ich einen, der dem *Menschensohne* ähnlich, mit einem Talar bekleidet, und an der Brust mit einem goldenen Gürtel begürtet war. 1,13 usw. Hier wurde der Herr durch Verschiedenes als das Wort vorgestellt, weswegen Er auch der Sohn des Menschen genannt wird. Bei David: Laß Deine Hand den Mann zu Deiner Rechten beschützen; für *des Menschen*

Sohn hast Du gestärkt Sich. Dann wollen wir nicht von Dir weichen. Mach' lebendig uns. Psalm 80,18-20. Der Mann zur Rechten ist auch hier der Herr in Beziehung auf das Wort! ebenso der Sohn des Menschen. Er wird der Mann zur Rechten genannt, weil der Herr Macht hat aus dem Göttlich-Wahren, welches auch das Wort ist, und weil Er göttliche Macht hatte, als Er das ganze Wort erfüllte. Daher Er auch gesagt hatte, daß sie sehen werden *des Menschen Sohn* sitzen zur Rechten des Vaters mit Macht. Mark.14,62.

*28. *Daß "des Menschen Sohn" den Herrn, sofern Er das Wort ist, bezeichne, ergibt sich daraus, daß auch die Propheten Menschensöhne genannt wurden.* Daß die Propheten Menschen-söhne genannt wurden, geschah deswegen, weil sie den Herrn, sofern Er das Wort ist, vorstellten, und daher die Lehre der Kirche aus dem Worte bezeichneten. Im Himmel wird durch die Prophe-

ten, wenn sie im Worte genannt werden, nichts anderes verstanden; denn die geistige Bedeutung des Propheten, so wie auch des Menschensohnes, ist: *die Lehre der Kirche aus dem Worte*, und wenn vom Herrn die Rede ist: *das Wort selbst*. Daß der Prophet Daniel Menschensohn genannt worden ist, sehe man bei ihm, 8,17. Daß der Prophet Ezechiel Menschensohn genannt worden ist, sehe man bei demselben: 2,1.3.6.8; 3,1.3.4.10.17.25; 4,1.16; 5,1; 6,2; 7,2; 8,5.6.8.12.15; 11,2.4.15; 12,2.3.9.18.22.27; 13,2.17; 14,3.13; 15,2; 16, 2; 17,2; 20,3.4.27.46; 21,2.6.9.12.14.19.28; 22,18.24; 23,2.36. 24,2.16.25; 25,2; 26,2; 27,2; 28, 2. 12. 21. 29,2.18; 30,2.21; 31,2; 32,2.18; 33,2.7.10.12.24.30; 34,2; 35,2; 36,1.17; 37,3.9.11.16; 38,2; 39,1.17; 40,4; 43,7.10.18; 44,5. Hieraus erhellt nun, daß der Herr in Beziehung auf das Göttlich-Menschliche der Sohn Gottes, und in Beziehung

auf das Wort der Sohn des Menschen genannt wird.

Der Herr hat Sein Menschliches göttlich gemacht aus dem Göttlichen in Ihm, und ist so Eins geworden mit dem Vater.

*29. Die in der ganzen christlichen Welt angenommene *kirchliche Lehre* enthält den Satz: *"Daß unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist; und ob Er gleich Gott und Mensch ist, so sind doch nicht zwei, sondern es ist Ein Christus; es ist Einer, weil das Göttliche das Menschliche in sich aufgenommen hat; ja Er ist gänzlich Einer, Er ist Eine Person; denn wie Seele und Körper Einen Menschen ausmachen, so ist Gott und Mensch Ein Christus.* Diese Worte sind aus der Athanasischen Glaubenslehre genommen, welche in der ganzen christlichen Welt angenommen worden ist. Sie enthalten in dersel-

ben das Wesentliche von der Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn. Das Übrige, was in derselben Lehre vom Herrn gesagt wird, soll in Seinem Abschnitte erklärt werden. Hieraus geht deutlich hervor, das es zum *Glau-ben der christlichen Kirche* gehört, daß das Göttliche und Menschliche im Herrn nicht zwei, sondern Eins sind, wie Seele und Körper Ein Mensch ist, und daß das Göttliche das Menschliche in sich aufgenommen hat. Hieraus folgt, daß das Göttliche nicht von dem Menschen, noch das Menschliche vom Göttlichen getrennt werden könne; denn dieselben trennen wäre so viel, als die Seele und den Körper trennen. Daß es so sei, wird auch jeder anerkennen, wenn er liest, was oben Nr. 19 und 21 aus zwei Evangelisten, nämlich aus Luk.1,26-36. und aus Matth.1,18-25. von der Geburt des Herrn angeführt worden ist; woraus offenbar ist, daß Jesus von Jehovah Gott emp-

fangen, und von der Jungfrau Maria geboren worden ist, daß also in Ihm das Göttliche, und daß es Seine Seele war. Weil nun Seine Seele das Göttliche des Vaters, selbst war, so folgt, daß auch Sein Körper, das ist Sein Menschliches göttlich wurde, denn wenn das eine ist, wird auch das andere sein. So und nicht anders sind Vater und Sohn Eins, der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater; so gehört auch alles, was der Sohn hat dem Vater, und alles, was der Vater hat, dem Sohn, wie der Herr selbst in Seinem Worte lehrt. Wie aber die Vereinigung bewirkt worden sei, soll in folgender Ordnung gesagt werden:

- Daß der Herr von Ewigkeit, Jehovah sei.
- Daß der Herr von Ewigkeit, oder Jehovah, das Menschliche angenommen habe, um die Menschen zu retten.

- Daß Er das Menschliche göttlich gemacht habe aus dem Göttlichen in Ihm.
- Daß Er das Menschliche göttlich gemacht habe durch Versuchungen, welchen Er sich unterzogen hatte.
- Daß die völlige Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen in Ihm bewirkt worden sei durch das Leiden am Kreuz, welches die letzte der Versuchung war.
- Daß Er da, von der Mutter angenommene, Menschliche nach und nach ausgezogen, und das Menschliche aus dem Göttlichen in Ihm, welches das Göttlich-Menschliche und der Sohn Gottes ist, angezogen habe.
- Daß so Gott Mensch geworden sei, wie im Ersten, so auch im Letzten.

*30. *Daß der Herr von Ewigkeit Jehovah sei*, ist bekannt aus dem Worte; denn der Herr sagte zu

den Juden: "Amen fürwahr), Ich sage euch: ehe Abraham war, bin Ich". Joh.8,58 und anderswo: "Verherrliche Mich, Du Vater! mit der Herrlichkeit, die Ich, ehe die Welt war, bei Dir hatte;" Joh.17,5. wodurch der Herr von Ewigkeit, und nicht ein Sohn von Ewigkeit verstanden wird; denn der Sohn ist, wie oben gezeigt wurde, Sein, von Jehovah dem Vater empfangenes, und von der Jungfrau Maria in der Zeit geborenes Menschliche. Daß der Herr von Ewigkeit, Jehovah selbst sei, erhellt aus vielen Stellen im Worte, aus welchen hier nur diese Wenigen angeführt werden sollen: "An jenem Tage wird man sagen: *Hier ist unser Gott*, den wir erwartet haben, damit Er uns befreie; *Jehovah*, den wir erwarteten! Frohlocken laßt uns, und uns freuen Seines Heils!" Jes.25,9. woraus erhellt, daß Gott Jehovah selbst erwartet wurde. "Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem *Jehovah* einen Weg, und

ebnet *unserem Gott* den Fußsteig in der Öde!
denn geoffenbart soll werden *Jehovahs* Herrlichkeit, und sehen soll dann alles Fleisch zugleich.
Siehe! als ein Starker kommt *der Herr Jehovah*."
Jes.40,3.5.10; Matth.3,3; Mark.1,3; Luk.3,4. Auch
hier wird der Herr Jehovah genannt, der kommen
soll. "*Ich Jehovah, Ich will zum Bund dem Volk*
Dich geben, und zum Licht der Heiden. Ich Jeho-
vah, dies ist Mein Name, und Meine Herrlichkeit
werde Ich nicht einem andern geben." Jes.42,6-8.
Der Bund für das Volk, und das Licht der Heiden,
ist der Herr in Ansehung des Menschlichen. Weil
dies von Jehovah ist, und Eins geworden mit Je-
hovah, so wird gesagt: Ich Jehovah, dies ist Mein
Name, und Meine Herrlichkeit will Ich nicht ei-
nem andern geben, das heißt nicht einem andern,
als Sich selbst. Herrlichkeit geben heißt verherr-
lichen oder mit sich vereinigen. "Schnell wird zu
Seinem Tempel kommen *der Herr*, nach dem ihr

fraget" Maleach.3,1. Unter Tempel wird verstanden der Tempel Seines Leibes, wie Joh.2,19.21. "Es hat heimgesucht *der Aufgang aus der Höhe.*" Luk.1,78. Der Aufgang aus der Höhe ist gleichfalls Jehovah, oder der Herr von Ewigkeit. Hieraus erhellt, daß unter dem Herrn von Ewigkeit verstanden wird Sein Göttliches, von dem das Menschliche abstammte, das im Worte Jehovah ist; aus den Stellen aber, welche unten angeführt werden sollen, wird hervorgehen, daß, nachdem Sein Menschliches verherrlicht war, unter "Herr" und "Jehovah" das Göttliche und Menschliche zugleich, als Eines; und unter "Sohn" bloß das Göttlich-Menschliche verstanden werde.

*31. *Daß der Herr von Ewigkeit, oder Jehovah, das Menschliche angenommen habe, um die Menschen zu retten,* ist in den vorhergehenden Abschnitten aus dem Worte bestätigt worden. Daß der Mensch nicht anders errettet werden

konnte, soll anderswo gesagt werden. Daß Er das Menschliche angenommen hat, erhellt auch aus Stellen im Worte, wo es heißt, daß Er von Gott ausgegangen, aus dem Himmel herabgestiegen, und daß Er in die Welt gesandt worden sei; wie aus folgendem: *"Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen"*. Joh.16,28. *"Von Gott bin ausgegangen und komme Ich, und nicht von Mir selbst bin Ich gekommen, sondern Er hat mich gesandt."* Joh.8,42. "Der Vater liebt euch, weil ihr geglaubt habt, daß *Ich vom Vater ausgegangen bin.*" Joh.16,26.27. "Niemand ist in den Himmel gestiegen, als der *aus dem Himmel herabgestiegen ist.*" Joh.3,13. "Das Gottesbrot ist das, welches *vom Himmel kommt*, und der Welt das Leben gibt." Joh.6,33.35.41.50.51. "Wer *von oben herabkommt*, ist über alle; wer *vom Himmel kommt*, ist über alle." Joh.3,31. "Ich kenne den Vater, weil Ich *von Ihm bin*, und *Er mich gesandt*

hat." Joh.7,29. Daß unter "vom Vater gesandt werden in die Welt" verstanden werde das Menschliche annehmen, sehe man oben Nr. 20.

*32. *Daß der Herr Sein Menschliches göttlich gemacht habe aus dem Göttlichen in Ihm*, kann bekannt sein aus vielen Stellen im Worte, aus welchem jetzt diejenigen Stellen angeführt werden sollen, welche bestätigen, *daß dies nach und nach geschehen sei*. Sie sind folgende:

"Jesus wuchs und erstarkte an Geist und Weisheit, und die Gnade Gottes war über Ihm." Luk.2,40.

"Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen." [V.52]

Daß das Göttliche tätig gewesen sei, durch das Menschliche, wie die Seele durch den Körper, aus folgenden: "Der Sohn kann nichts aus sich selber tun, wenn Er es nicht den Vater tun sieht."

Joh.5,19. "Von Mir selbst tue Ich nichts, sondern wie Mich Mein Vater gelehrt hat, so rede Ich. Der

Mich gesandt hat, ist mit Mir; Er hat Mich nicht allein gelassen." Joh.8,28.29; 5,30. "Ich habe nicht aus Mir selbst geredet, sondern der Vater, der Mich gesandt, hat Mir eine Vorschrift gegeben, was Ich lehren und reden soll. Joh.12,49.50. Die Worte, die Ich zu euch rede, die rede Ich nicht aus Mir selbst; der Vater, der in Mir wohnt, Er tut die Werke." Joh.14,10. "Ich bin nicht allein, weil der Vater mit Mir ist." Joh.16,32.

Daß das Göttliche und Menschliche gewirkt habe, geht aus Folgendem hervor: "Was der Vater tut, das tut auf gleiche Weise auch der Sohn." Joh.5,19. "Gleichwie der Vater die Toten erweckt und belebt, so belebt auch der Sohn, welche Er will." Joh.5,21. "So wie der Vater hat das Leben in Sich selbst, so hat Er auch dem Sohn gegeben, das Leben in Sich selbst zu haben." Joh.5,26. "Nun haben sie erkannt, daß alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir ist." Joh.17,7.

Daß das Göttliche mit dem Menschlichen, und das Menschliche mit dem Göttlichen vereinigt sei, aus Folgendem: "Wenn ihr Mich erkannt habt, so habt ihr auch Meinen Vater erkannt, und habt Ihn gesehen. Zu Philippus, der den Vater sehen wollte, sagte Er: Schon so lange Zeit bin Ich bei euch, und du hast Mich noch nicht kennen gelernt, Philippus? Wer Mich sieht, der sieht den Vater. Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin, und der Vater in Mir? Glaubet Mir, daß Ich im Vater bin, und der Vater in Mir ist." Joh.14,6-11. "Wenn Ich Meines Vaters Werke nicht tue, so glaubet Mir nicht; wenn Ich sie tue, so glaubet den Werken; damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist, und Ich im Vater bin." Joh.10,37.38. "Damit sie alle Eins seien, wie Du, Vater, in Mir, und Ich in Dir." Joh.17,22. "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin." Joh.14,20. "Niemand wird die Schafe

Meines Vaters Hand entreißen; Ich und Vater sind Eins." Joh.10,30. "Der Vater liebt den Sohn, und hat alles in Seine Hand gegeben." Joh.3,35. "Alles, was der Vater hat, ist Mein." Joh.16,15. "Alles, was Mein ist, ist Dein, und Alles, was Dein ist, ist Mein." Joh.17,10. "Du hast Deinem Sohne Macht über alles Fleisch gegeben." Joh.17,2. "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden." Matth.28,18.

Daß man sich an die göttliche Menschheit wenden müsse, erhellt aus Folgendem: "Damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren." Joh.5,23. "Würdet ihr Mich kennen, so würdet ihr auch Meinen Vater kennen." Joh.8,19. "Wer mich sieht, der sieht den, der Mich gesandt hat." Joh.12,45. "Habt ihr Mich erkannt, so habt ihr auch Meinen Vater erkannt, und ihr habt von jetzt an Ihn erkannt und Ihn gesehen." Joh.14,7. "Wer Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat."

Joh.13,20. Die Ursache ist, weil niemand das Göttliche selbst, welches der Vater genannt wird, sehen kann, sondern das göttliche Menschliche; denn der Herr sagt: "Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, Er hat Ihn dargestellt." Joh.1,18. "Niemand hat den Vater gesehen, als der beim Vater ist; Dieser hat den Vater gesehen." Joh.6,46. "Ihr habt nie die Stimme des Vaters gehört, noch Seine Gestalt gesehen." Joh.5,37.

Weil der Herr Sein Menschliches göttlich gemacht hat, aus dem Göttlichen in Ihm; und weil man sich an jenes zu wenden hat, und dasselbe der Sohn Gottes ist, so muß man an den Herrn glauben, welcher sowohl Vater als Sohn ist. Dies geht aus Folgendem hervor: "Jesus sagte: So viele Ihn aufgenommen haben, denen gab Er Macht, Söhne Gottes zu sein, *denen nämlich, die an Seinen Namen glauben.*" Joh.1,12. "Damit je-

der, der *an Ihn glaubt*, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe." Joh.3,15. "So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der *an Ihn glaubt*, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe." Joh.3,16. "*Wer an den Sohn glaubt*, wird nicht gerichtet; *wer aber nicht glaubt*, ist schon gerichtet, weil er *nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes glaubt*." Joh.3,18. "*Wer an den Sohn glaubt*, hat das ewige Leben; wer aber *dem Sohne nicht glaubt*, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm." Joh.3,36. "Das Gottesbrot ist das, welches vom Himmel kommt, und der Welt das Leben gibt; wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer *an Mich glaubt*, wird nie dürsten." Joh.6,33.35. "Dies ist der Wille dessen, der Mich gesandt hat, daß jeder, der den Sohn sieht, und *an Ihn glaubt*, das ewige Leben habe, und Ich ihn

auferwecke am letzten Tage." Joh.6,40. "Sie sagte zu Jesus: Was sollen wir tun, damit wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat." Joh.6,28.29. "Amen (wahrlich), Ich sage euch: wer *an Mich glaubt*, hat das ewige Leben." Joh.6,47. "Jesus rief und sagte: Wer dürstet, der komme zu Mir und trinke! Wer *an Mich glaubt*, aus dessen Leibe werden sich, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers ergießen." Joh.7,37.38. "*Wenn ihr nicht glaubet, daß ich bin*, so werdet ihr sterben in euren Sünden." Joh.8,24. "Jesus sagte: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer *an Mich glaubt*, wird leben, ob er gleich stirbt; jeder aber, der lebt und *an Mich glaubt*, wird in Ewigkeit nicht sterben." Joh.11,25.26. "Jesus sagte: Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit keiner, der *an Mich glaubt*, in der Finsternis bleibe." Joh.12,46; 8,12.

"So lange ihr das Licht habt, *glaubet an das Licht*, damit ihr Söhne des Lichtes seiet." Joh.12,36. "Amen, Ich sage euch, daß die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, leben werden." Joh.5,25. "Bleibet in Mir, so will Ich in euch bleiben; Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne Mich könnet ihr nichts tun." Joh.15,1-5. "Daß sie im Herrn bleiben werden, und der Herr in Ihnen." Joh.15,20; 17,23. "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als durch Mich." Joh.14,6. In diesen Stellen und in allen andern, wo der Vater genannt wird, wird das Göttliche verstanden, das von der Empfängnis her im Herrn war, und welches, nach der Glaubenslehre der christlichen Welt, wie die Seele im Körper bei dem Menschen, war. Das Menschliche selbst, aus diesem Göttlichen, ist

der Sohn Gottes. Damit nun, weil auch dies göttlich gemacht worden ist, der Mensch nicht an den bloßen Vater sich wenden, und dadurch im Gedanken, im Glauben und daher im Gottesdienst, den Vater vom Herrn, in dem Er ist, trennen möge, so gibt der Herr, nachdem Er gelehrt hatte, daß der Vater und Er Eins seien, und daß der Vater in Ihm, und Er im Vater sei, und daß sie in Ihm bleiben sollen; und daß niemand anders zum Vater komme, als durch Ihn, – auch die Lehre, daß man an Ihn glauben solle, und daß der Mensch durch den, unmittelbar auf Ihn gerichteten Glauben selig werde. Daß das Menschliche in dem Herrn göttlich gemacht worden sei, davon können sich viele in der Christenheit nicht wohl eine Vorstellung machen, besonders deswegen, weil sie beim Gedanken an den Menschen, sich seinen materiellen Körper, und nicht seinen geistigen vorstellen, da doch alle Engel, welche

geistig sind, auch ihrer äußeren Gestalt nach völlige Menschen sind, und alles Göttliche, das von Jehovah Gott ausgeht, von seinem Ersten im Himmel an bis zu seinem Letzten in der Welt, zur menschlichen Gestalt anstrebt. Daß die Engel menschliche Gestalten sind, und alles Göttliche zur menschlichen Gestalt anstrebt, sehe man in dem Werke vom »Himmel und der Hölle« Nr. 73-77 und 453-460. Noch vollständiger aber in den folgenden Werken, welche aus der Weisheit der Engel, in Ansehung des Herrn, genommen sind.

*33. *Daß der Herr Sein Menschliches göttlich gemacht habe durch Versuchungen, welche Er gegen sich zugelassen hatte, und durch die beständigen Siege in denselben,* ist oben Nr.12-14 abgehandelt worden, wo bloß noch folgendes beizufügen ist: Die Versuchungen sind nichts anderes, als Kämpfe gegen das Böse und Falsche, und weil das Böse und Falsche aus der

Welt ist, so sind sie auch Kämpfe gegen die Hölle; auch sind bei den Menschen, welche in geistige Versuchungen kommen, böse Geister aus der Hölle, welche dieselben herbeiführen. Daß die bösen Geister Versuchungen herbeiführen, weiß der Mensch nicht; daß sie gleichwohl sind, ist mir durch viele Erfahrungen zu wissen gegeben worden. Daher kommt es, daß der Mensch, wenn er aus dem Herrn in den Versuchungen siegt, von der Hölle abgezogen, und in den Himmel erhoben wird. Daher kommt es, daß der Mensch durch die Versuchungen geistig, also ein Engel wird. Der Herr aber hat aus eigener Kraft mit den Höllen gekämpft, und sie gänzlich bezähmt und unterjocht; und dadurch, daß er zugleich sein Menschliches verherrlicht hat, hält er sie in Ewigkeit bezähmt und unterjocht. Die Höllen waren nämlich vor der Ankunft des Herrn zu einer solchen Höhe angewachsen, daß sie selbst

die Engel des Himmels zu befehlen anfangen, und ebenso jeden Menschen, der in die Welt kam und aus der Welt ging. Daß die Höllen zu einer solchen Höhe anwuchsen, hatte seine Ursache darin, daß die Kirche ganz verwüstet war, und die Menschen der Welt wegen der Abgöttereien sich im bloßen Falschen und Bösen befanden, aus den Menschen aber die Höllen sich bilden. Daher kam es, daß, wenn der Herr nicht in die Welt gekommen wäre, kein Mensch hätte gerettet werden können. Von diesen Kämpfen des Herrn wird viel in den Psalmen Davids und in den Propheten, wenig aber in den Evangelisten gehandelt. Jene Kämpfe sind es, welche durch die Versuchungen verstanden werden, die der Herr aushielt, und deren letzte das Leiden am Kreuze war. Daher kommt es, daß der Herr Heiland und Erlöser genannt wird. Dies ist in der Kirche insoweit bekannt, daß man sagt, der Herr habe den

Tod oder Teufel, das ist, die Hölle, besiegt, und sei siegreich wieder auferstanden; dann auch, daß ohne den Herrn kein Heil sei. Daß Er auch Sein Menschliches verherrlicht habe, und dadurch Heiland, Erlöser, Umbildner und Wiedergebärer, in Ewigkeit, geworden sei, wird man im Folgenden sehen. Daß der Herr durch Kämpfe oder Versuchungen Heiland geworden sei, geht aus den oben Nr. 12-14 in Menge angeführten Stellen, und aus folgender bei Jesajas hervor: Ein Tag der Rache in Meinem Herzen, und *ein Jahr*, die Meinen *zu erlösen*, war gekommen; zertreten habe Ich sie in Meinem Zorn, zu Boden fallen ließ Ich ihren Sieg. *Deswegen ward Er ihnen ein Erretter.* 63,4.6.8. Es wird in diesem Kapitel von den Kämpfen des Herrn gehandelt. Und bei David: So hebt eure Häupter in die Höhe, ihr Tore! und erhebet euch, ihr Pforten der Welt, damit einziehen kann *der König der Herrlichkeit.* Wer ist Er,

dieser *König der Herrlichkeit? Jehovah ist es, stark und heldenmütig, Jehovah, ein Held des Krieges.* Psalm 24,7.8. Auch dies vom Herrn.

*34. *Daß die völlige Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen in Ihm geschehen sei durch das Leiden am Kreuz, welches der Versuchungen letzte war,* ist oben in seinem Abschnitte bestätigt worden, wo gezeigt wurde, daß der Herr in die Welt gekommen ist, um die Höllen zu unterjochen, und Seine Menschheit zu verherrlichen, und daß das Leiden am Kreuze der letzte Kampf gewesen, durch welchen Er die Höllen völlig besiegt, und Seine Menschheit völlig verherrlicht hat. Weil nun der Herr durch das Leiden am Kreuze Sein Menschliches völlig verherrlicht, das ist, es mit Seinem Göttlichen vereinigt, und so auch Sein Menschliches göttlich gemacht hat, so folgt, daß Er in Rücksicht auf beide Jehovah und Gott sei; weswegen Er im Worte, in vielen Stellen,

genannt wird: Jehovah, Gott und der Heilige Israels, Erlöser, Heiland und Bildner, wie in diesen folgenden: "Maria sagte: hoch preiset meine Seele *den Herrn*, und mein Geist frohlocke über *Gott, meinem Heiland*". Luk.1,46.47. "Der Engel sagte zu den Hirten: Seht! ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volke zu Teil werden wird, daß heute *der Heiland* geboren worden ist, welcher ist *Christus der Herr* in der Stadt Davids." Luk.2,10.11. "Sie sagten: Dieser ist wahrhaftig der *Weltheiland, Christus*." Joh.4,42. "Ich helfe dir, Ich, Jehovah Gott, *Erlöser, der Heilige Israels*." Jes.41,14. "Gesagt hat *Jehovah*, dein Schöpfer, Jakob! und *dein Bildner, Israel*! denn *erlöst habe Ich dich, Ich Jehovah, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland*." Jes.43,1.3. "Es sprach's Jehovah, euer Heiliger, der Schöpfer Israels, *euer König*." Jes.43,14.15. "So sagte *Jehovah, der Heilige Israels* und Sein *Bildner*."

Jes.45,11.15. "So sprach *Jehovah*, dein *Erlöser*, der
Heilige Israels." Jes.48,17. "Damit erfahre alles
 Fleisch, daß *Ich Jehovah* bin, dein *Heiland*, der
Starke Jakobs." 49,26. "Dann wird für Zion ein
Erlöser kommen." Jes.59,20. "Damit du wissest,
 daß *Ich Jehovah* bin, dein *Heiland* und dein *Erlö-*
ser, Jakobs Mächtiger." Jes.60,16. "*Jehovah*, dein
Bildner, von Mutterleibe an." Jes.49,5. "*Jehovah*,
 mein Fels, und mein *Erlöser*." Psalm 19,15. "Sie
 haben sich erinnert, daß *Jehovah* sei ihr Fels, und
 ihr *Erlöser der erhabene Gott*." Psalm 78,35. "Es
 hat's gesagt *Jehovah*, dein *Erlöser*, und dein Bild-
 ner von Mutterleib an." Jes.44,24. "Was *unseren*
Erlöser anbetrifft, so ist *Jehovah Zebaoth* Sein
 Name, der Heilige Israels." Jes.47,4. "Mit ewigem
 Erbarmen will *Ich* mich dein erbarmen, so hat
 gesagt *Jehovah*, dein *Erlöser*." Jes.54,8. *Stark ist*
ihr Erlöser, Jehovah ist sein Name. " Jer.50,34.
 "Hoffen soll auf den *Jehovah* Israel, weil bei Jeho-

vah Erbarmen mächtige *Erlösung* bei Ihm ist. *Erlösen wird Er* Israel von allen seinen Missetaten." Psalm 130,7.8. "*Jehovah Gott*, mein Fels, mein Schutz, Er, meines Heiles Horn, *mein Heiland*." 2.Sam.22,2.3. "So hat gesagt *Jehovah*, Israels *Erlöser*, *Sein Heiliger*, es werden sehen Könige und stehen ob Jehovahs, der der getreu ist, des Heiligen in Israel, der dich erkoren hat." Jes.49,7. "Nur bei dir ist Gott, und außer dem kein anderer Gott. Wahrhaftig Du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, Du Heiland!" Jes.45, 14.15. "Gesagt hat Jehovah, der König Israels, und Sein Erlöser, Jehovah Zebaoth: kein Gott ist außer Mir." Jes.44,6. "Ich Jehovah, und außer Mir ist kein Erretter." Jes.43,11. "Bin Ich nicht Jehovah und keiner außer Mir, und außer Mir ist kein Erretter." Jes.45,21. "Ich Jehovah bin dein Gott, und außer Mir sollst keinen Gott du kennen, und außer Mir ist kein Erretter." Hos.13,4. "Bin Ich nicht Jehovah

und außer Mir kein Gott mehr? Kein gerechter Gott und Heiland ist außer Mir. So sehet denn auf Mich, damit ihr selig werdet, alle Grenzen der Erde! weil Ich Gott bin, und sonst keiner." Jes.45,21.22. "Sein Name ist Jehovah Zebaoth, und dein Erlöser, der Heilige In Israel, ein Gott der ganzen Erde wird Er heißen." Jes.54,5. Hieraus kann man sehen, daß das Göttliche des Herrn, welches der Vater, und hier Jehovah und Gott heißt; und die göttliche Menschheit, welche der Sohn, und hier der Erlöser und Heiland, dann auch Bildner, das ist, Umbildner und Wiedergebärer, genannt wird, nicht zwei, sondern Eins sind; denn es wird nicht nur gesagt: Jehovah Gott und der Heilige Israels, ein Erlöser und Heiland, sondern es heißt auch: Jehovah, ein Erlöser und Heiland, ja es wird sogar gesagt: Jehovah ist Erlöser und keiner außer Mir; woraus offenbar erhellt, daß das Göttliche und Menschliche in dem

Herrn Eine Person ist, und daß das Menschliche auch göttlich ist; denn der Erlöser und Heiland der Welt ist kein anderer, als der Herr in Ansehung Seiner göttlichen Menschheit, welche der Sohn heißt. Die Erlösung und Seligmachung sind nämlich eigentümliche Prädikate Seines Menschlichen, welche Verdienst und Gerechtigkeit genannt werden; denn Sein Menschliches hielt Versuchungen und das Leiden am Kreuze aus, durch Sein Menschliches also hat Er erlöst und errettet. Weil nun nach der Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen in Ihm, welche sich verhielt wie der Seele und des Körpers bei dem Menschen, nicht mehr zwei Personen waren, sondern Eine, nach der Lehre der christlichen Welt, so ist der Herr in Ansehung beider Jehovah und Gott, weswegen bald gesagt wird: Jehovah und der Heilige Israels, Erlöser und Heiland, bald: Jehovah, Erlöser und Heiland, wie

man aus den oben angeführten Stellen ersehen kann. Daß daselbst Christus der Heiland genannt wird sehe man bei Luk.2,10.11; Joh.4,42. Gott und der Gott Israels, Heiland und Erlöser. Luk.1,47; Jes.45,15; 54,5; Psalm 78,35. Jehovah, der Heilige Israels, ein Heiland und Erlöser. Jes.41,14; 43,3.11. 14.15; 48,17; 49,7; 54,5. Jehovah, ein Heiland, ein Erlöser und ein Bildner. Jes.44,24; 47,4; 49,26; 54,8; 63,8.9. Jer. 50,34; Psalm 19,15; Ps.130,7.8; 2.Sam.22,2.3. Jehovah Gott, Erlöser, und ein Heiland, und außer Mir kein anderer. Jes.43,11; 44,6; 45,14.15.18.21.22. Hoschea 13,4.

*35. *Daß der Herr das, aus der Mutter angenommene, Menschliche nach und nach ausgezogen, und das Menschliche aus dem Göttlichen in Ihm, welches das göttliche Menschliche und der Sohn Gottes ist, angezogen habe.* Daß der Herr ein Göttliches und ein Menschliches, das Göttliche von Jehovah, dem Vater, das Menschliche

von der Jungfrau Maria hatte, ist bekannt. Daher kommt es, daß Er Gott und Mensch war, und so ein göttliches Wesen, und eine menschliche Natur hatte, das göttliche Wesen vom Vater, die menschliche Natur von der Mutter; und daß Er daher dem Vater gleich war in Hinsicht des Göttlichen, und geringer als der Vater in Hinsicht des Menschlichen; dann: daß Er diese, von der Mutter angenommene, menschliche Natur nicht in das göttliche Wesen umgewandelt, noch derselben beigemischt habe, wie auch die sogenannte *Athanasische Glaubenslehre* lehrt; denn die menschliche Natur kann nicht in das göttliche Wesen verwandelt, noch ihr beigemischt werden. Und doch heißt es in eben dieser unserer Lehre, daß das Göttliche das Menschliche angenommen, das ist, sich mit demselben, wie die Seele mit dem Körper, insoweit vereinigt habe, daß Sie nicht zwei Personen waren, sondern Eine. Daraus

folgt, daß er das Menschliche von der Mutter, das an sich dem Menschlichen eines andern Menschen ähnlich, und so materiell war, ausgezogen, und das Menschliche vom Vater, das an sich Seinem Göttlichen ähnlich, und so substantiell (selbständig) ist, angezogen habe; wodurch auch das Menschliche göttlich geworden ist. Daher kommt es, daß der Herr in dem Worte der Propheten auch in Hinsicht des Menschlichen Jehovah und Gott genannt wird, und in dem Wort der Evangelisten: der Herr, Gott, Messias oder Christus und Sohn Gottes, an den man glauben soll, und von welchem man errettet werden kann. Weil nun der Herr von Anfang an ein Menschliches von der Mutter hatte, und dieses nach und nach auszog, so hatte Er deswegen, während Er in der Welt war, zwei Zustände, welche der Zustand der Erniedrigung oder der Entäußerung, und der Zustand der Verherrlichung oder der Vereinigung

mit dem Göttlichen, welches der Vater heißt, genannt werden; der Zustand der Erniedrigung, inwieweit und solange Er im Menschlichen von der Mutter; und der Zustand der Verherrlichung, insoweit und solange Er in dem Menschlichen vom Vater war. Im Stande der Erniedrigung betete Er zu dem Vater, als zu einem von Ihm verschiedenen; im Stande der Verherrlichung aber redete Er mit dem Vater, wie mit Sich selbst. In diesem Zustande sagte Er, daß der Vater in Ihm, und Er im Vater sei, und daß der Vater und Er Eins seien; im Stande der Erniedrigung aber unterzog Er sich Versuchungen, und litt am Kreuze, und bat, der Vater möge Ihn nicht verlassen; denn das Göttliche konnte nicht versucht werden, und noch viel weniger am Kreuze leiden. Hieraus erhellt nun, daß Er durch die Versuchungen und die beständige Siege in denselben, und durch das Leiden am Kreuz, welches der Versuchungen

letzte war, die Höllen besiegt, und das Menschliche vollkommen verherrlicht hat, wie oben gezeigt wurde. Daß der Herr das Menschliche von der Mutter ausgezogen, und das Menschliche aus dem Göttlichen in Ihm, welches der Vater genannt wird, angezogen habe, geht auch daraus hervor, daß der Herr, so oft Er selbst aus Seinem Munde mit Seiner Mutter sprach, sie nicht Mutter, sondern Weib nannte. Bei den Evangelisten liest man bloß dreimal, daß Er aus Seinem Munde mit Seiner Mutter und von ihr gesprochen, und zwar zweimal, daß Er sie Weib genannt, und einmal, daß Er sie nicht als Mutter anerkannt hat. Daß Er sie zweimal Weib genannt hat, liest man bei Johannes: "Die Mutter Jesu sagte zu Ihm: sie haben keinen Wein. Da sagte ihr Jesus: Weib, was habe Ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen." 2,3.4. Und: "Jesus sah vom Kreuze herab Seine Mutter und bei ihr den Jünger

Stehen, den Er liebte; da sagte Er zu Seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn; dann sagte Er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!" 19,26.27. Daß Er sie einmal nicht erkannte, bei Lukas: "Man meldete Jesu und sagte: Deine Mutter und Deine Brüder stehen draußen und wollen Dich sehen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Meine Mutter und Meine Brüder sind diejenigen, welche das Wort Gottes hören und befolgen." 8,20.21; Matth.12,46-49; Mark.3,31-35. In andern Stellen wird Maria Seine Mutter genannt, aber nicht aus Seinem Munde. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß Er nicht anerkannte, Er sei ein Sohn Davids. Denn man liest bei den Evangelisten: "Jesus fragte die Pharisäer und sagte: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist Er? – Davids, sagten sie Ihm. Er erwiderte ihnen: Wie nennt Ihn denn David im Geiste seinen Herrn, wenn er sagt: Es sprach der Herr zu Meinem Herrn: zu Meiner

Rechten setze Dich, bis Ich zum Schemel Deiner Füße deine Feinde gelegt haben werde. Wenn nun David seinen Herrn nennt: wie ist Er denn sein Sohn? Und niemand konnte Ihm ein Wort antworten." Matth.22,41-46; Mark.12,35-37; Luk.20,41-44; Psalm 110,1. Hieraus erhellt, daß der Herr in Ansehung Seines verklärten Menschlichen weder Mariens noch Davids Sohn war. Wie Sein verklärtes Menschliche beschaffen war, zeigte Er dem Petrus, Jakobus und Johannes, als Er vor ihnen verklärt wurde: "Daß Sein Angesicht wie die Sonne leuchtete, und Seine Kleider wie das Licht waren, und dann eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, Ihn höret!" Matth.17,1-8; Mark.9,2-8; Luk.9,28-36. Der Herr erschien auch dem Johannes, wie die Sonne, wenn sie leuchtet in ihrer Kraft. Offb.1,16.

Daß das Menschliche des Herrn verherrlicht worden sei, erhellt aus dem, was von Seiner Verherrlichung bei den Evangelisten gesagt wird, als aus Folgendem, bei Johannes: "Die Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verherrlicht werde. Er sagte: Vater! verherrliche Deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe nicht nur ihn verherrlicht, sondern werde auch ferner ihn verherrlichen." 12,23.28. Weil der Herr nach und nach verherrlicht wurde, so hieß es: Ich habe nicht nur verherrlicht, sondern werde noch weiter verherrlichen. Bei Johannes: "Nachdem Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm, auch wird Ihn Gott in Sich selbst verherrlichen, und wird Ihn sogleich verherrlichen." 13,31.32. Und: "Jesus sagte: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche Deinen Sohn, damit der Sohn auch Dich verherrliche." 17,1.6.

Und bei Lukas: "Mußte nicht Christus dieses leiden, und in seine Herrlichkeit eingehen?" 21,26. Dies wurde von Seinem Menschlichen gesagt. Der Herr sagte: Gott ist verherrlicht in Ihm, auch wird Ihn Gott in Sich selbst verherrlichen; dann: Verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn auch Dich verherrliche. Dies hat der Herr gesagt, weil die Vereinigung eine wechselseitige war, des Göttlichen mit dem Menschlichen, und des Menschlichen mit dem Göttlichen; weswegen Er auch gesagt hatte: "Ich im Vater, und der Vater in Mir." Joh.14,10.11. Dann: "Alles, was Mein ist, ist Dein; und alles, was Dein ist, ist Mein." Joh.17,10. Daher kam die vollständige Vereinigung. Ebenso verhält es sich mit jeder Vereinigung, welche nicht vollständig ist, wenn sie nicht wechselseitig ist. Von dieser Beschaffenheit wird auch die des Herrn mit dem Menschen, und des Menschen mit dem Herrn sein,

wie Er bei Johannes lehrt: "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ihr in Mir seid, und Ich in euch bin." 14,20. und anderswo: "Bleibet in Mir, so werde Ich in euch bleiben; wer in Mir bleibt, und Ich in Ihm, der bringt viele Frucht." 15,4.5.

Weil das Menschliche des Herrn verherrlicht, das ist, göttlich gemacht worden ist, so ist Er nach dem Tode am dritten Tage mit dem ganzen Körper wieder auferstanden, was keinem Menschen geschieht; denn der Mensch steht bloß nach dem Geiste, nicht aber nach dem Körper wieder auf. Damit der Mensch es wissen, und niemand daran zweifeln möchte, daß der Herr mit dem ganzen Körper wieder auferstanden sei, so hat Er es nicht nur durch die Engel, welche im Grabe waren, gesagt, sondern auch in Seinem menschlichen Körper sich vor Seinen Jüngern gezeigt, und, als sie einen Geist zu sehen glaubten, ihnen gesagt: "Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich es

selbst bin! Greifet und betrachtet Mich, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe. Und als Er dies gesagt hatte, zeigte Er ihnen Hände und Füße." Luk.24,39.40; Joh.20,20. Und ferner: "Jesus sagte zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, lege sie in Meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Dann sagte Thomas: mein Herr und mein Gott!" Joh.20,27.28. Und noch weiter zu bestätigen, daß Er kein Geist, sondern ein Mensch sei, sagte der Herr zu Seinen Jüngern: "Habt ihr nichts Eßbares hier? Sie gaben Ihm ein Stück von gebratenen Fisch, und etwas Honigseim. Da nahm Er es und aß es vor ihnen." Luk.24,41-43. Weil Sein Körper nun nicht materiell, sondern substantiell-göttlich war. "so kam Er zu Seinen Jüngern bei geschlossenen Türen." Joh.20,19.26. und nachdem man Ihn gesehen hatte, "wurde Er unsichtbar". Luk.24,31.

Als solcher nun wurde der Herr erhoben, und setzte sich zur Rechten Gottes; denn es heißt bei Lukas: "Es geschah, als Jesus die Jünger segnete, schied Er von ihnen, und wurde in den Himmel erhoben." Luk.24,51. und bei Markus: "Nachdem Er mit ihnen geredet hatte, wurde Er in den Himmel erhoben, und setzte sich zur Rechten Gottes." 16,19. Das zur Rechten Gottes sitzen bezeichnet die göttliche Allmacht.

Weil der Herr mit dem in Eins vereinigten Göttlichen und Menschlichen in den Himmel stieg, und sich zur Rechten Gottes setzte, wodurch die göttliche Allmacht bezeichnet wird, so folgt, daß Seine menschliche Substanz oder Wesen sei wie Seine Göttliche. Würde man anders denken, so wäre es, wie wenn man dächte, daß Sein Göttliches in den Himmel erhoben worden sei, und zur Rechten Gottes sitze, und nicht zugleich auch das Menschliche, was gegen die Schrift, und auch

gegen die christliche Lehre ist, nach welcher Gott und Mensch in Christus sich verhalten, wie Seele und Körper. Diese trennen wäre gegen die gesunde Vernunft. Diese Vereinigung des Vaters mit dem Sohne, oder des Göttlichen mit dem Menschlichen, wird auch unter Folgendem verstanden: "Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen; Ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater." Joh.16,28. "Ich gehe hin und komme zu dem, der Mich gesandt hat." Joh.7,33; 16,5.16; 17,11.13. "Wenn ihr nun des Menschen Sohn sehen werdet sich dahin erheben, wo Er früher war." Joh.,6,62. "Niemand ist in den Himmel gestiegen, als der aus dem Himmel herabgekommen." Joh. 3,13. Jeder Mensch, der gerettet wird, steigt in den Himmel, aber nicht aus sich, sondern durch den Herrn; der Herr allein steigt in denselben aus Sich.

*36. Daß auf diese Weise Gott Mensch geworden sei, wie im Ersten, so auch im Letzten. Daß Gott Mensch sei, und daß aus Gott jeder Engel und Geist Mensch sei, ist in dem Werke vom *Himmel und der Hölle* in etwas gezeigt worden, und soll in dem Werkchen von der *Weisheit der Engel* noch weiter gezeigt werden; allein Gott war von Anfang an ein Mensch im Ersten, und nicht im Letzten; nachdem Er aber das Menschliche in der Welt angenommen, wurde Er auch Mensch im Letzten. Dies folgt aus dem, was oben bestätigt worden ist, daß der Herr Sein Menschliches mit Seinem Göttlichen vereinigt, und so auch Sein Menschliches göttlich gemacht habe. Daher kommt es, daß der Herr der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, und das Alpha und das Omega genannt wird; dies in der Offenbarung: "Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, sagt der Herr, Er, der

ist, und der war, und der kommen wird, der Allmächtige." 1,8.11. Als Johannes den Sohn des Menschen in der Mitte der sieben Leuchter sah, "fiel er wie tot zu Seinen Füßen nieder. Er aber legte Seine Rechte auf ihn und sprach: Ich bin der Erste und der Letzte." 1,13.17; 2,8; 21,6. "Siehe, Ich komme bald, um jedem zu geben nach seinem Werk. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte." 22,12.13. Und bei Jesajas: "So sprach Jehovah, der König Israels, und sein Erlöser, Jehovah Zebaoth: der Erste und der Letzte bin Ich." 44,6; 48,12.

Der Herr ist Gott selbst, von welchem das Wort ist, und von dem es handelt.

*37. In dem ersten Abschnitte wurde angefangen zu zeigen, daß die ganze heilige Schrift vom Herrn handle, und daß der Herr das Wort sei; hier

soll es noch weiter durch Stellen aus dem Worte bewiesen werden, in welchem der Herr genannt wird: Jehovah, der Gott Israels und Jakobs, der Heilige Israels, der Herr und Gott, wie auch der König, der Gesalbte Jehovahs, David. Zum voraus möge bemerkt werden, daß mir gegeben wurde, alle Propheten und die Psalmen Davids durchzugehen, und die einzelnen Verse zu untersuchen, und zu sehen, wovon in denselben gehandelt wird, und ich fand, daß nicht von andern Dingen gehandelt wird, als von der, vom Herr gegründeten und zu gründenden Kirche, von des Herrn Ankunft, von den Kämpfen, der Verherrlichung, Erlösung und Seligmachung, und von dem Himmel aus Ihm, und zugleich vom Entgegengesetzten. Weil dies alles Werke des Herrn sind, so war offenbar, daß die ganze heilige Schrift vom Herrn handle, und daher, daß der Herr das Wort sei. Dies kann aber nur von denjenigen gesehen

werden, welche in der Erleuchtung vom Herrn sind, und welche auch den geistigen Sinn des Wortes wissen. Alle Engel des Himmels haben diesen Sinn, weswegen sie, wenn das Wort von einem Menschen gelesen wird, nichts anderes vernehmen; denn bei dem Menschen sind beständig Geister und Engel, und diese verstehen, weil sie geistig sind, alles geistig, was der Mensch natürlich versteht. Daß die ganze heilige Schrift vom Herrn handle, kann nur dunkel, und wie durch Gitter aus dem gesehen werden, was oben im ersten Abschnitte, von Nr. 1-6 aus dem Worte angeführt worden ist, und jetzt aus dem, was über den Herrn noch angeführt werden soll, daß nämlich der Herr und Gott so oft genannt wird; woraus erhellen kann, daß Er selbst es war, der durch die Propheten gesprochen hat, bei welchen es überall heißt: *Gesprochen hat Jehovah, Gesagt hat Jehovah, und Jehovahs Spruch.*

Daß der Herr vor Seiner Ankunft in der Welt war, geht aus Folgendem hervor: Johannes der Täufer sagte vom Herrn: "Er ist's, der nach mir kommen soll, der vor mir gewesen ist, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Dieser ist's, von dem ich gesagt habe, der nach mir kommt, der vor mir war, der eher war als ich." Joh.1,27.30. in der Offenbarung: "Sie fielen nieder vor den Thron, auf welchem der Herr war, und sagten: Wir danken Dir, Herr Gott, Allmächtiger, der Du bist, und der Du warst, und der Du kommen wirst!" 11,16.17. Dann bei Micha: "Du Bethlehem Ephrata, die du unter den Tausenden in Juda wenig bist: aus dir soll Mir hervorgehen, der ein Herrscher in Israel sein wird, und dessen Abkunft aus ferner Vorzeit ist, aus den Tagen der Ewigkeit." 5,1. Außerdem auch aus den Worten des Herrn bei den Evangelisten, daß Er vor Abraham gewesen sei, daß Er die Herrlichkeit bei

dem Vater gehabt habe vor Grundlegung der Welt, daß Er vom Vater ausgegangen, und daß das Wort von Anfang an bei Gott gewesen sei, daß Gott das Wort war, und daß dieses Fleisch geworden sei. Daß der Herr genannt werde Jehovah, der Gott Israels und Jakobs, der Heilige Israels, Gott und der Herr, dann: der König, der Gesalbte Jehovahs, David, kann aus dem, was jetzt folgt, klar werden.

*38. Daß der Herr genannt werde Jehovah, geht aus Folgendem hervor: "*Jehovah sprach: Dein Schöpfer Jakob! und dein Bildner, Israel! denn Ich habe dich erlöst. Ich Jehovah, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.*" Jes.43,1.3. "*Ich Jehovah, der Heilige in Israel, der Schöpfer Israels, euer Heiliger und sein Bildner.*" Jes.43,15; 45,11. "Daß alles Fleisch es wisse, daß Ich *Jehovah bin*, dein *Heiland* und *Erlöser*, Jakob Starker." Jes.49,26. "Damit du wissest, daß Ich *Jehovah bin*,

dein *Heiland* und *Erlöser*, Jakob Mächtiger." 60,16. "*Jehovah* ist mein *Bildner* von Mutterleib an." Jes.49,5. "*Jehovah* ist mein Fels und mein *Erlöser*." Psalm 19,15. *Jehovah* sprach's, dein *Schöpfer* und dein *Bildner* von Mutterleibe an. So sprach *Jehovah*, der König Israels und sein *Erlöser*, *Jehovah Zebaoth*." Jes.44,2.6. "Was unseren *Erlöser* anbelangt, *Sein Name ist Jehovah Zebaoth*, der Heilige Israels." Jes.47,4. "Mit ewigem Erbarmen will Ich erbarmen Mich, so hat gesprochen *Jehovah*, dein *Erlöser*." Jes.54,8. "*Ihr Erlöser*, *Sein Name ist der starke Jehovah*." Jer.50,34. "*Jehovah* Gott, mein Fels, mein Schutz, Er, meines Heiles Horn, mein *Heiland*." 2.Sam.22,2.3. "*Jehovah*, euer *Erlöser* sprach's, der Heilige Israels." Jes.43,14; 48,17. "So sprach *Jehovah*, der *Erlöser* Israels, sein Heiliger, es werden's sehen die Könige." Jes.49,7. "Ich *Jehovah*, und außer mir kein *Heiland*." Jes. 43,11. "Bin Ich nicht *Jehovah* und

keiner außer Mir, und außer Mir kein *Heiland*.
Seht auf Mich, damit *ihr selig werdet*, alle Grenzen der Erde." 45,21.22. "Ich *Jehovah*, dein Gott, und außer Mir kein *Heiland*." Hoschea 13,4. "*Du hattest mich erlöst*, wahrhafter *Jehovah*!" Psalm 34,6. "Hoffen soll auf den *Jehovah* Israel, weil bei *Jehovah* Erbarmen, mächtige *Erlösung* bei Ihm ist. *Erlösen wird Er* Israel von allen seinen Missetaten." Psalm 130,7.8. "Sein Name ist *Jehovah Zebaoth*, und dein *Erlöser*, der Heilige in Israel; ein Gott der ganzen Erde wird Er heißen." Jes.54,5. In diesen Stellen wird *Jehovah Erlöser* und *Heiland* genannt; und weil der Herr allein *Erlöser* und *Heiland* ist, so ist Er es, der durch *Jehovah* verstanden wird. Daß der Herr *Jehovah* sei, das ist, daß *Jehovah* der Herr sei, erhellt auch aus Folgendem: "Es wird ein Reis vom Stamm Ischai's, und ein Sproß aus seinen Wurzeln Früchte bringen; auf Ihm wird ruhen *Jehovahs Geist*."

Jes.11,1.2. "An jenem Tage wird man sprechen: Siehe! *dies* ist unser Gott, den wir erwartet haben, daß er uns befreie, *Jehovah*, welchen wir erwarteten, frohlocken laßt uns, und ob Seinem Heil uns freuen." Jes.25,9. "Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem *Jehovah* einen Weg, und ebnet unserem Gott den Fußsteig in der Öde. Denn geoffenbart soll werden *Jehovahs Herrlichkeit*, und sehen soll es alles Fleisch. Siehe! als ein Starker kommt der Herr *Jehovah*, und herrschen wird Sein Arm Ihm." Jes.40,3.5.10. "Ich *Jehovah*, Ich werde dich zum Bund dem Volk, zum Licht der Völker machen. Ich *Jehovah*, dies ist Mein Name, und *Meine Herrlichkeit will Ich nicht einem andern geben*." Jes.42,6-8. "Siehe! die Tage, da Ich erwecken will dem David einen gerechten Sprößling, der als König herrschen, und glücklich sein wird, und handhaben des Gericht, und die Gerechtigkeit auf Erden; und dieses ist Sein Na-

me, welchen man Ihm geben wird: *Jehovah unsere Gerechtigkeit*." Jer.23,5.6; 33,15.16. "Du Bethlehem Ephrata! Aus dir wird Mir hervorgehen, der ein Herrscher in Israel sein soll; da wird Er stehen, und weiden in *Jehovahs Kraft*." Micha 5,1.3. "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schultern die Herrschaft ist; und heißen wird Sein Name Gott, Held, *Vater der Ewigkeit*, auf Davids Thron, um es zu festigen und zu begrüßen durch das Recht und die Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit." Jes.9,5.6. "Ausgehen wird *Jehovah* und kämpfen mit den Völkern, und Seine Füße werden stehen auf dem Ölberg, vor Jerusalem." Sach.14,3.4. "So hebt eure Häupter in die Höhe, ihr Tore! und erhebet euch, ihr Pforten der Welt, damit einziehen kann der König der Herrlichkeit. Wer ist Er, dieser König der Herrlichkeit? *Jehovah* ist es, stark und heldenmütig, *Jehovah*, ein Held des Krieges."

Psalm 24,7-10. "An jenem Tag wird sein *Jehovah Zebaoth* ein schön geschmückter Kranz und köstlich Diadem für Seines Volkes Überbleibsel."
Jes.28,5. "Ich will euch senden Elias den Propheten, ehe kommt der große Tag *Jehovahs*."
Mal.3,23. außer anderen Stellen, in welchen gesagt wird: der große und nahe *Tag Jehovahs*, wie bei Ezech.30,3; Joel 2,11; Amos 5,18.20; Zeph.1,7.14.15.18.

*39. Daß der Herr der Gott Israels und der Gott Jakobs genannt werde, erhellt aus Folgendem:
"Moses nahm das Blut und sprengte es über das Volk, und sagte: Sehet! das Blut des Bundes, welchen Jehovah mit euch schloß; und sie sahen *den Gott Israels*, unter dessen Füßen ein Werk war, wie von Saphir-Stein, und wie des Himmels Stoff".
2.Mos.24,8-10. "Die Menge staunte, als sie sah, daß die Stummen redeten, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und sie priesen *den Gott Isra-*

els." Matth.15,31. Gepriesen sei der *Herr, der Gott Israels!* weil Er heimgesucht, und Befreiung verschafft hat Seinem Volke (Israel), da Er aufgerichtet hat das Horn unseres Heiles im Hause Davids." Luk.1,68.69. "Ich will dir geben die Schätze, die im Finstern liegen, und die versteckten Güter der Verborgenheit, daß du erkennest, Ich sei Jehovah, *Israels Gott*, der dich bei deinem Namen gerufen hat." Jes.45,3. "Die vom Hause Jakobs, welche schwören auf den Namen Jehovahs und des Gottes Israels; denn von der heiligen Stadt sind sie benannt, und auf den *Gott von Israel* gestützt: Sein Name ist Jehovah Zebaoth." Jes.48,1.2. "Jakob wird sehen seine Kinder. Sie werden Meinen Namen heiligen in seiner Mitte, und verherrlichen den Heiligen Jakobs und Ehrfurcht vor *Israels Gott* beweisen." Jes.29,23. "Am Ende der Tage werden viele Völker gehen und sprechen: Kommt! Laßt auf Jehovahs Berg uns

steigen, zu dem Haus des *Gottes Jakobs*, der
Seinen Weg uns lehren wird, damit wir gehen auf
Seinen Pfaden." Jes.2,3; Micha 4,2. "Damit es wis-
se alles Fleisch, daß ich Jehovah, dein Erretter
bin und dein *Erlöser, Jakobs Tapferer*." Jes.49,26.
"Ich Jehovah, dein Heiland, und dein Erlöser,
Jakobs Mächtiger." Jes.60,16. "Erbebe vor dem
Herrn, du Erde, vor *Jakobs Gott!*" Psalm 114,7.
"David hat geschworen dem Jehovah, *dem Tap-*
fern Jakobs angelobt: eine Stätte, dem *Tapfern*
Jakobs eine Wohnung! Wir hörten vom Ihm in
Ephrata (Bethlehem)." Psalm 132,2-6. "Gepriesen
sei der *Gott Israels!* Erfüllt mit Seiner Herrlichkeit
soll werden die ganze Erde!" Psalm 72,18.19.
Außer andern Stellen, in welchen der Herr ge-
nannt wird der Gott Israels, Erlöser und Heiland,
wie Luk.1,47; Jes.45,15; 54,5; Psalm 78,35. Und in
vielen andern Stellen, wo bloß der Gott Israels
genannt wird, wie Jesajas 17,6; 21,10.17; 14,15;

29,23; Jeremias 7,3. 9,14; 11,3; 13,12; 16,9; 19,3.15;
23,2; 24,5; 25,15.27; 29,4.8; 21,25; 30,2; 31,23;
32,14.15.36; 33,4; 34,2.13; 35,13.17-19; 37,7; 38,17;
39,16; 42,9.15.18; 43,10; 44,2.7.11.25; 48,1; 50,18;
51,33; Ezechiel 8,4; 9,3; 10,19.20; 11,22; 43,2; 44,2.
Zephaniah 2,9; Psalm 41,14; Psalm 59,6; Psalm 68,
9.

*40. *Daß der Herr der Heilige Israels genannt wird, erhellt aus Folgendem:* "Der Engel sagte zu Maria: *Das Heilige*, das aus dir geboren werden wird, wird Gottes Sohn genannt werden." Luk.1,35. "Ich sah in den Gesichtern: siehe! da kam ein Wächter, und *Heiliger* vom Himmel nieder." Dan.4,10.20. "Gott wird von Theman kommen, und *der Heilige* von Berge Paran." Habak.3,3. "Ich Jehovah, *der Heilige*, der Schöpfer Israels, *euer Heiliger*, und sein Bildner." Jes.45,11; 43,15. "so sprach Jehovah, Israels Erlöser, *sein Heiliger*," Jes.49,7. "Ich Jehovah, dein

Gott, *der Heilige Israels*, dein Heiland." Jes.43,1.3.
"Was unseren Erlöser anbelangt, so ist Jehovah
Zebaoth Sein Name, *der Heilige Israels*." Jes.47,4.
"Gesagt hat's Jehovah, der euer Erlöser ist, der
Heilige Israels." Jes. 43,14; 48,17. "Sein Name ist
Jehovah Zebaoth, und sein Erlöser, *der Heilige
Israels*." Jes.54,5. "Sie haben Gott versucht, und
den Heiligen Israels." Psalm 78,41. "Jehovah ha-
ben sie verlassen, und gereizt *den Heiligen Isra-
els*." Jes.1,4. "Sie sagten: Schaffet weg von unsern
Augen *den Heiligen Israels*! Darum sprach so der
Heilige Israels." Jes.30,11.12. "Welche sprechen:
Er beschleunige Sein Werk, daß wir es sehen; es
nahe sich und gehe in Erfüllung der Rat *des Hei-
ligen Israels*." Jes.5,19. "Sie werden sich an jenem
Tag auf den Jehovah in der Wahrheit stützen, auf
den Heiligen Israels." Jes.10,20. "Rufe und juble
Tochter Zions, groß in deiner Mitte ist *der Heilige
in Israel*." 12,6. "Es sprach's Israels Gott, auf-

schauen wird der Mensch zu seinem Schöpfer, und sehen werden seine Augen auf den Heiligen Israels." Jes.17,7. "Höher werden über Jehovah die Sanftmütigen sich freuen, und jauchzen ob *dem Heiligen Israels* die Dürftigen." Jes.29,19; 41,16. "Die Völker werden zu dir eilen, ob Jehovah, deinem Gott und ob *dem Heiligen Israels*." Jes.55,5. "Die Inseln werden mir vertrauen, und aus der Ferne herbringen deine Söhne, um deinen Namen zu verherrlichen, Jehovah Zebaoth, und *Heiliger Israels!*" Jes.60,9. "Das Land ist voll Verschuldung gegen *den Heiligen in Israel;*" Jer.51,5. und öfter noch in andern Stellen. Durch den Heiligen in Israel wird der Herr in Rücksicht auf Sein Göttlich-Menschliches verstanden; denn der Engel Gabriel sprach zu Maria: "*Das Heilige, das aus dir geboren werden wird, wird Gottes Sohn genannt werden.*" Luk.1,35. Daß Jehovah und der Heilige Israels, ob sie gleich besonders aufge-

führt werden, Eins seien, kann aus den, hier auch angeführten Stellen erhellen, in welchen gesagt wird, daß Jehovah jener Heilige Israels sei.

*41. *Daß der Herr genannt werde Herr und Gott*, erhellt aus so vielen Stellen, daß sie, wenn man sie anführen wollte, ganze Seiten ausfüllen würden. Diese wenigen mögen hinreichen: bei Johannes: "Als Thomas auf Befehl des Herr die Hände desselben betrachtet und Seine Seite betastet hatte, sagte er: *Mein Herr und mein Gott!*" Joh.20,27.28. Bei David: "Sie haben sich erinnert, daß ihr Fels sei Gott, und ihr *Erlöser der erhabene Gott.*" Psalm 78,35. Und bei Jesajas: "Sein Name ist Jehovah Zebaoth, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. *ein Gott der ganzen Erde wird Er heißen.*" 54,5. Dies geht auch aus dem hervor, daß sie ihn angebetet haben, und auf ihr Angesicht gefallen sind vor Ihm. Matth.9,18; 14,33; 15,25; 28,9; Mark.1,40; 5,22; 7,25; 10,17;

Luk.17,15.16; Joh.11,32. Und bei David: Wir hörten von Ihm in Ephrata; eingehen wollen wir in Seine Wohnungen, und uns zum Schemel Seine Füße neigen." Psalm 132,6.7. Ebenso im Himmel, wovon in der Offenbarung die Rede ist: "Ich war im Geist, und siehe! im Himmel stand ein Thron, und der auf dem Thron saß, war gleich dem Stein Jaspis und Sarder, und um den Thron herum ein Farbenbogen, anzusehen wie der Smaragd; und die vier und zwanzig Ältesten fielen nieder vor dem, der auf dem Thron saß, und beteten an den in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Lebenden, und warfen ihre Kronen vor dem Throne nieder." 4,2.3.10. Und anderswo: "Ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, das in- und auswendig beschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt war; und niemand konnte dasselbe öffnen. Da sagte einer von den Ältesten: Siehe! überwunden hat der Löwe, der aus dem

Stamme Judas ist, die Wurzel Davids, um zu öffnen das Buch, und aufzulösen seine sieben Siegel; und ich sah in des Thrones Mitte ein Lamm dastehen. Dieses kam und nahm das Buch; und sie fielen nieder vor dem Lamme, und beteten an den, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Lebenden." 5,1-7.14.

*42. *Daß der Herr ein König und Gesalbter genannt werde*, ist weil Er der Messias oder Christus war, und der Messias oder Christus ein König und Gesalbten bezeichnet, daher dann auch der Herr unter dem König im Worte verstanden wird. *Ebenso unter David* welcher König über Jehuda und über Israel war. Daß der Herr ein König und der Gesalbte Jehovahs genannt wird, erhellt aus vielen Stellen im Worte. Deswegen heißt es in der Offenbarung: "Das Lamm wird sie besiegen, denn es ist *der Herr der Herren, und der König der Könige*." 17,14. und anderswo:

"Der auf dem weißen Pferde saß, hatte auf Seinem Gewande einen Namen geschrieben: *König der Könige und Herr der Herren*." 19,16. Daher, daß der *Herr* ein König heißt, kommt es, daß der Himmel und die *Kirche* Sein *Königreich* genannt werden, und Seine Ankunft in der Welt das *Evan-gelium* [die frohe Botschaft] *vom Königreiche* heißt. *Daß der Himmel und die Kirche Sein Kö-nigreich heißen*, sehe man bei Matth. 12,28; 16,28; Mark. 1,14.15; 9,1; 15,43; Luk. 1,33; 4,43; 8,1.10; 9,2.11.60; 10,11; 16,16; 19,11; 21,31; 22,18; 23,51. und bei Daniel: "Da wird aufrichten Gott *ein Kö-nigreich*, das nicht vergehen wird in Ewigkeit; es wird die andern Königreiche alle zermalmen und verzehren, doch selbst in Ewigkeit bestehen." 2,44. Bei Daniel: "Ich sah in den Gesichtern der Nacht, und siehe! mit des Himmels Wolken kam einer wie des Menschen Sohn; und diesem ward übergeben Herrschaft, Herrlichkeit und *Reich*,

und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen werden Ihn verehren; der Ewigkeit Herrschaft ist Seine *Herrschaft*, Sein *Königreich*, das nicht vergehen wird." 7,13.14.27. *Daß Seine Ankunft das Evangelium des Königreichs genannt werde*, sehe man bei Matth.4,23; 9,35; 24,14.

*43. *Daß der Herr "David" genannt werde*, erhellt aus Folgendem: "Sie werden dienen (an jenem Tag) *Jehovah*, ihrem Gott, und David ihrem Könige, den Ich für sie erwecken will;" Jer.30,8.9. "Darauf werden die Söhne Israels zurück sich wenden, und suchen den *Jehovah*, ihren Gott, und David, ihren König, und mit Zittern zu *Jehovah* und Seiner Güte eilen, zur letzten Zeit." Hos.3,5. "Ich werde Einen Hirten über sie aufstehen lassen, der sie weiden soll, ihn, Meinen Diener, David. Dieser soll sie weiden, und ein Hirt soll dieser für sie sein, und Ich *Jehovah* werde sein ihr Gott, und David Fürst in ihrer Mitte." E-

zech.34,23-25. "damit sie Mir ein Volk, und Ich ihr Gott sei, und Mein Diener David über sie, damit sie alle Einen Hirten haben. Dann werden sie im Lande wohnen jene, und ihre Söhne, ihrer Söhne Söhne in Ewigkeit; und David soll auf ewig ihr Fürst sein; und den Bund des Friedens will Ich mit ihnen aufrichten, und ein Bund der Ewigkeit wird sein mit ihnen." Ezech.37,23-26. "Ich werde einen ewigen Bund mit euch aufrichten, Davids feste Gnadengaben; den Völkern gab Ich Ihn zum Zeugen, für die Völkerschaften zu einem Fürsten und Gesetzerschaffer." Jes.55,3.4. "An jenem Tage will Ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ausfüllen ihre Risse, herstellen was an ihr zerstört ist, und sie wieder bauen, wie sie in den Tagen der Ewigkeit gewesen ist." Amos 9,11. "Davids Haus wird sein wie Gott, gleichwie der Engel des Jehovah vor ihnen." Sach.12,8. "An

jenem Tage wird geöffnet sein ein Quell dem Hause Davids." Sach.13,1.

*44. Wer es weiß, daß der Herr unter David verstanden wird, der kann auch wissen, warum David in seinen Psalmen ebenso oft vom Herrn geschrieben hat, als er von sich spricht, wie in dem Psalm 89, wo es heißt: "Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Erwählten, David, Meinem Knecht geschworen: In Ewigkeit will Ich deinen Samen befestigen, und bauen deinen Thron auf viele Menschenalter, und es werden die Himmel preisen deine Wunder, und die Wahrheit, in der Heiligen Versammlung. Da sprachst Du im Gesicht zu deinem Heiligen und sagtest: Hilfe habe ich dem Starken geleistet; und aus dem Volk erhoben den Erkorenen; David, Meinen Knecht habe Ich gefunden, Ihn mit Meinem heiligen Öl gesalbt; mit Ihm wird Meine starke Hand sein, und Mein Arm Ihn kräftigen. Mit Ihm wird Meine

Wahrheit sein, und Meine Gnade; in meinem Namen soll erhoben werden Sein Horn; und Seine Hand will Ich aufs Meer, und auf die Flüsse seine Rechte legen. Anrufen wird Er Mich: Mein Vater Du, Mein Gott und Meines Heiles Fels! Auch werde Ich Ihn zum Erstgeborenen setzen, zum Erhabenen für die Könige der Erde. Mein Bündnis soll Ihm unverändert bleiben. Erhalten will Ich ewig Seinen Samen, und wie der Himmel Tage Seinen Thron. Ich habe bei Meiner Heiligkeit einmal geschworen: dem David lüge Ich nicht. Sein Same soll in Ewigkeit bestehen, und Sein Thron soll wie die Sonne vor Mir sein, Er soll feststehen, wie der Mond in Ewigkeit, und in den Wolken ein getreuer Zeuge sein." Vers 4-38. Ebenso in andern Psalmen, wie im Psalm 45,2-28; 122,4.5; 132,8-18.

Gott ist Einer; und der Herr ist dieser Gott.

*45. Aus dem, was in dem eben vorausgegangenen Abschnitte in einiger Menge aus dem Worte angeführt worden ist, kann erhellen, daß der Herr wird Jehovah, der Gott Israels und Jakob, der Heilige Israels, Herr und Gott, dann auch König, Gesalbter und David. Hieraus kann man, obwohl noch wie durch ein Gitter, sehen, daß der Herr Gott selbst ist, von dem das Wort ist, und von dem es handelt. Nun ist ja in der ganzen Welt bekannt, daß Gott Einer ist, und kein Mensch, der gesunde Vernunft hat, leugnet es; es ist also bloß noch übrig, dies, und dann, daß der Herr jener Gott sei, aus dem Worte zu bestätigen.

1.) *Daß Gott Einer sei, wird aus Folgendem im Worte bestätigt:* "Jesus sagte: das allerbeste Gebot ist: Höre Israel! *Der Herr, unser Gott, ist Ein Herr*, deswegen sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer See-

le." Mrk.12,29.30. "Höre Israel! *Jehovah unser Gott ist Ein Jehovah*. Du sollst lieben Jehovah, deinen Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele."

5.Mos.6,4.5. "Es trat einer zu Jesus und sagte: Guter Lehrer! was muß ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe? Jesus sagte zu ihm: warum nennst du Mich gut? Niemand ist gut, als der Eine Gott." Matth.19,16.17. "Damit erfahren alle Königreiche der Erde, *Du allein seist Jehovah*."

Jes.37,20. "*Ich bin Jehovah und sonst keiner; außer Mir gibt's keinen Gott*. Damit vom Aufgang und vom Niedergang der Sonne sie erfahren, daß *außer Mir kein Gott ist; Ich Jehovah und keiner sonst*." Jes.45,5.6. "Jehovah Zebaoth, Gott Israels, der auf den Cherub thronet, du allein bist Gott, der über allen Königreichen der Erde ist."

Jes.37,16. Ist außer Mir ein Gott, und Fels? Ich kenne ihn nicht." Jes.44,8. Welcher Gott ist außer

Jehovah, und welcher Fels, wenn's unser Gott nicht ist?" Psalm 18,32.

2.) *Daß der Herr jener Gott sei*, wird aus Folgendem im Worte bestätigt: *Nur bei dir ist Gott und keiner sonst, kein Gott*. Wahrhaftig Du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, *ein Heiland*." Jes.45,14.15. "Bin Ich nicht Jehovah, und außer Mir kein Gott mehr? kein gerechter Gott und Heiland außer Mir. So blicket auf zu Mir, daß ihr errettet werdet, alle Enden der Erde, weil *Ich Gott bin, und sonst keiner*." Jes.45,21.22. "Ich Jehovah und außer Mir kein *Heiland*." Jes.43,11. "Ich Jehovah, dein Gott, und außer Mir sollst keinen Gott du anerkennen, und *es ist kein Heiland außer Mir*." Hos.13,4. "So sprach Jehovah, der König Israels und sein *Erlöser*, Jehovah Zebaoth: Ich bin der Erste und der Letzte, und *kein Gott ist außer Mir*." Jes.44,6. "Sein Name ist Jehovah Zebaoth und *der Erlöser*, der Heilige in Israel; ein Gott der ganzen

Erde wird Er heißen." Jes.54,5. "An jenem Tage wird Jehovah über die ganze Erde König sein. Es wird an jenem Tag Jehovah Einer sein, und auch Sein Name Einer." Sach.14,9. Weil der Herr allein Heiland und Erlöser ist, und weil gesagt wird, daß Jehovah derselbe sei, und keiner außer Ihm, so folgt, daß der Eine Gott kein anderer sei, als der Herr.

Der Heilige Geist ist das vom Herrn ausgehende Göttliche, und dieses ist der Herr selbst.

*46. Jesus sagte bei Matthäus: "*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und machet zu Schülern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe; und sehet! Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollen-*

dung des Zeitlaufs." 28,18-20. Oben ist gezeigt worden, daß das Göttliche, welches der Vater genannt wird, und das Göttliche, welches der Sohn heißt, in dem Herrn Eins seien; nun soll also noch gezeigt werden, daß der Heilige Geist mit dem Herrn eins und dasselbe sei. Daß der Herr gesagt hat, sie sollten taufen auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, ist deswegen, weil etwas Dreieines oder eine Dreieinheit in dem Herrn ist, denn es ist ein Göttliches, welches der Vater, ein Göttlich-Menschliches, welches der Sohn, und ein ausgehendes Göttliches, welches der Heilige Geist genannt wird. Das Göttliche, welches der Vater und das Göttliche, welches der Sohn heißt, ist das Göttliche, aus welchem, und das ausgehende Göttliche, welches der Heilige Geist heißt, ist das Göttliche, durch welches gewirkt wird. Daß kein anderes Göttliches sei, das vom Herrn ausgeht,

als das Göttliche, das Er selbst ist; wird man in den Werkchen von der *göttlichen Vorsehung, Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit* sehen, denn es erfordert eine höhere Untersuchung. Daß etwas Dreieines im Herrn sei, kann durch Vergleichung mit dem Engel ins Licht gesetzt werden. Dieses hat eine Seele und einen Körper, und auch ein Ausgehendes, das aus ihm hervorgeht; es ist er selbst außerhalb seiner. Von diesem Ausgehenden wurde vieles zu wissen gegeben, allein hier ist der Ort nicht, es anzuführen. Jeder Mensch, der sein Aufsehen auf Gott hat, wird nach dem Tode von den Engeln zuerst belehrt, daß der Heilige Geist nichts vom Herrn Verschiedenes, und daß das Ausgehen und Hervorgehen nichts anderes sei, als erleuchten und lehren durch die Gegenwart, welche der Aufnahme entspricht, die der Herr findet; daher die Meisten nach dem Tode die in der Welt ange-

nommene Vorstellung vom Heiligen Geiste able-
gen, und die Idee annehmen, daß eine Gegen-
wart des Herrn beim Menschen durch die Engel
und Geister statt finde, durch welche und gemäß
welcher der Mensch erleuchtet und unterrichtet
wird. Außerdem ist es gewöhnlich im Worte,
zweierlei und zuweilen dreierlei Göttliches zu
benennen, welches gleichwohl Eines ist, wie
Jehovah Gott, Jehovah und der Heilige Israels,
Jehovah und der Mächtige Jakobs, dann: Gott und
das Lamm; und weil diese drei Eines sind, so
wird auch in andern Stellen gesagt: Jehovah ist
allein Gott, Jehovah allein ist heilig, und Er ist der
Heilige Israels, und keiner ist außer Ihm; dann
wird auch anstatt Gottes oft das Lamm genannt,
und anstatt des Lammes Gott, jenes in der Offen-
barung, dieses bei den Propheten. Daß der Herr
allein es sei, welcher durch den Vater, Sohn und
Heiligen Geist, Matth.20,19 verstanden wird, geht

aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden daselbst hervor. In dem vorhergehenden Verse sagt der Herr: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und im folgenden Verse sagt der Herr: Sehet! Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitlaufs. Dies sagte Er von sich allein; Er sagte es, damit sie wüßten, daß in Ihm eine Dreiheit sei.

Damit man wisse, daß der Heilige Geist kein anderes Göttliches ist, als der Herr selbst, so soll gezeigt werden, was im Worte unter Geist verstanden wird. Unter Geist wird verstanden:

1. Das Leben des Menschen im Allgemeinen.
2. Weil das Leben des Menschen je nach seinem Zustande verschieden ist, so wird unter dem Geiste auch die verschiedene Stimmung des Lebens bei dem Menschen verstanden.

3. Dann das Leben des Wiedergeborenen, welches das geistige Leben genannt wird.
4. Wo aber der Ausdruck "Geist" vom Herrn gebraucht wird, da wird Sein göttliches Leben, also der Herr selbst darunter verstanden.
5. Insbesondere das Leben Seiner Weisheit, welches die göttliche Wahrheit genannt wird.
6. Daß Jehovah selbst, das ist, der Herr, das Wort durch die Propheten gesprochen habe.

*47. *Daß unter Geist das Leben des Menschen verstanden werde*, kann aus der gemeinen Redensart bekannt sein, daß man sagt, der Mensch gebe den Geist auf, wenn er stirbt; weswegen unter dem Geist in diesem Sinne das mit dem Atemholen verknüpfte Leben verstanden wird; das Wort spiritus [Geist] hat auch seine Ableitung vom Atemholen [respiratio]. Daher kommt es, daß in der hebräischen Sprache Geist und Mind

einen Ausdruck haben. Es sind zwei Quellen des Lebens beim Menschen, die eine ist die Bewegung des Herzens, und die andere das Atmen der Lunge; das Leben aus dem Atmen der Lunge ist es, was eigentlich unter dem Geiste und auch unter der Seele verstanden wird. Daß dieses einstimmig zusammenwirke mit dem Gedanken des Menschen aus dem Verstande, und daß das Leben aus der Bewegung des Herzens einstimmig zusammenwirke mit der Liebe des Willens beim Menschen, wird man an seinem Orte sehen. Daß das Leben des Menschen unter dem Geiste im Worte verstanden werde, erhellt aus Folgendem: "Du ziehst ihren *Geist* zurück: sie sterben, und werden wieder Staub." Psalm 104,29. "Erinnert hast Du Dich, daß Fleisch sie sind, der *Geist*, der weggeht, nicht mehr wiederkehrt." Psalm 78,39. Wenn ausgegangen ist sein *Geist*, so wird er wieder Erde werden." Psalm 146,4. "Hiskias

klagte, daß ausgehe seines *Geistes* Leben." Jes.38,16. "Der *Geist Jakobs* lebte wieder auf." 1.Mos.45,27. "Das gegossene Bild ist Lüge, und es ist kein *Geist* in ihm." Jer.51,17. "So sprach der Herr Jehovah zu den trockenen Gebeinen: Ich werde euch mit *Geist* erfüllen, daß ihr lebet. Komm hervor aus den vier Winden, o *Geist!* und blase diese Toten an, so werden sie lebendig sein. Da kam in sie der *Geist*, sie lebten wieder auf." Ezech.37,5-10. "Jesus ergriff die Hand der Tochter, und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand augenblicklich auf." Luk.8,54.55.

*48. *Weil das Leben des Menschen verschieden ist, je nach seinem Zustande, so wird unter Geist die verschiedene Stimmung des Lebens beim Menschen verstanden, als:*

1.) *Das Leben der Weisheit.* "Bezaleel wurde erfüllt mit dem *Geiste der Weisheit*, der Einsicht und der Kenntnis." 2.Mos.31,3. "Du sprichst zu

allen, die ein weises Herz haben, zu jedem, den
Ich mit dem *Geiste der Weisheit* erfüllt habe."
2.Mos.28,3. "Erfüllt wurde Joschua mit dem *Geiste
der Weisheit*." 5.Mos.34,9. "Nebukadnezar sagte
von Daniel, daß ein *vortrefflicher Geist* der
Kenntnis, Einsicht und Weisheit in ihm sei."
Dan.4,5; 5,11-14. "Die irren *Geistes* sind, sie sollen
Einsicht haben." Jes.29,24.

2.) *Die Aufregung des Lebens.* "Jehovah erweckte
den *Geist* der Könige Mediens." Jer.51,11. Jeho-
vah erweckte den Geist Serubabels und den
Geist aller Überreste des Volkes." Hag.1,14. "*Ich
lasse kommen in den König Aschur einen Geist,*
damit er das Gerücht vernehme, und in sein Land
zurück sich wende." Jes.37,7. "Jehovah verstockte
den *Geist* des Königs Sichon. 5.Mos.2,30. "Was in
euern *Geist aufsteigt*, soll nie geschehen." E-
zech.20,32.

3.) *Die Freiheit des Lebens.* "Die vom Propheten gesehenen vier Tiere, welche Cherube waren, gingen hin, wohin der Geist sie gehen ließ." Ezech.1,12.20.

4.) *Das Leben in der Furcht, im Schmerz und Zorn.* "Das jedes Herz zerfließe, und die Hände alle sinken, und aller *Geist beengtet werde.*" Ezech.21,12. "*Mein Geist* in mir verlor den Mut, mein Herz in meinem Innern ist verzagt." Psalm 142,4; 143,4. "*Verschmachtet ist mein Geist.*" Psalm 143,7. "Es schmerzte *meinen Geist*, was mich, Daniel, betrifft." Dan.7,15. "Der Geist Pharaos wurde unruhig." 1.Mos.41,8. "Nebukadnezar sagte: *beunruhigt ist mein Geist.*" Dan.2,3. "Ich ging traurig *in der Entbrennung meines Geistes.*" Ezech.3,14.

5.) *Das Leben verschiedener bösen Gemütsstimmungen.* "Wenn nur *in Seinem Geist kein Trug ist.*" Ps.32,2. "Jehovah hat ausgegossen unter

sie *den Geist der Verkehrtheit*." Jes.19,44. "Er sagte zu den *törichten* Propheten, die dahingehen nach *ihrem Geiste*." Ezech.13,3. "Der Prophet ist töricht, irre *der Mann des Geistes*." Hosch.9,7. Habt Acht auf euch ob *eurem Geist*, und handelt nicht treulos." Mal.2,16. "*Der Geist der Hurerei* hat sie verführt. Hosch.4,12. "*Ein Geist der Hurerei* ist unter ihnen." Hosch.5,4. "*Der Geist der Eifersucht* kommt über ihn. 4.Mos.5,14. "Ein Mann der *hin und her schweift mit dem Geist*, und Lügen vorbringt." Mich.2,11. "Ein Geschlecht, *des Geistes nicht treu an Gott hält*." Ps.78,8. "Ausgegossen wurde über sie *der Geist der Schläfrigkeit*." Jes.29,10. "Ihr geht mit Unrat schwanger, Stroh gebäret ihr, *was euren Geist betrifft*, so wird euch Feuer verzehren." Jes.33,11.

6.) *Das höllische Leben*. "*Den unreinen Geist* will ich vertreiben aus dem Lande." Sach.13,2. "Wenn *der unreine Geist* herausgeht aus dem Men-

schen, so durchwandert er dürre Stätten, und nimmt sieben andere *Geister, noch schlimmer* als er selbst, zu sich; und sie gehen hinein und wohnen daselbst." Matth.12,43-45. "Babylon ist geworden ein Kerker *des unreinen Geistes.*" Offenb.18,2.

7.) *Außerdem die höllischen Geister selbst, von welchen die Menschen gequält wurden.* Matth.8,16; 10,1; 12,43-45; Mark. 1,23-29; 9,17-29; Luk.4,33.36; 6,17.18; 7,21; 8,2.29; 9,39. 42.55; 11,24-26; 13,11; Offenb.13,15; 16,13.14.

*49. "Daß unter '*Geist*' das Leben des Wiedergeborenen verstanden werde, welches das geistige Leben heißt." "Jesus sagte: Wer nicht geboren wird aus Wasser und *Geist*, kann nicht eingehen in das Reich Gottes." Joh.3,5. "Ich will euch geben ein neues Herz und einen *neuen Geist*. Ich werde geben *Meinen Geist* in euch und machen, daß ihr folget den Geboten, die Ich gegeben

habe." Ezech.36,26.27. "Ein neues Herz und *einen neuen Geist* geben." Ezech.11,19. "Ein reines Herz erschaffe in mir Gott, erneuere in mir *einen festen Geist*. Bring mir zurück die Freude deines Heils; und *ein freiwilliger Geist* erhalte mich." Psalm 51,12.13.14. "Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist: Was wollt ihr sterben, Haus Israels?" Ezech.18,31. "Du sendest Deinen *Geist*, da werden sie geschaffen, Du erneuerst die Gestalt der Erde." Psalm 104,30. "Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater *im Geiste* und in der Wahrheit anbeten werden." Joh.4,23. "Jehovah Gott gibt Leben dem Volk, und denen, die auf ihr [der Erde] umhergehen, *den Geist*." Jes.42,5. "Jehovah bildet *des Menschen Geist* in ihm." Sach.12,1. "Nach Dir hat meine Seele sich geseht bei Nacht, *mein Geist* aus meinem Innersten nach Dir gesehen am Morgen." Jes.26,9. "An jenem Tage

wird Jehovah sein *ein Geist des Rechts* für den, der zu Gericht sitzt." Jes.28,6. "*Mein Geist* frohlocke über Gott, meinen Heiland." Luk.1,47. "Sie ließen ruhen *Meinen Geist* im Lande gegen Mitternacht." Sach.6,8. "In deine Hand befehle ich *meinen Geist*, du hattest mich erlöst." Psalm 31,6. "Es war nicht Einer, und die Übrigen, welche den *Geist* hatten." Mal.2,15. "Nach dreien Tagen und einem halben kam *Lebensgeist* von Gott in (die zwei vom Tier getöteten Zeugen)." Offb.11,11. "Ich Jehovah, der Berge Bildner, und des Geistes Schöpfer." Amos 4,13. "Gott, *ein Gott der Geister* alles Fleisches." 4.Mos.16,22; 27,18. "Ich werde über Davids Haus und über Jerusalem Bewohner, *aus der Höhe den Geist* ausgießen." Sach.12,10. "So lange bis *aus der Höhe den Geist* Er ausgegossen über uns." Jes.32,16. "Ich werde Wasser gießen auf den Dürstenden, und Bäche auf die Dürre; auf deinen Samen *will Ich meinen Geist*

ausgießen." Jes.44,3. "Ausgießen will Ich *Meinen Geist* auf alles Fleisch! Auch über Knechte und Mägde *will* in jenen Tagen Ich *ausgießen Meinen Geist*." Joel.3,1.2. Unter "*den Geist* ausgießen" wird verstanden wiedergebären; ebenso unter "ein neues Herz und einen neuen Geist geben."

Daß unter Geist verstanden werde das geistige Leben bei denjenigen, die in der Erniedrigung sind. "Ich wohne in dem zerschlagenen und *gebeugten Geist*, um zu beleben der *Gebeugten Geist*, um zu beleben der zerschlagenen Herz." Jes.57,15. Die Opfer für Gott sind ein zerbrochener Geist, denn ein *zerbrochener Geist*, denn ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz verachtet Gott nicht." Psalm 51,19. "Gott wird das Öl der Freuden für die Trauer und des Lobes Mantel statt des verzagten *Geistes* geben." Jes.61,3. "Ein Weib, verlassen und *betrübt* *Geistes*." Jes.54,6.

"Selig sind die armen am *Geist* sind, den für sie ist das Himmelreich." Matth.5,3.

*50. *Daß wo "der Geist" vom Herrn gebraucht wird, Sein göttliches Leben, also der Herr selbst verstanden werde*, erhellt aus Folgendem: "Der, welchen der Vater gesandt hat, redet Worte Gottes; nicht nach dem Maß hat Gott Ihm *den Geist* gegeben; der Vater liebt den Sohn, und hat alles in Seine Hand gegeben." Joh.3,35.35. "Ein Reis wird ausgehen aus Ischai's Stamme; ruhen wird auf Ihm *Jehovahs Geist, der Geist der Weisheit* und der Einsicht *der Geist des Rates* und der Kraft." Jes.11,1.2. "Ich habe *Meinen Geist* auf Ihn gegeben, das Recht wird Er den Völkern bringen." Jes.42,1. "Kommen wird Er wie ein schmaler Strom, *Jehovahs Geist* wir Sein Panier auf Ihm aufrichten; Dann wird Er für Zion ein Erlöser kommen." Jes.59,19.20. "*Der Geist des Herrn Jehovah* ist auf Mir; gesalbet hat mich Jehovah, den

Armen das Evangelium zu predigen." Jes.61,1; Luk.4,18. "Jesus, der in *Seinem Geiste* erkannte, daß sie so bei sich dachten." Mark.2,8. "Jesus frohlockte *im Geiste* und sprach." Luk.10,21. "Jesus war bewegt in *Seinem Geiste*." Joh.13,21. "Jesus, seufzend *in Seinem Geiste*." Mark.8,12.

Der Geist für Jehovah oder den Herrn selbst. "Ein Geist ist Gott." Joh.4,24. "Wer hat *Jehovahs Geist* geleitet, oder wer Ihm Rat erteilt? Jes.40,13. "*Jehovahs Geist* hat sie geführt, durch Moses Hand." Jes.63,11-14. "Wo soll ich hingehen vor *Deinem Geiste*, und wo soll ich hinfliehen?" Psalm 139,7. "Jehovah sagte: nicht durch Stärke, sondern durch *Meinen Geist* soll er es tun." Sach.4,6. "Sie haben Seinen Geist der Heiligkeit erbittert. Darum ward Er ihr Feind." Jes.63,10; Psalm 106,33. "*Mein Geist* wird den Menschen nicht für beständig strafen, weil er Fleisch ist." 1.Mos.6,3. "Ich will nicht ewig hadern, weil *der Geist* vor Mir ver-

schmachten würde." Jes.57,16. "Die Lästerung gegen den Heiligen Geist wird nicht vergehen werden; wer aber ein Wort gegen des Menschen Sohn sagt, dem wird es vergeben werden." Matth.12,31.32; Mark.3,28-30; Luk.12,10. Die Lästerungen gegen den Heiligen Geist ist eine Lästerung gegen das Göttliche des Herrn; "Gegen des Menschen Sohn" ist etwas gegen das Wort, indem man seinen Sinn anders erklärt; denn der Sohn des Menschen ist, wie oben gezeigt worden, der Herr in Ansehung des Wortes.

*51. *Daß unter Geist, wo vom Herrn die Rede ist, insbesondere verstanden werde das Leben Seiner Weisheit, welches die göttliche Wahrheit ist.* "Ich sage euch *die Wahrheit*, es nützt euch, daß Ich weggehe; denn wenn Ich nicht wegginge, so würde *der Beistand* nicht zu euch kommen; bin Ich aber weggegangen, so will Ich ihn zu euch senden." Joh.16,7. "Wenn jener *Geist der*

Wahrheit kommen wird, so wird er euch in alle *Wahrheit* leiten. Er wird nicht aus sich reden, sondern was er gehört hat, das wird er reden." Joh.16,13. "Er wird Mich verherrlichen, weil Er von dem Meinen nehmen, und euch es verkündigen wird. Alles, was der Vater hat, ist *Mein*; darum sagte Ich, daß er von dem Meinigen nehmen, und euch es verkündigen werde." Joh.16.16,14.15. Ich werde den Vater bitten, daß Er euch einen andern *Beistand* gebe, den *Geist der Wahrheit*, welchen die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, und ihn nicht erkennt. Ihr aber erkennt ihn, weil er bei euch bleibt, und in euch sein wird. Ich werde euch nicht verweiset lassen; Ich komme zu euch; ihr werdet Mich sehen." Joh.14,16-27. "Wenn aber kommen wird der *Beistand*, den Ich euch senden werde vom Vater, der *Geist der Wahrheit*, so wird dieser von Mir Zeugnis geben." Joh.15,26. "Jesus rief und sagte: Wer

dürstet, der komme zu Mir und trinke! Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden sich, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers ergießen. Dies sagte Er von *dem Geiste*, welchen empfangen sollten, die an Ihn glaubten. *Es war noch kein Heiliger Geist, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.*" Joh.7,37-39. "Jesus hauchte die Jünger an und sprach: empfanget *den Heiligen Geist.*" Joh.20,22. Daß der Herr unter dem Beistande, den Geist der Wahrheit und dem Heiligen Geist Sich selbst verstanden habe, erhellt aus jenen Worten des Herrn, *daß die Welt Ihn noch nicht erkenne*, denn noch erkannten sie nicht den Herrn, und als Er sagte, daß Er denselben senden werde, setzte Er hinzu: *Ich will euch nicht verwaiset lassen, Ich komme zu euch, und ihr werdet Mich sehen.*" Joh.14,16-28. und anderswo: *"Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollen- dung des Zeitlaufs."* Matth.28,20. und als Thomas

sagte: Wir wissen nicht, wo Du hingehst, sagte Jesus: *"Ich bin der Weg und die Wahrheit."* Joh.14,6. Weil der Geist der Wahrheit, oder der Heilige Geist mit dem Herrn, welcher die Wahrheit selbst ist, eins und dasselbe ist, so wird auch gesagt: *"Es war noch kein Heiliger Geist, weil Jesus noch nicht verherrlicht war."* Joh.7,39. Denn nach der Verherrlichung oder vollständigen Vereinigung mit dem Vater, da war der Herr die göttliche Weisheit und die göttliche Wahrheit selbst, und so der Heilige Geist. Daß der Herr die Jünger angehaucht und gesagt hat: Nehmet hin den Heiligen Geist, war, weil alles Atmen im Himmel vom Herrn herkommt; denn bei den Engeln findet ebenso wie bei den Menschen ein Atmen und Klopfen des Herzens statt; sie haben ein Atmen nach Maßgabe der Aufnahme der göttlichen Weisheit vom Herrn, und ein Klopfen oder Schlagen des Herzens nach der Maßgabe der Auf-

nahme der göttlichen Liebe vom Herrn. Daß es so sei, wird man an seinem Orte sehen.

Daß der Heilige Geist die göttliche Wahrheit vom Herrn sei, erhellt noch weiter aus folgenden Stellen: "Wenn sie euch den Synagogen übergeben werden, so seid unbekümmert, was ihr sagen sollt; der Heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr reden sollt." Luk.12,11.12; Matth. 10,20; Mark.13,11; "Jehovah sprach: *Mein Geist* ist über Dir, und Meine Worte, die Ich gelegt in Deinen Mund, nie werden sie aus Deinem Munde weichen." Jes.59,21. "Ein Sproß wird ausgehen aus Ischai's Stamme: mit seines Mundes Rute wird Er schlagen die Erde, und mit *Seiner Lippen Geist* ertöten den Ruchlosen; *Wahrheit* wird der Gürtel Seiner Lenden sein." Jes.11,1-5. "Befohlen hat Er nun durch meinen Mund; gesammelt hat *Sein Geist* sie." Jes.34,16. "Die Gott anbeten, sollen Ihn im *Geist* und in der *Wahrheit*

anbeten." Joh.4,24. "Der Geist ist's der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die Ich zu euch rede, sind *Geist und Leben*." Joh.6,63. "Johannes sagte: Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, wird euch mit *heiligem Geiste* und mit Feuer taufen." Matth.3,11; Mark.1,8; Luk.3,16. Mit heiligem Geiste und mit Feuer taufen heißt wiedergebären durch das göttliche Wahre, das im Glauben, und durch das göttliche Gute, das in der Liebe enthalten ist. "Als Jesus getauft wurde, öffneten sich die Himmel, und Er sah den *Heiligen Geist* wie eine Taube herabsteigen." Matth.3,16; Mark.1,10; Luk.3,21; Joh.1,32.33. Die Taube ist die sinnliche Vorstellung der Reinigung und Wiedergeburt durch das göttliche Wahre.

Weil unter dem Heiligen Geist, wo vom Herrn die Rede ist, Sein göttliches Leben, also Er selbst, und insbesondere das Leben Seiner Weisheit,

welche die göttliche Wahrheit heißt, verstanden wird, so wird unter dem Geist der Propheten, welcher auch Heiliger Geist heißt, das göttliche Wahre vom Herrn verstanden. So in folgenden Stellen: "*Der Geist* sprach zu den Kirchen." Offb. 2,7.11.29; 3,1.3.6.13.22. "Die sieben Lampen mit Feuer, welche vor dem Throne brannten, sind *sieben Geister Gottes*." Offb.4,5. "In der Mitte der Ältesten stand ein Lamm, das sieben Augen hatte, welche sind die *sieben Geister Gottes*, ausgesandt auf die ganze Erde." Offb.5,6. Die Lampen mit Feuer, und die Augen des Herrn bedeuten das göttliche Wahre, und sieben bedeutet das Heilige. "*Der Geist* sprach: ruhen sollen sie von ihrer Mühen." Offb.14,13. "Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Offb.22,17. "Ihr Herz machten sie zu Diamant, damit sie nicht hörten das Gesetz und die Worte, welche *Jehovah in Seinem Geist* sagte durch die Hand der Propheten." Sach.7,12.

"Der *Geist* des Elias kam über Elisa." 1.Kön.2,15.
"Johannes ging voran *im Geist* und in der Kraft
des Elias." Luk.1,17. "Elisabeth wurde mit *heiligem Geiste* erfüllt und weissagte. Luk.1,41.
Zacharias, erfüllt mit *heiligem Geiste*, weissagte." Luk.1,67. "David sprach im heiligen Geiste: Gesprochen hat der Herr zu meinem Herrn: zu Meiner Rechten setze dich." Mark.12,36. "*Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.*" Offb.19,10.
Weil nun unter dem Heiligen Geiste der Herr in Ansehung der göttlichen Weisheit, und daher in Ansehung der göttlichen Wahrheit verstanden wird, so ist klar: warum vom Heiligen Geist gesagt wird, daß Er *erleuchte, lehre, eingebe*.

*52. *Daß Jehovah selbst, das ist der Herr, das Wort durch die Propheten gesprochen habe.* Von den Propheten liest man, daß sie *Gesichte* gehabt haben, und daß *Jehovah mit ihnen gesprochen habe*. Wann sie Gesichte hatten, dann waren sie

nicht in ihrem Körper, sondern in ihrem Geiste, in welchem Zustande sie solche Dinge sahen, welche sich im Himmel befinden, wenn aber Jehovah mit ihnen sprach, dann befanden sie sich in ihrem Körper, und hörten Jehovah sprechen. Diese zwei Zustände der Propheten sind wohl zu unterscheiden. Im Zustande des Gesichts wurden die Augen ihres Geistes geöffnet, und die Augen ihres Körpers geschlossen, und dann schien es ihnen, als würden sie von einem Orte in einem Zustande weggehoben, während ihr Körper in dem seinigen blieb. In diesem Zustande befanden sich zuweilen Ezechiel, Sacharias, Daniel und Johannes, als er die Offenbarung schrieb; und dann heißt es von ihnen, daß sie sich im *Gesichte* oder im *Geiste* befunden hätten; denn Ezechiel sagt: "Der Geist hob mich auf und brachte mich im *Gesichte Gottes*, im *Geiste Gottes*, nach Chaldäa zu den Gefangenen. So stieg über mir auf das

Gesicht, welches ich sah." Kap.11,1.24. "Er sagt, daß der Geist ihn weggehoben, und er hinter sich ein Erdbeben und andere Dinge gehört habe." Kap.3,12.14. Dann, "daß ihn der Geist im *Gesichte Gottes* zwischen Himmel und Erde gebracht und nach Jerusalem geführt, und daß er greuliche Dinge gesehen habe." Kap.8,3. usw. Weswegen er ebenso im Gesichte Gottes oder im Geiste vier Tiere, welche Cherube waren, Kap.1, und Kap.10, und dann ein neues Land und einen neuen Tempel, und einen Engel sah, der sie maß, wovon im Kap.40-48. Daß er damals göttliche Gesichte hatte, sagt er Kap.40,2. und daß ihn dann der Geist weggehoben habe. Kap.43,5. Das Nämliche ging mit *Sacharias* vor, in welchem damals ein Engel war, als er einen Mann unter den Myrten reiten sah." Sach.1,8. usw. "Als er vier Hörner und hernach einen Mann sah, in dessen Hand eine Meßschnur war." Kap.1,18-21; 2,1.5. usw. "Als er Jo-

schua, den Oberpriester sah." Kap.3,1. usw. "Als er einen Leuchter und zwei Ölbäume sah." 4,1. usw. "Als er eine fliegende Buchrolle und ein Ephra sah." 5,1.6. "Und als er die vier Wagen, welche zwischen zwei Bergen hervorgingen, und die Pferde sah." 6,1. In einem ähnlichen Zustande befand sich *Daniel*, "als er die vier Tiere sah, welche aus dem Meere aufstiegen, Dan.7,1. usw. und als er den Streit des Widders mit dem Ziegenbock sah." 8,1. usw. Daß er dies in den Gesichtern gesehen habe, liest man Kap. 7,1-13; 8,2; 10,1.7.8. Daß der Engel Gabriel im Gesicht erschienen sei, und mit ihm gesprochen habe. 9,21. Das Nämliche dem *Johannes*, als er die Offenbarung schrieb. Er sagt, daß er *im Geist* gewesen sei an des Herrn Tage." Offb.1,10. "Daß er in die Wüste versetzt sei im Geiste." 17,3. Auf einen hohen Berg im Geist. Kap.21,10. Daß er Pferde gesehen habe *im Geist*. 9,17. und anderswo, daß

er das, was er geschrieben, *gesehen habe*, also im Geist oder im Gesicht. 1,12; 4,1; 5,1; 6,1. und in einzelnen Stellen, welche weiter folgen.

*53. Was aber das ganze Wort betrifft, so heißt es bei den Propheten nicht, daß sie dasselbe gesprochen hätten aus dem Heiligen Geiste, sondern daß sie es gesprochen haben aus Jehovah, Jehovah Zebaoth, aus dem Herrn Jehovah; denn man liest: *das Wort geschah von Jehovah zu mir, Jehovah hat zu mir gesprochen; dann sehr oft: Jehovah sprach, und Jehovahs Spruch*; und weil der Herr Jehovah ist, wie oben gezeigt wurde, so ist also das ganze Wort von Ihm gesprochen worden. Damit Niemand zweifle, daß es so sei, will ich nur Stellen aus *Jeremias* anführen, wo es heißt: *"Das Wort geschah zu mir von Jehovah", "Jehovah sprach zu mir", "Gesagt hat Jehovah" und "Jehovahs Spruch"*, wie in Folgendem bei Jeremias: Kap. 1,4-19; 2,1-31; 3, 1-16; 4,1-27; 5,11-

29; 6,6-22; 7,1-21; 8,1-13; 9,2-24; 10,1-18; 11,1-22; 12,14.17; 13,1-25; 14,1-15; 15,1- 20; 16,1-16; 17,5-24; 18,1-13; 19,1-15; 20,4; 21,1-12; 22,2-30; 23,2-38; 24,3-25,1-32; 26,1-18; 27,1-2; 28,2-16; 29,4-32; 30,1-18; 31,1-38; 32,1-44; 33,1-25; 34,1-22; 35,1-19; 36,1-30; 37,6-9; 38,2-17; 39,15-18; 40,1; 42,7-19; 43,8.10; 44,1-30; 45,1-5; 46,1-28; 47,1; 48,1-47; 49,2-39; 50,1-40; 51,25-58. Dies nur *Jeremias*. Ebenso heißt es auch bei allen übrigen Propheten, und nicht, daß der Heilige Geist gesprochen habe, auch nicht, daß Jehovah durch den Heiligen Geist zu ihnen gesprochen habe.

*54. Hieraus geht nun hervor, daß *Jehovah*, welcher *der Herr von Ewigkeit* ist, durch die Propheten gesprochen hat, und daß, wo der Heilige Geist genannt wird, Er selbst es ist; folglich, *daß Gott Eines ist, sowohl in Ansehung der Person, als des Wesens, und daß dieser der Herr ist.*

Die Athanasische Glaubenslehre stimmt mit der Wahrheit überein, wenn nur unter der Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person verstanden wird, welche im Herrn ist.

*55. Daß die Christen drei göttliche Personen, und somit gleichsam drei Götter, anerkannt haben, geschah, weil etwas Dreieines im Herrn ist, und das eine der Vater, das andere der Sohn, und das dritte der Heilige Geist heißt, und dieses Dreieine besonders genannt wird im Worte, wie auch die Seele, der Körper und was aus denselben hervorgeht, besonders genannt wird, ob sie gleich sind. Das Wort im Sinne des Buchstabens ist auch wirklich so beschaffen, daß es das, was eins ist, unterscheidet, wie wenn es nicht eins wäre. Daher kommt es, daß den Jehovah, welcher der Herr von Ewigkeit ist, jetzt Jehovah, jetzt Jehovah Zebaoth, jetzt Gott, jetzt den Herrn, und zugleich Schöpfer, Heiland, Erlöser und Bildner,

ja Schaddai [den Allmächtigen] nennt; und Sein Menschliches, das Er in der Welt annahm, Jesus, Christus, Messias, den Sohn Gottes, den Sohn des Menschen, und im Worte des Alten Testaments: Gott, den Heiligen Israels, den Gesalbten Jehovahs, einen König, Fürsten, Rat, Engel, David heißt. Weil nun das Wort im Sinne des Buchstabens diese Beschaffenheit hat, daß es mehrere nennt, wo doch Eines ist, so haben die Christen, welche anfänglich einfältig waren, und alles nach den Worten des buchstäblichen Sinnes verstanden, die Gottheit in drei Personen unterschieden. Dies wurde wegen ihrer Einfalt auch zugelassen, doch so, daß sie auch vom *Sohne* glauben sollten, daß Er unendlich, unerschaffen, allmächtig, Gott und der Herr sei, ganz gleich dem Vater, und daß sie noch überdies glauben sollten, daß nicht zwei oder drei seien, sondern Einer in Ansehung des Wesens, der Majestät und der Herr-

lichkeit, also in Ansehung der Gottheit. Diejenigen, welche dies nach der Lehre einfältig glauben, und sich nicht in drei Göttern bestärken, sondern aus dreien Einen machen, diese werden nach ihrem Hingang von dem Herrn durch die Engel belehrt, daß Er selbst jener Eine und jenes Dreieine sei. Dies wird auch von allen, welche in den Himmel kommen, angenommen; denn niemand, der sich drei Götter denkt, kann in den Himmel aufgenommen werden, wenn er auch schon mit dem Munde Einen nennt; denn das Leben des ganzen Himmels und die Weisheit aller Engel gründet sich auf die Anerkennung und das aus ihr stammende Bekenntnis Eines Gottes, und auf den Glauben, daß jener Eine Gott auch Mensch sei, und daß Er der Herr sei, der zugleich Gott und Mensch ist. Hieraus erhellt, daß es aus göttlicher Zulassung geschehen sei, daß die Christen anfänglich die Lehre von drei Per-

sonen annehmen, wenn sie nur zugleich annahmen, daß auch der Herr unendlicher Gott, allmächtig und Jehovah sei; denn wenn sie nicht auch dies angenommen hätten, so wäre es gänzlich um die Kirche geschehen gewesen, weil ja die Kirche eine Kirche aus dem Herrn ist, und das ewige Leben aller vom Herrn und von keinem andern ist. Daß die Kirche eine Kirche aus dem Herrn ist, kann schon aus dem einzigen erhellen, daß, wie oben gezeigt worden, das ganze Wort von Anfang bis zu Ende von dem Herrn allein handelt, und daß man an Ihn glauben soll, und daß diejenigen, welche nicht an Ihn glauben, das ewige Leben nicht haben, sondern der Zorn Gottes auf ihnen bleibt. Joh.3,36. Weil nun jeder bei sich sieht, daß Gott, wenn er Einer ist, *sowohl der Person als dem Wesen nach Einer ist* (denn niemand denkt anders, und kann anders denken, wenn er denkt, daß Gott Einer sei), so will ich

jetzt die ganze Lehre, welche ihren Namen von Athanasius hat, anführen, und hernach zeigen, daß alles, was in derselben gesagt ist, wahr sei, wenn man nur statt einer Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person versteht.

*56. Diese Lehre ist folgende: "Wer gerettet werden will, muß notwendig diesen katholischen (andere: christlichen) Glauben bewahren. Wenn jemand diesen Glauben nicht ganz und rein von Zweifeln bewahrt, so ist er auf ewig verloren. Dieser katholische (andere: christlichen) Glaube ist, daß wir Einen Gott in der Dreieinheit und eine Dreieinheit in der Einheit verehren, während wir weder die Personen vermischen, noch das Wesen [substantiam] (andere essentiam) trennen, weil Eine Person die des Vaters, eine andere die des Sohnes und eine andere die des Heiligen Geistes ist; aber die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist Eine und

dieselbe, gleiche Herrlichkeit und gleichewige Majestät. Wie der Vater beschaffen ist, so ist der Sohn, und so der Heilige Geist beschaffen. Der Vater ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, und der Heilige Geist ist unerschaffen. Der Vater ist unendlich, der Sohn ist unendlich und der Heilige Geist ist unendlich; der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, und der Heilige Geist ist ewig; und doch sind nicht drei Ewige, sondern es ist Ein Ewiger; und es sind nicht drei Unendliche und Unerschaffene, sondern es ist Ein Unerschaffener und Ein Unendlicher. Ebenso wie der Vater allmächtig ist, so ist auch der Sohn allmächtig, und ist der Heilige Geist allmächtig, und doch sind nicht Drei Allmächtige, sondern es ist Ein Allmächtiger. Wie der Vater Gott ist, so ist auch der Sohn Gott, und ist der Heilige Geist Gott, und doch sind nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott. Obgleich der Vater Herr, der Sohn Herr, und

der Heilige Geist Herr ist, so gibt es doch nicht drei Herren, sondern Einen Herrn. Weil wir nun der christlichen Wahrheit zufolge verpflichtet sind, anzuerkennen, daß jede Person für sich Gott und Herr sei, so verbietet uns doch die katholische Religion zu sagen, daß es drei Götter oder drei Herren seien (Andere: so können wir nach dem christlichen Glauben doch nicht drei Götter oder drei Herren nennen). Der Vater ist von keinem hervorgebracht, noch erschaffen, noch gezeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, nicht hervorgebracht, noch erschaffen, sondern gezeugt. Der Heilige Geist ist aus dem Vater und aus dem Sohn weder hervorgebracht, noch erschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend. So ist Ein Vater, nicht drei Väter, Ein Sohn, nicht drei Söhne, Ein Heiliger Geist, nicht drei heilige Geister; und in dieser Dreieinheit ist keiner der Erste und der Letzte, der Größte und der Kleinste, sondern alle

dreier Personen sind zugleich ewig und sich gänzlich gleich, so daß es ganz so ist, wie oben gesagt worden, daß eine Einheit in der Dreieinheit und eine Dreieinheit in der Einheit zu verehren sei (Andere: daß drei Personen in Einer Gottheit, und Ein Gott in drei Personen zu verehren sei). Deswegen muß, wer gerettet werden will, so von der Dreieinheit denken."

"Ferner ist auch zum Heil notwendig, daß man an die Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi recht glaube (andere: daß man fest glaube, daß unser Herr wahrer Mensch sei); weil der wahre Glaube der ist, daß wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus der Sohn Gottes, Gott und Mensch sei, Gott aus dem Wesen [substantia] (oder essentia, andere: natura) des Vaters, geboren ehe die Welt war, und Mensch aus dem Wesen [substantia] (andere: natura) der Mutter, geboren in der Welt; vollkommener Gott

und vollkommener Mensch, aus einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Körper bestehend, dem Vater gleich in Ansehung des Göttlichen, und unter dem (andere: geringer als der) Vater in Ansehung des Menschlichen. Ob Er nun gleich Gott und Mensch ist, so sind doch nicht zwei, sondern es ist Ein Christus; Einer nicht dadurch, daß das göttliche Wesen (essentia) in den Körper verwandelt, sondern dadurch, daß das Menschliche von dem Göttlichen angenommen wurde (andere: Einer ist Er, doch nicht so, daß das Göttliche in das Menschliche umgewandelt worden sei, sondern daß das Göttliche das Menschliche annahm); völlig Einer, nicht durch das Zusammenfließen (andere: die Vermischung) des Wesens [substantia], sondern durch die Einheit der Person (andere: Er ist völlig Einer, doch nicht so, daß beide Naturen vermischt sind, sondern Er ist Eine Person); denn wie die vernünfti-

ge Seele und der Körper Einen Menschen ausmachen, so ist Gott und Mensch Ein Christus. Er hat gelitten wegen unserer Rettung, ist hinabgestiegen in die Hölle, und am dritten Tage vom Tode wieder auferstanden, und in den Himmel gestiegen, und sitzt nun zur Rechten des allmächtigen Vaters, von wo aus Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Bei Seiner Ankunft werden alle Menschen mit ihren Körpern wieder auferstehen, und diejenigen, welche Gutes getan haben, in das ewige Leben, und welche Böses getan haben, in das ewige Feuer eingehen."

*57. Daß alles in dieser Lehre bis auf die einzelnen Worte derselben wahr sei, wenn man nur statt der Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person setzt, kann man aus ebenderselben, wenn sie aufs neue abgeschrieben, und diese Dreieinheit statt jener gesetzt worden ist,

ersehen. Die Dreieinheit der Person ist diese, daß *das Göttliche des Herrn der Vater, das göttliche Menschliche der Sohn, und das ausgehende Göttliche der Heilige Geist sei*. Wenn diese Dreieinheit verstanden wird, dann kann der Mensch Einen Gott denken, und zugleich auch Einen Gott aussprechen. Wer sieht nicht, daß man außerdem nicht anders kann, als drei Götter denken? Dies hat auch Athanasius eingesehen, daher in seiner Lehre auch die Worte vorkommen: "*So wie wir der christlichen Wahrheit zufolge verpflichtet sind, anzuerkennen, daß jede Person für sich Gott und Herr sei, so können wir doch, nach der katholischen Religion oder nach dem christlichen Glauben, nicht drei Götter oder drei Herren sagen oder nennen*." Dies heißt ungefähr ebensoviel, als: "ob man gleich der christlichen Wahrheit zufolge drei Götter und Herren anerkennen oder denken darf, so darf man nach dem christlichen

Glauben doch nur Einen Gott und Einen Herrn sagen oder nennen", da doch das Anerkennen und Denken den Menschen mit dem Herrn und dem Himmel verbindet, nicht aber das bloße Aussprechen. Außerdem kann niemand fassen, wie das Göttliche, welches Eines ist, in drei Personen geteilt werden kann, deren jede Gott ist; denn das Göttliche ist unteilbar; und drei zu Einem machen durch das Wesen [essentiam] oder die Substanz, hebt die Vorstellung dreier Götter nicht auf, sondern gibt nur die Vorstellung ihrer Einmütigkeit.

*58. Daß alles in dieser Lehre bis auf die einzelnen Worte derselben wahr sei, wenn nur statt der Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person verstanden wird, kann aus ebenderselben, wenn sie aufs neue abgeschrieben worden ist, erhellen. Sie folgt hier:

"Wer gerettet werden will, muß notwendig diesen christlichen Glauben bewahren. Dieser christliche Glaube ist, daß wir Einen Gott in der Dreieinheit, und eine Dreieinheit in der Einheit verehren, ohne das Dreieine der Person zu vernichten, oder das Wesen zu trennen. Die Dreieinheit Einer Person ist es, was Vater, Sohn und Heiliger Geist genannt wird. Die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist Eine und dieselbe gleiche Herrlichkeit und Majestät. Wie der Vater beschaffen ist, so ist der Sohn und so der Heilige Geist beschaffen. Der Vater ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, und der Heilige Geist ist unerschaffen. Der Vater ist unendlich, der Sohn ist unendlich, und der Heilige Geist ist unendlich, und doch sind nicht drei Unendliche, noch drei Unerschaffene, sondern es ist Ein Unerschaffener und Ein Unendlicher. Ebenso wie der Vater allmächtig ist, so ist der Sohn allmäch-

tig, und ist der Heilige Geist allmächtig, und doch sind nicht drei Allmächtige, sondern es ist Ein Allmächtiger. Wie der Vater Gott ist, so ist der Sohn Gott, und ist der Heilige Geist Gott, und doch sind nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott. Ob gleich der Vater Herr ist, der Sohn Herr ist, und der Heilige Geist Herr ist, so sind doch nicht drei Herren, sondern es ist Ein Herr. So wie wir nun der christlichen Wahrheit zufolge eine Dreieinheit in Einer Person, welche Gott und der Herr ist, anerkennen, so können wir auch nach dem christlichen Glauben Einen Gott und Einen Herrn nennen. Der Vater ist von keinem hervorgebracht, noch erschaffen, noch gezeugt; der Sohn ist aus dem Vater allein, nicht hervorgebracht noch erschaffen, sondern gezeugt; der Heilige Geist ist aus dem Vater und aus dem Sohne weder hervorgebracht, noch erschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend. So ist Ein

Vater, nicht drei Väter, Ein Sohn, nicht drei Söhne, Ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister; und in dieser Dreieinheit ist keiner der Größte und der Kleinste, sondern sie sind sich völlig gleich. So daß es ganz so ist, wie oben gesagt worden, daß eine Einheit in der Dreieinheit, und Dreieinheit in der Einheit zu verehren ist."

*59. Dies ist der Lehre von der Dreieinheit und Einheit Gottes. Darauf folgt etwas von der, vom Herrn geschehenen, Annahme des Menschlichen in der Welt, welche die Menschwerdung heißt. Auch dieser Teil der Lehre ist im Allgemeinen und Besonderen wahr, wenn man nur das Menschliche aus der Mutter, in welchem der Herr war, als Er sich im Stande der Erniedrigung oder Entäußerung befand, und Versuchungen und das Kreuz erduldet; und das Menschliche aus dem Vater, in welchem Er im Stande der Verherrlichung oder Vereinigung war, genau

unterscheidet; denn der Herr hat in der Welt ein Menschliches angenommen, empfangen von Jehovah, welcher der Herr von Ewigkeit ist, und geboren von der Jungfrau Maria. Daher hatte Er ein Göttliches und ein Menschliches, das Göttliche aus Seinem Göttlichen von Ewigkeit, und das Menschliche aus Seiner Mutter Maria, in der Zeit; aber dieses Menschliche legte Er ab, und zog das göttliche Menschliche an. Dieses Menschliche ist es, was das Göttlich-Menschliche heißt, und im Worte unter dem Sohne verstanden wird. Wenn nun das, was vorausgeht in der Lehre von der Menschenwerdung, von Seinem mütterlichen Menschlichen, in welchem Er war, als er sich im Stande der Erniedrigung befand; und das, was daselbst nachfolgt, von Seinem göttlichen Menschlichen verstanden wird, in welchem Er war, als Er sich im Stande der Verherrlichung befand, so paßt auch hier alles.

Auf das mütterliche Menschliche, in welchem Er war, als Er sich im Stand der Erniedrigung befand, paßt Folgendes, was vorausgeht in der Lehre: "Daß Jesus Christus Gott und Mensch war, Gott aus dem Wesen [substantia] des Vaters, und Mensch aus dem Wesen der Mutter, geboren in der Welt; vollkommener Gott und vollkommener Mensch, aus einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Körper bestehend, dem Vater gleich in Ansehung des Göttlichen, geringer als der Vater in Ansehung des Menschlichen." Dann folgendes: "Daß das Menschliche in das Göttliche nicht verwandelt, noch ihm beigemischt, sondern abgelegt, und anstatt desselben das göttliche Menschliche angelegt worden sei."

Auf das göttliche Menschliche, in welchem Er im Stande der Verherrlichung war, und nun in Ewigkeit ist, paßt in der Lehre Folgendes: "Obgleich unser Herr Jesus Christus der Sohn Gottes,

Gott und Mensch ist, so sind doch nicht zwei, sondern es ist Ein Christus; ja Er ist völlig Einer, denn Er ist Eine Person, weil, wie Seele und Körper Einen Menschen ausmachen, so Gott und Mensch Ein Christus ist."

*60. Daß nach der Lehre, Gott und Mensch in dem Herrn nicht zwei sind, sondern Eine Person, und zwar völlig Eine, wie Seele und Körper Eins sind, geht aus Vielem, was Er selbst gesagt hatte, deutlich hervor als: daß der Vater und Er Eins seien, daß alles, was der Vater habe, Sein sei, und alles, was Er habe, dem Vater; daß Er im Vater und der Vater in Ihm sei; daß alles in Seine Hand übergeben worden sei; daß Er alle Gewalt habe; daß Er der Gott des Himmels und der Erde sei; daß wer an Ihn glaube, das ewige Leben habe; und weiter: daß sowohl das Göttliche, als das Menschliche in den Himmel erhoben worden sei, und daß Er in Ansehung beider zur Rechten

Gottes sitze, das ist, allmächtig sei; und Mehre-
res, was von Seinem göttlichen Menschlichen
oben in großer Menge aus dem Worte angeführt
worden ist, durch welches alles bestätigt wird,
daß *Gott der Person und dem Wesen nach Einer,*
in Ihm eine Dreieinheit, und daß der Herr dieser
Gott sei.

*61. Daß diese den Herrn betreffenden Lehren
nun erst bekannt gemacht worden sind, geschah
deswegen, weil in der Offenbarung Kap.21 und
22. vorausgesagt worden ist, daß eine neue Kir-
che am Ende der früheren vom Herrn zu errich-
ten sei, in welcher dies die Hauptlehre sein soll.
Diese Kirche ist es, welche daselbst unter dem
Neuen Jerusalem verstanden wird, in welches
niemand eingehen kann, wenn er nicht den Herrn
allein als den Gott des Himmels und der Erde
anerkennt. Ich kann auch verkündigen, daß der
ganze Himmel den Herrn allein anerkennt, und

daß, wer Ihn nicht anerkennt, nicht in den Himmel eingelassen wird; denn der Himmel ist ein Himmel aus dem Herrn; gerade jene, aus Liebe und Glauben hervorgehende, Anerkennung macht, daß sie daselbst im Herrn sind, und der Herr in ihnen ist, wie der Herr selbst bei Johannes lehrt: "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin, und ihr in Mir seid, und Ich in euch bin." 14,20. Dann bei Joh.: "Bleibet in Mir! Auch Ich bleibe in euch. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Schoße. Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne Mich könnet ihr nichts tun. Wer nicht in Mir bleibt, wird hinausgeworfen." 15,4-6; Dann 17,22.23. Daß man dies nicht früher aus dem Worte herausfand, war, weil man es, wenn es früher gefunden wäre, doch nicht angenommen hätte; denn das letzte Gericht war noch nicht vollbracht, und vor demselben war die Macht der Hölle größer als die Macht

des Himmels, der Mensch aber befindet sich in der Mitte zwischen Himmel und Hölle, weswegen, wenn es früher gefunden worden wäre, der Teufel, das ist, die Hölle, dasselbe aus dem Herzen gerissen, und es noch überdies entweiht hätte. Dieser Zustand der Macht der Hölle ist aber durch das letzte Gericht, welches nun vollbracht ist, gänzlich entfernt worden. Nach demselben, also jetzt, kann jeder Mensch, der erleuchtet und weise werden will, es finden. Von diesem Gegenstand sehe man, was in dem Werke vom »Himmel und der Hölle« Nr. 589-603, dann in dem Werkchen vom »Jüngsten Gericht« Nr. 65-74 gesagt worden ist.

Unter dem Neuen Jerusalem in der Offenbarung wird eine Neue Kirche verstanden.

*62. Nachdem in der *Offenbarung* der Zustand der christlichen Kirche, wie er an seinem Ende sein wird, und jetzt ist, beschrieben worden, und nachdem diejenigen von der Kirche, welche durch den falschen Propheten, den Drachen, die Hure und Tiere bezeichnet werde, in die Hölle geworfen sind, nachdem also das letzte Gericht gehalten ist, heißt es daselbst: "Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der frühere Himmel und die frühere Erde waren vergangen. Dann sah ich, Johannes, die Heilige Stadt, Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel. Und ich hörte vom Himmel eine starke Stimme rufen: Siehe Gottes Hütte bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst wird bei ihnen sein,

ihr Gott. Der auf dem Thron saß, sprach: Siehe! Ich mache alles neu. Und Er sagte zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und gewiß!" Offb.21,1-5. Unter dem neuen Himmel, und unter der neuen Erde, die er sah, nachdem der frühere Himmel und die frühere Erde vergangen waren, wird nicht ein gestirnter und den Luftkreis erfüllender neuer Himmel, der vor den menschlichen Augen erscheine, noch eine neue Erde verstanden, auf der die Menschen wohnen, sondern es wird darunter etwas die Kirche betreffendes Neues in der Geisterwelt, und etwas die Kirche betreffendes Neues in der natürlichen Welt verstanden. Weil etwas die Kirche betreffendes Neues in beiden Welten, sowohl der geistigen als der natürlichen, vom Herrn, als Er in der Welt war, hervorgebracht wurde, so wird etwas Ähnliches bei den Propheten vorausgesagt, nämlich daß dann ein neuer Himmel und

eine neue Erde entstehen werden, wie Jes.65,17; 66,22. und anderwärts. Man kann also nicht den, den Augen sichtbaren Himmel und nicht die von Menschen bewohnbare Erde darunter verstehen. Unter der geistigen Welt wird die Welt verstanden, in der die Engel und Geister wohnen, und unter der natürlichen Welt wird die Welt verstanden, in der die Menschen wohnen. Daß etwas die Kirche betreffendes Neues in der Geisterwelt neulich geschehen sei, und etwas die Kirche betreffendes Neues in der natürlichen Welt noch geschehen werde, ist in dem Werkchen vom *Jüngsten Gericht* mit einigem gezeigt worden, und soll in der *Fortsetzung desselben* noch weiter gezeigt werden.

*63. Durch die Heilige Stadt Jerusalem wird jene neue Kirche in Ansehung der Lehre verstanden, weswegen man dieselbe von Gott aus dem Himmel herabsteigen sah, denn die Lehre des

echten Wahren kommt nicht anderswoher, als durch den Himmel vom Herrn. Weil die Kirche in Ansehung der Lehre durch die neue Stadt Jerusalem verstanden wird, so heißt es: bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, Vers 2. und nachher: *"Es kam zu mir einer von den sieben Engeln, und redete mit mir und sprach: Komm! ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen, und er entrückte mich im Geist auf einen hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, welches aus dem Himmel von Gott herabkam."* Vers 9.10. in demselben Kapitel. Daß unter der Braut und dem Weib die Kirche verstanden wird, wenn man unter dem Herrn den Bräutigam und Mann versteht, ist bekannt. Die Kirche ist Braut, wenn sie den Herrn aufnehmen will, Weib aber, wenn sie ihn aufgenommen hat. Daß der Herr unter dem Manne da-

selbst verstanden wird, ist klar, denn es heißt: *die Braut, das Weib des Lammes*.

*64. Daß unter Jerusalem im Worte die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden wird, hat seinen Grund darin, daß dort, im Lande Kanaan, und nicht anderswo der Tempel, der Altar war, die Opfer verrichtet wurden, also der Gottesdienst selbst war, weswegen auch jährlich drei Feste daselbst gefeiert wurden, und allen Mannspersonen des ganzen Landes befohlen war, dahin zu gehen. Daher kommt es, daß durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Gottesverehrung bezeichnet wird, und also auch die Kirche in Ansehung der Lehre, denn die Verehrung wird in der Lehre vorgeschrieben, und geschieht nach ihr, dann weil der Herr in Jerusalem war, und in seinem Tempel lehrte, und nachher dort Sein Menschliches verherrlicht hat. Überdies wird durch die Stadt im Worte, nach dessen geistigen

Sinne, die Lehre bezeichnet; daher unter der Heiligen Stadt die Lehre des göttlichen Wahren vom Herrn.*

*) Daß durch die Stadt in dem Worte die Lehre der Kirche und der Religion bezeichnet werde, sehe man in den »Himmlischen Geheimnissen«, Nr. 402. 2450, 2943, 3216, 4492, 4493. Daß durch das Tor der Stadt die Lehre bezeichnet wird, durch welche der Eintritt in die Kirche geschieht, Nr. 2943, 4447, 4478, daß deswegen die Ältesten unter dem Tor der Stadt saßen und daselbst richteten, ebendasselbst. Daß "zum Tor hinausgehen" heiße von der Lehre abweichen, Nr. 4492, 4493. Daß Städte und Paläste im Himmel vorgestellt werden, wenn die Engel über Lehrgegenstände sprechen, Nr. 3216, daselbst.

Daß unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden werde, erhellt auch aus andern Stellen im Worte, wie aus Folgenden, bei

Jesajas: "Nicht schweigen will Ich wegen Zions, und nicht ruhen ob Jerusalems, bis wie ein Glanz ausgehe die Gerechtigkeit desselben, und wie

eine Fackel brenne sein Heil. Dann werden sie, die Völker, deine Gerechtigkeit; und deine Herrlichkeit ansehen alle Könige; es wird ein neuer Name dir gegeben werden, Jehovahs Mund wird ihn aussprechen, und du wirst ein schöner Kranz sein in der Hand Jehovahs, und ein königlicher Kopfschmuck in deines Gottes Hand. Jehovah wird Sein Wohlgefallen an dir haben, dein Land wird dann vermählet werden. Siehe, es kommt dein Heil! Sieh da, Sein Lohn mit Ihm! Und nennen wird man sie das heilige Volk, Erlöste Jehovahs; und man wird dich heißen die gesuchte Stadt, nicht die verlassene;" 62,1-12.

In dem ganzen Kapitel wird von der Ankunft des Herrn gehandelt, und von der, von Ihm zu errichtenden, neuen Kirche. Diese neue Kirche ist es, was unter Jerusalem verstanden wird, das einen neuen Namen erhalten soll, welchen Jehovahs Mund aussprechen wird, und welches ein schö-

ner Kranz in Jehovahs Hand und ein königlicher Kopfschmuck in der Hand Gottes sein, an welchem Jehovah Gefallen haben, und welches genannt werden wird die gesuchte Stadt, nicht die verlassene. Unter diesem kann nicht das Jerusalem verstanden werden, in dem damals, als der Herr in die Welt kam, die Juden waren, denn es befand sich ganz im entgegengesetzten Zustand, und man hätte es vielmehr Sodom nennen sollen, wie es auch genannt wird, Offb.11,8; Jes.3,9; Jer. 23,14; Ezech.16,46.48. Anderswo bei

Jesajas: "Siehe, Ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, nicht mehr wird der früheren erwähnt werden. Freut euch und frohlockt in Ewigkeit, ob dem, was Ich erschaffe. Siehe! Jerusalem will ich zur Freude machen und sein Volk zur Wonne, daß Ich ob Jerusalem frohlockte und ob Meines Volkes Mich freue. Dann sollen Wolf und Lamm zusammen weiden; auf

Meinem ganzen heiligen Berge werden sie nirgends Böses tun." 65,17-25.

Auch in diesem Kapitel wird gehandelt von der Ankunft des Herrn, und von der, von Ihm zu errichtenden Kirche, welche nicht errichtet wurde bei denen, die in Jerusalem, sondern bei denen, die außerhalb desselben waren, deswegen diese Kirche unter dem Jerusalem verstanden wird, das dem Herrn zur Freude, und dessen Volk Ihm zur Wonne sein wird, dann: wo der Wolf und das Lamm zusammen weiden, und wo sie nichts Böses tun werden. Auch hier wird, wie in der Offenbarung gesagt, daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wolle, worunter auch Ähnliches verstanden wird. Auch hier heißt es, daß Er ein Jerusalem erschaffen wolle. Anderswo bei

Jesajas: "Wach auf, wach auf, zieh deine Stärke an, Zion! Zieh deine prächtigen Kleider an, Je-

Jerusalem, du Stadt der Heiligkeit! Wer Vorhaut hat und unrein ist, soll nicht mehr dich betreten. Hebe dich vom Staub, steh auf und setze dich, Jerusalem! Es soll Mein Volk erkennen Meinen Namen an jenem Tag, denn Ich bin der, der spricht, Siehe Ich! Trost hat Jehovah Seinem Volk verschafft, erlöst Jerusalem." 52,1-9. Auch in diesem Kapitel wird von der Ankunft des Herrn und von der, von Ihm zu errichtenden Kirche gehandelt, weswegen unter Jerusalem, welches wer Vorhaut hat und unrein ist, nicht mehr betreten soll, und welches der Herr erlösen will, die Kirche verstanden wird, und unter Jerusalem, der Stadt der Heiligkeit, die Kirche in Ansehung der Lehre vom Herrn. Bei

Zephaniah: "Froh juble, Tochter Zions! Frohlocke du von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! In deiner Mitte ist der König Israels; so fürchte du nicht mehr das Arge! Er wird über dir sich hoch

erfreuen, in deiner Liebe ruhen; aufjauchzen wird
Er froh ob dir. Zum Ruhm und Preis will Ich euch
machen allen Völkern der Erde." 3,14-20. Auch
hier vom Herrn und der, von Ihm gestifteten Kir-
che, über welcher der König Israels, welcher der
Herr ist, sich hoch erfreuen, froh aufjauchzen, und
in deren Liebe Er ruhen, und die Er machen wird
zum Ruhm und Preis für alle Völker der Erde. Bei
Jesajas: "So sprach Jehovah, dein Erlöser und
dein Bildner: zu Jerusalem sprach Er: Bewohnt
werde du! und zu den Städten Jehudas: werdet
aufgebaut!" 14,24.26 und bei Daniel: "So wisse
also und vernimm: vom Ausgang des Wortes bis
Jerusalem wird wieder erbauet werden, bis zu
dem Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wo-
chen." 9,25. Daß unter Jerusalem auch hier die
Kirche verstanden werde, ist offenbar, weil diese
vom Herrn wieder hergestellt und gebaut wurde,
nicht aber Jerusalem, der Wohnsitz der Juden.

Unter Jerusalem wird die vom Herrn gestiftete Kirche auch in folgenden Stellen verstanden: Bei Sacharias: "So sprach Jehovah: Zurück zu Zion will Ich wenden Mich, und wohnen mitten in Jerusalem. Drum wird Jerusalem man nennen: Stadt der Wahrheit, Berg Jehovahs Zebaoth, den Berg der Heiligkeit." 8,3.20-23. Bei

Joel: Dann werdet ihr erkennen, daß Ich bin Jehovah, euer Gott, der wohnt auf Zion, dem heiligen Berge; und Jerusalem wird heilig sein; an jenem Tage wird's geschehen, daß von Most die Berge triefen, von Milch die Hügel fließen, daß durch alle Geschlechter steht Jerusalem." 4,17-21. Bei

Jesajas: "An jenem Tage wird Jehovahs Sproß zur Zierde und zum Ruhme werden, und geschehen wird's, daß der zurückgelassen in Zion, und der in Jerusalem noch übrig ist, ein Heiliger heiße, jeder, der unter den Lebendigen stehet in Jerusalem." 4,2.3. Bei

Micha: "Am Ende der Tage wird geworden sein der Berg des Hauses Jehovahs ein Haupt der Berge; von Zion wird die Lehre ausgehen, von Jerusalem Jehovahs Wort; an dich wird kommen dann das erste Königreich, das Reich der Tochter von Jerusalem." 4,1.2.8. Bei

Jeremias: "Zu jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jehovahs nennen, und es werden sich alle Völker nach Jerusalem versammeln ob Jehovahs Namen, und nicht wandeln mehr nach ihres bösen Herzens Verstocktheit." 3,17. Bei

Jesajas: "Sieh hin auf Zion, unsere Feste Stadt! Es mögen deine Augen sehen auf Jerusalem, die stille Wohnung, auf die Hütte welche nicht zerstört wird werden; es sollen ihre Pflöcke nie verrückt, nie ihre Seile abgerissen werden." 36,20. außer andern Stellen, wie bei Jesajas 24,23; 37,32; 66,10-14. Bei Sacharias 12,3-10; 14,21. Bei Maleachi 3,2.4. Bei David Ps.122,1-7; 137,4-7.

Daß unter Jerusalem in diesen Stellen verstanden werde die Kirche, welche vom Herrn zu errichten war, und auch errichtet worden ist, und nicht das von den Juden bewohnte Jerusalem im Lande Kanaan, kann auch aus Stellen im Worte erhellen, in welchen von diesem gesagt wird, daß es gänzlich zerstört worden sei, und daß es auch später zerstört werden müsse, wie bei Jeremia 5,1; 6,6.7; 7,17.18ff; 8,6-8ff; 9,10-13ff; 13,9-14; 14,16; Klagl.1,8.9.17; Ezech.4,1-Ende; 5,9-Ende; 12,18.19; 15,6-8; 16,1-63; 23,1-49; Matth.23,37-39; Luk.19,41-44; 21,20-22; 23,28-30. und in vielen andern Stellen.

*65. Es wird genannt in der Offenbarung *ein neuer Himmel und eine neue Erde*; und hernach gesagt: *Siehe Ich mache alles neu*, worunter nichts anders verstanden wird, als daß in der vom Herrn nun zu errichtenden Kirche eine neue Lehre sein werde, die in der früheren Kirche nicht

war. Daß sie nicht da war, hat die Ursache, daß sie, wenn sie da gewesen wäre, nicht angenommen worden sein würde; denn das letzte Gericht war noch nicht vollbracht, und vor demselben überwog die Macht der Hölle die Macht des Himmels, weshalb sie, wenn sie früher aus dem Munde des Herrn gegeben worden wäre, bei den Menschen keinen Bestand gehabt hätte; und sie hat auch heutzutage bloß bei denen Bestand, welche sich an den Herrn allein wenden, und Ihn als Gott des Himmels und der Erde anerkennen. Man sehe oben Nr. 61. Eben diese Lehre ist zwar früher in dem Worte gegeben worden, weil aber die Kirche nicht lange nach ihrer Gründung in Babel, und bei andern nachher in Philisthää verkehrt wurde, so könnte sie früher nicht aus dem Worte herausgefunden werden; denn die Kirche sieht das Wort nicht anders, als dem Grundsatz ihrer Religion und Lehre gemäß. Das in diesem

Werkchen enthaltene Neue ist im Allgemeinen Folgendes:

1. Daß Gott der Person und dem Wesen nach Einer, und daß dieser der Herr sei.
2. Daß die ganze Schrift von Ihm allein handle.
3. Daß Er in die Welt gekommen sei, um die Hölle zu unterjochen, und Sein Menschliches zu verherrlichen, und daß Er beides getan habe, durch die Versuchungen, welchen Er sich unterzog, und völlig durch die letzte derselben, welche da Leiden am Kreuz war, und daß Er dadurch Erlöser und Heiland geworden sei, und daß dadurch Er allein sich Verdienst und Gerechtigkeit erworben habe.
4. Daß Er alles im Gesetz erfüllt habe, heiße, daß Er alles im Worte erfüllt habe.
5. Daß Er durch das Leiden am Kreuz die Sünden nicht weggenommen, sondern sie, wie ein

Prophet getragen, daß Er gelitten habe, daß an Ihm die Kirche so dargestellt wurde, wie sie dem Worte Übles zugefügt hatte.

6. Daß die Zurechnung des Verdienstes nichts sei, wenn unter ihr nicht die Sündenvergebung nach der Buße verstanden wird.

Dies in diesem Werkchen; in den Folgenden, welche handeln werden von der Heiligen Schrift, von der Lehre des Lebens, vom Glauben, von der göttlichen Liebe und von der göttlichen Weisheit, wird man noch mehr Neues finden.

*

Wort- und Sachregister

Ankunft des Herrn, was das Wort des A.T. davon sage. Nr. 3, 6, 63. Er war in die Welt gekommen, um das Wort zu erfüllen. Nr. 11. 14. Wenn von Seiner Ankunft die Rede, heißt der Herr des Menschen Sohn, 26. Warum Seine Ankunft das Evangelium vom Königreiche heiße? 42.

Athanasius, sein in der ganzen christlichen Welt angenommenes Glaubensbekenntnis 56, ist war, wenn man nur statt der Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person setzt, 55, 57. Dasselbe, nach dieser verbesserten Form, 58.

Atemholen, das, der Lunge ist die zweite Quelle des Lebens, 47, wird im Worte unter dem Geiste und unter der Seele verstanden. 51.f Leben.

Auferstehung, die, Jesus am dritten Tage, bedeutete Seine Verherrlichung, 16. Er ist mit

dem ganzen Körper wieder auferstanden, was keinem Menschen geschieht, 35.

Aufgang aus der Höhe, der, ist Jehovah oder der Herr von Ewigkeit, 30.

Ausgehen oder **Hervorgehen**, das, (des heil. Geistes vom Herrn) ist, erleuchten und lehren durch die Gegenwart, welche der Aufnahme entspricht, die der Herr findet, 46.

Ausgehende Göttliche, das ist der Heil. Geist, und dieser ist der Herr selbst, 46.

Babel, auf die christliche Kirche bezogen, 65.

Begräbnis Jesu, das, bedeutet die Verwerfung des menschlichen Überrestes von der Mutter, 16.

Blut, das, bedeutet das aus dem Worte vom Herrn kommende Gute des Glaubens, 27. Im entgegengesetzten Sinne die Verfälschungen des Wortes, und die Bestätigungen des Falschen durch dasselbe, 18.

Brot, das, bezeichnet das vom Herrn aus dem Worte kommende Gute der Liebe, 27.

Bund, der, für das Volk ist der Herr in Ansehung des Menschlichen, 30.

Buße, die, besteht darin, daß der Mensch, nachdem er seine Sünden gesehen und anerkannt hat, die Hilfe des Herrn anfleht und von denselben absteht, 17, 18.

Christus bezeichnet einen Gesalbten, 19, mithin einen König, 42.

Daniel, in welchem Zustande er sich befunden, als er Gesichte hatte, 52.

David bezeichnet den Herrn, 43,44, hat in seinen Psalmen eben so oft vom Herrn geschrieben, als er von sich spricht, 44.

Dreieinheit, die, der Person ist die, daß das Göttliche des Herrn der Vater, das göttliche Menschliche der Sohn, und das ausgehende

Göttliche der heil. Geist ist, 57. Eine solche Dreieinheit ist im Herrn, 46.

Dreieinigkeit, die, der Personen, woher es kam, warum und inwiefern die göttliche Vorsehung es zuließ, daß die Christen drei göttliche Personen, als gleichsam drei Götter annahmen? 55. Niemand, der sich drei Götter *denkt*, kann in den Himmel aufgenommen werden, wenn er schon mit dem Munde nur Einen *nennt*, 35.

Eigene, das, des Menschen, das im Willen liegt, ist an sich böse, das im Verstande liegt, ist an sich falsch, Nr. 18 vgl. m. 17.

Eingeben, warum es vom heiligen Geiste gesagt wird? 51.

Eingeboren, heißt der Herr in Ansehung Seines Menschlichen, 19.

Engel, warum sie, so wie die Geister überhaupt, völlige Menschen sind, 36, auch ihrer äußern Gestalt nach? 32. f. Gott. Göttlich. Der Engel

hat eine Seele und einen Körper, und auch ein Ausgehendes, und dieses ist er selbst außerhalb seiner, 46. Sie haben ein Atmen nach Maßgabe der Aufnahme der göttlichen Weisheit vom Herrn, und ein Klopfen des Herzens nach Maßgabe der Aufnahme der göttlichen Liebe vom Herrn, 51. Sie haben das Wort, und schöpfen aus ihm alle Weisheit, aber bei ihnen ist es geistig, 2. Den geistigen Sinn des Wortes haben alle Engel. Bei dem Menschen sind beständig Geister und Engel, und diese verstehen alles geistig, was der Mensch natürlich versteht. Wenn das Wort von einem Menschen gelesen wird, so vernehmen sie nur den geistigen Sinn, 37. f. Himmel.

Erde, die neue, bedeutet nicht neue, von Menschen bewohnbare Erde, sondern etwas die Kirche betreffendes Neues in der natürlichen Welt, 62.

Erleuchten, warum es vom heiligen Geist gesagt wird? 51. Auch heute noch wird jeder, der sich an den Herrn allein wendet, wenn er das Wort liest und zu Ihm betet, in demselben erleuchtet, 2.

Erlöser ist der Herr in Ansehung Seines göttlichen Menschlichen, welches der Sohn heißt, 34.

Erlösung, die, wodurch sie geschah? 14, ist ein eigentümliches Prädikat des Menschlichen des Herrn, 34, 27.

Erstgeboren heißt der Herr in Ansehung Seines Menschlichen, 19.

Essig bedeutet das Verfälschte und Falsche, 16.

Evangelium vom Königreiche, das, bezeichnet Ankunft des Herrn, 42.

Ezechiel, in welchem Zustande er sich befand, als er Gesichte hatte? 52.

Feinde, die, bedeutet die Höllen, 14.

Fleisch, das, bedeutet das vom Herrn aus dem Worte kommende Gute der Liebe, 27. Der Wille des Fleisches bezeichnet das Eigene des Menschen, das an sich böse ist, 18.

Fürst der Welt, der, bezeichnet die Hölle, 13.

Gebräuche, die, der israelitischen Kirche, enthalten viele Geheimnisse von der Verherrlichung des Herrn, 14.

Geist, der, was im Worte darunter verstanden werde? 46-52. 1) das Leben des Mensch im Allgemeinen, 47. 2) die verschiedene Stimmung des Lebens beim Menschen, 48. 3) das Leben des Wiedergeborenen, welches das geistige Leben heißt, 49. 4) vom Herrn gebraucht, Sein göttliches Leben, also der Herr selbst, 50. insbesondere das Leben Seiner Weisheit, welches die *göttliche Wahrheit* ist, 51. Nach seiner Verherrlichung war der Herr die göttliche Weisheit und die *göttliche Wahr-*

heit selbst, und so der *Heilige Geist*, 51. Dieser ist das ausgehende Göttliche, das Göttliche, durch welches gewirkt wird, der Herr selbst, 46. Warum der Herr die Jünger angehaucht und gesagt hat: Nehmet hin den heiligen Geist? 51. Der heilige Geist *erleuchtet, lehrt, gibt ein*. Unter dem Geiste der Propheten, welcher auch heiliger Geist heißt, wird das göttliche Wahre vom Herrn verstanden, 51. Sich im Geiste befinden, was dies heiße? 52.

Geister, die, sind Menschen, 36. Böse – aus der Hölle sind bei den Menschen, welche in geistige Versuchungen kommen, und führen diese herbei, 33.

Genugtuung, worin sie nicht bestehe? 18.

Gerechtigkeit, die rächende, ist keine göttliche Eigenschaft, 18. Worin die Gerechtigkeit des Herrn bestehe? 18, 14, 34. Diese kann dem Menschen nicht zugerechnet werden; doch

wird der Mensch nicht durch eigene – selig,
18.

Gericht, das. Von der Ankunft des Herrn zum Gericht handeln alle Propheten, 3. Wie sie dieselben bezeichnen? 5. Ein letztes Gericht wurde vom Herrn, als er in der Welt war, gehalten durch Kämpfe mit den Höllen, und durch Unterjochung derselben, 14. Ein weiteres letztes Gericht ist nun auch gehalten, 61. Wenn vom Gericht die Rede ist, heißt der Herr der Sohn des Menschen, 25.

Gesalbter, f. Messias, Christus.

Gesetz, das, bedeutet im engeren Sinn die zehn Gebote, 8. im weiteren Sinne alles, was von Moses in seinen fünf Büchern geschrieben worden ist.). im weiteren Sinne das ganze Wort, 10. "Der Herr hat das ganze Gesetz erfüllt, heißt nicht, daß er alle Vorschriften der *zehn Gebote* erfüllt, und so sich zur Gerechtig-

keit gemacht, und die Menschen durch den Glauben daran gerechtfertigt, sondern daß er das ganze Wort erfüllt habe. 8. 11.

Gesicht, was es heiße, sich im Gesichte befinden? 52.

Gewand, das härene, durch dasselbe stellten die Propheten das Wort im letzten, d.h. buchstäblichen Sinne vor, 15.

Glaube, der, den *göttlichen* haben diejenigen, welche Buße tun, den *menschlichen* diejenigen, welche nicht Buße tun, und doch an Zurechnung denken, 18.

Gott, ist Mensch und aus Ihm ist jeder Engel und Geist Mensch; allein Er war von Anfang an ein Mensch im Ersten, und nachdem er das Menschliche in der Welt angenommen, wurde Er auch ein Mensch im Letzten, 36. Daß Gott dem Wesen und der Person nach Einer, in Ihm

eine Dreieinheit, und daß der Herr [Christus] dieser Gott sei, 45, 54, 55, 60, 65, f. Herr.

Göttlich. Das Göttliche ist eines, unteilbar, 57. Alles Göttliche, das von Jehovah Gott ausgeht, von Seinem Ersten im Himmel an bis zu Seinem Letzten in der Welt, strebt zur menschlichen Gestalt an, 32.

Gott mit uns, heißt der Herr in Angesicht Seines Menschlichen, 19.

Heiden, die, waren zur Zeit der Ankunft des Herrn wegen der Abgöttereien im bloßen Bösen und Falschen, 33.

Heil, Heiland, f. Seligkeit, Seligmacher.

Heiliger Israels, heißt der Herr in Rücksicht auf Sein Göttlich-Menschliches, 40.

Held, Held des Krieges, heißt der Herr, sofern er die Höllen allein besiegt hat, 14. Helden heißen, im entgegengesetzten Sinne, auch die Höllen, 14.

Herr, der in die Welt geborene (1.) Jesus (21.) ist von Ewigkeit Gott (1.) Jehovah (34, 38) der Eine Gott, (45.) – hat sich geoffenbart durch das Wort, (53, 54) das von Ihm allein (37.) handelt, (2.) – ist selbst das Wort oder das göttliche Wahre, die göttliche Weisheit, welche mit der göttlichen Liebe Eins ist, und in Ihm von Ewigkeit Eins war, (1.) Dieser Herr von Ewigkeit ist Mensch geworden, (1.) um das ganze Gesetz, d.h. das ganze Wort, sofern es von Ihm allein handelt (2.) zu erfüllen (27.) um namentlich Versuchungen von bösen Geistern auszuhalten (33, 34), in diesen die Höllen bekämpfen (12, 33) und ohne alle Hilfe eines Engels, (14, 33.) sie besiegen (12.) und richten (13.) und so die Menschen erlösen und beseliggen (14.), das siegende Menschliche aber verherrlichen, d.i. mit dem Göttlichen vollständig in Eine Person (34. 60) vereinigen und so gött-

lich machen (34.) und mittelst Seines verherrlichten Menschlichen die Höllen auf ewig unterjocht erhalten (33.), einen neuen Himmel und eine neue Kirche gründen, und so auf ewig Erlöser und Seligmacher, Umbildner und Wiedergebärer werden zu können (14.). Dies alles wurde durch das Leiden am Kreuze, als die letzte Versuchung und den letzten Sieg über die Hölle begründet (12, 35, 65). Durch seine Leiden hat Er auch den Zustand der Kirche in Beziehung auf das Wort vorgestellt, da Er der Propheten selbst (15.) die Kirche selbst, das Wort selbst war, (15.) Er hat durch dasselbe die Sünden nicht weggenommen, sondern nimmt sie weg, entfernt sie, bei denjenigen, die an Ihn glauben, 17, 65. Von einer Zurechnung Seines Verdienstes kann daher nur insofern die Rede sein, als man Buße versteht, 18, 65. Er hatte also ein göttliches Wesen, wel-

ches vom Vater, ja der Vater, Jehovah selbst, die Seele des Herrn; und eine menschliche Natur, welche von der Jungfrau Maria war (35.), daher er zugleich Gott und Mensch, dem Vater gleich in Ansehung des Göttlichen, geringer als der Vater in Ansehung des Menschlichen war (35.) Die menschliche Natur konnte nicht in das göttliche Wesen verwandelt, noch demselben beigemischt werden, aber sie wurde mit demselben, wie der Körper mit der Seele, insoweit vereinigt, daß sie nun nicht zwei Personen, sondern Eine sind, Er hat das Menschliche von der Mutter ausgezogen, und das Menschliche vom Vater angezogen, wodurch auch das Menschliche göttlich wurde. Daher Er auch in Ansehung des Menschlichen Gott genannt wird, (35.) und Sein Menschliches von dem Göttlichen nicht getrennt werden kann, 21, 29. Mit Seinem verherrlichten

Körper, der nun nicht materiell, sondern substantiell-göttlich war, stieg Er in den Himmel und erhielt in Ihm göttliche Allmacht, 35. Er hatte daher, während Er in der Welt war, zwei Zustände, einen Zustand der Erniedrigung oder Entäußerung, inwieweit und solange Er im Menschlichen von der Mutter; und einen Zustand der Verherrlichung, inwieweit und solange Er im Menschlichen vom Vater war. Im Zustand der Erniedrigung betete Er zu dem Vater, als zu einem von Ihm verschiedenen; im Zustand der Verherrlichung aber redete Er mit dem Vater, wie mit sich selbst. In diesem Zustande sagte Er, daß der Vater in Ihm, und Er im Vater sei, und daß der Vater und Er eins seien; im Zustande der Erniedrigung aber unterzog Er sich Versuchungen, und litt am Kreuze, und bat, der Vater möchte Ihn nicht verlassen, 35. In Ansehung Seines verherrlichten

Menschlichen war er weder Mariens noch Davids Sohn, 35. Man muß nun an den Herrn glauben, welcher Vater und Sohn (30.) und Heiliger Geist ist. Denn im Herrn ist eine Dreieinheit; das Göttliche, welches der Vater, und das Göttlich-Menschliche, welches der Sohn heißt, ist das Göttliche, aus *welchem*; und das ausgehende Göttliche, welcher Hl. Geist heißt, ist das Göttliche, *durch welches* gewirkt wird. 47. Er errichtet nun eine neue Kirche, in welcher eine neu Lehre wird, die in der früheren nicht war. 62, 63, 65.

Herz, die Bewegung desselben ist die erste Quelle des Lebens beim Menschen, 47. Die Engel haben ein Schlagen oder Klopfen des Herzens nach Maßgabe der Aufnahme der göttlichen Liebe vom Herrn, 51.

Himmel, neuer, bedeutet etwas die Kirche betreffendes Neues in der Geisterwelt, 62. Worauf

sich das Leben des ganzen Himmels und die Weisheit aller Engel gründe? Der Himmel ist ein Himmel aus dem Herrn, 61. Worauf dieses im Herrn beruhe? 55.

Hölle, die bildet sich aus den Menschen, 33. hatte zur Zeit der persönlichen Ankunft des Herrn in die Welt eine überwiegende Macht, 14, 17, 33. Wäre sie nicht unterjocht, und fortwährend in Schranken gehalten worden, so hätte kein Mensch etwas Göttlich-Wahres, noch weniger etwas Göttlich-Gutes bleibend in sich aufnehmen können, denn der Teufel hätte beides aus dem Herzen gerissen, 17. Der Herr hat dieselbe besiegt durch Kämpfe, welche Versuchungen waren, und völlig durch die letzte derselben, das Leiden am Kreuze, mit welchem Er zugleich Sein Menschliches verherrlicht, d.h. göttlich gemacht hat, 12, 13. Durch Sein verherrlichtes Menschliches hält er

sie auf ewig bezähmt und unterjocht, 33. Auch vor der zweiten Ankunft des Herrn war die Macht der Hölle größer als die des Himmels, durch das nun gehaltene letzte Gericht aber ist sie gänzlich entfernt worden, 61. Der Herr verurteilt niemand in die Hölle, sondern der böse Geist selbst stürzt sich in dieselbe, 25.

Jehovah, ist der Herr von Ewigkeit, 54. Nach der Verherrlichung des in der Zeit angenommenen Menschlichen ist Er das Göttliche und Menschliche zugleich, 30. Er hat selbst das ganze Wort durch die Propheten gesprochen, 52, 53, 54. Der tapfere Jehovah, Jehovah Zebaoth, heißt Er, sofern Er allein die Hölle besiegt hat, 14.

Jerusalem, bedeutet die Kirche; Jerusalem, die Stadt der Heiligkeit, bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre vom Herrn, 64. Jerusalem, die *heilige Stadt*, heißt die neue Kirche in An-

sehung der Gottesverehrung und also auch der Lehre, 63, 64.

Johannes, sein Zustand, als er die Offenbarung schrieb, 52.

Judas, stellte das jüdische Volk vor, 16.

Juden, taten dem Worte Gewalt an, 14. Ihre Kirche war zur Zeit des Herrn gänzlich verwüstet, dadurch, daß sie alles im Worte so sehr verdreht hatten, daß nichts Wahres mehr übrig war, weswegen sie auch den Herrn nicht anerkannten, 34.

Kämpfe des Herrn gegen die Höllen, 14, 33. Der letzte war das Leiden am Kreuz, 33.

Kirche, die, entsteht aus dem Worte, und der Aufnahme desselben dem Leben und Glauben gemäß, 15. Sie ist Kirche aus dem Herrn, 55. sieht das Wort nicht anders, als dem Grundsatz ihrer Religion und Lehre gemäß, 65. Der Herr kam, um eine neue Kirche zu gründen, 3. Wie

die Propheten Seine Ankunft zu diesem Zwecke bezeichnen? 5. *Neue Kirche*, ist nun auch am Ende der früheren christlichen Kirche zu errichten. In sie kann niemand eingehen, wenn er nicht den Herrn als den Gott des Himmels und der Erde anerkennt, 61. Warum ihre, den Herrn betreffenden, Lehren jetzt erst bekannt gemacht werden? Warum jetzt jeder, der erleuchtet und weise werden will, sie finden kann" 61.

Kleid, das, bedeutet das Wort, 14.

König, der, bedeutet den Herrn, 42. *König* des Ruhmes heißt er, sofern Er die Höllen allein besiegt hat, 14. *Könige* heißen im entgegengesetzten Sinne diejenigen, welche in der Hölle im Falschen des Bösen sind, 14.

Königreich bedeutet den Himmel und die Kirche, 42.

Kriege der Söhne Israels mit verschiedenen Völkerschaften, stellten die Kämpfe des Herrn mit den Höllen vor, 14.

Lästerung gegen den Heiligen Geist, ist eine Lästerung gegen das Göttliche des Herrn; – *gegen des Menschen Sohn*, ist eine Lästerung gegen das Wort, in dem man seinen Sinn anders erklärt, 50.

Leben, das, ist die göttliche Liebe, 1. Es gibt zwei Quellen des Lebens beim Menschen. Die eine ist die Bewegung des Herzens, und die andere das Atmen der Lunge, 47.

Lehre, die, des echten Wahren kommt nicht anderswoher, als aus dem Himmel vom Herrn, 63.

Lehre der Kirche, die neue, wodurch sie geweissagt worden? Sie war zwar früher da, wurde aber nicht gefunden, warum? Sie hat auch heutzutage bloß bei denen Bestand, die sich

an den Herrn allein wenden, und Ihn als den Gott des Himmels und der Erde anerkennen, 65.

Lehren, warum es vom Heiligen Geist gesagt wird? 51.

Leiden am Kreuze, das, war der letzte Kampf oder die Versuchung, durch welche der Herr völlig die Höllen besiegt, und Sein Menschliches verherrlicht hat, 3, 12, 13. Irrige Meinungen vom Zwecke desselben, 15. Durch dasselbe wurde verstanden und angedeutet die Mißhandlung des *Wortes* durch die Juden, 15. Dies erhellt aus den einzelnen Teilen Seines Leidens, 16. Wenn vom Leiden des Herrn die Rede, heißt Er des Menschen Sohn, 24.

Licht, das, ist die göttliche Weisheit, 1. das göttliche Wahre, das Wort, 2. Licht *der Heiden* ist der Herr in Ansehung des Menschlichen, 30.

Liebe, die, aus der göttlichen Liebe durch die göttliche Weisheit ist alles erschaffen worden und sie ist in der Weisheit, 1.

Mann, der, bezeichnet den Herrn, 63. *Mann der Kriege* heißt der Herr, sofern Er allein die Höllen besiegt hat, 14. *der Mann zur Rechten*, weil Er Macht hat aus dem Göttlich-Wahren, 27. Der Wille des Mannes ist das Eigene des Menschen, das im Verstande und an sich falsch ist, 18.

Manna, das, bedeutet alles, in der Lehre aus dem Worte enthaltene, also vom Herrn kommende, Wahre und Gute, 27.

Maria, warum der Herr sie nicht Mutter, sondern Weib nannte? 35.

Mensch, der, bedeutet die Kirche, 16. befindet sich in der Mitte zwischen Himmel und Hölle, 61. Bei denen, die in geistige Versuchungen kommen, sind böse Geister aus der Hölle,

welche diejenigen herbeiführen. Der Mensch weiß aber nichts davon. Wenn er in den Versuchungen siegt, so wird er von der Hölle abgezogen, und in den Himmel erhoben, 33. Wovon jeder, der Sein Aufsehen auf Gott hat, nach dem Tode zuerst belehrt wird? 46.

Menschliche, das, des Herrn, war aus Seiner Mutter Maria, in der Zeit; aber dieses *mütterliche* Menschliche legte Er ab, und zog das **göttliche** Menschliche an. Dieses heißt der Sohn Gottes 59. Es wurde nach und nach verherrlicht, 35. In Ansehung des verherrlichten Menschlichen war Er weder Mariens noch Davids Sohn. Wie dasselbe beschaffen war? 35. Warum die Meisten nicht begreifen können, daß Sein Menschliches göttlich genannt wurde? 32.

Menschliche Gestalt. Alles Göttliche, das von Jehovah Gott ausgeht, von Seinem Ersten im

Himmel an bis zu Seinem Letzten in der Welt, strebt zur menschlichen Gestalt an, 32.

Menschwerdung, nur dadurch, daß Gott Mensch wurde, konnten solche Werke, dergleichen Jesus verrichtet hatte, ausgeführt werden, 20. Inwiefern die Lehre des Athanasius von derselben wahr ist? 59. Messias, bezeichnet einen Gesalbten, 19. und also einen König, 42.

Name, der, Jehovahs, des Herrn, des Sohnes Gottes, bedeutet das göttliche Wahre, mithin auch das Wort, weil es von ihm ist, von ihm handelt, und so Er selbst ist, 25. An Seinen Namen glauben, heißt an den Herrn und das Wort glauben, 18.

Neu, ein neuer Himmel, eine neue Erde; Siehe, Ich mache alles neu, bedeutet, daß in der vom Herrn zu errichtenden Kirche eine neue Lehre sein werde, die in der früheren Kirche nicht war. Warum sie früher nicht da war? Wor-

in das in diesem Werk enthaltene Neue bestehe? 65.

Ölberg, auf welchem der Herr gewöhnlich verweilte, 14.

Philistää, auf die christliche Kirche, so wie sie an ihrem Ende ist, bezogen, 65.

Priester, ein, für die Ewigkeit, heißt der Herr, 19.

Propheten, die, stellten den Herrn in Ansehung des Wortes, und daher in Ansehung der Kirche vor, 15. Die geistige Bedeutung der Propheten ist: die Lehre der Kirche aus dem Worte, dann: die Kirche selbst, und, wenn vom Herrn die Rede ist, das Wort selbst, 15, 28. Von ihrem Zustande, wenn sie Gesichte hatten, und wenn Jehovah mit ihnen sprach, 52.

Rechten, das Sitzen zur, bezeichnet die Allmacht des Herrn, 14.

Rechtfertigen, wodurch der Herr die Menschen *nicht* gerechtfertigt habe? 8.

Rock bezeichnet (natürliche) Wahre des Wortes,
16.

Sacharias, für Zustand als er Gesichter hatte, 52.

Same des Weibes, der, ist der Herr, 19.

Satan, bedeutet die Hölle, 13.

Schlingen des Todes, der Hölle, bedeuten die
Versuchungen, 14.

Schrift, die ganze heilige, handelt vom Herrn
allein, 7, 37, 65.

Seele, die, bedeutet im Worte das Leben aus
dem Atmen der Lunge, 47.

Seligkeit, die, wie sie dem Menschen zugesagt
werden könne? 18.

Seligmacher ist der Herr geworden durch Kämpfe,
d.i. Versuchungen, 33.

Seligmachung, die, ein eigentümliches Prädikat
des Menschlichen des Herrn, 34. Wo von ihr
die Rede ist, heißt der Herr der Sohn des Men-

schen, also das Wort (s. Sohn d. Menschen), denn sie geschieht durch das Wort, 27.

Senden, vom Vater in die Welt gesandt werden, heißt von Jehovah, dem Vater, empfangen werden, 20.

Sitzen zur Rechten, bedeutet die Allmacht, 14, 35.

Sohn, der, bezeichnet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, 30. Einen Sohn von Ewigkeit gibt es nicht, sondern einen Herrn von Ewigkeit, 19. – *Davids*, warum der Herr sich nicht als solchen anerkannte? – des *Menschen* bezeichnet das Wahre der Kirche, also das Wort, (16.) dann den Herrn, sofern Er das Wort ist, 23,27. Er wird so genannt, wo vom Leiden (24.), vom Gericht (25.), von der Ankunft (26.), und überhaupt, wo von der Erlösung, Seligmachung, Umbildung und Wiedergeburt (27.) die Rede ist, 23. – *Gottes* ist der Herr in Beziehung auf das Göttlich-

Menschliche (19, 20, 32.) oder das von Jehovah, dem Vater empfangene, und von der Jungfrau Maria geborene, Menschliche des Herrn oder Jesus, von welchem alle Propheten und das Gesetz, bis auf Johannes, geweissagt haben (21.), also ein in der Welt geborener Sohn, nicht ein Sohn von Ewigkeit, 19. Er heißt Sohn oder Sohn Gottes, wenn gehandelt wird von Seiner Gottheit, von Seiner Einheit mit dem Vater, von Seiner göttlichen Macht, vom Glauben an Ihn, vom Leben aus Ihm, 22. Was unter Söhnen Gottes verstanden wird? 18.

Speise, die, ist alles, in der Lehre aus dem Worte enthaltene, Wahre und Gute, 27.

Sprößling, ein, Davids ist der Herr, 19.

Stadt, die, bedeutet die Lehre der Kirche und Religion; Heilige Stadt, die von Herrn kommende Lehre des göttlichen Wahren, 64.

Stricke des Todes, der Hölle, sind Versuchungen, 14.

Sünden, die, können vom Menschen nicht anders weggenommen werden, als durch tätige Buße, 17.

Tag, jener, an jenem, bezeichnet die Ankunft des Herrn, 4, 5, 14.

Tapfere, der, Jakobs, ist der Herr, sofern Er allein die Hölle besiegt hat, 14.

Taube, die, ist die sinnliche Vorstellung der Reinigung und Wiedergeburt durch das göttliche Wahre, 51.

Taufe, die, bezeichnet eine geistige Waschung, welche Wiedergeburt heißt, 18. Taufen, mit Hl. Geiste und mit Feuer, heißt wiedergebären durch das göttliche Wahre, das im Glauben, und durch das göttliche Gute, das in der Liebe enthalten ist, 51.

Tempel, der, des Herrn, bedeutet den Seines Leibes, 30.

Teufel, der, bedeutet die Hölle, 13, 17.

Tor, das, der Stadt, bedeutet die Lehre, durch welches der Eintritt in die Kirche geschieht. Zum Tor hinausgehen, heißt von der Lehre abweichen, 64.

Tod, der, bedeutet die Hölle, 12.

Tragen, die Missetaten, heißt die Sünden gegen das göttliche Wahre des Wortes an sich vorstellen und abbilden, 16. So wird es gebraucht von dem durch die Propheten vorgestellten Zustand der Kirche aus dem Worte. Durch dieses Tragen wurden aber die Sünden nicht weggenommen und versöhnt, sondern nur vorgestellt und gezeigt, 16. Ebenso heißt es, beim Herrn, nicht nur schwere Versuchungen aushalten, sondern auch ertragen, daß die Juden mit Ihm umgingen, wie sie mit dem Worte

umgingen, und daß sie Ihn ebenso behandelten, wie Er das Wort war, 15.

Umbildung wo von ihr die Rede ist, heißt der Herr des Menschen Sohn, also das Wort (s. Sohn des Menschen); denn sie geschieht durch das Wort, 27.

Vater, der, bedeutet das Göttliche, das von der Empfängnis her im Herrn wie die Seele im Körper bei dem Menschen, war, 32. Der Wille und die Werke des Vaters, 20.

Verdienst, das, des Herrn, worin es bestehe? 18.

Vereinigung, die, ist nicht vollständig, wenn sie nicht wechselseitig ist, 35.

Vergebung der Sünden, die, folgt auf die Buße, und besteht darin, daß dann das Heil zugesagt wird, 18.

Verherrlichung, die, ist eine Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen vom Herrn, 13. – war geweissagt, 3; – geschah nach und nach,

32, 35. war wechselseitig und daher vollständig, 35.

Versöhnung, die, worin sie nicht bestehe? 18.

Versuchungen, die, sind Kämpfe gegen das Böse und Falsche, also gegen die Höllen, 12, 33. Nutzen derselben, 33. Die Versuchungen, welche der Herr von der Kindheit an aushielt wodurch sie beschrieben sind? 12.

Vollendung des Zeitlaufs, ist die letzte Zeit der Kirche, 26.

Wegnehmen, die Sünden, heißt den Menschen erlösen und selig machen, 17.

Weib, heißt die Kirche, wenn sie den Herrn aufgenommen hat, 63.

Wein, der, bedeutet das, aus dem Worte vom Herrn kommende, Gute des Glaubens, 28.

Weisheit, die, ist in der Liebe, 1.

Welt, die geistige, ist die, in der die Engel und Geister (62.); natürliche, die, in der die Men-

schen wohnen, 62. Sonst wird unter der Welt und dem Fürsten der Welt auch die Hölle verstanden, 13.

Wiedergeburt, die, wo von ihr die Rede ist, heißt der Herr der Sohn des Menschen, also das Wort, denn sie geschieht durch das Wort, 27.

Wille, der, bedeutet das Eigene des Menschen, 18.

Wort, das, ist das Göttliche Wahre, oder die göttliche Weisheit, der Herr, 1. Das durch Moses, die Propheten und die Evangelisten gegebene Wort ist dasselbe, was hier gemeint wird. Es ist das göttliche Wahre, aus dem die Engel alle Weisheit, und die Menschen alle geistige Einsicht haben; denn dasselbe Wort, das bei den Menschen auf der Welt ist, ist auch bei den Engeln in den Himmeln. In der Welt ist es natürlich, in den Himmeln geistig. Es ist das ausgehende Göttliche, also der Herr selbst. Alles

und jedes im Worte handelt vom Herrn, oder von dem, was gegen Ihm ist. Es hat einen geistigen Sinn, in welchem durch die Namen der Personen und Örter etwas vom Herrn, und daher etwas von Ihm, dem Himmel und der Kirche zukommendes, oder etwas Entgegengesetztes bezeichnet wird. Warum gesagt wird, daß es Fleisch geworden sei, und unter uns gewohnt habe? 2. Das ganze Wort ist von Jehovah gesprochen worden, 52, 53, 54. Woher daß Wort göttlich ist, oder worauf sich seine Heiligkeit gründet? 14, 7. Es ist in seinem buchstäblichen Sinne so beschaffen, daß es mehrere nennt, wo doch eines ist, 46, 55. Ihm wurde vom jüdischen Volk Gewalt angetan, 14.

Zeit, in jener, bezeichnet bei den Propheten die Ankunft des Herrn, 4, 5.

Zurechnung, die, des Verdienstes des Herrn ist ein Wort ohne Sinn, wenn man nicht die Sün-

denvergebung nach der Buße darunter versteht. Nichts vom Herrn kann dem Menschen zugerechnet werden, 18.

Zweig, der, aus Ischai's Stamme, heißt der Herr in Ansehung Seines Menschlichen, 19.

*

2. Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift

übersetzt aus der lateinischen Urschrift, betitelt
"Doctrina Novae Hierosolymae De Scriptura
Sacra", Amstelodami 1763

Die Heilige Schrift oder das Wort ist das göttliche Wahre selbst

*1. Jedermann sagt, daß das Wort von Gott
gekommen, von Gott eingegeben, und daher heilig
sei; aber wo in demselben das Göttliche sei, hat
man bisher nicht gewußt; denn das Wort er-
scheint, im Buchstaben, wie eine gewöhnliche
Schrift, in einer fremdartigen, weder erhabenen
noch lichtvollen Schreibart, dergleichen man
dem Anschein nach bei den Schriften der Welt
findet. Daher kommt es, daß wer die Natur anstatt

Gottes, oder wer sie mehr als Gott verehrt, und daher seine Gedanken aus sich, aus seinem Eigenen, und nicht aus dem Himmel vom Herrn, herleitet, leicht in Irrtum in Ansehung des Wortes und in Verachtung desselben verfallen, und, wenn er es liest, bei sich sagen kann: Wozu dies, wozu jenes? Ist dies göttlich? Kann Gott, der unendlich Weisheit hat, so sprechen? Wo und woher ist sein Heiliges, wenn es nicht aus der Religionslehre und somit aus der Überredung stammt?

*2. Aber wer so denkt, erwägt nicht, daß Jehovah selbst, welcher der Gott des Himmels und der Erde ist, das Wort durch Moses und die Propheten gesprochen hat, und daß es daher nichts anderes sein kann, als das Göttlich-Wahre selbst, denn was Jehovah selbst spricht, ist dasselbe; er erwägt auch nicht, daß der Herr, welcher mit Jehovah Einer und derselbe ist, das Wort der

Evangelien gesprochen hat und zwar vieles aus Seinem Munde, und das Übrige aus dem Geiste Seines Mundes, welcher der Heilige Geist ist, daher es kommt, daß Er selbst sagt, daß in Seinen Worten das Leben sei, daß Er das Licht, welches erleuchtet, und daß Er die Wahrheit sei. Daß Jehovah selbst das Wort durch die Propheten gesprochen habe, ist gesagt worden in der *Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn*, Nr. 52, 53. Daß die Worte, welche der Herr selbst bei den Evangelisten gesprochen hat, das Leben seien, steht bei Johannes: "Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben." 6,3. Und: "Jesus sagte zu dem Weibe an der Quelle Jakobs: Wenn du wütest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, du würdest Ihn bitten, und Er gäbe dir lebendiges Wasser: Wer von dem Wasser trinkt, das Ich geben will, wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das

Ich geben will, wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt." Joh.4,6-14. Durch die Quelle Jakobs wird das Wort angedeutet, wie auch 5.Mos.33,28. Daher auch der Herr sich daselbst hingesezt, und mit dem Weibe gesprochen hat; und durch das Wasser wird das Wahre des Wortes bezeichnet. Bei Johannes: "Jesus sagte: Wenn jemand dürstet, der komme zu Mir und trinke! Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen." 7,37.38. Und: "Petrus sagte zu Jesus, Du hast Worte des ewigen Lebens." 6,68. Daher der Herr bei Markus sagt: "Himmel und Erde werden vergehen, Meine Worte werden nicht vergehen." 13,31. Daß die Worte des Herrn das Leben sind, ist weil Er selbst das Leben und die Wahrheit ist, wie Er bei Johannes lehrt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." 14,6; und: "Im Anfang war das

Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; in Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen." Joh.1,1-4. Durch das Wort wird hier verstanden der Herr in Ansehung des Göttlich-Wahren, in welchem allein das Leben und das Licht ist. Daher kommt es, daß das Wort, welches vom Herrn kommt, und der Herr ist, genannt wird "eine Quelle lebendiger Wasser". Jerem.2,13; 17,13; (31,9) "eine Quelle des Heils." Jes.12,2.3. "eine Quelle", Sach.13,1. und "ein Strom von Lebenswasser." Offb.22,1. Auch heißt es, "daß das Lamm, das inmitten des Thrones ist, sie weiden und zu den lebendigen Wasserquellen leiten solle." Offb.7,17. Überdies in andern Stellen, wo das Wort auch ein Heiligtum und eine Hütte genannt wird, in welcher der Herr bei dem Menschen wohnt.

*3. Aber der natürliche Mensch kann sich hieraus doch nicht überzeugen, daß das Wort das

Göttlich-Wahre selbst sei, in dem die göttliche Weisheit und das göttliche Leben enthalten ist, denn er betrachtet es nach der Schreibart, in welcher er dies nicht sieht. Gleichwohl ist die Schreibart, wie erhaben und vortrefflich sie auch erscheine, verglichen werden kann; denn diese verhält sich zu jener, wie die Finsternis zum Licht. Die Schreibart des Wortes ist so beschaffen, daß es in jedem Satze, und in jedem Worte, ja hin und wieder selbst in den Buchstaben heilig ist. Daher verbindet das Wort den Menschen mit dem Herrn, und öffnet den Himmel. Zweierlei ist, was vom Herrn ausgeht, die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit, oder, was dasselbe ist, das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre, denn das Göttlich-Gute gehört Seiner göttlichen Liebe, und das Göttlich-Wahre Seiner göttlichen Weisheit an. Das Wort ist seinem Wesen nach beides, und weil es, wie gesagt worden, den Menschen

mit dem Herrn verbindet, und den Himmel öffnet, so erfüllt das Wort den Menschen, der es aus dem Herrn, und nicht aus sich allein liest, mit dem Guten der Liebe und den Wahrheiten der Weisheit, seinen Willen mit dem Guten der Liebe, und seinen Verstand mit den Wahrheiten der Weisheit. Daher hat der Mensch durch das Wort das Leben.

*4. Damit der Mensch nun nicht in Zweifel sei, daß das Wort diese Beschaffenheit habe, ist mir vom Herrn der innere Sinn des Wortes geoffenbart worden, der seinem Wesen nach geistig, und in dem äußern Sinne, welcher natürlich ist, wie die Seele im Körper enthalten ist. Jener Sinn ist der Geist, welcher den Buchstaben lebendig macht; jener Sinn kann daher von der Göttlichkeit und Heiligkeit des Wortes zeugen, und selbst den natürlichen Menschen, wenn er sich überführen lassen will, überführen.

Im Worte ist ein bisher unbekannter, geistiger Sinn.

Dies soll in folgender Ordnung dargelegt werden:

1. Was der geistige Sinn sei?
2. Daß dieser Sinn im Ganzen und Einzelnen des Wortes sei.
3. Daß von Ihm herkomme, daß das Wort von Gott eingegeben und in jedem Worte heilig ist.
4. Daß dieser Sinn bisher unbekannt war.
5. Daß er auch künftig keinem mitgeteilt werde, der sich nicht in dem echten Wahren aus dem Herrn befindet.

*5. 1.) ***Was der geistige Sinn sei.*** Der Geistige Sinn ist nicht der, welcher aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes hervorleuchtet, wenn jemand das Wort untersucht und erklärt, um

irgend eine Lehre der Kirche zu bestätigen. Dieser Sinn ist der Buchstäbliche Sinn des Wortes; der geistige Sinn aber erscheint nicht im Sinne des Buchstabens, er ist im Innern desselben, wie die Seele im Körper, wie der Gedanke in den Augen, und das Gefühl im Gesicht, welche zusammenwirken, wie die Ursache und Wirkung. Jener Sinn macht es hauptsächlich, daß das Wort geistig ist, nicht für die Menschen, sondern auch für die Engel; durch jenen Sinn bewirkt daher das Wort eine Gemeinschaft mit den Himmeln.

*6. Vom Herrn geht *das Himmlische, das Geistige und das Natürliche*, eines nach dem andern, aus. *Himmlisch* heißt, was aus Seiner göttlichen Liebe hervorgeht, und dies ist das Göttlich-Gute. Geistig heißt, was aus Seiner göttlichen Weisheit hervorgeht, und dies ist das Göttlich-Wahre. Das *Natürliche* entspricht aus beiden, und ist ihre Zusammenfassung im Letzten. Die

Engel aus dem himmlischen Reiche des Herrn, aus welchen der dritte oder oberste Himmel besteht, sind in dem Göttlichen, das vom Herrn ausgeht und das Himmlische genannt wird; denn sie sind in dem Guten der Liebe vom Herrn. Die Engel aus dem geistigen Reiche des Herrn, aus welchem der zweite oder mittlere Himmel besteht, sind in dem Göttlichen, das vom Herrn ausgeht, und das Geistige genannt wird; denn sie sind im Wahren der Weisheit vom Herrn.*

*) Das zwei Reiche seien, aus welchen die Himmel bestehen, von welchen das Eine das himmlische Reich, das andere das geistige Reich heißt, sehe man im Werke über »Himmel und Hölle«. Nr. 20-28.

Die Menschen der Kirche in der Welt aber sind in dem Göttlich-Natürlichen, das auch vom Herrn ausgeht. Hieraus folgt nun, daß das vom Herrn ausgehende Göttliche bis zu seinem Letzten durch drei Stufen herabgeht, und das Himmlische

sche, das Geistige und das Natürliche genannt wird. Das Göttliche, welches vom Herrn zu den Menschen herabsteigt, steigt durch jene drei Stufen herab, und enthält, wenn es herabgestiegen ist, jene drei Stufen in sich. Alles Göttliche hat diese Beschaffenheit; wenn es daher auf seiner letzten Stufe ist, so ist es in seiner Fülle. Von dieser Beschaffenheit ist das Wort. Dies ist in seinem letzten Sinne natürlich, im innern geistig, im innersten himmlisch, und in jedem göttlich. Daß das Wort diese Beschaffenheit hat, erscheint in seinem buchstäblichen Sinne, welcher natürlich ist, aus der Ursache nicht, weil der Mensch in der Welt vor diesem nichts gewußt hat von den Himmeln, und daher auch nicht, was das Geistige, und was das Himmlische sei, noch worin der Unterschied zwischen diesem und dem Natürlichen bestehe.

*7. Den Unterschied zwischen diesen Stufen kann man nicht wissen, wenn man die Entsprechung nicht kennt, denn jene drei Stufen sind ganz so von einander unterschieden, wie der Endzweck, die Ursache und die Wirkung, oder wie das Frühere, das Spätere und das Letzte, aber sie machen Eins aus durch die Entsprechungen; denn das Natürliche entspricht dem Geistigen und auch dem Himmlischen. Was aber die Entsprechung sei, kann man sehen in dem Werk vom *Himmel und der Hölle*, wo gehandelt wurde: *Von der Entsprechung alles Himmlischen mit Allem im Menschen*, Nr. 87-102. und von der Entsprechung des Himmels mit Allem auf der Erde, Nr. 103-115. und noch weiter wird man es ersehen aus den Beispielen, welche weiter unten aus dem Worte angeführt werden sollen.

*8. Weil das Wort in seinem Innern geistig und himmlisch ist, so ist es in lauter Entspre-

chungen geschrieben, und was in lauter Entsprechungen geschrieben ist, das ist in seinem letzten Sinne in einer Schreibart geschrieben, dergleichen bei den Propheten und Evangelisten sich findet, welche, ob sie gleich gewöhnlich erscheint, doch die göttliche Weisheit und alle Engels-Weisheit in sich verschießt.

*9. 2.) ***Daß ein geistiger Sinn im Ganzen und Einzelnen des Wortes sei***, kann man am besten aus Beispielen sehen. Hier mögen Folgende stehen: Johannes sagt in der Offenbarung: "Ich sah den Himmel offen, und siehe! ein weißes Pferd; und der auf demselben saß, wurde genannt der Treue und Wahre, welcher mit Gerechtigkeit richtet und kämpft. Und Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupte viele Diademe; Er trug eine Namens-Inschrift, die niemand, als Er selbst versteht; und Er war angetan mit einem in Blut getauchten Kleide; und

Sein Name ist: Das Wort Gottes. Seine Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Pferden, in weißen und reinen Byssus gekleidet. Er hat auf Seinem Kleide und auf Seiner Hüfte einen geschriebenen Namen: König der Könige und Herr der Herren. Ich sah ferner einen Engel in der Sonne stehen, welcher mit starker Stimme rief: Kommt und versammelt euch zum großen Mahle, damit ihr esset Fleisch der Könige, und Fleisch der Obersten, und Fleisch der Starken, und Fleisch der Pferde, und derer die auf ihnen sitzen, und Fleisch aller Freien und Knechte, und der Kleinen und der Großen. 19,11-18. Was dies bedeute, kann niemand anders, als aus dem geistigen Sinne des Wortes sehen, und niemand den geistigen Sinn anders, als aus der Wissenschaft der Entsprechungen, denn alle Wörter sind Entsprechungen, und kein Wort ist daselbst bedeutungslos. Die Wissenschaft der Entsprechungen lehrt,

was das weiße Pferd, und was der, welcher auf demselben saß, was die Augen, welche wie eine Feuerflamme, was die Diademe, welche auf dem Haupte waren, was das in Blut getauchte Kleid, was der weiße Byssus, mit welchem die von Seinem Heere im Himmel angetan waren, was der in der Sonne stehende Engel, was das große Mahl, zu dem sie kommen und sich versammeln sollten, dann was das Fleisch der Könige und der Obersten und mehrere andern, das sie essen sollten, zu bedeuten habe. Was aber das Einzelne im geistigen Sinne bezeichne, sehe man in dem Werkchen vom *Weißem Pferde*, wo es ausgelegt ist; weswegen man sich hier der Mühe überhebt, es weiter zu erklären. In diesem kleinen Werke wurde gezeigt, daß hier der Herr in Ansehung des Wortes beschrieben wird, und daß durch Seine Augen, welche wie eine Feuerflamme, und durch die Diademe, welche auf Seinem Haupte

waren, und durch den Namen, den Niemand weiß, als Er selbst, der geistige Sinn des Wortes und auch das verstanden wird, daß niemand denselben wisse, als der Herr selbst, und wem Er ihn offenbaren will; dann daß durch ins Blut getauchte Kleid verstanden wird der natürliche Sinn des Wortes, welcher der Sinn Seines Buchstaben ist, und dem Gewalt angetan wurde. Daß das Wort es sei, was so beschrieben wird, ist offenbar, denn es heißt: *Sein Name heißt Wort Gottes*; und daß der Herr es sei, welcher verstanden wird, ist auch offenbar, denn es wird gesagt, daß als Name des auf dem Pferde sitzenden geschrieben stehe: *König der Könige und Herr der Herren*. Daß der geistige Sinn des Wortes am Ende der Kirche eröffnet werden solle, wird nicht nur durch das, was vom weißen Pferd und dem, der auf ihm saß, so eben gesagt worden ist, sondern auch durch das große Mahl angedeutet, zu

welchem durch den in der Sonne stehenden Engel alle eingeladen wurden, zu kommen und zu essen das Fleisch der Könige und der Obersten, der Starken, der Pferde, derer die auf ihnen sitzen, aller Freien und Knechte. Alle diese Ausdrücke wären bedeutungslose Wörter und ohne Leben und Geist, wenn nicht inwendig in ihnen etwas Geistiges wäre, wie die Seele im Körper.

*10. In der Offenbarung Kap. 21,11.12.17-21.18.16. wird das heilige Jerusalem so beschrieben: "Daß in ihr ein Licht sei, gleich dem kostbaren Steine, wie dem Stein Jaspis, der wie ein Kristall glänzt. Daß es eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren hatte, und über den Toren zwölf Engel, und darauf geschrieben die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Daß die Mauer 144 Ellen hatte, welches das Maß des Menschen, das heißt des Engels ist. Und daß das Mauerwerk von Jaspis war, und ihre Gründe von allerlei köst-

lichem Gestein, von Jaspis, Saphir, Chalcedon, Smaragd, Sardonyx, Sarder, Chrysolith, Beryll, Topas, Chrysopras, Hyazinth und Amethyst. Daß die zwölf Tore zwölf Perlen waren. Daß die Stadt selbst von reinem Golde, gleich dem reinen Glase war; und daß sie viereckig war, Länge, Breite und Höhe einander gleich waren, und 12'000 Stadien betrugten." u.a.m. Daß dies alles geistig zu verstehen ist, kann aus dem erhellen, daß durch das heilige Jerusalem eine neue Kirche angedeutet wird, welche, wie in der *Lehre vom Herrn* Nr. 62-65 gezeigt worden, vom Herrn hergestellt werden soll; und weil durch Jerusalem dort die Kirche angedeutet wird, so folgt, daß alles, was von ihr als einer Stadt, von ihren Toren, von ihrer Mauer, von den Gründen der Mauer, und was von ihren Maßen gesagt wird, einen geistigen Sinn enthält; denn was zur Kirche gehört, ist geistig. Was aber das Einzelne bezeich-

ne, ist in dem Werke *vom Neuen Jerusalem*, das zu London im Jahr 1758 herauskam, Nr. 1. erklärt worden, weswegen ich mich der weiteren Erklärung enthebe. Genug, daß man daraus weiß, daß in den einzelnen Teilen der Beschreibung ein geistiger Sinn sei, wie die Seele im Körper, und daß ohne diesen Sinn in dem, was daselbst beschrieben worden ist, nichts, was die Kirche betrifft, verstanden würde, z.B.: daß die Stadt von reinem Golde, ihre Tore von Perlen, die Mauer von Jaspis, die Gründe der Mauer von kostbaren Steinen sind; daß die Mauer 144 Ellen hält, welches das Maß des Menschen, das ist des Engels ist; daß die Stadt selbst an Länge, Breite und Höhe 12'000 Stadien betrug, u.a.m. Wer aber aus der Wissenschaft der Entsprechungen den geistigen Sinn weiß, der versteht dieses, z.B. daß die Mauer und ihre Gründe die aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpfte Lehre be-

zeichnen, und die Zahlen 12, 144, 12'000, eine ähnliche Bedeutung haben, nämlich alles Wahre und Gute der Kirche in Einem Inbegriff.

*11. In der Offenbarung Kap. 7. wird gesagt, daß *144'000 Versiegelte seien, 12'000 aus jedem Stamme Israels, ebensoviel aus dem Stamme Jehudah, aus dem Stamm Ruben, Gad, Ascher, Napthali, Menasse, Simeon, Levi, Jisaschar, Zebulon, Joseph und Benjamin.* Der geistige Sinn hiervon ist, daß alle, bei welchen die Kirche aus dem Herrn ist, selig werden; denn auf den Stirnen gezeichnet oder versiegelt werden, bedeutet im geistigen Sinne, vom Herrn anerkannt und selig gemacht werden. Durch die zwölf Stämme Israels werden alle von dieser Kirche bezeichnet; durch 12, 12'000 und 144'000 alle; durch Israel die Kirche, und durch jeden Stamm etwas Eigentümliches der Kirche. Wer dieses Geistige jener Wörter nicht weiß, kann sich einbilden, daß nur sovie-

le selig werden sollen, und zwar diese bloß vom israelitischen und jüdischen Volke.

*12. In der Offenbarung Kap. 6. wird gesagt, daß "als das Lamm das erste Siegel des Buches öffnete, ein weißes Pferd herausging, und daß der darauf saß, einen Bogen hatte, und ein Kranz ihm gegeben wurde; daß, als es das zweite Siegel öffnete, ein rötliches Pferd heraus ging, und dem, der darauf saß, ein großes Schwert gegeben wurde; daß, als es das dritte Siegel öffnete, ein schwarzes Pferd herausging, und daß der darauf saß, eine Wage in seiner Hand hielt; und daß, als es das vierte Siegel öffnete, ein blasses Pferd herausging, und daß der Name dessen, der darauf saß, der Tod war." Was dies bedeute, kann nur durch den geistigen Sinn entwickelt werden, und es wird vollständig entwickelt, wenn man weiß, was die Öffnung der Siegel, was das Pferd, und was das Übrige bedeutet. Es werden näm-

lich durch dieses die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche, in Ansehung ihrer Einsicht in das Wort, von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende, beschrieben. Durch die vom Lamm geschehene Eröffnung der Siegel des Buches wird die, vom Herrn gegebene, Offenbarung jener Zustände der Kirche angedeutet; durch das Pferd das Verständnis des Wortes; durch das weiße Pferd das Verständnis des Wahren aus dem Worte, im ersten Zustand der Kirche; durch den Bogen dessen, der auf jenem Pferde saß, die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens, sofern sie streitet gegen das Falsche; durch den Kranz das ewige Leben als Siegespreis. Durch das rötliche Pferd wird das, in Rücksicht auf das Gute verloren gegangene Verständnis des Wortes im zweiten Zustand der Kirche, durch das große Schwert das gegen das Wahre streitende Falsche angedeutet. Durch das schwarze Pferd wird das, in Rücksicht

auf das Wahre verloren gegangene Verständnis des Wortes im dritten Zustand der Kirche; durch die Wage eine solche Geringschätzung des Wahren, dergleichen kaum möglich ist, angedeutet. Durch das blasse Pferd wird das, wegen des im Leben sich äußernden Bösen und des daher stammenden Falschen ganz verschwundene Verständnis des Wortes, in vierten oder letzten Zustand der Kirche, und durch den Tod die ewige Verdammnis angedeutet. Daß dergleichen im geistigen Sinne durch jene Dinge angedeutet werde, erscheint nicht im buchstäblichen oder natürlichen Sinne; weswegen, wenn nicht der geistige Sinn einmal geöffnet würde, das Wort in Beziehung auf dieses und das Übrige in der Offenbarung verschossen bliebe, so daß endlich niemand mehr wüßte, wo in demselben das heilige Göttliche verborgen liegt. Etwas Ähnliches wird durch die vier Pferde und durch die vier

Wagen angedeutet, welche zwischen zwei Bergen von Erz hervorgingen, bei Sacharias 6,1-8.

*13. In der Offenbarung, Kap. 9. liest man: "Der fünfte Engel posaunte, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben; und er öffnete den Schlund des Abgrundes, und es stieg ein Rauch aus dem Schlunde empor, wie der Rauch eines großen Ofens; und verfinstert wurde die Sonne und die Luft vom Rauch des Schlundes, und aus dem Rauch kamen Heuschrecken über die Erde, und ihnen wurde Macht gegeben, wie die Skorpionen der Erde Macht haben. Die Gestalten der Heuschrecken waren ähnlich den zum Krieg gerüsteten Rossen, und auf ihren Köpfen war etwas wie Kronen, von Gold, und ihre Gesichter waren wie Menschengesichter; und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der

Löwen Zähne. Auch hatten sie eiserne Panzer; und ihr Rauschen war wie das Rasseln vieler Wagen, die in den Streit rennen. Sie hatten Schwänze, gleich den Skorpionen, und Stacheln waren in ihren Schwänzen; und sie hatten Gewalt, fünf Monate lang die Menschen zu plagen; und sie hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds. Sein Name heißt auf hebräisch Abaddon, im Griechischen hat er den Namen Apollyon." Auch dies würde niemand verstehen, wenn ihm nicht der geistige Sinn geoffenbart wäre, denn nichts ist hier umsonst gesagt, alles bis aufs Einzelne hat seine Bedeutung. Es wird hier von dem Zustand der Kirche gehandelt, da alle Kenntnisse des Wahren aus dem Worte verloren gegangen sind, und daher der sinnlich gewordene Mensch sich überredet, daß die Falschheiten Wahrheiten seien. Durch den vom Himmel gefallen Stern werden die verloren gegangenen

Kenntnisse des Wahren angedeutet; durch die verfinsterte Sonne und Luft wird das zur Finsternis gewordene Licht des Wahren bezeichnet; durch die Heuschrecken, welche aus dem Rauch jenes Schlundes hervorgingen, wird das Falsche im Äußersten bezeichnet, dergleichen bei denjenigen ist, welche ganz sinnlich geworden sind, und alles den Trüglichkeiten der Sinne gemäß sehen und beurteilen. Durch den Skorpion wird ihr Überredendes angedeutet. Daß die Heuschrecken wie zum Krieg gerüstete Rosse erscheinen, bedeutet ihre, scheinbar aus der Einsicht in das Wahre hervorgehende Schlüsse. Daß die Heuschrecken dem Golde ähnliche Kronen auf dem Haupte hatten, und daß ihre Gesichter wie Menschengesichter waren, bedeutet, daß sie sich als Sieger und Weise erscheinen. Daß sie Haare wie Weiberhaare hatten, bedeutet, daß es ihnen vorkam, als ob sie in der Neigung zum

Wahren wären. Daß sie Zähne wie die der Löwen hatten, bedeutet, daß das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, ihnen erschien, als ob es Gewalt über alles hätte. Daß sie Panzer hatten, wie eiserne Panzer, bedeutet die Beweisführungen aus den Trüglichkeiten der Sinne, durch welche sie streiten, und in welchen ihre Stärke liegt. Daß das Rauschen ihrer Flügel wie das Rasseln der in den Krieg rennenden Wagen war, bedeutet die Schlüsse, welche aus dem Wahren der Lehre aus dem Worte gezogen zu sein scheinen, wofür man streiten soll. Daß sie Schwänze gleich den Skorpionen hatten, bedeutet die Überredungen. Daß sie Stacheln in den Schwänzen hatten, bedeutet die Schlaubeiten, vermittelt jener zu betrügen. Daß sie Macht hatten, die Menschen fünf Monate lang zu plagen, bedeutet, daß sie diejenigen, welche Einsicht in das Wahre und Sinn für das Gute haben, in einige

Verlegenheit bringen. Daß sie einen König über sich hatten, den Engel des Abgrunds, der den Namen Abaddon oder Apollyon führte, bedeutet, daß ihr Falsches aus der Hölle war, wo sie bloß natürlich, und in der eigenen Einsicht sind. Dies ist der geistige Sinn jener Worte, von welchem im Sinne des Buchstabens nichts zur Erscheinung kommt. Ebenso überall in der Offenbarung. Man muß wissen, daß im geistigen Sinne alles in steter Verknüpfung zusammenhängt, und um diesen hervorzubringen, jedes Wort im buchstäblichen oder natürlichen Sinne seinen Beitrag gibt; weswegen, wenn man nur Ein Wörtchen wegnehme, die Verknüpfung aufgelöst würde, und die Verbindung zugrunde ginge. Damit dies nicht geschehe, wurde daher am Ende dieses prophetischen Buches beigesetzt, "*daß kein Wort weggenommen werden solle.*" Offb.22,19. Ebenso verhält es sich mit den Propheten des Alten Te-

staments. Damit aus diesen nichts weggenommen würde, ist durch die göttliche Vorsehung des Herrn veranstaltet worden, daß das Einzelne in denselben selbst bis auf die Buchstaben gezählt wurde, was durch die Masoreten geschah.

*14. Der Herr sagt, wo Er von der Vollendung des Zeitlaufs, das ist der letzten Zeit der Kirche, vor seinen Jüngern spricht, gegen das Ende der Weissagungen von den aufeinanderfolgenden Veränderungen ihres Zustands: "Gleich nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond sein Licht nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und des Himmels Kräfte erschüttert werden. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel, und dann werden alle Geschlechter auf der Erde wehklagen; und sie werden sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und

Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel mit lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden Seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, vom Äußersten der Himmel bis zu dem Äußersten derselben." Matth.24,29-31. Hierunter wird im geistigen Sinne nicht verstanden, daß Sonne und Mond verdunkelt werden, daß die Sterne vom Himmel fallen, und daß ein Zeichen des Herrn am Himmel erscheine, und man Ihn in den Wolken und zugleich Engel mit Posaunen sehen werde; sondern unter den einzelnen Worten werden hier geistige Dinge verstanden, welche die Kirche betreffen, von deren Zustand am Ende sie gesagt worden sind. Im geistigen Sinne nämlich wird unter der Sonne, die verdunkelt wird, der Herr in Ansehung der Liebe, unter dem Mond, der sein Licht nicht geben wird, der Herr in Ansehung des Glaubens verstanden; unter den Sternen, welche vom Himmel fallen werden, die

Erkenntnisse des Guten und Wahren, welche verloren gehen werden; unter dem Zeichen des Menschensohnes im Himmel die Erscheinung des Göttlich-Wahren; unter den Geschlechtern der Erde, welche wehklagen werden, der Mangel alles Wahren, das ein Gegenstand des Glaubens, und alles Guten, das ein Gegenstand der Liebe ist; unter der Ankunft des Menschensohnes in den Wolken des Himmels mit Macht und Herrlichkeit, die Gegenwart des Herrn im Worte und die Offenbarung. Durch die Wolken wird der buchstäbliche Sinn des Wortes, und durch die Herrlichkeit der geistige Sinn des Wortes angedeutet. Durch die Engel mit lautem Posaunenschall wird der Himmel, aus dem das Göttlich-Wahre kommt, bezeichnet. Unter dem Versammeln der Auserwählten aus den vier Winden vom Äußersten des Himmels bis zu dem Äußersten desselben wird etwas Neues in der Kirche in

Ansehung der Liebe und des Glaubens angedeutet. Daß nicht die Verdunkelung der Sonne und des Mondes und das Herfallen der Sterne auf die Erde verstanden werde, erhellt offenbar aus den Propheten, bei welchen Ähnliches vom Zustand der Kirche zur Zeit der Ankunft des Herrn in die Welt, gesagt wird, z.B. bei Jesajas: "Siehe, grausam kommt Jehovahs Tag und mit Entbrennung Seines Zorns. Der Himmel Sterne und Gestirne werden mit ihrem Licht nicht leuchten; finster wird die Sonne bei ihrem Aufgang werden, und der Mond nicht leuchten lassen seinen Schein. Heimsuchen werde Ich die Bosheit auf dem Erdkreis." 13,9-11; vergl. auch 24,21.23. Bei Joel: "Es kommt Jehovahs Tag, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit; es werden die Sonne und der Mond verfinstert sein, die Sterne ihren Glanz zurückziehen." 3,4; 2,2; 4,15. Bei Ezechiel: "Verhüllen werde Ich die Himmel, die Sterne sich verfinstern las-

sen, und mit einer Wolke überziehen die Sonne. Auch soll der Mond sein Licht nicht scheinen lassen. Verfinstern will Ich alle Leuchten des Lichtes, und Finsternis verbreiten auf der Erde." 32,7.8. Unter dem Tag Jehovahs wird die Ankunft des Herrn verstanden, welche stattfand, als nichts Gutes und Wahres und keine Erkenntnis des Herrn in der Kirche mehr übrig war.

*15. Damit man sehe, daß das Prophetische des Wortes im Alten Testament in vielen Stellen ohne einen geistigen Sinn nicht verstanden werde, will ich nur einige anführen, als bei Jesajas: "Da wird Jehovah wider Aschur die Geißel schwingen, wie bei Midians Plage am Felsen Oreb; und Sein Stab wird über dem Meere sein, aufheben wird Er ihn wie in Ägypten. Und geschehen wird's an jenem Tag, daß seine Last wird weichen von deiner Schulter, und von deinem Hals das Joch. Da wird Er über Ajath kom-

men, hinüberziehen nach Migron, seinen Zeug
hinsenden eggen Michmasch, Mebara wird man
durchziehen, Sibeä, das uns zur Herberg dient;
erzittern wird Kamah, Sauls Gibeä wird fliehen.
Schreie laut auf, Tochter Gallim! Lajisch merke
auf! O armes Anthoth! Madmena wird dann unstet
sein. Versammeln werden sich die Bürger Ge-
bims. Kann man noch zu Nob sich halten einen
Tag? denn schwingen wird der Berg der Zion-
stochter seine Hand, der Hügel bei Jerusalem. Es
wird Jehovah das Geflecht des Waldes mit dem
Schwert umhauen, und der Libanon wird fallen
durch den Herrlichen." 10,24-34. Hier kommen
bloße Namen vor, aus welchen man nichts schöp-
fen kann, außer durch den geistigen Sinn, nach
welchem alle Namen im Worte, Dinge des Him-
mels und der Kirche bezeichnen. Nach diesem
Sinne findet man, daß dadurch angedeutet wer-
de, daß die ganze Kirche durch das Wissen-

schaftliche, das alles Wahre verkehrt, das Falsche aber bestätigt hatte, verwüstet worden sei. Anderwärts bei demselben Propheten: "An jenem Tage wird Ephraims Eifersucht vorübergehen, und Judas Feinde ausgerottet werden. Es wird nicht eifern Ephraim mit Juda, und Juda nicht bedrängen Ephraim; sie werden vielmehr den Philistern auf die Schultern fliegen gegen das Meer hin, und des Morgenlandes Söhne miteinander ausplündern. Ihrer Hände winken wird dann Edom sein und Moab. Aber mit dem Fluche wird belegen Jehovah die Züge des ägyptischen Meeres, und mit Seinem heftigen Geiste Seine Hand hinschwingen auf den Strom, und ihn zerschlagen in sieben Bäche, daß mit Schuhen Er den Weg betreten lassen könne. So wird dann ein Fußsteig sein den Übrigen vom Volke, die von Aschur werden übrig sein." 11,13-16. Auch hier wird niemand, wenn er nicht weiß, was durch die

einzelnen Namen angedeutet wird, etwas Göttliches sehen, da doch in dieser Stelle, wie aus Vers 1-10. daselbst deutlich hervorgeht, von der Ankunft des Herrn, und von dem, was dann geschehen soll, gehandelt wird. Wer könnte also anders, als vermittelt des geistigen Sinnes wissen, daß durch jene Dinge nach ihrer Ordnung angedeutet wird, daß diejenigen, welche aus Unwissenheit im Falschen sind, und sich nicht von den Bösen verführen ließen, Zutritt zum Herrn haben werden, und daß die Kirche alsdann das Wort verstehen, und daß das Falsche dann ihnen keinen Schaden mehr zufügen werde. Ebenso in Stellen, wo keine Namen sind, wie bei Ezechiel: "So sprach der Herr Jehovah: Menschensohn! Sag dem Geflügel jegliches Gefieders, und allem Wild des Feldes: Scharet euch zusammen und kommt! Versammelt euch ringsumher zu Meinem Opfer, das für euch Ich opfere, ein großes Opfer

auf den Bergen von Israel! damit ihr esset Fleisch und trinket Blut; das Fleisch der Starken sollt ihr essen, und das Blut der Erdenfürsten trinken; ihr sollt Fett essen bis zur Sättigung und Blut trinken bis zur Trunkenheit, von Meinem Opfer, das für euch Ich opfere. Gesättigt sollt an Meinem Tisch ihr werden von Roß und Wagen, und vom Helden und jeglichem Kriegersmanne. So will Ich unter die Völker bringen Meine Herrlichkeit." 39,17-21. Wer nicht aus dem geistigen Sinn weiß, was das Schlachtopfer, was das Fleisch und Blut, und was das Roß, der Wagen, der Starke und der Kriegermann bedeutet, kann nicht anders wissen, als daß sie wirklich dergleichen essen und trinken sollen; allein der geistige Sinn lehrt, daß durch das Fleisch essen und das Blut trinken des Schlachtopfers, das der Herr auf den Bergen Israels geben wird, angedeutet werde: das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre aus dem Worte sich an-

eignen; denn es wird hier von der Berufung aller zum Reich des Herrn, und insbesondere von der, vom Herrn geschehenen Gründung der Kirche bei den Heiden gehandelt. Wer kann nicht sehen, daß hier unter Fleisch nicht Fleisch, unter Blut nicht das Blut verstanden wird, z.B. daß sie Blut bis Trunkenheit trinken, und mit dem Rosse, dem Wagen den Starken und jedem Kriegermann gesättigt werden sollen? Ebenso in tausend andern Stellen bei den Propheten.

*16. Ohne den geistigen Sinn würde niemand wissen, warum dem Propheten Jeremias befohlen wurde, daß er "einen Gürtel kaufen, und an seine Lenden legen, ihn nicht durchs Wasser ziehen, und in einer Felsenritze am Euphrat verbergen solle;" Jer.13,1-7. warum dem Propheten Jesajas befohlen wurde, daß er "den Sack von seinen Lenden lösen, und die Schuhe von seinen Füßen ausziehen, und drei Jahre nackt und barfuß gehen

solle;" Jes.20,2.3. warum dem Propheten Ezechiel befohlen wurde, daß er "mit einem Schermesser über sein Haupt und über seinen Bart fahren, und die abgeschnittenen Haare nachher zerteilen, den dritten Teil in der Mitte der Stadt verbrennen, den dritten mit dem Schwerte schlagen, den dritten in den Wind streuen, und ein wenig davon an die Flügel seines Kleides binden, zuletzt aber mitten ins Feuer werfen solle;" Ezech. 5,1-4. warum demselben Propheten befohlen wurde, daß er auf seiner rechten und linken Seite 390 und 40 Tage liegen, und sich einen Kuchen aus Weizen, Gersten, Hirsen und Spelt mit Kuhmist backen und denselben essen; und inzwischen einen Wall und einen Damm gegen Jerusalem aufwerfen, und es belagern solle;" Ezech.4,1-15. warum dem Propheten Hoschea zweimal befohlen wurde, sich eine Hure zur Frau zu nehmen. Hosch. 1,2-9; 3,2.3. u.a.m. Ferner, wer würde ohne den geisti-

gen Sinn wissen, was durch alle die Dinge, die in der Stiftshütte waren, als: durch die Lade, den Gnadenstuhl, die Cherube, den Leuchter, den Rauchaltar, die Schaubrote auf dem Tische, die Decken und Vorhänge, angedeutet wird? Wer würde ohne den geistigen Sinn wissen, was angedeutet wird durch die heiligen Kleider Aarons, sein Unterkleid, Oberkleid, Ephod [Brust- oder Schulterkleid], Urim und Thummim [Licht und Recht im Brustschildchen], das Stirnblatt und Mehreres an ihm? Wer würde ohne den geistigen Sinn wissen, was durch alles das angedeutet wird, was in Beziehung auf die Brandopfer, die Schlachtopfer, die Speis- und Dankopfer, dann in Beziehung auf die Sabbate und Feste befohlen wurde? Wirklich wurde hiebei nicht das Geringste befohlen, das nicht etwas den Herrn, den Himmel oder die Kirche betreffendes angedeutet hätte. Aus diesem wenigen kann man deutlich

sehen, daß ein geistiger Sinn in allem und jedem des Wortes ist.

*17. Daß der Herr, als Er in der Welt war, durch Entsprechungen, also mit geistiger Bedeutung im Natürlichen, gesprochen hat, kann man deutlich aus Seinen Gleichnissen ersehen, in deren einzelnen Worten ein geistiger Sinn verschlossen liegt. Ein Beispiel davon sei das Gleichnis von den zehn Jungfrauen, wo er sagte: "Das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren klug, fünf waren töricht. Die Törichten nahmen ihre Lampen, aber kein Öl mit sich; die Klugen aber nahmen Öl in ihren Lampen mit. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schlieffen ein. Mitten in der Nacht entstand ein Geschrei: Auf! der Bräutigam kommt! Geht aus, Ihm entgegen! Da wachten alle jene Jungfrauen auf,

und machten ihre Lampen zurecht. Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öle, weil unsere Lampen verlöschen! Allein die Klugen erwiderten und sprachen: Es dürfte für uns und euch nicht zureichen; gehet lieber zu den Händlern und kauft euch selbst. Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit, und die Türe wurde verschlossen. Endlich kamen auch die übrigen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr! Tue uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, Ich sage euch: Ich kenne euch nicht." Matth.25,1-12. Daß in diesen einzelnen Worten ein geistiger Sinn, und folglich etwas Heilig-Göttliches enthalten sei, bemerkt niemand, wenn er nicht weiß, daß es einen geistigen Sinn gibt, und wie er beschaffen ist. Im geistigen Sinne wird unter dem Reich Gottes der Himmel und die Kirche, unter dem Bräutigam der Herr, unter der

Hochzeit die Verbindung des Herrn mit dem Himmel und der Kirche mittelst des Guten der Liebe und des Glaubens verstanden. Durch die Jungfrauen werden diejenigen, welche zur Kirche gehören, bezeichnet; durch zehn alle, durch fünf einige, durch die Lampen das Wahre des Glaubens, durch das Öl das Gute der Liebe, durch schlafen und erwachen das Leben des Menschen in der Welt, welches natürlich, und sein Leben nach dem Tode, welches geistig ist; durch kaufen wird bezeichnet sich erwerben; durch zu den Händlern gehen und Öl kaufen, sich nach dem Tode das Gute der Liebe von anderen erwerben; und weil man es sich dann nicht mehr erwirbt, so wurde ihnen, ob sie schon mit den Lampen und dem gekauften Öle vor der Türe kamen, wo die Hochzeit war, doch vom Bräutigam gesagt: Ich kenne euch nicht. Die Ursache ist, weil der Mensch nach dem Leben in der Welt so bleibt,

wie er in der Welt gelebt hatte. Hieraus erhellt, daß der Herr in lauter Entsprechungen gesprochen hat, und dies deswegen, weil Er aus dem Göttlichen Sprach, das in Ihm und Sein eigen war. Daß der Bräutigam den Herrn und das Himmelreich die Kirche bezeichne, und daß die Hochzeit die Verbindung des Herrn mit der Kirche durch das Gute der Liebe und des Glaubens, die Jungfrauen diejenigen, welche zur Kirche gehören, zehn alle, fünf einige, das Schlafen den natürlichen Zustand, das Kaufen sich erwerben, die Türe den Eintritt in den Himmel, und nicht kennen, wenn es vom Herrn gesagt wird, bedeute: nicht in Seiner Liebe sein, erhellt aus vielen Stellen im prophetischen Worte, wo jene Dinge Ähnliches bedeuten. Weil die Jungfrauen diejenigen bezeichnen, welche zur Kirche gehören, deswegen wird diese im prophetischen Worte so oft Jungfrauen und Tochter Zions, Jerusalems,

Israels genannt; und weil das Öl das Gute der Liebe bedeutet, so wurde alles Heilige der israelitischen Kirche mit Öl gesalbt. Etwas Ähnliches liegt in den übrigen Gleichnissen und in allen Worten, die der Herr gesprochen hatte, und bei den Evangelisten geschrieben stehen. Daher kommt es, daß der Herr sagt, Seine Worte seien Geist und Leben, Joh.6,63. Ebenso verhält es sich mit allen Wundern des Herrn, welche göttlich waren, weil sie die verschiedenen Zustände bezeichneten, bei welchen die Kirche vom Herrn wieder hergestellt werden sollte. Daß z.B. die Blinden das Gesicht empfangen, bedeutete, daß diejenigen, die in der Unwissenheit des Wahren waren, Einsicht empfangen. Daß die Tauben das Gehör empfangen, bedeutete, daß diejenigen aufmerkten und gehorchten, welche früher nichts vom Herrn und dem Worte gehört hatten. Daß die Toten auferweckt wurden, bedeutete, daß dieje-

nigen lebendig wurden, welche außerdem geistig zugrunde gegangen wären, und so fort. Dies wird verstanden durch die Antwort des Herrn an die Schüler des Johannes, die ihn fragten, ob Er der sei, welcher kommen solle: "Erzählt dem Johannes, was ihr höret und sehet; die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Toten stehen auf, und die Armen hören das Evangelium." Matth.11,3-5. Auch sonst enthalten alle im Worte erwähnten Wunder solche Dinge, welche den Herrn, den Himmel und die Kirche betreffen. Dadurch sind jene Wunder göttlich, und unterscheiden sich von nicht-göttlichen Wundern. Dies wenige zur Erläuterung, was der geistige Sinn sei, und daß er sich im Ganzen und Einzelnen des Wortes finde.

*18. 3.) ***Daß es vom geistigen Sinne herkomme, daß das Wort von Gott eingegeben,***

und in jedem Worte heilig ist. Man sagt in der Kirche, das Wort sei heilig, weil Jehovah Gott es gesprochen habe; da aber sein Heiliges in dem bloßen Buchstaben nicht sichtbar ist, so bestärkt sich derjenige, der aus diesem Grunde einmal an der Heiligkeit des Wortes zweifelt, nachher, wenn er es liest, durch vieles in demselben in seinem Zweifel; denn er denkt dann: ist dies heilig, ist dies göttlich? Damit nun ein solcher Gedanke nicht bei vielen Eingang finde, und nachher sich immer mehr festsetze, hierdurch aber die Verbindung des Herrn mit der Kirche, in welcher das Wort ist, zugrunde gehe, so hat es dem Herrn gefallen, den geistigen Sinn jetzt zu offenbaren, damit man wisse, wo jenes Heilige Wort verborgen liegt. Aber Beispiele mögen auch dies erläutern. Im Worte wird bald von Ägypten, bald von Aschur, bald von Edom, von Moab, von den Söhnen Ammons, von Tyrus und Zidon, von Gog

gehandelt. Wer nicht weiß, daß durch die Namen Gegenstände des Himmels und der Kirche bezeichnet werden, kann leicht in den Irrtum verfallen, daß das Wort viel von den Völkerschaften und Völkern, und nur wenig vom Himmel und der Kirche, also viel von irdischen und wenig von himmlischen Dingen handle; wenn er aber weiß, was durch jene oder ihre Namen bezeichnet wird, so kann er vom Irrtum wieder zur Wahrheit kommen. Wer ferner im Worte bemerkt, daß in demselben so oft Gärten, Haine, Wälder, dann ihre Bäume, als: der Ölbaum, der Weinstock, die Zeder, die Pappel, die Eiche; dann auch, daß so oft das Lamm, Täler, und in denselben Quellen, Flüsse, Wasser und mehr dergleichen genannt werden, der kann, wenn er nichts vom geistigen Sinne des Wortes weiß, nicht anders glauben, als daß man darunter bloß jene Dinge zu verstehen habe; denn er weiß nicht, daß unter dem Garten,

dem Hain und dem Wald die Weisheit, Einsicht und Kenntnis verstanden wird; daß unter dem Ölbaum, dem Weinstock, der Zeder, der Pappel und der Eiche das himmlische, geistige, vernünftige, natürliche und sinnliche Gute und Wahre der Kirche verstanden wird; daß unter dem Lamm, dem Schaf, dem Bock, dem Kalb, dem Rind, die Unschuld, Liebtätigkeit und die natürliche Zuneigung verstanden wird; daß den Bergen, Hügeln und Tälern das Obere, Untere und Unterste der Kirche verstanden; dann daß durch Ägypten die Kenntnis, durch Aschur die Vernunft, durch Edom das Natürliche, durch Moab die Verfälschung des Guten, durch die Söhne Ammons die Verfälschung des Wahren, durch Tyrus und Zidon die Kenntnisse des Wahren und Guten, durch Gog die äußere Gottesverehrung ohne die innere, angedeutet wird. Wenn er aber dies weiß, dann kann er denken, daß das Wort nur von himmli-

schen Dingen handle, und daß die irdischen Dinge bloß die Unterlagen seien, auf welchen jene beruhen. Aber ein Beispiel aus dem Worte möge dies erläutern. Man liest bei David: "Jehovahs Stimme ist auf den Wassern, der Gott der Herrlichkeit läßt donnern, über den großen Wassern sitzt Jehovah; Jehovahs Stimme bricht die Zedern, es zerbricht die Zedern Libanons Jehovah, und hüpfen läßt Er sie gleich einem Kalb, den Libanon und Schirjon wie den Sohn des Einhorns; wie die Feuerflamme fällt Jehovahs Stimme ein. Jehovahs Stimme, sie läßt die Wüste zittern, läßt erzittern die Wüste Kadesch. Kreisen heißt die Hirsche Jehovahs stimme, und entblößt die Wälder; jedoch in seinem Tempel preiset jeder die Herrlichkeit." Psalm 29,3-9. Wer nicht weiß, daß das Einzelne hier selbst in jedem Worte etwas Heilig-Göttliches ist, der kann, wenn er bloß natürlich ist, bei sich sagen: Was soll dies, daß Je-

Jehovah auf den Wassern sitze, daß Er durch Seine Stimme die Zedern breche, sie hüpfen lasse wie ein Kalb, und den Libanon wie den Sohn der Einhörner, daß er die Hirsche kreisen heiße, u.a.m.? Denn er weiß nicht, daß die Macht des Göttlich-Wahren oder des Wortes durch jene Dinge im geistigen Sinne beschrieben ist. In jenem Sinne wird nämlich durch die Stimme Jehovahs, die in dieser Stelle der Donner ist, verstanden das Göttlich-Wahre oder das Wort in seiner Macht. Unter den großen Wassern, über welchen Jehovah thront, werden die Wahrheiten desselben verstanden. Unter den Zedern und dem Libanon, die Er zerbricht und zermalmt, wird das Falsche des vernünftigen Menschen verstanden. Unter dem Kalb und dem Sohn der Einhörner wird das Falsche des natürlichen und sinnlichen Menschen verstanden. Unter der Feuerflamme wird die Neigung zum Falschen; unter der Wüste

und der Wüste Kadesch die Kirche, wo nichts Wahres und Gutes ist; unter den Hirschen, welche Jehovahs Stimme kreisen heißt, werden Völker verstanden, die im Natürlich-Guten sind; und unter den Wäldern, die Er entblößt, werden die Kenntnisse und Erkenntnisse, welche das Wort ihnen öffnet, verstanden, weswegen dann folgt: in Seinem Tempel preiset jeder die Herrlichkeit, worunter verstanden wird, daß im Einzelnen des Wortes das Göttlich-Wahre enthalten sei; denn der Tempel bezeichnet den Herrn, und daher das Wort, dann den Himmel und die Kirche, und die Herrlichkeit bezeichnet das Göttlich-Wahre. Daraus erhellt, daß hier kein Wort sei, das nicht die göttliche Macht des Wortes gegen das Falsche aller Art, beim natürlichen Menschen, und die göttliche Macht, die Völker umzubilden beschriebe.

*19. Es gibt einen noch tieferen Sinn im Worte, welcher der *Himmlische* heißt, wovon etwas oben Nr. 6 gesagt worden; aber dieser Sinn ist schwer zu entziffern, denn er fällt nicht so sehr in den Gedanken des Verstandes, als in die Neigung des Willens. Daß ein noch tieferer Sinn, welcher der himmlische genannt wird, in dem Worte enthalten ist, kommt daher, weil vom Herrn das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre ausgeht, das Göttlich-Gute aus Seiner göttlichen Liebe, und das Göttlich-Wahre aus Seiner göttlichen Weisheit. Beides ist im Worte, denn das Wort ist das ausgehende Göttliche; und weil beides in demselben ist, deswegen macht das Wort diejenigen, die es heilig lesen, lebendig; doch von diesem Gegenstand wird in dem Abschnitte die Rede sein, wo gezeigt werden wird, daß im Einzelnen des Wortes eine Verbindung des Herrn

mit der Kirche, und daher eine Verbindung des Guten mit dem Wahren sei.

*20. 4.) ***Der geistige Sinn des Wortes ist bis jetzt unbekannt gewesen.*** Daß das Ganze und Einzelne im menschlichen Körper, dem Geistigen entspreche, ist in dem Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 87-105. gezeigt worden; aber was die Entsprechung sei, hat man bisher nicht gewußt; in den ältesten Zeiten hingegen war sie sehr bekannt, denn bei denjenigen, welche damals lebten, war die Wissenschaft der Entsprechungen eine Wissenschaft der Wissenschaften, und so allgemein, daß alle ihre Schriften und Bücher in Entsprechungen geschrieben sind. Das Buch Hiob, ein altes Buch, ist voll von Entsprechungen. Die Hieroglyphen der Ägypter, und auch die Fabeln der ältesten Menschen waren nichts anderes; alle alten Kirchen waren Kirchen, welche das Himmlische sinnlich vorstellten, und auch die

Satzungen, nach welchen ihre Gottesverehrung eingerichtet war, bestanden aus nichts als Entsprechungen. Ebenso alles, was die Kirche betraf bei den Kindern Jakobs; die Brand- und Schlacht-Opfer mit ihren Einzelheiten waren Entsprechungen. Ebenso die Stiftshütte mit allem, was sie enthielt; dann auch ihre Feste, z.B. das Fest der ungesäuerte Brote, das Laubhütten-Fest und das Fest der Erstlinge; auch das Priestertum Aharons und der Leviten; so wie auch die heiligen Kleider Aharons und seiner Söhne; und außerdem alle Satzungen und Rechte, welche ihre Gottesverehrung und ihr Leben betrafen. Weil nun das Göttliche in der Welt sich in Entsprechungen darstellt, so wurde das Wort in lauter Entsprechungen geschrieben; weswegen der Herr, weil Er aus Seinem Göttlichen sprach, in Entsprechungen gesprochen hat, denn was aus dem Göttlichen ist, das verliert sich in der Natur in solche Dinge,

welche den göttlichen entsprechen, und die dann die göttlichen Dinge, welche himmlisch und geistig heißen, in ihrem Innern verschießen.

*20. Ich bin unterrichtet worden, daß die Menschen von der ältesten Kirche, welche vor der Sündflut war, einen so himmlischen Genius hatten, daß sie mit den Engeln des Himmels redeten, und daß sie mit ihnen reden konnten vermittelt der Entsprechungen, daher sie zu einer solchen Stufe der Weisheit gelangten, daß sie über alles, was sie auf der Erde sahen, nicht nur natürlich, sondern auch geistig, und so mit den Engeln des Himmels gemeinschaftlich dachten. Ich bin noch weiter unterrichtet worden, daß Chanoch, von welchem 1.Mos.5,21-24. Erwähnung geschieht, nebst seinen Mitgenossen aus der Engel Munde die Entsprechungen gesammelt, und die Wissenschaft derselben auf die Nachkommen fortgepflanzt habe. Daher es kam,

daß die Wissenschaft der Entsprechungen in vielen Reichen Asiens, besonders im Lande Kanaan, in Ägypten, Assyrien, Chaldäa, Syrien, Arabien, Tyrus, Zidon, Ninive, nicht nur bekannt, sondern auch ausgebildet war; und daß sie von da aus durch die am Meer gelegenen Orte nach Griechenland versetzt, dort aber, wie man aus den Schriften der ältesten Griechen ersehen kann, in fabelhafte Dinge verkehrt wurde.

*22. Als aber die biblischen Vorstellungen der Kirche, welche Entsprechungen waren, mit dem Fortgange der Zeit in Abgötterei und auch in Magie verkehrt wurden, da kam diese Wissenschaft durch eine Fügung der göttlichen Vorsehung des Herrn allmählig in Vergessenheit, und wurde bei dem israelitischen und jüdischen Volke völlig verdorben und zugrunde gerichtet. Zwar bestand der Gottesdienst dieses Volkes aus lauter Entsprechungen, und stellte daher das Himm-

lische bildlich dar, allein sie wußten nicht, was das eine oder das andere bedeutete; denn sie waren ganz natürliche Menschen, und konnten und wollten daher nichts von geistigen Dingen, mithin auch nichts von den Entsprechungen wissen.

*23. Daß die Abgötterei der Völker in den alten Zeiten aus der Wissenschaft der Entsprechungen entsprangen, kam daher, daß alles, was auf der Erde erscheint, entspricht, also nicht nur die Bäume, sondern auch das Vieh und die Vögel aller Art, dann die Fische und das Übrige. Die Alten, welche die Wissenschaft der Entsprechungen hatten, machten sich Bilder, welche den himmlischen Dingen entsprachen; und sie ergötzten sich an denselben, weil sie Dinge bezeichneten, die zum Himmel oder zur Kirche gehörten, daher sie dieselben nicht nur in ihren Tempeln, sondern auch in ihren Häusern aufstell-

ten, nicht um sie anzubeten, sondern um sich an die himmlischen Dinge zu erinnern, die sie bezeichneten. Daher waren in Ägypten und anderwärts in der biblischen Vorstellung Kälber, Rinder, Schlangen, dann Knaben, Greise, Jungfrauen, weil die Kälber und Rinder die Neigungen und Kräfte des natürlichen Menschen, die Schlangen die Klugheit des sinnlichen Menschen, die Knaben die Unschuld und tätige Liebe, die Greise die Weisheit, und die Jungfrauen die Neigungen des Wahren bedeuteten, usw. Nachdem nun die Wissenschaft der Entsprechungen in Vergessenheit gekommen war, fingen ihre Nachkommen an, die von den Alten ausgestellten Bilder und Abbildungen, weil sie dieselben in den Tempeln und neben diesen vorfanden, als etwas Heiliges und zuletzt als Gottheiten zu verehren. Ebenso bei andern Völkern, z.B. bei den Philistern in Aschdod Dagon, von welchem

1.Sam.5,1. bis zu Ende die Rede ist. Dieser war oben wie ein Mensch, und unten wie ein Fisch. Man hatte dieses Bild erfunden, weil der Mensch die Einsicht, und der Fisch die Kenntniss bezeichnet, welche eins ausmachen. Daher hatten die Alten auch ihren Gottesdienst in den Gärten und Hainen nach den Arten der Bäume, dann auf den Bergen und Hügeln. Die Gärten und Haine bezeichneten nämlich die Weisheit und Einsicht, und jeder Baum etwas davon, z.B. der Ölbaum das Gute der Liebe, der Weinstock das Wahre aus diesem Guten, die Zeder das vernünftige Gute und Wahre, und der Berg den obersten Himmel, der Hügel den Himmel unter diesem. Daß die Wissenschaft der Entsprechungen bei mehreren Morgenländern bis zur Ankunft des Herrn fortgedauert hat, kann man an den Weisen aus dem Morgenlande sehen, welche zum Herrn kamen, als Er geboren wurde; daher ihnen ein

Stern vorausging, und sie Geschenke mit sich brachten, Gold, Weihrauch und Myrrhen, Matth.2,1-11. Der Stern nämlich, welcher voranging, bezeichnete die Kenntnis aus dem Himmel, das Gold bezeichnete das himmlische Gute, der Weihrauch das geistige Gute, und die Myrrhe das natürliche Gute, aus welchen dreien die ganze Gottesverehrung besteht. Bei dem israelitischen und jüdischen Volke aber war gar keine Kenntnis der Entsprechungen, obschon ihr ganzer Gottesdienst und alle Rechte und Satzungen, die ihnen Moses gegeben hatte, und alle Teile des Wortes aus lauter Entsprechungen bestanden. Die Ursache war, weil sie in ihrem Herzen Götzendiener und so beschaffen waren, daß sie nicht einmal wissen wollten, daß etwas in ihrem Gottesdienste das Himmlische und Geistige bezeichne; denn sie wollten, daß alles dies an und für sich heilig sei, weswegen sie, wenn ihnen das Himmlische

und Geistige entdeckt worden wäre, es nicht nur verworfen, sondern auch entweiht hätten. Der Himmel war ihnen daher so verschlossen, daß sie kaum wußten, daß es ein ewiges Leben gebe. Daß es so sei, erhellt offenbar aus dem, daß sie den Herrn nicht erkannten, obgleich die ganze Heilige Schrift von Ihm prophezeit und Ihn vorher verkündigt hatte. Sie verwarfen Ihn bloß aus dem Grunde, weil Er ihnen ein himmlisches Reich, und nicht ein irdisches Reich verkündigte; denn sie wollten einen Messias, der sie über alle Völker in der ganzen Welt erhöhe, und nicht einen Messias, der für ihr ewiges Heil sorgte. Übrigens geben sie zu, daß das Wort viele Geheimnisse in sich enthalte, welche mystisch heißen, aber sie wollen nichts davon wissen, daß sie vom Herrn handeln; wenn man ihnen aber sagt, daß sie vom Golde handeln, so wollen sie dieselben wissen.

*24. Daß die Wissenschaft der Entsprechungen, durch welche der geistige Sinn des Wortes gegeben wird, nach jenen Zeiten nicht entdeckt wurde, geschah deswegen, weil die Christen in der ursprünglichen Kirche so einfältig waren, daß sie ihnen nicht aufgedeckt werden konnte; denn wenn sie entdeckt worden wäre, so hätte sie ihnen nichts genützt, und wäre auch nicht verstanden worden. Nach dieser Zeit verbreitete sich unter der päpstlichen Herrschaft eine Finsternis über die ganze christliche Welt; und diejenigen, welche unter ihr stehen, und sich in ihrem Falschen befestigt haben, können und wollen nichts Geistiges fassen, also auch nicht die Entsprechung des Natürlichen mit dem Geistigen des Wortes; denn so würden sie überführt, daß unter Petrus nicht Petrus, sondern der Herr, als der Fels, verstanden werde; sie würden auch überführt, daß das Wort bis in sein Innerstes gött-

lich sei, und daß in dieser Beziehung der Ausdruck des Papstes keine Bedeutung habe. Nach der Reformation aber, da sie anfangen, zwischen dem Glauben und der tätigen Liebe zu unterscheiden, und Gott unter drei Personen, also drei Göttern zu verehren, die sie sich als Einen dachten, da wurden ihnen die himmlischen Wahrheiten verborgen; denn wenn sie ihnen entdeckt worden wären, so hätten sie dieselben verfälscht und auf den bloßen Glauben, keine derselben, aber auf die tätige Liebe und die Liebe überhaupt bezogen. So hätten sie sich dann auch den Himmel verschlossen.

*25. Daß der geistige Sinn des Wortes gegenwärtig vom Herrn enthüllt wird, geschieht deswegen, weil die Lehre des echten Wahren nun geoffenbart ist, und diese Lehre mit dem geistigen Sinne übereinstimmt, und keine andere. Dieser Sinn wird auch angedeutet durch die Erschei-

nung des Herrn in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit und Kraft, Matth.24, 30.31. in welchem Kapitel von der Vollendung des Zeitlaufs gehandelt, und unter derselben die letzte Zeit der Kirche verstanden wird. Die Die Aufschließung des Wortes in Ansehung seines geistigen Sinnes ist auch verheißen worden in der Offenbarung; er wird hier verstanden unter dem weißen Pferde, und unter dem großen Mahle, zu welchem alle eingeladen werden. Kap.19,11-18. Daß der geistige Sinn lange nicht werde anerkannt werden, (was bloß von denjenigen gilt, die im Falschen der Lehre, besonders in Ansehung des Herrn, sind, und daher das Wahre nicht zulassen,) wird in der Offenbarung unter dem Tiere und unter den Königen der Erde verstanden, welche mit dem, der auf dem weißen Pferde saß, Krieg führen werden. Kap.19,19. Unter dem Tiere werden die Papisten, wie Kap.17,3. daselbst, und unter

den Königen der Erde die Protestanten verstanden, die im Falschen der Lehre sind.

*26. 5.) ***Daß nach diesem der geistige Sinn des Wortes keinem mitgeteilt werde, wenn er nicht im echten Wahren vom Herrn ist.*** Die Ursache hievon ist, weil niemand den geistigen Sinn anders, als allein durch den Herrn, und nur dann wahrnehmen kann, wenn er im echten Wahren aus Ihm ist. Denn der geistige Sinn handelt bloß von dem Herrn und Seinem Reiche, und dieser Sinn ist derjenige, in welchem Seine Engel im Himmel sind; denn Sein Göttliches ist dort das Wahre. Dies kann der Mensch verletzen, wenn er die Wissenschaft der Entsprechungen hat, und durch sie den geistigen Sinn des Wortes vermittelt seiner eigenen Einsicht erforschen will; denn aus einigen ihm bekannten Entsprechungen kann er den Sinn desselben verdrehen, und auch zur Bestätigung des Falschen anwenden; und

dies hieße dem Göttlich-Wahren und auch dem Himmel Gewalt antun. Wenn daher jemand durch sich und nicht durch den Herrn jenen Sinn öffnen will, so wird der Himmel verschlossen, und ist dieser verschlossen, dann sieht der Mensch entweder nichts, oder er ist im Geistigen wahnsinnig. Eine Ursache davon ist auch, weil der Herr jeden durch das Wort lehrt, und ihn aus dem Wahren lehrt, das beim Menschen ist, ihm aber nicht unmittelbar Neues eingießt. Wenn daher der Mensch nicht im Göttlich-Wahren, oder nur in wenigem Wahren und zugleich im Falschen ist, so kann er aus diesem das Wahre verfälschen, was auch bekanntlich von jedem Ketzer in Ansehung des buchstäblichen Sinnes des Wortes geschieht. Damit also nicht jemand in den geistigen Sinn eindringe, oder das in diesem Sinne enthaltene echte Wahre verdrehe, so sind vom Herrn Wachen aufgestellt, welche im Worte unter

den Cherubim verstanden werden. Daß Wachen aufgestellt seien, wurde mir folgendermaßen vorgestellt:

"Es wurden große Geldbeutel zu sehen gegeben, welche wie Säcke erschienen, in denn eine große Menge Silbers aufbewahrt war, und weil sie offen waren, so schien es, als ob jeder das darin verschlossene Silber herausnehmen, ja entwenden könnte; allein neben jenen Geldbeuteln saßen zwei Engel als Wächter. Der Ort, wo sie aufgestellt waren, erschienen wie eine Krippe in einem Stalle. In dem nächsten Gemach erschienen sittsame Jungfrauen bei einer keuschen Frau; und in der Nähe von diesem Gemache standen zwei Kinder, und es hieß, daß man mit ihnen nicht kindlich sondern weise spielen solle. Nachher erschien eine Hure, dann ein liegendes totes Pferd. Nachdem ich dies gesehen hatte, wurde ich unterrichtet, daß durch jene Dinge der buch-

stäbliche Sinn des Wortes vorgestellt sei, in welchem der geistige Sinn enthalten ist. Jene mit Silber angefüllten großen Beutel bedeuteten die Erkenntnisse des Wahren in großer Menge. Daß sie offen und gleichwohl von Engeln bewacht waren, bedeutete, daß jeder die Erkenntnisse des Wahren herausnehmen dürfe, daß aber verhütet werde, daß niemand den geistigen Sinn, in welchem lauter Wahrheiten sind, verfälsche. Die Krippe im Stalle, in welchem die Beutel lagen, bezeichnete die geistige Erbauung, je nach dem Verständnisse. Diese Bedeutung hat die Krippe, weil das Pferd, welches aus derselben frißt, das Verständnis bezeichnet. Die sittsamen Jungfrauen, welche in dem nächsten Gemache erscheinen, bezeichneten die Neigungen des Wahren, und die keusche Frau die Verbindung des Guten und Wahren. Die Kinder bedeuteten die darin befindlichen Unschuld der Weisheit; sie waren

Engel aus dem dritten Himmel, welche alle wie Kinder erscheinen. Die Hure mit dem toten Pferde bezeichnete die heutzutage bei vielen stattfindende Verfälschung des Wortes, durch welche alles Verständnis des Wahren zugrunde geht. Die Hure bedeutet die Verfälschung, und das tote Pferd das mangelnde Verständnis des Wahren."

Der buchstäbliche Sinn des Wortes ist die Grundlage, Hülle und Stütze seines geistigen und himmlischen Sinnes.

*27. In jedem göttlichen Werke ist ein Erstes, Mittleres und Letztes, und das Erste schreitet durch das Mittlere zum Letzten fort, und hat so Dasein und Bestehen; das Letzte ist daher die *Grundlage*. Ferner ist das Erste im Mittleren und durch das Mittlere im Letzten, das Letzte ist also das *Enthaltende*; und weil das Letzte das *Enthal-*

tende und die *Grundlage* ist, so ist es auch die *Stütze*.

*28. Der Gelehrte begreift, daß man dieser *Drei* den Endzweck, die Ursache und die Wirkung, dann das Sein, das Werden und das Dasein nennen kann; und daß der Endzweck das Sein, die Ursache das Werden, und die Wirkung das Dasein ist; Daß es mithin bei jeder vollendeten Sache ein Dreifaches gibt, das man das Erste, Mittlere und Letzte; dann den Endzweck, die Ursache und die Wirkung; und auch das Sein, Werden und Dasein heißt. Wenn dies begriffen wird, so wird auch begriffen, daß jedes göttliche Werk im Letzten vollendet und vollkommen; so wie auch, daß im Letzten, welches dreifach ist, das Ganze sei, weil in ihm zugleich das Frühere ist.

*29. Daher kommt es, daß unter *Drei* im Worte, dem geistigen Sinne nach, das Vollendete und

Vollkommene, dann auch alles zugleich verstanden wird. Und weil dies durch jene Zahl angedeutet wird, so wird sie im Worte stets gebraucht, wenn etwas dergleichen bezeichnet wird. So in folgenden Stellen:

"Daß Jesajas drei Jahre nackt und barfuß ging." Jes.20,3. Daß Jehovah "dreimal dem Samuel rief, und Samuel dreimal zu Eli lief, und Eli das dritte Mal es verstand." 1.Sam.3,1-8. "Daß Jonathan zu David sagte, daß er sich drei Tage auf dem Felde verbergen solle; daß Jonathan nachher gegen die Seite des Steines hin drei Pfeile abschoß, und David nachher sich dreimal vor Jonathan bückte." 1.Sam.5,12-41. "daß Elias sich über dem Sohn der Witwe dreimal maß." 1.Kön.17,21. "Daß Elias dreimal Wasser auf das Brandopfer gießen ließ." 1.Kön.18,34. "Daß Jesus sagte, das Himmelreich sei gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und unter drei Seah verbarg, bis das Ganze

durchsäuert ward." Matth.13,33. "Daß Jesus zu Petrus sagte, er werde Ihn dreimal verleugnen." Matth.26,34. "Daß der Herr dreimal zu Petrus sagte: liebst du Mich?" Joh.21,15-17. "Daß Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des großen Meerfisches war." Joh.2,1. "Daß Jesus sagte, sie sollen den Tempel zerstören, und Er wolle ihn innerhalb drei Tage wieder aufbauen." Joh.2,19; Matth.26,61. "Daß Jesus in Gethsemane dreimal betete." Matth.26,39-44. "Daß Jesus am dritten Tage auferstand." Matth.28,1; außer vielen andern Stellen, in welchen drei genannt werden. Sie werden aber da genannt, wo von einem beendigten und vollkommenen Werke die Rede ist, weil dies durch jene Zahl bezeichnet wird.

*30. Dies ist vorausgeschickt worden wegen des Folgenden, damit dasselbe vom Verstande begriffen werden könne; hier nun, damit begriffen werde, daß der natürliche Sinn des Wortes, wel-

cher der Sinn seines Buchstabens ist, die Grundlage, das Enthaltende und die Stütze seines geistigen und seines himmlischen Sinnes sei.

*31. Daß im Worte ein dreifacher Sinn sei, ist oben Nr. 6 und 19 gesagt worden, dann auch daß der himmlische Sinn sein erster, der geistige Sinn sein mittlerer, und der natürliche Sinn sein letzter Sinn sei. Hieraus kann der vernünftige Mensch schließen, daß das Erste des Wortes, welches himmlisch ist, durch sein Mittleres, welches geistig ist, zum Letzten, welches natürlich ist, hindurch gehe, und daß auf diese Weise sein Letztes die *Grundlage* sei; dann daß sein Erstes, welches himmlisch ist, in seinem Mittleren, welches geistig ist, und durch dieses in seinem Letzten welches natürlich ist, enthalten, und daß daher sein Letztes, welches natürlich und der buchstäbliche Sinn des Wortes ist, das Enthaltende [die Hülle],

und da es das *Enthaltende* und die Grundlage ist, auch die *Stütze* sei.

*32. Wie aber dies geschehe, kann nicht mit wenigen gesagt werden; es betrifft aber auch Geheimnisse, in welchen die Engel des Himmels sind. In den, in der Vorrede zur *Lehre vom Herrn* erwähnten Abhandlungen, welche aus der Weisheit der Engel in Ansehung der *göttlichen Vorsehung, Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit*, in Ansehung der göttlichen Liebe und der göttlichen Weisheit, dann *in Ansehung des Lebens* genommen sind, sollen sie, so weit es geschehen kann, entwickelt werden. Für jetzt genug, daß man aus dem oben Gesagten schließen kann, daß das Wort, welches das göttliche Werk zur Beseligung des menschlichen Geschlechtes, selbst ist, in Ansehung seines letzten Sinnes, welcher natürlich ist und der Sinn des Buchstabens

heißt, die Grundlage, die Hülle und die Stütze zweier tieferen Sinne sei.

*33. Hieraus folgt, daß das Wort ohne den Sinn seines Buchstabens, wie ein Palast ohne Grundlage wäre, also wie ein in der Luft und nicht auf der Erde befindlicher Palast, der nur ein Schatten von demselben sein und verschwinden würde. So wäre das Wort ohne seinen buchstäblichen Sinn auch wie ein Tempel, in welchem mehrere Heiligtümer sind, und in seiner Mitte das innerste Heiligtum, jedoch ohne Dach und Wand, welche seine Hüllen sind, bei deren Mangel oder Wegnahme, seine Heiligtümer von den Dieben geraubt, oder von den Tieren der Erde und den Vögeln des Himmels verletzt, und so zerstreut würden. Es wäre damit ferner wie mit der Stiftshütte, in deren Innersten die Bundeslade, und in deren Mitte der goldene Leuchter, der goldene Altar, über welchem Rauchwerke, dann der

Tisch, über welchem die Schaubrote sich befanden, welche seine Heiligtümer ohne ihr Letztes, welches die Vorhänge und Decken waren. Ja das Wort ohne seinen buchstäblichen Sinn wäre wie ein menschlicher Körper ohne die Hüllen, welche man Häute, und die Stützen, welche man Knochen nennt. Ohne jenes und dieses würde sein Inneres auseinanderfallen. Auch wäre es wie das Herz und die Lunge in der Brust ohne ihre Hülle, welche man die Seite, und ohne ihre Stützen, welche man die Rippen heißt. Oder wie das Hirn ohne seine Hülle, welche die harte Hirnhaut, und ohne ihre gemeinschaftliche Bedeutung, Hülle und Stütze, welche die Hirnschale heißt. Ebenso verhielte es sich mit dem Worte ohne seinen buchstäblichen Sinn. Daher heißt es bei Jesajas: "Daß Jehovah eine Decke erschaffe über alle Herrlichkeit." 4,5.

*34. Ebenso verhielte es sich mit den Himmeln, wo die Engel, ohne eine Welt, wo die Menschen sind. Das menschliche Geschlecht ist die Grundlage, die Hülle und die Stütze derselben; und bei den Menschen und in ihnen ist das Wort. Alle Himmel sind nämlich in zwei Reiche abgeteilt, welche das himmlische und das geistige Reich heißen. Diese zwei Reiche gründen sich auf das natürliche Reich, in welchem die Menschen sind. Ebenso nun das Wort, welches bei den Menschen und in den Menschen ist. Daß die Engels-Himmel in zwei Reiche, das himmlische und geistige, abgeteilt seien, sehe man im Werk über »Himmel und Hölle«, Nr.20-28.

*35. Daß die Propheten des Alten Testaments den Herrn in Ansehung des Wortes vorgestellt, und dadurch die Lehre der Kirche aus dem Worte bezeichnet haben, und daß sie deswegen Menschenöhne genannt worden sind, ist in der *"Leh-*

re vom Herrn" Nr.28 gezeigt worden. Hieraus folgt, daß sie durch alles das, was sie litten und ausstanden, die Gewalt vorgestellt haben, welche von den Juden dem Worte angetan wurde, z.B. daß der Prophet Jesajas "das härene Gewand von seinen Lenden löste, und die Schuhe von seinen Füßen los machte, und drei Jahre nackt und barfuß ging." 20,2.3. Ferner daß der Prophet Ezechiel, "mit einem Schermesser über sein Haupt und über seinen Bart fuhr, und den dritten Teil der abgeschnittenen Haare, in der Mitte der Stadt verbrannte, denn dritten mit dem Schwerte schlug, und den dritten in den Wind zerstreute, und ein wenig davon an die Zipfel seines Gewandes band, und endlich in die Mitte des Feuers warf und verbrannte." Ezech.5,1-4. Daß die Propheten, auf die oben angegebene Weise, das Wort vorstellten, und daher die Lehre der Kirche aus dem Worte bezeichneten, geschah deswe-

gen, weil durch das Haupt die Weisheit aus dem Worte angedeutet wird, daher durch das Haar und durch den Bart das Letzte des Wahren bezeichnet wurde. Weil dies dadurch bezeichnet wurde, deswegen war es ein Zeichen großer Trauer und auch eine große Schande, sich eine Glatze zu machen oder kahl zu erscheinen. Aus diesem und keinem anderen Grunde geschah es, daß der Prophet sein Haupthaar und seinen Bart abschor, um dadurch den Zustand der jüdischen Kirche in Ansehung des Wortes vorzustellen. Aus diesem und keinem andern Grunde wurden zwei und vierzig Knaben, "*welche den Elisa einen Kahlkopf geheißten hatten*," von zwei Bären zerissen, 2.Kön.23-35. Denn der Prophet stellte, wie früher gesagt worden, das Wort vor, und das Kahle bezeichnete dasselbe ohne seinen letzten Sinn. Daß die Nasiräer [Gottgeweihte] den Herrn in Ansehung des Wortes in seinem Letzten vor-

gestellt haben, wird man im folgenden Abschnitte Nr.49 sehen. Deswegen gab es ein Gesetz für sie, daß sie das Haupthaar wachsen lassen, und nichts davon abscheren sollten. Nasiräer bezeichnet auch in der hebräischen Sprache das Haupthaar. Auch für den Oberpriester bestand ein Gesetz, daß er sein Haupthaar nicht abscheren solle; 3.Mos.21,10. ebenso für den Hausvater, 3.Mos.21,5. Daher kam es, daß die Kahlheit bei ihnen für eine große Schande galt, wie man aus Folgendem ansehen kann:

"Da werden kahl sein alle Häupter, und abgeschoren aller Bart." Jes.15,2; Jer.48,37. "Scham wird sein auf allen Angesichtern, und kahl sein werden alle Häupter." Ezech.7,18. "Jedes Haupt ward kahl, und jede Schulter ward entblößt von Haaren." Ezech.29,18. "Bedecken will ich alle Lenden mit dem Sack, und kahl soll werden jedes Haupt." Amos.8,10. "So mache dich denn kahl

und schere dich ob der Söhne deiner Lust, und laß die Kahlheit sich erweitern, denn sie sind von dir hinweggezogen." Micha.1,16. Hier heißt sich kahl machen und die Kahlheit erweitern so viel als: Das Wahre des Wortes in seinem Letzten verfälschen. Wenn dieses verfälscht ist, wie von den Juden geschah, so ist das ganze Wort zerstört; denn das Letzte des Wortes ist seine Stütze und sein Halt, ja jedes Wort ist eine Stütze und ein Halt seiner himmlischen und geistigen Wahrheiten. Weil das Haar das Wahre im Letzten bezeichnet, so erschienen in der geistigen Welt alle, welche das Wort verachten und seinen buchstäblichen Sinn verfälschen, kahl; diejenigen aber, welche denselben in Ehren halten und lieben, erschienen mit anständigem Haupthaar. Über diesen Gegenstand sehe man auch nach unten Nr.49.

*36. Das Wort in seinem letzten oder natürlichen Sinne, welcher der Sinn seines Buchstabens ist, wird auch durch die Mauer des heiligen Jerusalems, "deren Werk von Jaspis war, und durch die Gründe der Mauer, welche kostbare Steine waren, dann auch durch die Tore bezeichnet, welche aus Perlen bestanden." Offb.21,18-21. Denn Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre. Doch hievon Mehreres im folgenden Abschnitte. Aus dem Bisherigen kann man nun sehen, daß der buchstäbliche Sinn des Wortes, welcher natürlich ist, die Grundlage, die Hülle und die Stütze seiner tieferen Sinne sei, welche sind der geistige und der himmlische Sinn.

Das Göttlich-Wahre ist im buchstäblichen Sinne des Wortes in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht.

*37. Das Wort ist im Sinne seines Buchstabens in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht, weil, wie oben Nr.31. gesagt worden, die beiden früheren oder tieferen Sinne, welche der geistige und himmlische heißen, im natürlichen Sinne, welcher der Sinn des Buchstabens ist, beisammen sind. Auf welche Weise sie beisammen sind, soll nun mit Wenigem gesagt werden.

*38. Es gibt im Himmel und in der Welt eine aufeinanderfolgende und eine gleichzeitige Ordnung. In der aufeinanderfolgenden Ordnung kommt und folgt eines nach dem andern, vom Obersten an bis zum Untersten; in der gleichzeitigen Ordnung aber befindet sich eines neben dem andern, vom Innersten bis zum Äußersten. Die aufeinanderfolgende Ordnung gleicht einer

Säule mit Stufen vom Obersten an bis zum Untersten; die gleichzeitige Ordnung aber gleicht einem Werke, das mit seinen Umkreisen vom Mittelpunkt aus an der Oberfläche zusammenhängt. Nun soll gesagt werden, wie die aufeinanderfolgende Ordnung im Letzten eine gleichzeitige Ordnung wird. Es geschieht folgendermaßen: Das Oberste der aufeinanderfolgenden Ordnung wird das Innerste der gleichzeitigen Ordnung, und das Unterste der aufeinanderfolgenden Ordnung wird das Äußerste der gleichzeitigen Ordnung. Es ist vergleichsweise, wie eine Säule mit Stufen, wenn sie auf den Grund niedersinkt, ein auf der Fläche zusammenhängender Körper wird. So wird das Gleichzeitige aus dem Aufeinanderfolgenden gebildet, und zwar in Allem und Jedem in der natürlichen Welt, und in Allem und Jedem in der geistigen Welt; denn es gibt überall ein Erstes, Mittleres und Letztes, und das Erste strebt

und dringt durch das Mittlere zu seinem Letzten durch. Nun die Anwendung auf das Wort. Das Himmlische, Geistige und Natürliche geht vom Herrn in aufeinanderfolgender Ordnung aus, und befindet sich im Letzten in gleichzeitiger Ordnung. So sind nun der himmlische und geistige Sinn des Wortes in seinen buchstäblichen Sinne beisammen. Wenn man dies begreift, so kann man sehen, wie der natürliche Sinn des Wortes, welcher der Sinn seines Buchstabens ist, die Grundlage, die Hülle und die Stütze seines geistigen und himmlischen Sinnes, und wie das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre im buchstäblichen Sinne des Wortes in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht ist.

*39. Hieraus kann erhellen, daß das Wort in seinem buchstäblichen Sinne das Wort selbst ist; denn in diesem ist inwendig der Geist und das Leben; der geistige Sinn ist sein Geist, und der

himmlische Sinn ist sein Leben. Dies ist's was der Herr sagt: "*Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und Leben.*" Joh.6,63. Der Herr sprach Seine Worte in der Welt und im natürlichen Sinne. Der himmlische Sinn und der geistige Sinn sind ohne den natürlichen Sinn, welcher der buchstäbliche Sinn ist, nicht das Wort; denn sie sind wie der Geist und das Leben ohne Körper; auch sind sie, wie oben Nr.33. gesagt worden, einem Palaste gleich, dem die Grundlage fehlt.

*40. Die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes sind zum Teil nicht nackte Wahrheiten, sondern der äußere Schein des Wahren, und wie die Gleichnisse und Vergleichen, welche aus Dingen in der Natur genommen sind. Sie sind daher der Fassungskraft der Einfältigen und auch der Kinder anbequem und angemessen. Weill sie aber Entsprechungen sind, so sind sie Behältnisse und Wohnungen des echten Wah-

ren, und gleichsam Gefäße, die es in sich schließen und enthalten, wie der kristallene Becher den edlen Wein, und wie die silberne Schale die eßbaren Speisen in sich enthält; sie sind gleichsam Kleider, welche wie die Windeln das Kind, und wie das anständige Gewand die Jungfrau bedecken. Sie gleichen auch den Kenntnissen des natürlichen Menschen, welche die Wahrnehmungen und Neigungen des Wahren in sich fassen, das dem geistigen Menschen angehört. Die nackten Wahrheiten selbst, welche eingeschlossen, enthalten, bekleidet und umfaßt sind, befinden sich im geistigen Sinne des Wortes, und das nackte Gute in seinem himmlischen Sinne. Doch dies soll aus dem Worte erläutert werden. "Jesus sagte: Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! das Äußere des Bechers und der Schale reiniget ihr, das Innere aber ist voll Raubs und Unmäßigkeit. Du blinder Pharisäer! Reinige zu-

erst das Innere des Bechers und der Schale, damit auch das Äußere rein sei." Matth.23,25.26. Hier drückte sich der Herr durch das Letzte aus, welches das Enthaltende ist. Er nannte den Becher und Schale. Unter dem Becher wird der Wein, und unter dem Wein das Wahre des Wortes verstanden; unter der Schale wird die Speise, und unter der Speise das Gute des Wortes verstanden. Das Innere des Bechers und der Schale reinigen, heißt das Innere, welches im Willen und Gedanken, also in der Liebe und im Glauben ist, durch das Wort reinigen. Unter dem, daß so auch das Äußere rein sei, wird verstanden, daß auf diese Weise das Äußere, das heißt, die Werke und Reden gereinigt seien; denn diese nehmen ihr Wesen aus jenem. Ferner: "Jesus sagte: Es war ein reicher Mann, der sich in Purpur und Byssus kleidete, und alle Tage herrlich und in Freuden lebte. Da war auch ein Armer, Namens

Lazarus, welcher voller Geschwüre vor desselben Türe lag." Luk.16,19.20. Auch hier sprach der Herr durch Natürliches, das aus Entsprechungen bestand, und Geistiges enthielt. Unter dem reichen Manne wird das jüdische Volk verstanden, welches reich heißt, weil es das Wort hatte, in welchem geistige Reichtümer enthalten sind. Durch den Purpur und Byssus, womit er bekleidet war, wird das Gute und Wahre des Wortes, durch den Purpur sein Gutes, und den Byssus sein Wahres bezeichnet. Alle Tage herrlich und in Freuden leben, bedeutet die Freude, daß es dasselbe hat und lesen kann. Unter dem armen Lazarus werden die Heiden verstanden, welche das Wort nicht hatten. Daß sie von den Juden verachtet und verworfen waren, wird darunter verstanden, daß Lazarus voller Geschwüre vor des Reichen Türe lag. Die Heiden werden unter dem Lazarus verstanden, weil die Heiden vom Herrn

geliebt wurden, wie Lazarus, der von den Toten auferweckt worden, von dem Herrn geliebt wurde, Joh.11,3.5.36. und Sein Freund hieß, Joh.11,11. und mit dem Herrn zu Tische saß, Joh.12,2. Aus diesen beiden Stellen erhellt, daß das Wahre und Gute des buchstäblichen Sinnes des Wortes gleichsam Gefäße und Kleider des nackten Wahren und Guten sind, das im geistigen und himmlischen Sinne des Wortes verborgen liegt.

*41. Weil nun das Wort im buchstäblichen Sinne diese Beschaffenheit hat, so folgt, daß diejenigen, welche im Göttlich-Wahren sind, und den Glauben haben, daß das Wort in seinem Innersten göttlich-heilig sei, und noch mehr diejenigen, welche in dem Glauben stehen, daß das Wort diese Beschaffenheit habe vermöge seines geistigen und himmlischen Sinnes, – daß dies, während sie in der Erleuchtung vom Herrn das Wort lesen, das Göttlich-Wahre in dem natürli-

chen Lichte sehen; denn das Licht des Himmels, in welchem der geistige Sinn des Wortes ist, wirkt ein auf das natürliche Licht, in welchem der buchstäbliche Sinn des Wortes ist, und erleuchtet das Geistige des Menschen, welches man das Vernünftige heißt, und macht, daß es das Göttlich-Wahre sieht, und anerkennt, wo es sich zeigt, und wo es verborgen liegt. Dies fließt bei einigen mit dem Lichte des Himmels ein, zuweilen auch, ohne daß sie es wissen.

*42. Weil nun unser Wort in seinem Innersten, vermöge seines himmlischen Sinnes, einer Flamme, welche entzündet, und in seinem Mittleren, vermöge des geistigen Sinnes, einem Licht zu vergleichen ist, das erleuchtet, so ist das Wort in seinem Letzten vermöge seines natürlichen Sinnes, in welchem die zwei tieferen enthalten sind, wie ein Rubin und Diamant; von der himmlischen Flamme wie ein Rubin, und von dem gei-

stigen Lichte wie ein Diamant. Weil das Wort diese Beschaffenheit in seinem buchstäblichen Sinne hat, sofern in diesem der gedoppelte höhere Sinn durchscheint, so wird das Wort in diesem Sinne verstanden unter den *Grundsteinen der Mauer Jerusalems*; unter dem *Urim und Thummim* in dem Ephod Aharons; unter dem *Garten Edens*, in welchem der König von Tyrus war, dann auch unter den *Vorhängen und Decken der Stiftshütte*; und unter dem *Äußeren des Tempels zu Jerusalem*; in seiner Herrlichkeit selbst aber unter dem *Herrn, als Er verklärt wurde*.

*43. Daß die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes verstanden werden unter den Grundsteinen der Mauer des neuen Jerusalems in der Offenbarung Kap.21. folgt daraus, daß, wie in der Lehre vom Herrn Nr. 62, 63, gezeigt worden, unter dem neuen Jerusalem eine neue Kirche in Hinsicht der Lehre verstanden wird, weswegen

unter seiner Mauer und unter den Grundsteinen der Mauer nichts anderes verstanden werden kann, als das Äußere des Wortes, das ist, sein buchstäblicher Sinn; denn dieser ist es, aus welchem die Lehre entsteht und durch die Lehre die Kirche; und er ist gleichsam die Mauer mit den Grundlagen, welche die Stadt einschließt und schützt. Von der Mauer des neuen Jerusalems und ihren Grundlagen liest man in der Offenbarung: "Der Engel maß die Mauer der Stadt Jerusalem 144 Ellen, welches das Maß eines Menschen, das ist, eines Engels war. Und die Mauer hatte zwölf Grundlagen, mit allerlei kostbaren Steinen geziert. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der

zwölfte ein Amethyst." 21,17-20. Durch die Zahl 144 wird alles Wahre und Gute der Kirche aus der Lehre nach dem buchstäblichen Sinne des Wortes bezeichnet, ebenso durch zwölf. Durch den Menschen wird die Einsicht bezeichnet, durch den Engel das Göttlich-Wahre, aus welchem jene stammt, durch das Maß die Beschaffenheit derselben, durch die Mauer und ihre Grundsteine der buchstäbliche Sinn des Wortes, und durch die kostbaren Steine das Wahre und Gute des Wortes nach seiner Ordnung, aus welchem die Lehre und durch die Lehre die Kirche entspringt.

*44. *Daß das Wahre und Gute des buchstäblichen Sinnes des Wortes verstanden werde unter Urim und Thummim.* Die Urim und Thummim waren auf dem Ephod Aharons, durch dessen Priestertum der Herr in Hinsicht des Göttlich-Guten und in Hinsicht des Werkes der Seligmachung vorgestellt wurde. Durch die Kleider des

Priestertums oder der Heiligkeit wurde das Göttlich-Wahre aus dem Göttlich-Guten vorgestellt. Durch das Ephod wurde vorgestellt das Göttlich-Wahre in seinem Letzten, also das Wort im Sinne des Buchstabens, denn dies ist, wie oben gesagt worden, das Göttlich-Wahre in seinem Letzten. Daher wurde durch die zwölf kostbaren Steine mit den Namen der zwölf Stämme Israels, welche die Urim und Thummim waren, das Göttlich-Wahre aus dem Göttlich-Guten in seinem ganzen Umfang vorgestellt. Hievon liest man bei Moses Folgendes: "Sie sollen das Ephod machen aus Hyacinth- und Purpurfarbe, zweimal gefärbtem Hermesscharlach, und gezwirnter Baumwolle. Hernach sollen sie das Brustschild des Gerichts nach Art des Ephod verfertigen, und es mit Lagen von Stein ausfüllen; vier Reihen Steine, in der ersten Reihe eine Karfunkel, Topas und Smaragd; in der zweiten Reihe einen Goldpraser, Saphir

und Diamant; in der dritten Reihe einen Kornblumenstein, Achat und Amethyst; in der vierten Reihe einen Aquamarin, Sarder und Jaspis. Diese Steine sollen nach den Namen der Kinder Israels stehen; wie auf Siegelringe sollen in sie eingegraben sein die 12 Stämme, nach ihrem Namen; und Aharon soll tragen auf dem Brustschild des Gerichts die Urim und Thummim, und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein, wenn er hineintreten wird vor den Jehovah." 2.Mos.28,6-30. Was durch die Kleider Aharons, sein Ephod, Oberkleid, Unterkleid, Stirnblatt, Gürtel, vorgestellt wurde, ist in den »Himmlischen Geheimnissen« bei diesem Kapitel erklärt worden. Es wurde daselbst gezeigt, daß durch das Ephod vorgestellt worden sei das Göttlich-Wahre in seinem Letzten; daß durch die kostbaren Steine auf demselben vorgestellt worden sei das aus dem Guten hervorleuchtende Wahre; durch die zwölf kostba-

ren Steine alles Wahre im Letzten, das aus dem Guten der Liebe, nach seiner Ordnung, hervorleuchtet; durch die zwölf Stämme Israels alles, was zur Kirche gehört; durch das Brustschild, das Göttlich-Wahre aus dem Göttlich-Guten; durch die Urim und Thummim das Hervorschimmern des Göttlich-Wahren aus dem Göttlich-Guten im Letzten; (denn Urim bedeutet ein leuchtendes Feuer, und Thummim in der Sprache der Engel das Hervorschimmern, und in der hebräischen Sprache die Unverdorbenheit); dann daß Antworten gegeben worden seien vermittelt der Abwechslungen des Lichtes, und dann zugleich vermittelt stiller Wahrnehmung, oder vermittelt lauter Stimme, und anderes mehr. Hieraus kann man sehen, daß durch jene kostbaren Steine auch das Wahre aus dem Guten im letzten Sinne des Wortes bezeichnet worden sei. Die Antworten aus dem Himmel werden auch durch nichts an-

deres gegeben, weil in jenem Sinne das ausgehende Göttliche in seiner Fülle ist. Daß die kostbaren Steine und Hauptbinden das Göttlich-Wahre in seinem Letzten bezeichnen, zu welchem das, im buchstäblichen Sinne des Wortes enthaltene, Wahre gehört, ist mir ganz deutlich geworden aus den kostbaren Steinen und Hauptbinden in der geistigen Welt, bei den Engeln und Geistern daselbst, die ich mit denselben geschmückt sah, und die auch in ihren Schränken dergleichen hatten. Es wurde zu wissen gegeben, daß sie dem Wahren im Letzten entsprechen, ja sogar daß sie durch dasselbe bestehen und erscheinen. Weil dies durch die Kopfbinden und kostbaren Steine bezeichnet wird, so sah sie Johannes auch auf dem Kopf des Drachen, Offb.12,3. auf den Hörnern des Tieres, Offb.13,1. und sah er kostbare Steine, an der auf dem scharlachroten Tiere sitzenden Hure, Offb.17,4. Sie

erschieden über denselben, weil durch diese diejenigen in der christlichen Welt bezeichnet werden, bei welchen das Wort ist.

*45. *Daß das im buchstäblichen Sinne des Wortes enthaltene Wahre verstanden werde unter den kostbaren Steinen im Garten Eden, in welchem, nach Ezechiel, der König von Tyrus gewesen sein soll.* Man liest bei Ezechiel: "König von Tyrus, der du dein Maß versiegelst, der Weisheit voll, und vollkommen an Schönheit! Du warst in Eden, im Garten Gottes; jeder kostbare Stein war deine Bedeckung, der Rubin, Topas, und Diamant, Charschisch, Sardonyr und Jaspis, Saphir, Chrysopras und Smaragd, samt dem Gold." 28,12.13. Durch Tyrus werden im Worte die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet. Durch den König wird das Wahre der Kirche bezeichnet; durch den Garten Edens wird die Weisheit und Einsicht aus dem Worte bezeichnet.

Durch die kostbaren Steine wird das aus dem Guten hervorleuchtende Wahre bezeichnet, wie es im buchstäblichen Sinne des Wortes beschaffen ist; und weil dieses durch jene Steine bezeichnet wird, so wird es auch seine Bedeckung genannt. Daß der buchstäbliche Sinn das Innere des Wortes bedecke, sehe man in den vorhergehenden Abschnitten.

*46. *Daß der buchstäbliche Sinn des Wortes bezeichnet werde durch die Vorhänge und Decken der Stiftshütte.* Durch die Stiftshütte wurde der Himmel und die Kirche vorgestellt, und deswegen ihre Gestalt von Jehovah auf dem Berge Sinai gezeigt. Daher wurde durch alles, was in der Stiftshütte war, das ist, den Leuchter, den goldenen Altar für das Rauchwerk, und den Tisch, auf welchem die Schaubrote lagen, vorgestellt und somit bezeichnet das Heilige des Himmels und der Kirche; und durch das Allerheilig-

ste, wo die Bundeslade war, wurde vorgestellt und somit bezeichnet das Innerste des Himmels und der Kirche; und durch das Gesetz selbst, das auf zwei steinerne Tafeln geschrieben, und in die Lade verschlossen war, wurde der Herr in Ansehung des Wortes bezeichnet. Weil nun das Äußere sein Wesen aus dem Innern, und dieses und jenes dasselbe aus dem Innersten erhält, das dort das Gesetz war, so wurde das Heilige des Wortes auch durch alles, was zur Stiftshütte gehörte, vorgestellt und bezeichnet. Daraus folgt, daß durch das Äußere der Stiftshütte, welches die Vorhänge und Decken waren, also durch die Bedeckung und das Enthaltende das Letzte des Wortes bezeichnet wurde, welches das Wahre und Gute seines buchstäblichen Sinnes ist. Weil dieses angedeutet wurde, so wurden auch "alle Vorhänge und Decken aus gezwirnter Baumwolle und Hyacinth- und Purpurfarbe, und zweimal

gefärbten Hermesscharlach mit Cheruben daran verfertigt." 2.Mos.26,1.31.36. Was durch die Stiftshütte, und durch alles, was in ihr war, im Allgemeinen und Besondern vorgestellt und angedeutet worden sei, ist in den »Himmlischen Geheimnissen« bei diesem Kapitel des 2. V. Moses erklärt und dabei gezeigt worden, daß durch die Vorhänge und Decken das Äußere des Himmels und der Kirche, also auch das Äußere des Wortes vorgestellt; dann daß durch die Baumwolle oder den Byssus bezeichnet worden sei das Wahre, das einen geistigen Ursprung, durch das Hyacinthene das Wahre, das einen himmlischen Ursprung hat, durch den Purpur das himmlische Gute, durch den zweimal gefärbten Hermesscharlach das geistige Gute, und durch die Cheruben die Bewachung des Innern des Wortes.

*47. *Durch das Äußere des Tempels zu Jerusalem wurde das Äußere des Wortes, das zu sei-*

nem buchstäblichen Sinne gehört, vorgestellt,
weil durch den Tempel das Nämliche, was die
Stiftshütte vorstellte, nämlich der Himmel und die
Kirche, und daher auch das Wort vorgestellt wur-
de. Daß durch den Tempel zu Jerusalem das
Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet wor-
den sei, lehrt Er selbst bei Johannes: "Brecht
diesen Tempel ab, und in drei Tagen will Ich ihn
wieder aufrichten. Er sprach aber vom Tempel
Seines Leibes." 2,19.21. und wo der Herr verstan-
den wird, da wird auch das Wort verstanden,
denn der Herr ist das Wort. Da nun durch das
Innere des Tempels das Innere des Himmels und
der Kirche, also auch des Wortes vorgestellt
wurde, so wurde auch durch sein Äußeres vorge-
stellt und bezeichnet das Äußere des Himmels
und der Kirche, mithin auch des Wortes, dessen
buchstäblicher Sinn es ausmacht. Von dem Äüße-
ren des Tempels liest man, daß er "von ganzen,

unbehauenen Steinen, und inwendig von Zedernholz gebaut, und daß an allen seinen Wänden Cherubim, Gold und Blumenwerk ausgeschnitten waren, und der Boden mit Gold überzogen war." 1.Kön.6,7.29.20. Durch dieses alles wird auch das Äußere des Wortes bezeichnet, welches das Heilige seines buchstäblichen Sinnes ist.

*48. *Daß das Wort in seiner Herrlichkeit durch den Herrn, als Er verklärt wurde, vorgestellt worden sei.* Man liest vom Herrn, als Er in Gegenwart des Petrus, Jakobus und Johannes verklärt wurde, "daß Sein Angesicht wie die Sonne ge glänzt habe, Seine Kleider wie das Licht geworden seien; und das Moses und Elias erschienen seien und mit Ihm sich unterredet haben; und daß eine lichte Wolke die Jünger umhüllt habe, und aus der Wolke eine Stimme gehört worden sei, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, Ihn höret." Matth. 17,1-5. Ich bin unterrichtet worden, daß

der Herr damals das Wort vorgestellt habe; durch das Angesicht, welches wie die Sonne glänzte, Sein Göttlich-Gutes, durch die Kleider, welche wie das Licht geworden seien, Sein Göttlich-Wahres; durch Moses und Elias das historische und prophetische Wort; durch Moses das Wort, das durch ihn geschrieben wurde, und das historische Wort überhaupt, und durch Elias das Prophetische Wort; durch die lichte Wolke, welche die Jünger umhüllte, das Wort im Sinne des Buchstabens; daher man aus ihr eine Stimme hörte, welche sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, Ihn höret. Alle Aussprüche und Antworten aus dem Himmel geschehen nie anders, als durch das Letzte, wie es im buchstäblichen Sinne des Wortes beschaffen ist, denn sie geschehen in der Fülle aus dem Herrn.

*49. Bis hierher ist gezeigt worden, daß das Wort im natürlichen Sinne, welcher der Sinn des

Buchstabens ist, in seinem Heiligtum und in seiner Fülle sei. Nun soll etwas darüber gesagt werden, daß das Wort in jenem Sinne auch in seiner Macht sei. Wie groß und von welcher Beschaffenheit die *Macht* des Göttlich-Wahren in den Himmeln, und auch auf Erden sei, kann man aus dem ersehen, was im Werk vom »*Himmel und Hölle*« von der Macht der Engel des Himmels, Nr. 228233. gesagt worden ist. Die Macht des Göttlich-Wahren äußert sich besonders gegen das Falsche und Böse, also gegen die Höllen; gegen diese muß man durch das Wahre aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes kämpfen; durch das Wahre, das beim Menschen ist, hat der Herr auch Macht, ihn zu erretten, denn der Mensch wird durch das Wahre aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes umgebildet und wiedergeboren, und dann aus der Hölle herausgenommen und in den Himmel eingeführt. Diese Macht empfing der

Herr auch in Ansehung seines Göttlich-Menschlichen, nachdem Er alles im Worte bis zum Letzten desselben erfüllt hatte. Daher sagte der Herr, als Er das Übrige durch das Leiden am Kreuze erfüllen sollte, zu dem Oberpriester: "Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Macht, und kommen in des Himmels Wolken." Matth.26,64; Mark.14,62. Der Sohn des Menschen ist der Herr in Ansehung des Wortes; die Wolke des Himmels ist das Wort im buchstäblichen Sinne; das Sitzen zur Rechten Gottes ist die Allmacht durch das Wort, wie auch Mark.16,19. Die Macht des Herrn aus dem Letzten des Wahren wurde vorgestellt durch die Nasiräer in der jüdischen Kirche, und durch Simson, von welchem gesagt wurde, daß er ein Nasiräer von Mutterleib an war, und daß seine Macht in seinen Haaren bestand. Durch den Nasiräer und das Nasiräat [Weih-Gelübde] wurde auch

das Haar bezeichnet. Daß seine Macht in seinen Haaren bestand, offenbarte er selbst, indem er sagte: "Es kam kein Schermesser über mein Haupt, weil ich ein Nasiräer bin von Mutterleibe an. Wenn ich beschoren werde, so wird meine Kraft von mir weichen, und ich werde schwach werden, und sein wie jeder andere Mensch." Richter 16,17. Niemand kann wissen, warum das Nasiräat, durch welches das Haar bezeichnet wird, eingeführt wurde, und woher es kommt, daß Simson vermöge seiner Haare Stärke hatte, wenn er nicht weiß, was durch das Haupt im Worte bezeichnet wird. Durch das Haupt wird bezeichnet die himmlische Weisheit, welche die Engel und Menschen vom Herrn durch das Göttlich-Wahre haben; durch die Haare des Hauptes wird daher bezeichnet die himmlische Weisheit im Letzten, und auch das Göttlich-Wahre im Letzten. Weil dies durch die Haare vermöge der Entspre-

chungen mit dem Himmel angedeutet wurde, so bestand ein Gesetz für die Nasiräer, daß sie das Haar ihres Hauptes nicht scheren sollten, weil es das Nasiräat Gottes auf ihrem Haupte sei." 4.Mos.6,1-21. Ferner bestand deswegen ein Gesetz, daß der Oberpriester und seine Söhne ihr Haupt nicht scheren sollten, damit sie nicht sterben, und der Zorn über das ganze Haus Israels käme." 3.Mos.10,6. Weil die Haare wegen jener Bedeutung, welche sich auf die Entsprechung gründet, so heilig waren, so wurde der Sohn des Menschen, welcher der Herr in Ansehung des Wortes ist, auch in Hinsicht der Haare beschrieben, daß sie wie weiße Wolle, wie der Schnee waren." Offb.1,14. Ebenso *der Alte der Tage*. Dan.7,9. Über diesen Gegenstand sehe man auch oben nach Nr. 35. Kurz, die Macht des Göttlich-Wahren oder des Wortes ist im buchstäblichen Sinne, weil in diesem das Wort in seiner Fülle ist,

und weil in ihm die Engel beider Reiche des Herrn und die Menschen zugleich sind.

Die Lehre der Kirche muß aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft, und durch ihn bestätigt werden.

*50. In dem vorhergehenden Abschnitte ist gezeigt worden, daß das Wort im buchstäblichen Sinne in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht sei. Da nun der Herr das Wort ist, weil Er Alles im Worte ist, so folgt, daß der Herr in jenem Sinne am meisten gegenwärtig ist, und daß Er aus ihm den Menschen lehrt und erleuchtet. Doch dies soll in folgender Ordnung bewiesen werden:

1. Daß das Wort, ohne Lehre, nicht verstanden werde.

2. Daß die Lehre aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft werden müsse.
3. Daß aber das Göttlich-Wahre, das ein Gegenstand der Lehre sein soll, keinem andern sichtbar werde, als denen, die sich in der Erleuchtung vom Herrn befinden.

*51. **1.) Daß das Wort ohne Lehre nicht verstanden werde**, davon ist die Ursache diese: Das Wort besteht im buchstäblichen Sinne aus lauter Entsprechungen, damit in ihm das Geistige und Himmlische zugleich enthalten, und jedes einzelne Wort eine Hülle und Stütze derselben sei. Daher sind im buchstäblichen Sinne in einigen Stellen nicht nackte, sondern bekleidete Wahrheiten, welche man die äußern Erscheinungen des Wahren nennt; und es gibt Mehreres, das der Fassungskraft der Einfältigen anbequem ist, die ihre Gedanken nicht über das, was sie vor Augen sehen, erheben; und Einiges, was als Wi-

derspruch erscheint, da doch im Worte, wenn man es in seinem Lichte betrachtet, kein Widerspruch ist. Es sind auch in einigen Stellen bei den Propheten Namen von Örtern und Personen zusammen gestellt, aus welchen, wie z.B. aus einigen oben Nr. 15. angeführten, kein Sinn herausgebracht werden kann. DA also das Wort im buchstäblichen Sinne diese Beschaffenheit hat, so ist offenbar, daß es nicht ohne Lehre verstanden werden kann. Aber Beispiele mögen dies erläutern. Es wird gesagt, "daß den Jehovah reue." 2.Mos.32,12.14; Jon.3,9; 4,2. Es wird aber auch gesagt, daß den Jehovah nicht gereue. 4.Mos.23,19; 1.Sam.15,29. Dies wird ohne Lehre nicht vereinigt. Es wird gesagt, "daß Jehovah die Missetat der Väter heimsuche an den Kindern bis in die dritte und vierte Zeugung." 4.Mos.14,18. Es heißt aber auch, daß der Vater nicht wegen des Sohnes, und der Sohn nicht wegen des Vaters,

sondern jeder in seiner eigenen Sünde sterben solle. 5.Mos.24,16. Dies widerspricht sich nicht, sondern stimmt überein, nach der Lehre. "Jesus sagt: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer da suchet, der findet; und dem, der anklopft, wird aufgetan." Matth.7,7.8; 21,21.22. Ohne Lehre könnte man glauben, daß jeder empfangen werde, was er bittet; aber der Lehre zu Folge glaubt man, daß alles das gegeben werde, was der Mensch nicht aus sich, sondern aus dem Herrn bittet; denn dies lehrt der Herr auch: "*Wenn ihr in Mir bleibet*, und Meine Worte in euch bleiben, so bittet, was ihr wollt, und es wird euch werden." Joh.15,7. Der Herr sagt: "Selig sind die Armen, denn ihnen ist das Reich Gottes." Luk.6,20. Ohne Lehre kann man denken, daß der Himmel für die Armen, und nicht für die Reichen sei; die Lehre

aber lehrt, daß die Armen am Geiste verstanden werden, denn der Herr sagt: "Selig sind die Armen am Geiste, denn ihnen gehört das Reich Gottes." Matth.5,3. Der Herr sagt: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden." Matth.7,1.2; Luk.6,37. Ohne Lehre kann man dies für die Behauptung anführen, daß man vom Bösen nicht sagen dürfe, es sei Böse; daß man also nicht urteilen dürfe, daß der Böse böse sei; nach der Lehre aber ist es erlaubt, zu urteilen, jedoch gerecht; denn der Herr sagt: "Richtet ein gerechtes Gericht." Joh.7,24. Jesus sagt: "Laßt euch nicht Lehrer nennen, denn Einer ist euer Lehrer, Christus. Nennet auch niemanden auf der Erde euren Vater, denn Einer ist euer Vater, der in den Himmeln ist. Lasset euch auch nicht Meister nennen, denn Einer ist euer Meister, Christus." Matth.23,8-10. Ohne Lehre hieße dies, daß

es nicht erlaubt sei, jemand Lehrer, Vater, Meister zu heißen; aus der Lehre aber weiß man, daß es im natürlichen Sinne erlaubt ist, nur nicht im geistigen. Jesus sagt zu den Jüngern: "Wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, so werdet auch ihr sitzen auf zwölf Thronen, und richten die zwölf Stämme Israels." Matth.19,28. Aus diesen Worten kann man schließen, daß auch die Jünger des Herrn richten werden, da sie doch niemanden richten können; die Lehre also wird dies Geheimnis enthüllen durch die Erklärung, daß der Herr allein, welcher allwissend ist und die Herzen aller kennt, richten werde und richten könne, und daß unter seinen zwölf Jüngern verstanden werde die Kirche in Ansehung alles Wahren und Guten, das sie vom Herrn durch das Wort hat; woraus die Lehre schließt, daß diese jeden richten werden, nach den Worten des Herrn bei Johannes 3,17.18;

12,47.48. Wer ohne Lehre das Wort liest, weiß nicht, wie das zusammenhängt, was vom israelitischen Volke und von Jerusalem bei den Propheten gesagt wird, daß nämlich die Kirche bei diesem Volke, und ihr Sitz in dieser Stadt in Ewigkeit bleiben werde, wie in folgenden Stellen: "Heimsuchen wird Jehovah Seine Herde, das Haus Jehudas; wie ein herrlich Roß wird Er sie stellen in den Krieg. Es soll aus ihm der Pfeiler ausgehen, aus ihm der Pflock, aus ihm des Krieges Bogen." Sach.10,3-7. "Siehe! Ich komme, um in deiner Mitte zu wohnen, und Jehovah wird Jehuda zur Erbschaft machen, und aufs neue sich Jerusalem erwählen." Sach.2,14-16. [nach Luther 2,10-12] "An jenem Tage wird's geschehen, daß von Most die Berge triefen und von Milch die Hügel fließen werden, und in Ewigkeit wird bleiben Juda, und Jerusalem durch jegliches Geschlecht." Joel.4,18-20 [nach Luther 3,23.25] "Siehe, die Tage kom-

men, da Ich das Haus Israels, und das Haus Jehudas besamen will mit Menschensamen, und an welchen Ich errichten werde mit dem Hause Israels und mit dem Hause Jehudas einen neuen Bund, und dies soll sein der Bund: Ich werde Mein Gesetz in ihre Mitte geben und in ihr Herz es schreiben, und ihr Gott sein, und sie werden Mein Volk sein." Jer.31,27-33. "An jenem Tage werden zehn Männer aus allen Völker-Sprachen einen Zipfel von einem jüdischen Manne ergreifen, und dann sprechen: Laß uns mit euch gehen, denn wir haben Gott mit euch gehört." Sach.8,22.23; Ebenso in anderen Stellen, als: Jes.44,24.26; 49,22.23; 65,9; 66,20.22; Jer.3,18; 23,5; 50,19.10; Nahum 2,1; Mal.3,4. in welchen Stellen gehandelt wird von der Ankunft des Herrn, und daß dann dies geschehen solle. Das Gegenteil aber wird in mehreren anderen Stellen gesagt, von welchen nur Folgende angeführt werden soll:

"Verbergen werde Ich vor Ihnen Mein Antlitz, werde sehen, was werden wird aus ihren Kindern; ein verkehrtes Geschlecht sind sie, treulose Söhne; sprechen möchte Ich: Ich will sie werfen in die äußersten der Winkel, austilgen in dem Menschen ihr Gedächtnis, denn sie sind ein Volk, bei dem kein Rat mehr hilft, und keine Einsicht in ihnen. Von dem Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und Gomorrhas Feldern; Trauben von Galle ihre Trauben; ihre Beeren sind bitter; Gift der Drachen ist ihr Wein und grause Ottergalle. Dieses alles, bei Mir ist es verborgen, und versiegelt in Meinen Schätzen. Mein ist Rache und Vergeltung." 5.Mos.32,20-35. Dies ist von jenem Volke gesagt worden, und Ähnliches anderwärts, z.B. Jes.3,1.2.8; 5,3-6; 5.Mos. 9,5.6; Matth.12,39; 23,27.28; Joh.8,44. und überall bei Jeremias und Ezechiel. Aber das, was als widersprechend erscheint, wird sich als übereinstimmend darstel-

len durch die Lehre, welche lehrt, daß unter Israel und unter Jehuda im Worte nicht verstanden werde Israel und Jehuda, sondern die Kirche in zweifachem Sinne, in dem einen, daß sie verwüstet sei, in dem andern, daß sie vom Herrn wieder hergestellt werden solle. Es gibt noch andere Stellen im Worte, welche diesen ähnlich sind; woraus deutlich hervorgeht, daß das Wort ohne Lehre nicht verstanden wird.

*52. Hieraus kann man sehen, daß diejenigen, welche das Wort ohne Lehre lesen, oder welche sich nicht aus dem Worte eine Lehre erwerben, in Ansehung aller Wahrheit im Dunkeln sind, und daß ihr Geist unstet und ungewiß, zu Irrtümern geneigt, und auch für Ketzereien zugänglich ist, in welche sie auch wirklich verfallen, wenn Beifall oder Ansehen lockt, und der Ruf nicht in Gefahr ist. Denn das Wort ist für sie wie ein Leuchter ohne Licht, und sie meinen im Schatten viel zu

sehen, und sehen doch kaum etwas, denn die Lehre allein ist die Leuchte. Ich habe gesehen, wie dergleichen von den Engeln geprüft, und als solche erfunden worden sind, welche alles, was sie wollten, aus dem Worte bestätigen können, und das wirklich bestätigen, was sich auf die Liebe zu ihnen selbst, und auf die Liebe zu denjenigen bezieht, denen sie günstig sind; ich sah sie aber auch von Kleidern entblößt; ein Zeichen, daß sie nichts Wahres hatten: denn die Kleider sind daselbst das Wahre.

*53. **2.) Die Lehre muß aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft und bestätigt werden**, weil der Herr in diesem und sonst nirgends beim Menschen gegenwärtig ist, und ihn erleuchtet, und ihn das Wahre der Kirche lehrt; und weil der Herr überhaupt nur im Vollständigen etwas wirkt, und das Wort, wie oben gezeigt worden, im Sinne des Buchstabens in

seiner Vollständigkeit ist. Daher kommt es, daß die Lehre aus dem buchstäblichen Sinne geschöpft werden muß.

*54. Daß das Wort mittelst der Lehre nicht nur verstanden werde, sondern auch gleichsam leuchte, hat seinen Grund darin, daß das Wort, wie oben gezeigt worden, ohne Lehre nicht verstanden wird, und wie ein Leuchter ohne Licht ist. Das Wort wird demnach durch die Lehre verstanden, und ist wie ein Leuchter mit angezündetem Lichte. Der Mensch sieht dann Mehreres, als er früher gesehen hatte, und versteht auch das, was er früher nicht verstanden hatte. Das Dunkle und Widersprechende sieht er entweder nicht und übergeht es, oder er sieht es und erklärt es so, daß es mit der Lehre übereinstimmt. Daß man das Wort aus dem Gesichtspunkt der Lehre betrachtet, und auch nach ihr erklärt, bezeugt die Erfahrung in der christlichen Welt. Denn alle

Protestanten betrachten das Wort aus ihrer Lehre, und erklären es nach derselben. Ebenso die Papisten aus der ihrigen und nach derselben; und selbst auch die Juden aus der ihrigen und nach derselben. Sie sehen folglich Falsches aus der falschen Lehre, und Wahres aus der wahren Lehre. Hieraus erhellt, daß die wahre Lehre wie eine Leuchte in der Finsternis, und wie ein Wegweiser auf den Straßen ist. Allein die Lehre soll nicht bloß aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft, sondern auch durch ihn bestätigt werden; denn wenn sie nicht durch ihn bestätigt wird, so scheint es, als ob das Wahre der Lehre sich bloß auf menschliche Einsicht, und nicht auf die göttliche Weisheit des Herrn gründe. So wäre dann die Lehre wie ein Haus, das in der Luft und nicht auf Erde, mithin nicht gegründet ist.

*55. Die Lehre des echten Wahren kann auch aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes vollständig geschöpft werden; denn das Wort ist in diesem Sinne wie ein bekleideter Mensch, dessen Gesicht bloß ist, und dessen Hände auch bloß sind. Alles was zum Leben des Menschen, mithin was zu seinem Heil gehört, ist in demselben bloß, das Übrige aber bekleidet; und in vielen Stellen, wo das Bekleidete ist, scheint es durch, wie das Angesicht durch einen dünnen durchsichtigen Schleier. Und so wie das Wahre des Wortes vermöge der Liebe zu demselben vervielfältigt, und so durch diese geordnet wird, so scheint es auch heller und heller durch Umhüllungen hindurch und kommt zum Vorschein. Aber auch dies geschieht durch die Lehre.

*56. Man könnte glauben, die Lehre des echten Wahren lasse sich durch den geistigen Sinn des Wortes erwerben, den man durch die Wis-

senschaft der Entsprechungen erhält, allein die Lehre wird dadurch nicht erworben, sondern nur erläutert und verstärkt; denn in den geistigen Sinn des Wortes kann, wie oben Nr. 26 gezeigt worden, niemand durch die Entsprechungen kommen, wenn er nicht schon vorher im echten Wahren, vermittelt der Lehre ist. Wenn er nicht schon vorher im echten Wahren ist, so kann der Mensch durch einige bekannte Entsprechungen das Wort verfälschen, indem er sie so verbindet und auslegt, daß sie zur Bestätigung dessen dienen, was seinem Geiste aus einem vorgefaßten Grundsatz anhängt. Überdies wird der geistige Sinn keinem anders, als allein durch den Herrn gegeben, und von Ihm bewacht, wie der Himmel bewacht wird, denn der Himmel ist in demselben. Es ist also vor allem wichtig, daß der Mensch seinen Fleiß und sein Nachdenken auf

das Wort im Sinne des Buchstabens verwendet;
durch ihn allein wird die Lehre mitgeteilt.

***57. 3.) Daß das echte Wahre, das ein Gegenstand der Lehre ist, im buchstäblichen Sinne des Wortes keinem sichtbar werde, der nicht in der Erleuchtung vom Herrn ist.** Die Erleuchtung kommt allein vom Herrn, und ist bei denjenigen, die das Wahre, weil es wahr ist, lieben, und aufs Leben anwenden. Bei andern gibt es keine Erleuchtung im Worte. Daß die Erleuchtung bloß vom Herrn kommt, hat seinen Grund darin, daß der Herr in allen Teilen des Wortes ist. Daß die Erleuchtung bei denjenigen stattfindet, welche das Wahre, weil es wahr ist, lieben, und es ins Leben einführen, kommt daher, daß diese im Herrn sind und der Herr in ihnen. Denn der Herr ist Sein Göttlich-Wahres. Wenn man nun dieses liebt, weil es das Göttlich-Wahre ist – und man liebt es, sobald man es anwendet – so ist der

Herr in demselben bei dem Menschen. Dies lehrt auch der Herr bei Johannes: "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ihr in Mir seid, und Ich in euch bin; wer Meine Gebote hat und sie tut, der liebt Mich, und Ich werde ihn lieben, und Mich ihm offenbaren, und zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen." 14,20-23. Und bei Matthäus: "Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." 5,8. Dies sind diejenigen, welche in der Erleuchtung sind, wenn sie das Wort lesen, und bei welchen das Wort leuchtet und durchleuchtet.

*58. Daß das Wort bei diesen leuchtet und durchleuchtet, kommt daher, daß im Einzelnen des Wortes ein geistiger und himmlischer Sinn ist, und diese Sinne im Lichte des Himmels sind; weswegen der Herr durch diese Sinne und ihr Licht einen Einfluß äußert auf den natürlichen Sinn und auf dessen Licht bei dem Menschen;

daher der Mensch mittelst einer inneren Wahrnehmung das Wahre erkennt, und hernach in seinem Denken es sieht, und dies, so oft er in der Neigung zum Wahren um des Wahren willen ist. Aus der Neigung kommt die Wahrnehmung, aus der Wahrnehmung das Denken, und so entsteht eine Anerkennung, welche der Glaube heißt. Doch über diesen Gegenstand soll noch mehr gesagt werden in dem folgenden Abschnitte von der Verbindung des Herrn mit dem Menschen durch das Wort.

*59. Das erste bei diesen ist, daß sie sich aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes eine Lehre erwerben. So zünden sie sich ein Licht an zum weiteren Fortschreiten. Wenn aber die Lehre erworben und so das Licht angezündet ist, so sehen sie aus ihm das Wort. Diejenigen aber, welche sich keine Lehre erwerben, untersuchen zuerst, ob die von andern gegebene und von der

allgemeinen Versammlung angenommene Lehre mit dem Worte übereinstimme. Dem, was übereinstimmt, stimmen sie dann bei, und von dem, das nicht übereinstimmt, gehen sie ab. So erhalten sie eine eigene Lehre, und durch die Lehre einen eigenen Glauben. Dies geschieht aber bloß bei denjenigen, welche abgezogen vom den Geschäften der Welt leben können. Wenn diese das Wahre, weil es wahr ist, lieben, und es auf die Verhältnisse des Lebens anwenden, so sind sie in der Erleuchtung vom Herrn. Die Übrigen, welche in einigem Leben nach der Wahrheit sind, können von andern lernen.

*60. Das Gegenteil geschieht bei denjenigen, welche das Wort nach der Lehre einer falschen Religion lesen, und noch mehr bei denjenigen, welche diese Lehre aus dem Worte bestätigen, und dann auf ihren Ruhm oder auf die Güter der Welt sehen. Bei diesen ist das Wahre des Wortes

wie im Schatten der Nacht, und das Falsche wie im Lichte des Tages. Sie lesen das Wahre, aber sie sehen es nicht, und wenn sie seinen Schatten sehen, so verfälschen sie es. Sie sind diejenigen, von welchen der Herr sagt, "daß sie Augen haben, und nicht sehen, und daß sie Ohren haben und nicht verstehen." Matth.13,14-16. Denn nichts anderes verblendet den Menschen, als sein Eigenes und die Bestätigung des Falschen. Das Eigene des Menschen ist seine Eigenliebe, und der aus ihr stammende Stolz auf eigene Einsicht; und die Bestätigung des Falschen ist die Finsternis, welche Licht lügt. Das Licht bei diesen ist bloß natürlich, und ihr Sehen wie das Sehen desjenigen, der im Schatten Gespenster sieht.

*61. Es wurde mit erlaubt, mit vielen nach dem Tode zu sprechen, welche glaubten, daß sie im Himmel wie Sterne leuchten würden, weil sie, wie sie sagten, das Wort für heilig gehalten, es

öfters durchgelesen, Mehreres aus demselben gesammelt und die Lehrsätze ihres Glaubens damit bestätigt, und dadurch in der Welt sich als Gelehrte berühmt gemacht hatten; weswegen sie glaubten, sie würden Michael und Raphael werden. Allein mehrere von ihnen wurden geprüft, aus welcher Liebe sie sich mit dem Worte abgegeben hätten, und man fand, daß es einige aus Liebe zu sich, um groß in der Welt zu erscheinen, und als die ersten in der Kirche verehrt zu werden, andere aber aus Liebe zur Welt getan hatten, um Reichtümer zu gewinnen. Als man untersuchte, was sie aus dem Worte wußten, nahm man wahr, daß sie aus demselben nichts echt Wahres, sondern bloß das wußten, was das verfälschte heißt, und an sich falsch ist, und zwar deshalb, weil, wie man ihnen sagte, sie selbst und die Welt die Endzwecke, oder was dasselbe ist, die Gegenstände ihrer Neigungen waren,

nicht aber der Herr und der Himmel; und wenn sie selbst und die Welt die Zwecke sind, so bleibt, wenn sie das Wort lesen, ihr Geist an ihnen selbst und der Welt hängen, und sie denken dann beständig aus ihrem Eigenen, welches in Hinsicht auf alles, was den Himmel betrifft, sich in der Finsternis befindet. In diesem Zustand kann der Mensch nicht aus dem Eigenen vom Herrn herausgeführt, und so in das Licht des Himmels erhoben werden, mithin auch keinen Einfluß vom Herrn aus dem Himmel aufnehmen. Ich sah auch, daß diese in den Himmel eingelassen wurden. Als man aber daselbst fand, daß sie vom Wahren entblößt waren, wurden sie herausgeworfen. Gleichwohl aber blieb bei ihnen der Stolz auf ihre Verdienste zurück. Anders verhielt es sich mit denen, welche sich aus Begierde, das Wahre zu wissen, weil es wahr, und weil es im Leben nicht nur zu ihrem eigenen, sondern auch zum Nutzen

des Nächsten dienlich ist, mit dem Worte bestätigt hatten. Ich sah, wie diese in den Himmel, und somit in das Licht, in dem das Göttlich-Wahre dort ist, erhoben, und dann zugleich in die Engels-Weisheit und in ihre Glückseligkeit, welche das ewige Leben ist, versetzt worden sind.

Durch dem buchstäblichen Sinn des Wortes findet eine Verbindung mit dem Herrn, und eine Zusammengesellung mit den Engeln statt.

*62. Durch das Wort wird eine Verbindung mit dem Herrn bewirkt, weil, wie in der Lehre vom Herrn gezeigt worden, das Wort von Ihm allein handelt, und durch dasselbe der Herr Alles in Allem ist, und das Wort heißt. Daß die Verbindung durch den buchstäblichen Sinn geschieht, ist deswegen, weil, wie oben in seinem Abschnitte gezeigt worden, in diesem Sinne das Wort in

seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht ist. Die Verbindung wird dem Menschen nicht sichtbar, sondern liegt in der Neigung zum Wahren und in der Wahrnehmung desselben, also in seiner Liebe zum Göttlich-Wahren und in seinem Glauben daran.

*63. Daß durch den buchstäblichen Sinn eine Zusammengesellung mit den Engeln des Himmels bewirkt wird, rührt daher, daß in diesem Sinne der geistige und himmlische Sinn enthalten ist, und in diesen Sinnen die Engel sind; die Engel des geistigen Reiches im geistigen Sinne des Wortes; und die Engel des himmlischen Reiches in seinem himmlischen Sinne. Diese Sinne entwickeln sich aus dem natürlichen Sinne des Wortes, welcher der Sinn des Buchstabens ist, während der wahrheitsliebende Mensch in diesem Sinne ist. Diese Entwicklung ist augenblicklich, mithin auch die Zusammengesellung.

*64. Daß die geistigen Engel im geistigen Sinne des Wortes seien, und die himmlischen Engel in seinem himmlischen Sinne, ist mir durch vielfältige Erfahrung geoffenbart worden. Es wurde mir gegeben, wahrzunehmen, daß, als ich das Wort in seinem buchstäblichen Sinne las, eine Gemeinschaft mit den Himmeln, jetzt mit dieser Gesellschaft derselben, jetzt mit jener, bewirkt wurde, und daß das, was ich nach dem natürlichen Sinne verstand, die geistigen Engel nach dem geistigen Sinne, und die himmlischen Engel nach dem himmlischen Sinne verstanden, und dies in einem Augenblicke. Da diese Gemeinschaft einige tausend Male wahrgenommen wurde, so blieb mir gar kein Zweifel mehr darüber übrig. Es gibt auch Geister, welche unter den Himmeln sind, und diese Gemeinschaft mißbrauchen. Denn sie sagen einige Sprüche aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes her, und

bemerken und bezeichnen sogleich die Gesellschaft, mit welcher die Gemeinschaft geschieht. Auch dies habe ich oft gesehen und gehört. Hierdurch wurde mir mittelst lebendiger Erfahrung zu erkennen gegeben, daß das Wort in Ansehung seines buchstäblichen Sinnes das göttliche Mittel der Verbindung mit dem Herrn und mit dem Himmel sei. Über diese Verbindung durch das Wort sehe man auch, was im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 303-310, angeführt worden ist.

*65. Wie aber die Entwicklung dieser Sinne geschehe, soll auch mit Wenigem gesagt werden, damit man es aber verstehe, muß dazu genommen werden, was oben Nr. 6, 38, von der aufeinanderfolgenden Ordnung und von der gleichzeitigen Ordnung gesagt worden ist, daß nämlich das Himmlische, Geistige und Natürliche in aufeinanderfolgender Ordnung, eines nach dem andern, folge, vom Höchsten, das im Him-

mel ist, bis zum Letzten, das in der Welt ist; und daß ebendieselben in der gleichzeitigen Ordnung im Letzten, welches natürlich ist, eines neben dem andern vom Innersten bis zum Äußersten; und daß ebenso aufeinanderfolgenden Sinne des Wortes, der himmlische und geistige im natürlichen beisammen seien. Wenn man dies gesagt hat, so kann dem Verstande einigermaßen deutlich gemacht werden, auf welcher Weise die zwei Sinne, der geistige und der himmlische, wenn der Mensch das Wort ließt, aus dem natürlichen Sinne entwickelt werden. Dann ruft nämlich der geistige Engel das Geistige, und der himmlische Engel das Himmlische hervor. Sie können auch nicht anders; denn es ist ihnen gleichartig, und stimmt mit ihrer Natur und ihrem Wesen überein.

*66. Dies soll zuerst erläutert werden durch Vergleichen aus den drei Reichen der Natur,

welche das Tierreich, das Pflanzenreich und das Mineralreich heißen. Aus dem *Tierreiche*: Aus der Speise, wenn sie zu Milchsaft geworden ist, schöpfen und nehmen die Gefäße ihr Blut; die Nervenfibern ihren Saft und die Stoffe, welche die Anfänge der Fibern sind, ihren tierischen Geist. Aus dem *Pflanzenreiche*: Der Baum mit dem Stamm, den Zweigen, Blättern und Früchten steht auf seiner Wurzel, und entzieht und entlockt dem Boden durch die Wurzel den dickeren Saft für den Stamm, die Zweige und Blätter, den reineren für das Fleisch der Früchte, und den reinsten für die Samen innerhalb der Früchte. Aus dem *Mineralreiche*: Im Schoße der Erde sind an einigen Orten die Minen mit Gold, Silber und Eisen geschwängert: aus den in der Erde eingeschlossenen Dünsten zieht das Gold seinen Urstoff, das Silber den seinigen, und das Eisen den seinigen.

*67. Es soll nun durch ein Beispiel erläutert werden, wie aus dem natürlichen Sinne, in welchem das Wort bei den Menschen ist, die geistigen Engel ihren Sinn, und wie die himmlischen den ihrigen herausziehen. Das Beispiel sollen fünf Vorschriften der zehn Gebote sein.

Das Gebot: du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Der Mensch versteht unter Vater und Mutter den Vater und die Mutter auf Erden, so wie auch alle, welche die Stelle des Vaters und der Mutter vertreten, und unter ehren versteht er, sie in Ehren halten und ihnen gehorchen. Allein der geistige Engel versteht unter dem Vater den Herrn, und unter der Mutter die Kirche; und unter ehren versteht er, lieben. Der himmlische Engel aber versteht unter dem Vater die göttliche Liebe des Herrn, unter Mutter Seine göttliche Weisheit, und unter ehren, das Gute aus Ihm tun.

Das Gebot: du sollst nicht stehlen. Der Mensch versteht unter stehlen: betrügen, unter irgend einem Schein dem Nächsten seine Güter entziehen. Der geistige Engel versteht unter stehlen, durch das Falsche und Böse andere um das Wahre ihres Glaubens, und um das Gute der tätigen Liebe bringen. Der himmlische Engel aber versteht unter stehlen, sich das, was des Herrn ist, zuschreiben, und Seine Gerechtigkeit und Sein Verdienst sich zueignen.

Das Gebot: du sollst nicht ehebrechen. Der Mensch versteht unter ehebrechen, Ehebruch begehen, huren, schändliche Dinge tun, schlüpfrige Reden führen, und unreine Gedanken haben. Der geistige Engel versteht unter ehebrechen, das Gute des Wortes schänden, und sein Wahres verfälschen. Der himmlische Engel aber versteht unter ehebrechen, das Göttliche des Herrn leugnen, und das Wort entweihen.

Das Gebot: du sollst nicht töten. Der Mensch versteht unter töten auch hassen, nach Rache bis zum Morde begierig sein. Der geistige Engel versteht unter töten, den Teufel spielen und die Seele des Menschen morden. Der himmlische Engel aber denkt sich unter töten, den Herrn und was des Herrn ist hassen.

Das Gebot: du sollst kein falsches Zeugnis ablegen. Der Mensch versteht unter falsch zeugen auch, lügen und verleumden. Der geistige Engel denkt sich unter falsch zeugen, sagen und überreden, daß das Falsche wahr und das Böse gut sei, und umgekehrt. Der himmlische Engel aber denkt sich unter falsch zeugen, den Herrn und das Wort lästern.

Hieraus kann man sehen, wie das Geistige und Himmlische aus dem natürlichen Sinne des Wortes, in dem es enthalten ist, entwickelt und herausgezogen wird: und das Wunderbare dabei ist,

daß die Engel das Ihrige herausziehen, ohne daß sie wissen, was der Mensch denkt, gleichwohl aber die Gedanken der Engel und Menschen vermittelt der Entsprechungen eins ausmachen, wie der Endzweck, die Ursache und die Wirkung. Die Endzwecke sind auch wirklich im himmlischen Reiche, die Ursachen im geistigen Reiche; und die Wirkungen im natürlichen Reiche. Die Verbindung selbst durch die Entsprechungen hat diese Beschaffenheit von der Schöpfung her. Daher kommt nun die Zusammengesellung mit den Engeln durch das Wort.

*68. Die des Menschen mit den Engeln durch den natürlichen oder buchstäblichen Sinn des Wortes kommt auch daher, daß in jedem Menschen von der Schöpfung her drei Stufen des Lebens sind, die himmlische, geistige und natürliche; der Mensch aber, solange er in der Welt ist, auf der natürlichen Stufe, und zugleich nur

insoweit auf der geistigen steht, als er im reinen
Wahren ist, und insoweit auf der himmlischen, als
er nach demselben lebt. Ins Geistige oder Himm-
lische selbst aber gelangt er nicht eher, als nach
dem Tode. Doch mehr hierüber anderwärts.

*69. Hieraus kann man abnehmen, daß im
Worte allein, sofern durch dasselbe eine Verbin-
dung mit dem Herrn, und eine Zusammengesel-
lung mit den Engeln bewirkt wird, Geist und Le-
ben sei, wie der Herr lehrt: *"Die Worte, die Ich zu
euch rede, sind Geist und Leben."* Joh.6,63. "Das
Wasser, das Ich euch geben will, wird eine Was-
serquelle werden, die in das ewige Leben quillt."
Joh.4,14. *"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von jeglichem Wort, das vom Munde
Gottes ausgeht."* Matth.4,4. *"Mühet euch um Spei-
se, die hin in das ewige Leben dauert, welche
der Sohn des Menschen euch geben wird."*
Joh.6,27.

Das Wort befindet sich in allen Himmeln und aus ihm stammt die Weisheit der Engel.

*70. Daß das Wort in den Himmeln ist, ist bis jetzt noch nicht bekannt, und konnte auch nicht bekannt werden, solange die Kirche nicht wußte, daß die Engel und Geister Menschen sind, ähnlich den Menschen in der Welt, und daß sie Dinge um sich haben, welche in allem Betracht dem, was die Menschen haben, ähnlich sind; nur mit dem Unterschied, daß sie geistig sind, und daß alles, was bei ihnen ist, einen geistigen Ursprung hat, während die Menschen in der Welt natürlich sind, und alles, was bei ihnen ist, einen natürlichen Ursprung hat. Solange dieses verborgen war, konnte man nicht wissen, daß das Wort auch in den Himmeln ist, und daß es von den Engeln daselbst, und auch von den Geistern, welche unter den Himmeln sind, gelesen wird. Damit aber dies nicht immer verborgen bleiben möge,

ist mir vergönnt worden, im Umgang mit Engeln und Geister zu sein, und mit ihnen zu sprechen, und das, was bei ihnen ist, zu sehen, und hernach Mehreres, was ich gehört und gesehen habe, zu erzählen. Dies ist geschehen in dem zu London im Jahre 1758 herausgegebenen Werke über »Himmel und Hölle«; woraus man sehen kann, daß die Engel und Geister Menschen sind, und daß alles, was bei den Menschen in der Welt vorhanden ist, sich in Menge bei ihnen findet. Daß die Engel und Geister Menschen sind, kann man nachsehen in jenem Werke Nr. 73-77 und 453-456; daß es bei ihnen ähnliche Dinge, wie bei den Menschen in der Welt, Nr. 160-190, dann auch daß es einen Gottesdienst, und daß es Predigten in den Tempeln bei ihnen gibt, Nr. 221-227, und daß es Schriften und auch Bücher, Nr. 258-264, und daß sie das Wort haben, Nr. 259.

*71. Was das Wort in dem Himmel betrifft, so ist es in einer geistigen Schreibart geschrieben, die von der natürlichen Schreibart ganz verschieden ist. Die geistige Schreibart besteht aus lauter Buchstaben, deren jeder einen Sinn in sich schließt, und es sind Punkte über den Buchstaben, welche den Sinn erhöhen. Die Buchstaben bei den Engeln des geistigen Reiches sind der Druckschrift in unserer Welt ähnlich; und die Buchstaben bei den Engeln des himmlischen Reiches, von welchem jeder auch einen ganzen Sinn in sich schließt, sind den alten hebräischen Buchstaben ähnlich, auf verschiedene Weise gebogen, mit Zeichen oben und innen. Weil ihre Schrift diese Beschaffenheit hat, so sind in ihrem Worte nicht die Namen von Personen und Örtern, welche in dem unsern sich befinden, sondern anstatt der Namen die Sachen, welche sie bezeichnen; z.B. anstatt des Moses das geschichtli-

che Wort, anstatt des Elias das prophetische Wort; anstatt Abrahams, Isaks, und Jakobs der Herr in Ansehung des Göttlichen und des Göttlich-Menschlichen; anstatt Aharons das Priestertum, anstatt Davids das Königliche, beides vom Herrn; anstatt der Namen der zwölf Söhne Jakobs, oder der Stämme Israels, das Mannigfaltige des Himmels und der Kirche; Ähnliches anstatt der Namen der zwölf Jünger des Herrn; anstatt Zions und Jerusalems die Kirche in Ansehung des Wortes und in Ansehung der Lehre aus dem Worte, anstatt des Landes Kanaan die Kirche selbst; anstatt der Städte diesseits und jenseits des Jordans, das Mannigfaltige der Kirche und ihre Lehre; und so fort. Ebenso verhält es sich mit den Zahlen. Auch diese sind nicht in dem Worte, das im Himmel ist, sondern statt ihrer Dinge, welchen die Zahlen, die in unserem Worte sind, entsprechen. Hieraus kann man sehen, daß das Wort im

Himmel ein unserem Worte entsprechendes Wort ist; und daß sie auf diese Weise Eins sind; denn die Entsprechungen machen Eins aus.

*72. Es ist wunderbar, daß das Wort in den Himmeln so geschrieben ist, daß die Einfältigen es einfältig, und die Weisen es weise verstehen; denn es befinden sich mehrere Punkte und Zeichen über den Buchstaben, welche, wie gesagt, den Sinn erhöhen. Die Einfältigen merken nicht auf dieselbe, und kennen sie auch nicht; die Weisen aber achten auf sie, jeder nach seiner Weisheit, bis zur höchsten. Ein, von Engeln, die vom Herrn inspiriert waren, geschriebenes Exemplar des Wortes ist bei jeder größeren Gesellschaft in ihrem Heiligtume aufbewahrt, damit dasselbe anderswo nicht in irgend einem Punkte verändert würde. Unser Wort ist dem Worte im Himmel zwar darin ähnlich, daß die Einfältigen es einfäl-

tig verstehen, und die Weisen weise, aber es geschieht auf eine andere Art.

*73. Daß die Engel alle ihre Weisheit aus dem Worte haben, bekennen sie selbst; denn insoweit sie das Wort verstehen, insoweit sind sie im Lichte. Das Licht des Himmels ist die göttliche Weisheit, welche vor ihren Augen wie ein Licht ist. Im Heiligtume, in welchem ein Exemplar des Wortes aufbewahrt ist, befindet sich ein flammendes und weißes Licht, welches alle Grade des Lichtes, das außerhalb desselben im Himmel ist, übersteigt. Die Ursache ist dieselbe, welche oben angeführt worden, nämlich daß der Herr im Worte ist.

*74. Die Weisheit der himmlischen Engel übersteigt die Weisheit der geistigen Engel beinahe wie die Weisheit der geistigen Engel die Weisheit der Menschen übersteigt; und dies aus der Ursache, weil die himmlischen Engel im

Guten der Liebe vom Herrn, und die geistigen Engel im Wahren der Weisheit vom Herrn sind; und wo das Gute der Liebe wohnt, da läßt sie zugleich auch die Weisheit, wo aber das Wahre ist, da läßt sich nicht mehr Weisheit nieder, als zugleich vom Guten der Liebe da ist. Dies ist die Ursache, warum das Wort im himmlischen Reiche anders geschrieben ist, als im geistigen Reiche; denn im Worte des himmlischen Reiches ist das Gute der Liebe ausgedrückt, und die Zeichen sind Gefühle, im Worte des geistigen Reiches aber ist das Wahre der Weisheit ausgedrückt, und die Zeichen sind Wahrnehmungen.

*75. Hieraus kann man schließen, welche Weisheit in dem Worte, das in der Welt ist, verborgen liegt. In ihm liegt nämlich die ganze Weisheit der Engel, welche unaussprechlich ist, verborgen; denn es ist ihre Hülle; und in sie

kommt nach dem Tode jeder Mensch, der durch den Herrn mittelst des Wortes ein Engel wird.

Die Kirche entsteht aus dem Worte, und ist so beschaffen, wie ihre Einsicht in das Wort beschaffen ist.

*76. Daß die Kirche aus dem Worte entstehe, unterliegt keinem Zweifel; denn das Wort ist das Göttlich-Wahre selbst, Nr. 1-4. Aus dem Worte stammt die Lehre der Kirche, Nr. 50-61, und durch das Wort entsteht eine Verbindung mit dem Herrn, Nr. 62-69. Daß aber das Verständnis des Wortes die Kirche hervorbringe, könnte in Zweifel gezogen werden, weil es Einige gibt, welche glauben, daß sie zur Kirche gehören, weil sie das Wort haben, es lesen oder vom Prediger hören, und etwas aus seinem buchstäblichen Sinne wissen, hingegen wie dies oder jenes im Worte zu verstehen sei, nicht wissen, und zum

Teil auch nicht so viel darauf halten. Es soll daher hier dargetan werden, daß nicht das Wort die Kirche zur Kirche mache, sondern das Verstehen desselben, und daß die Kirche so beschaffen sei, wie die Einsicht in das Wort bei denjenigen, die in der Kirche sind, beschaffen ist. Dies wird durch Folgendes bestätigt.

*77. Das Wort ist Wort je nach seinem Verstandnisse beim Menschen, das ist, so wie es verstanden wird. Wenn es nicht verstanden wird, so heißt das Wort zwar Wort, ist aber nicht beim Menschen. Das Wort ist Wahrheit je nach der Einsicht in dasselbe, denn das Wort kann auch nicht Wahrheit sein, weil es verfälscht werden kann. Das Wort ist Geist und Leben nach der Einsicht in dasselbe, denn der Buchstabe ohne das Verstandnis desselben ist tot. Weil nun der Mensch Wahrheit und Leben hat je nach einer Einsicht in das Wort, so hat er auch derselben

gemäß Glauben und Liebe, denn die Wahrheit gehört dem Glauben, und die Liebe dem Leben an. Da nun durch den Glauben und die Liebe, und denselben gemäß, die Kirche entsteht, so folgt, daß durch die Einsicht in das Wort, und derselben gemäß, die Kirche Kirche ist; eine edle Kirche, wenn sie im echten Wahren ist, eine unedle, wenn sie nicht im echten Wahren ist, und eine zerstörte, wenn sie im verfälschten Wahren ist

*78. Überdies ist der Herr bei dem Menschen gegenwärtig und mit ihm verbunden durch das Wort, weil der Herr das Wort ist, und in demselben gleichsam mit dem Menschen spricht, und dann weil der Herr das Göttlich-Wahre selbst, und auch das Wort dasselbe ist. Hieraus erhellt, daß der Herr bei dem Menschen gegenwärtig, und zugleich mit ihm verbunden ist, nach der Einsicht in das Wort; denn nach derselben hat

der Mensch Wahrheit, und aus ihr Glauben, so wie auch Liebe, und aus ihr Leben. Der Herr ist aber beim Menschen gegenwärtig durch das Lesen des Wortes, hingegen mit ihm verbunden durch das Verständnis des Wahren aus dem Worte, und demselben gemäß; und inwieweit der Herr mit dem Menschen verbunden ist, insoweit ist im Menschen die Kirche. Die Kirche ist im Menschen; die Kirche, welche außer ihm ist, ist eine Kirche bei Mehreren, in denen die Kirche ist. Dies wird verstanden unter den Worten des Herrn an die Pharisäer, als sie ihn fragten, wann das Reich Gottes komme: "*Das Reich Gottes ist inwendig in euch.*" Luk.17,21. Unter dem Reiche Gottes wird hier verstanden der Herr und die Kirche aus Ihm.

*79. In vielen Stellen bei den Propheten ist vom Verständnis des Wortes die Rede, wo von der Kirche gehandelt wird, und die Lehre ist, daß

die Kirche sonst nirgends sei als da, wo das Wort richtig verstanden wird, und daß die Kirche so beschaffen sei, wie die Einsicht in das Wort bei denen beschaffen ist, die in ihr sind. In vielen Stellen bei den Propheten wird auch die beim israelitischen und jüdischen Volke befindliche Kirche beschrieben, daß sie gänzlich zerstört und zunichte geworden sei dadurch, daß man den Sinn oder das Verständnis des Wortes verfälscht hatte; denn nichts Anderes zerstört die Kirche. Das Verständnis des Wortes, sowohl das wahre als das falsche, wird bei den Propheten durch Ephraim beschrieben, besonders bei Hoschea; denn durch Ephraim wird im Worte das Verständnis des Wortes in der Kirche bezeichnet; und weil die Einsicht in das Wort die Kirche ist, so wird Ephraim genannt "*der köstliche Sohn und das Kind des Vergnügens*", Jer.31,20; "*der Erstgeborene*", Jer.31,9; "*die Stärke des Hauptes Jeho-*

vahs", Ps.60,9; Ps.108,9; "*der Mächtige*", Sach.10,7; "*der mit dem Bogen Gerüstete*", Sach.9,13; und die Söhne "*Ephraim werden Bewaffnete und Bogenschützen genannt*", Ps.78,9. Durch den Bogen wird die gegen das Falsche streitende Lehre aus dem Worte bezeichnet. Deswegen ist auch "*Ephraim zur Rechten Israels versetzt und gesegnet, und an die Stelle Rubens aufgenommen worden.*" 1.Mos.48,5.11. Und deswegen ist auch "*Ephraim zugleich mit seinem Bruder Manasse von Moses, als er den Kindern Israels den Segen erteilte, unter dem Namen Josephs, ihres Vaters, über alle erhöht worden.*" 5.Mos.33,13-17. Wie die Kirche beschaffen sei, wenn die Einsicht in das Wort verloren gegangen ist, wird auch durch Ephraim beschrieben bei den Propheten, besonders bei Hoschea, wie aus Folgendem erhellt: "*Es sollen Israel und Ephraim zusammenstürzen. Es wird zur Öde werden*"

Ephraim. Bedrückt ist Ephraim und im Gerichte unterdrückt. Ich werde wie ein Löwe sein für Ephraim. Ergreifen will Ich es und weggehen; es wegführen, und kein Retter soll ihm sein."

Hosch.5,5-14. *"Was soll Ich mit dir machen, Ephraim? denn deine Heiligkeit vergeht wie das Gewölk der Morgenröte, und gleichwie der Tau, der früh zerfällt."* Hosch.6,4. *"Sie werden nicht im Land Jehovahs wohnen. Umkehren wird Ephraim nach Ägypten, und Unreines essen in Assyrien."*

Hosch.9,3. Das Land Jehovahs ist die Kirche. Ägypten ist das Wissenschaftliche des natürlichen Menschen; Assyrien das daraus hervorgehende Berechnen der Vernunft, durch welches das Wort in Ansehung seines Verständnisses verfälscht wird. Daher gesagt wird, daß Ephraim nach Ägypten zurückkehren und in Assyrien Unreines essen werde. *"Ephraim weidet sich am Winde, und verfolgt den Morgenwind; an jedem*

Tag macht es des Lügens und Verwüstens mehr, mit Assur schließt es einen Bund, und Öl wird nach Ägypten abgeführt." Hosch.12,2. Sich am Winde weiden, den Morgenwind verfolgen, und des Lügens und Verwüstens mehr machen, heißt: das Wahre verfälschen, und so die Kirche zerstören. Etwas Ähnliches wird durch das Huren Ephraims bezeichnet, denn das Huren bedeutet die Verfälschung des Verständnisses des Wortes, das ist, seines echten Wahren. So in Folgendem: *"Ich kenne Ephraim, daß es gehuret hat, und Israel beflecket worden ist."* Hosch.5,3. *"Ich habe schändliches gesehen im Hause Israels: Gehuret hat dort Ephraim, und sich beflecket Israel."* Hosch.6,12. Israel ist die Kirche selbst, und Ephraim das Verständnis des Wortes, aus welchem und nach welchem die Kirche entsteht, weswegen gesagt wird, daß Ephraim gehuret, und Israel sich beflecket habe. Weil die Kirche

bei den Juden durch die Verfälschungen des Wortes völlig zerstört worden ist, so wird von Ephraim Folgendes gesagt: *"Ich will dich machen Ephraim, Ich will dich übergeben, Israel, gleich Adama, und wie Zeboim will Ich dich hinstellen."* Hosch.11,8. Weil nun beim Propheten Hoschea vom ersten bis zum letzten Kapitel von der Verfälschung des Wortes, und von der dadurch bewirkten Zerrüttung der Kirche gehandelt, und weil durch das Huren die Verfälschung des Wahren in demselben bezeichnet wird, so wurde jenem Propheten befohlen, diesen Zustand der Kirche dadurch vorzustellen, daß er sich eine Hure zum Weibe nehmen, und Kinder mit ihr zeugen, (Kap.1.) und weiter, daß er eine Ehebrecherin zum Weibe nehmen sollte, (Kap.3.). Dies ist angeführt worden, damit man aus dem Worte wissen und bestätigen könne, daß die Kirche so beschaffen sei, wie die Einsicht in das Wort bei ihr be-

schaffen ist, vortrefflich und köstlich, wenn ihre Einsicht auf das echte Wahre aus dem Worte, hingegen zerrüttet und häßlich, wenn sie sich auf das Verfälschte gründet. Zur Bestätigung, daß durch Ephraim das Verständnis des Wortes bezeichnet werde und im entgegengesetzten Sinne dessen Verfälschung, und daß dadurch die Zerrüttung der Kirche entstehe, können die übrigen Stellen, in welchen von Ephraim die Rede ist, verglichen werden, als Hosch.4,17.18; 7,11; 8,9.11; 9,11-16; 10,11; 11,3; 12,1.9.15; 13,1.12; Jes.17,3; 28,1; Jer.4,15; 31,6.18; 50,19; Ezech.37,16; 48,5; Obad.V.19; Sach,9,10.

Im Einzelnen des Wortes ist eine eheliche Verbindung des Herrn und der Kirche, und daher des Guten und Wahren.

*80. Daß im Einzelnen des Wortes eine eheliche Verbindung des Herrn und der Kirche, und

daher des Guten und Wahren sei, hat man bisher nicht gesehen, und auch nicht sehen können, weil der geistige Sinn des Wortes nicht früher entdeckt worden ist, und man dieselbe nur durch diesen sehen kann. Denn es gibt zwei Sinne im Worte, welche in seinem buchstäblichen Sinne verborgen liegen, einen geistigen und einen himmlischen. Im geistigen Sinne bezieht sich alles, was im Worte enthalten ist, hauptsächlich auf die Kirche, und im himmlischen hauptsächlich auf den Herrn. Dann bezieht sich jenes im geistigen Sinne auch auf das Göttlich-Wahre, und im himmlischen auf das Göttlich-Gute. Daher kommt im buchstäblichen Sinne des Wortes jene eheliche Verbindung. Dies wird aber keinem sichtbar, der nicht aus dem geistigen und himmlischen Sinne des Wortes die Bedeutung der Wörter und Namen weiß; denn einige Wörter und Namen werden vom Guten, und andere vom Wahren

gebraucht, und andere schließen beides in sich. Deswegen konnte man ohne diese Kenntnis jene eheliche Verbindung im Einzelnen des Wortes nicht sehen. Dies ist die Ursache, warum dieses Geheimnis nicht früher entdeckt worden ist.

*81. Weil eine solche eheliche Verbindung im Einzelnen des Wortes ist, deswegen finden sich im Worte so oft zwei Ausdrücke, welche als Wiederholungen einer und derselben Sache erscheinen, wiewohl sie keine Wiederholungen sind; sondern sich der eine auf das Gute und der andere auf das Wahre bezieht, und beide zusammen genommen ihre Verbindung, also eine Sache ausmachen. Daher kommt auch die Göttlichkeit des Wortes, und seine Heiligkeit, denn in jedem göttlichen Werke ist das Gute mit dem Wahren, und das Wahre mit dem Guten verbunden.

*82. Es wird gesagt, daß im Einzelnen des Wortes eine eheliche Verbindung des Herrn und

der Kirche, und daher eine eheliche Verbindung des Guten und Wahren sei, weil da, wo eine eheliche Verbindung des Herrn und der Kirche ist, auch eine eheliche Verbindung des Guten und Wahren stattfindet, denn diese entsteht aus jener. Wenn nämlich die Kirche oder ein Mensch in der Kirche im Wahren ist, dann fließt der Herr mit dem Guten in sein Wahres ein, und belebt es, oder, was dasselbe ist, wenn die Kirche, das heißt der Mensch in der Kirche durch das Wahre in der Einsicht ist, dann hat der Herr durch das Gute der Liebe überhaupt und der tätigen Liebe insbesondere Einfluß auf seine Einsicht, und gießt ihm so das Leben ein.

*83. Es gibt zwei Kräfte des Lebens bei jedem Menschen, welche Verstand und Wille heißen. Der Verstand ist ein Behältnis des Wahren und folglich der Weisheit, und der Wille ist ein Behältnis des Guten und folglich der Liebe. Diese

sollen Eins ausmachen, damit der Mensch ein Mensch der Kirche sei; und sie machen Eins aus, wenn der Mensch den Verstand aus dem echten Wahren bildet, und dies geschieht, dem äußeren Anschein nach, wie von ihm; und wenn sein Wille mit dem Guten der Liebe erfüllt wird, was vom Herrn geschieht. Daher hat der Mensch ein Leben des Wahren und ein Leben des Guten, das Leben des Wahren im Verstande aus dem Willen, und das Leben des Guten im Willen durch den Verstand. Dies ist die eheliche Verbindung des Wahren und Guten beim Menschen, so wie auch die eheliche Verbindung des Herrn und der Kirche bei ihm. Doch über diese wechselseitige Verbindung, welche hier eine eheliche Verbindung genannt wird, soll man in der engelischen Weisheit in Ansehung der *göttlichen Vorsehung*, in Ansehung der *göttlichen Liebe* und der *göttli-*

chen Weisheit, und in Ansehung des *Lebens* noch Mehreres finden.

*84. Daß im Worte zwei Ausdrücke vorkommen, welche als Wiederholungen derselben Sache erscheinen, können die Leser, wenn sie darauf merken, selbst finden. Dergleichen sind: Bruder und Genosß, arm und dürftig, Wüste und Einöde, Ledigkeit und Leerheit, Feind und Widersacher, Sünde und Missetat, Zorn und Entbrennung, Völkerschaft und Volk, Freude und Fröhlichkeit, Trauern und Weinen, Gerechtigkeit und Gericht, usw., welche als gleichbedeutende Wörter erscheinen, da sie es doch nicht sind; denn Bruder, arm, Wüste, Ledigkeit, Feind, Sünde, Zorn, Völkerschaft, Freude, Trauern, Gerechtigkeit, werden vom Guten gesagt, und im entgegengesetzten Sinne vom Bösen; hingegen Genosse, dürftig, Einöde, Leerheit, Widersacher, Missetat, Entbrennung, Volk, Fröhlichkeit, Weinen, Gericht,

werden vom Wahren gebraucht, und im entgegengesetzten Sinne vom Falschen; dennoch scheint es dem Leser, der dies Geheimnis nicht weiß, als ob arm und dürftig, Wüste und Einöde, Ledigkeit und Leerheit, Feind und Widersacher, ferner Sünde und Missetat, Zorn und Entbrennung, Völkerschaft und Volk, Freude und Fröhlichkeit, Trauern und Weinen, Gerechtigkeit und Gericht einerlei seien, und doch sind sie nicht einerlei, sondern werden erst Eins durch die Verbindung. Im Worte wird auch Mehreres, als: Feuer und Flamme, Gold und Silber, Erz und Eisen, Holz und Stein, Brot und Wasser, Brot und Wein, Purpur und Byssus, usw., verbunden, und dies, weil Feuer, Gold, Erz, Holz, Brot, Purpur das Gute bezeichnen, und die Flamme, das Silber, das Eisen, der Stein, das Wasser, der Wein und der Byssus das Wahre bedeuten; ferner daß gesagt wird, daß sie Gott von ganzem Herzen und

von ganzer Seele lieben sollen, dann daß Gott im Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist schaffen werde; denn das Herz wird von dem Guten der Liebe, die Seele aber vom Wahren aus diesem Guten gesagt. Es gibt auch Wörter, welche, weil sie sich auf beides, sowohl auf das Gute als auf das Wahre beziehen, allein, ohne Beifügung anderer gesetzt werden. Aber dies und mehreres andere wird nur den Engeln und denen sichtbar, die, wenn sie im natürlichen Sinne sind, zugleich auch den geistigen haben.

*85. Daß es dergleichen doppelte Ausdrücke im Worte gebe, welche als Wiederholungen derselben Sache erscheinen, dies aus dem Worte zu zeigen, wäre zu umständlich, weil es ein Buch ausfüllen würde. Um aber jeden Zweifel zu heben, will ich Stellen anführen, wo das *Gericht* und die *Gerechtigkeit*, dann wo die *Völkerschaft* und das *Volk*, und auch wo die *Freude* und *Fröhlich-*

keit zugleich genannt werden. Die Stellen, in welchen das *Gericht* und zugleich die *Gerechtigkeit* genannt werden, sind folgende: "Die Stadt war voll von *Recht*, es übernachtete *Gerechtigkeit*," Jes.1,21. "Zion soll durchs *Recht* erlöst werden, und die Umkehrenden desselben durch *Gerechtigkeit*." Jes.1,27. "Da soll Jehovah Zebaoth erhoben werden durch das *Recht*, und Gott, der heilige, geheiligt werden durch *Gerechtigkeit*." Jes.5,16. "Sitzen soll Er auf Davids Thron und über dessen Reich, um es zu festigen im *Recht* und der *Gerechtigkeit*." Jes.9,6. [Luther: 9,7] "Erhoben soll Jehovah werden, denn Er wohnt in der Höhe, und hat erfüllt Zion mit dem *Recht* und der *Gerechtigkeit*." Jes.33,5. Nahe ist Mein Heil, damit sich offenbare Meine *Gerechtigkeit*." Jes.56,1. "Gleich einem Volke, das *Gerechtigkeit* geübt hat, und nicht verlassen seines Gottes *Recht*, so mögen die *Rechte* der *Gerechtigkeit* sie fordern."

Jes.58,2. "Bei dem lebendigen Jehovah sollst du schwören mit *Recht* und mit *Gerechtigkeit*."

Jer.4,2. "Es rühme, wer da rühmet, dies, daß das *Gericht* und die *Gerechtigkeit* Jehovah handhabt auf der Erde." Jer.9,23. [Luther: 9,24] "*Recht* und *Gerechtigkeit* sollst du ausüben. Weh dem, der nicht sein Haus erbauet mit *Gerechtigkeit*, und seine Söller nicht mit *Recht*!" Hat nicht dein Vater das *Recht* gehandhabt und *Gerechtigkeit*, und ihm ging's wohl dann?" Jer.22,3.13.15. "Ich will dem David einen gerechten Sproß erwecken, der als König regieren und üben wird das *Recht* und die *Gerechtigkeit* auf Erden." Jer.23,5; 33,15. "Wenn nun ein Mann gerecht ist, der *Recht* übt und *Gerechtigkeit*." Ezech.18,5. "Wenn sich der Böse bekehrt, und *Recht* tut und *Gerechtigkeit*, so soll nichts wider ihn erwähnt werden. *Recht* übte er und *Gerechtigkeit*: drum soll er leben." Ez.33,14.16.19. "Ich will mich dir in Ewigkeit ver-

loben in der *Gerechtigkeit* und im *Gericht*, in der *Barmherzigkeit* und im *Erbarmen*." Hosch.2,19. [nach einer andern Versabteilung 2,21] Es soll wie Wasser fließen das *Gericht*, und wie ein starker Strom *Gerechtigkeit*." Amos 5,24. "Ihr habt in Galle das *Gericht* verkehrt, die Früchte der *Gerechtigkeit* in Wermut." Amos 6,12. "Jehovah wolle führen meinen Streit, und *Recht* mir schaffen, und heraus ans Licht mich bringen, daß ich sehen möge Seine *Gerechtigkeit*." Micha 7,9. "Jehovah! Deine *Gerechtigkeit* ist wie die Berge Gottes, und einem großen Abgrund gleichen Deine *Gerichte*." Psalm 36,7. "Jehovah wird deine *Gerechtigkeit* hervorziehen wie das Licht, und dein *Gericht* gleichwie den Mittag." Ps.37,6. "Richten wird Jehovah mit *Gerechtigkeit* sein Volk, und Seine Elenden mit *Recht*." Ps. 72,2. "*Gerechtigkeit* und *Recht* sind Deines Thrones Stütze." Ps.89,15. "Wenn ich gelernt die *Rechte* Deiner *Gerechtigkeit*

keit. Ich preise des Tages siebenmal die *Rechte* Deiner *Gerechtigkeit*." Ps.119,7.164. "Gad übet die *Gerechtigkeit* Jehovahs und Sein *Gericht* mit Israel." 5.Mos.33,21. "Der Geist der Wahrheit wird die Welt von der *Gerechtigkeit* und dem *Gerichte* überweisen." Joh.16,8.10. und anderwärts. Daß die Gerechtigkeit und das Gericht so oft genannt werden, kommt daher, daß das Gericht vom Wahren, die Gerechtigkeit aber vom Guten gebraucht, und daher unter: "Das Recht und die Gerechtigkeit tun" auch verstanden wird: aus dem Wahren und aus dem Guten handeln. Daß das Gericht vom Wahren und die Gerechtigkeit vom Guten gebraucht wird, hat seinen Grund darin, daß die Regierung des Herrn im geistigen Reiche das *Gericht* heißt, und die Regierung des Herrn im himmlischen Reiche die *Gerechtigkeit* genannt wird, worüber man im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 214, 215, nachsehen

kann. Weil das Gericht vom Wahren gesagt wird, so werden in einigen Stellen auch *Wahrheit* und *Gerechtigkeit* genannt, z.B. Jes.11,5; Ps.85,12. und anderwärts.

*86. Daß scheinbare Wiederholungen derselben Sache, wegen der ehelichen Verbindung des Guten und Wahren, im Worte seien, kann man noch deutlicher aus Stellen sehen, wo die *Völkerschaften* und *Völker* genannt werden; z.B. in folgenden: "O weh' der sündigen *Völkerschaft*, des *Volks* von großer Missetat!" Jes.1,4. "Die *Völker*, die im Finstern wandeln, haben ein großes Licht gesehen, du hast vermehrt die *Völkerschaft*." Jes.9,1.2. "Aschur, die Rute Meines Zorns, Ich will es wider die heuchlerischen *Völkerschaften* aussenden, und ihm Befehle geben wider Meiner Entbrennung *Volk*." Jes.10,5.6. "Geschehen wird's an jenem Tage, daß die Wurzel des Ischai, welche steht den *Völkern* zum Panier, die *Völker*-

schaften aufsuchen werden." Jes.11,10. "Jehovah, der die *Völker* schlägt mit unheilbarer Plage, der mit Zorn beherrscht die *Völkerschaften*." Jes.14,6. "An jenem Tag wird zum Geschenke dem Jehovah Zebaoth man bringen ein zerrissenes und zerrauftes *Volk*, und eine gemessene und zertretene *Völkerschaft*," Jes.18,2.7. "Dich wird ein mächtig *Volk* verehren, die Stadt gewaltiger *Völkerschaften* wird dich fürchten." Jes.25,3. "Jehovah wird entfernen die Verhüllung, die über allen *Völkern* ist, und die Bedeckung über allen *Völkerschaften*." Jes.25,7. "Nahet euch ihr *Völkerschaften*, und ihr *Völker* merket auf." Jes.34,1. "Ich habe dich gerufen zum Bund dem *Volk*, zum Licht der *Völkerschaften*," Jes.42,6. "Es sollen alle *Völkerschaften* zusammen sich versammeln, und die *Völker* zusammen kommen." Jes.43,9. "Siehe, Ich will den *Völkerschaften* Meine Hand zuwenden, und den *Völkern* Mein Panier." Jes.49,22.

"Den *Völkern* gab Ich ihn zum Zeugen, zum Fürsten und Gesetzerschaffer für die *Völkerschaften*." Jes.55,4.5. "Siehe, es kommt ein *Volk* vom Lande gegen Mitternacht, und eine große *Völkerschaft* erhebt sich aus der Erde Seiten." Jer.6,22.23. "Ich werde dich die Lästerung der *Völkerschaften* nicht mehr hören lassen, den Schimpf der *Völker* sollst du nicht mehr tragen." Ez.36,15. "Alle *Völker* und *Völkerschaften* sollen Ihn verehren. Dan.7,14. "Damit aus ihnen nicht die *Völkerschaften* ein Sprichwort machen, und man sagen unter den *Völkern*: Wo ist nun ihr Gott?" Joel 2,17. "Die Überbleibsel Meines *Volkes* werden sie zur Beute machen, und die übrig sind von Meiner *Völkerschaft*, sie erben." Zeph.2,9. "Es werden viele *Völker* und zahlreiche *Völkerschaften* kommen, um Jehovah Zebaoth zu suchen in Jerusalem." Sach.8,22. "Es haben meine Augen Dein Heil gesehen, das Du bereitet hast im Ange-

sichte aller *Völker*, als ein Licht, die *Völkerschaften* zu erleuchten." Luk.2,30-32. "Du hast mit Deinem Blute uns erkauft aus allem *Volk* und aller *Völkerschaft*." Offb.5,9. "Du mußt wieder weissagen über die *Völker* und *Völkerschaften*." Offb.10,11. "Zum Haupt der *Völkerschaften* wirst Du setzen Mich; ein *Volk*, das Ich nicht kannte, wird Mir dienen." Psalm 18,44. "Jehovah macht zunichte den Rat der *Völker*, Er vereitelt die Gedanken der *Völkerschaften*. Ps.33,10. "Du machst unter den *Völkerschaften* uns zum Sprichwort, unter den *Völkern* zum Kopfschütteln. Ps.44,15. "Jehovah wird uns unterwerfen die *Völker*, und die *Völkerschaften* uns zu Füßen legen. Gott regiert über die *Völkerschaften*; die Freiwilligen der *Völker* sammeln sich." Psalm 47,4.9.10. "Bekennen werden Dich die *Völker*, und die *Völkerschaften* fröhlich sein und jauchzen, weil Du mit Recht die *Völker* richten, und die *Völkerschaften*

auf der Erde führen willst." Psalm 67,3-5. "Gedenke meiner, o Jehovah! wann Dein *Volk* Dir wohlgefällt, damit ich bei der Freude Deiner *Völkerschaften* fröhlich sei." Ps.106,4.5. außer andern Stellen. Es werden die Völkerschaften und zugleich die Völker genannt, weil unter den Völkerschaften diejenigen, die im Guten sind, und im entgegengesetzten Sinne die im Bösen sind; unter den Völkern aber diejenigen, die im Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinne, die im Falschen sind, verstanden werden; weswegen diejenigen, die aus dem geistigen Reiche des Herrn sind, Völker heißen, und die aus dem himmlischen Reiche des Herrn sind Völkerschaften genannt werden. Denn im geistigen Reiche sind alle im Wahren und daher in der Weisheit; im himmlischen Reiche hingegen sind alle im Guten und daher in der Liebe.

*87. Ebenso verhält es sich mit den übrigen, z.B. daß da, wo von der *Freude* die Rede ist, auch die *Fröhlichkeit* genannt wird, wie in folgenden Stellen: "Siehe! *Freude* und *Fröhlichkeit* töten das Rind." Jes.22,13. "*Freude* und *Fröhlichkeit* wird sie ergreifen, Trauern und Seufzen werden fliehen." Jes.35,10; 51,11. "Weggenommen sind aus unseres Gottes Hause *Fröhlichkeit* und *Freude*." Joel 1,16. "Es soll der Ruf der *Freude* und der Ruf der *Fröhlichkeit* entfernt werden." Jer.7,34; 25,10. "Das Fasten des zehnten wird dem Hause Judas sein zur *Freude* und zur *Fröhlichkeit*." Sach.8,19. "Damit an allen unsern Tagen wir uns *freuen*, mach' und *fröhlich*!" Psalm 90,14.15. "Laßt in Jerusalem uns *fröhlich sein*, *freuet euch* in ihm." Jes.66,10. "*Freue dich* und *sei fröhlich*, Tochter Edom's." Klagl.4,21. "Es sollen *fröhlich sein* die Himmel und *sich freuen* die Erde." Psalm 96,11. "Laß mich hören *Freude* und *Fröhlichkeit*." Psalm 51,10.

"*Freude* und *Fröhlichkeit* wird man in Zion finden, Bekenntnis und die Stimme des Gesangs." Jes.51,3. "*Fröhlichkeit* soll sein, und viele werden über seiner Geburt sich *freuen*." Luk.1,14. "Ich will entfernen die Stimme der *Freude* und die Stimme der *Fröhlichkeit*, des Bräutigams Stimme und die Stimme der Braut." Jer.7,34; 16,9; 25,10. "Man wird an diesem Ort noch hören die Stimme der *Freude* und der *Fröhlichkeit* Stimme, und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut." Jer.33,10.11. und anderwärts. Es werden beide, sowohl die Freude als die Fröhlichkeit genannt, weil die Freude sich auf das Gute, und die Fröhlichkeit auf das Wahre, oder weil die Freude sich auf die Liebe, und die Fröhlichkeit auf die Weisheit bezieht. Denn die Freude liegt im Herzen, und die Fröhlichkeit in der Seele, oder: die Freude ist im Willen, die Fröhlichkeit im Verstande. Daß auch hierin eine eheliche Verbin-

derung des Herrn und der Kirche sei, erhellt daraus, daß gesagt wird: *Die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die des Bräutigams und die Stimme der Braut*, Jer.7,34; 16,9; 25,10; 33,10.11. Der Herr aber ist der Bräutigam, die Kirche hingegen die Braut. Daß der Herr der Bräutigam ist, kann man finden Matth.9,15; Mark.2,19.20; Luk.5,35. und daß die Kirche die Braut ist, Offb.21,2.9; 22,7. weswegen Johannes, der Täufer, von Jesu sagt: "*Wer die Braut hat, ist der Bräutigam.*" Joh.3,29.

*88. Wegen der ehelichen Verbindung des Herrn mit der Kirche, oder, was dasselbe ist, wegen der ehelichen Verbindung des Göttlich-Guten und des Göttlich-Wahren, im Einzelnen des Wortes, wird in sehr vielen Stellen Jehovah und Gott, und Jehovah und der Heilige Israels genannt, als wären sie zwei, da sie doch Eins sind. Unter Jehovah wird nämlich der Herr in

Ansehung des Göttlich-Guten, und unter Gott der Herr in Ansehung des Göttlich-Wahren verstanden. Daß Jehovah und Gott, dann Jehovah und der Heilige Israel in sehr vielen Stellen im Worte genannt werden, und noch Einer verstanden wird, welcher der Herr ist, kann man in der *Lehre vom Herrn*, Nr. 34, 38 und 46 sehen.

*89. Weil im Ganzen und Einzelnen des Wortes eine eheliche Verbindung des Herrn und der Kirche ist, so kann erhellen, daß das Ganze und Einzelne des Wortes vom Herrn handle, wie in der *Lehre vom Herrn*, Nr.1-7. zu zeigen angefangen worden ist. Die Kirche, von welcher gleichfalls gehandelt wird, ist auch der Herr; denn der Herr lehrt, daß der Mensch der Kirche in Ihm und Er in jenem sei. Joh.6,56; 14,20.21; 15,5.7.

*90. Weil hier von der Göttlichkeit und Heiligkeit des Wortes gehandelt wird, so möge dem bisher Gesagten noch etwas Merkwürdiges bei-

gefügt werden. Es wurde einmal aus dem Himmel ein Papier zu mir herabgelassen, das mit hebräischen Buchstaben bedruckt war, die aber der bei den Alten üblichen Schrift gleich sahen, bei welchen diejenigen Buchstaben, die heutzutage zum Teil aus geraden Linien bestehen, gebogen und mit aufwärts gekehrten Häkchen versehen waren. Und die Engel, welche damals bei mir waren, sagten, daß sie, selbst aus den Buchstaben, einen ganzen Sinn hätten, und daß sie ihn vornehmlich aus den Biegungen der Linien und Züge des Buchstabens hätten; und sie legten aus, welche Bedeutung sie einzeln für sich, und welche in Verbindung hätten, indem sie sagten, daß das »H«, das den Namen Abram und Sarai beigelegt wurde, das Unendliche und Ewige bedeute. Sie legten auch den Sinn des Wortes Psalm 32, Vers 2. nach den bloßen Buchstaben oder Silben vor mir aus, wonach der Sinn derselben im Gan-

zen war, *daß der Herr barmherzig sei auch gegen diejenigen, welche Böses tun.* Sie unterrichteten mich, daß die Schrift im dritten Himmel aus gebogenen und mannigfaltig gekrümmten Buchstaben bestehe, deren jeder einen Sinn habe; und daß die Selbstlauter daselbst dem Tone dienen, der dem Gefühl entspricht, und daß sie in diesem Himmel die Selbstlauter »i« und »e« nicht aussprechen können, sondern statt derselben »y« und »eu«, und daß die Selbstlauter »a«, »o« bei ihnen im Gebrauche seien, weil sie einen vollen Ton geben; hernach daß sie keine Mittlauter hart aussprechen, sondern weich, und daß es daher komme, daß einige hebräische Buchstaben inwendig gepunktet sind, zum Zeichen, daß sie weich ausgesprochen werden sollen. Sie sagten, daß die harte Aussprache der Buchstaben im Himmel im Gebrauche sei, aus der Ursache, weil sie daselbst im Wahren sind, und das Wahre das

Harte zuläßt, nicht aber das Gute, in dem die Engel des himmlischen Reiches oder des dritten Himmels sind. Sie sagten auch, daß sie ein Wort bei sich haben, das mit gebogenen Buchstaben geschrieben, und mit Häkchen und Zügen, die Worte des Herrn bedeuten: *"Nicht ein Jota und Häkchen vom Gesetze soll vergehen, bis daß alles geschehe."* Matth.5,18. Dann: *"Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß nur ein Punkt vom Gesetze wegfalle."* Luk.16,17.

Aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes können Ketzereien gezogen werden; es ist aber verdamulich, sie zu bestätigen.

*91. Oben ist gezeigt worden, daß das Wort ohne Lehre nicht verstanden werden könne, und daß die Lehre wie eine Leuchte sei, bei der man das echte Wahre sehen kann; und dies deswegen, weil das Wort in lauter Entsprechungen

geschrieben ist; woraus dann folgt, daß Mehreres in demselben äußere Erscheinung des Wahren, und nicht das nackte Wahre, und daß es der Fassungskraft des natürlichen, ja des sinnlichen Menschen gemäß, jedoch auf eine Weise geschrieben ist, daß die Einfältigen es einfältig, und die Verständigen verständig, die Weisen aber weise verstehen können. Weil nun das Wort diese Beschaffenheit hat, so können die äußeren Erscheinungen des Wahren, welche das bekleidete Wahre sind, für das nackte Wahre genommen werden, welches dann, wenn man es bestätigt, zum Falschen wird. Dies geschieht aber von denjenigen, welche sich für weiser als andere halten, da sie doch nicht weise sind; denn weise sein heißt sehen, ob etwas wahr ist, ehe es bestätigt wird, nicht aber bestätigen, was man will. Dies tun diejenigen, welche eine besondere Stärke im Bestätigen haben, und im Dünkel eigener

Einsicht befangen sind. Jenes aber tun diejenigen, welche das Wahre lieben, und von ihm ange-
regt werden, weil es wahr ist, und die es aufs
Leben anwenden. Diese werden nämlich vom
Herrn erleuchtet, und sehen das Wahre aus dem,
ihm eigenen, Lichte, jene aber werden aus sich
selbst erleuchtet, und sehen das Falsche aus
dem, ihm eigenen, Lichte.

*92. Daß die äußeren Erscheinungen des
Wahren, welche das bekleidete Wahre sind, für
das nackte Wahre aus dem Worte genommen
werden können, und daß sie, wenn man sie be-
stätigt, zum Falschen werden, kann offenbar sein
aus so vielen Ketzereien, welche in der Christen-
heit waren und noch sind. Die Ketzereien selbst
verdammen die Menschen nicht, wohl aber ver-
dammt ein böses Leben, und die Bestätigungen
der Falschheiten, die in der Ketzerei liegen, aus
dem Worte, und durch die Vernunftschlüsse des

natürlichen Menschen. Denn jeder wird in der Religion seiner Eltern geboren, von Kindheit an in dieselbe eingeleitet, und nachher behält er sie bei, und kann wegen der Geschäfte in der Welt nicht selbst sich aus dem Flaschen derselben heraus führen; hingegen ein böses Leben führen, und Falsche bis zur Zerstörung des echten Wahren bestätigen, dies verdammt. Denn wer in seiner Religion bleibt, und an Gott, innerhalb der Christenheit aber an den Herrn glaubt, und das Wort heilig hält, und aus Religion nach den Vorschriften der zehn Gebote lebt, der schwört nicht auf das Falsche. Wenn er daher das Wahre hört, und auf seine Weise es faßt, so kann er es ergreifen, und so aus dem Flaschen herausgeführt werden; nicht aber der, der sich im Flaschen seiner Religion bestärkt hat, denn das bestätigte Falsche bleibt, und kann nicht ausgerottet werden. Das Falsche ist nämlich, nach der Bestäti-

gung, wie wenn man auf dasselbe geschworen hätte, besonders wenn es mit der Eigenliebe und folglich mit dem Weisheitsdünkel zusammenhängt.

*93. Ich sprach in der geistigen Welt mit Einigen, welche vor mehreren Jahrhunderten gelebt, und sich im Falschen ihrer Religion bestärkt hatten, und ich wurde inne, daß sie noch fest auf demselben blieben; ich sprach auch mit Anderen daselbst, welche dieselbe Religion gehabt, und wie jene gedacht, das Falsche aber nicht bei sich bestätigt hatten, und ich erfuhr, daß sie, von den Engeln unterrichtet, das Flasche verworfen und das Wahre angenommen hätten; und daß diese selig wurden, jene aber nicht. Jeder Mensch wird nach dem Tode von Engeln unterrichtet, und diejenigen werden von ihnen aufgenommen, welche das Wahre, und aus dem Wahren das Falsche sehen; denn es wird jedem nach dem

Tode gegeben, das Wahre auf geistige Weise zu sehen. Das Wahre sehen diejenigen, welche sich nicht bestärkt haben; die sich aber bestärkt haben, wollen das Wahre nicht sehen, und wenn sie es sehen, so kehren sie sich um, und lachen dann entweder darüber, oder verfälschen es.

*94. Dies soll aber durch ein Beispiel erläutert werden. Im Worte wird in vielen Stellen dem Herrn beigelegt Zorn, Entbrennung, Rache, und daß Er strafe, in die Hölle werfe, versuche, und Anderes mehr. Wer dies einfältig glaubt, und deswegen Gott fürchtet, und sich deshalb vor der Sünde gegen Ihn hütet, der wird wegen dieses einfältigen Glaubens nicht verdammt. Wer aber sich soweit darin bestärkt, daß er glaubt, Zorn, Entbrennung, Rache und so etwas, das aus dem Bösen entspringt, finde bei dem Herrn Statt, und daß Er aus Zorn, Entbrennung, Rache den Menschen Strafe und in die Hölle werfe, der wird

verdammt, weil er das echte Wahre zerstört, welches ist, daß der Herr die Liebe selbst, die Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst ist, daß, wer dies ist, nicht zürnen, entbrennen, sich rächen kann. Daß dies dem Herrn beigelegt wird, gründet sich darauf, daß es äußerlich so scheint: Ebenso verhält es sich mit vielem Anderen.

*95. Daß im buchstäblichen Sinne Mehreres äußere bloße Erscheinung des Wahren ist, indem das echte Wahre verborgen liegt, und daß es nicht verdammlich ist, nach dem Wahren, so wie es äußerlich erscheint, zu denken und zu reden, daß es aber verdammlich ist, es bis zur Zerstörung des echten Wahren, das inwendig verborgen liegt, zu bestätigen, kann auch erläutert werden durch ein Beispiel aus der Natur, welches angeführt wird, weil das Natürliche klarer als das Geistige belehrt und überzeugt. Den Augen scheint es, als ob die Sonne an jedem

Tage, und auch jährlich einmal sich um die Erde bewege. Demzufolge wird im Worte gesagt, daß die Sonne ausgehe und untergehe, daß sie den Morgen, Mittag, Abend und die Nacht, sowie auch die Zeiten des Frühlings, Sommers, Herbstes und Winters, und so Tage und Jahre mache; da doch die Sonne unbeweglich stehen bleibt, weil sie ein Feuermeer ist, und die Erde sich täglich umwendet und jährlich herumbewegt. Der Mensch, der aus Einfalt und aus Unwissenheit denkt, daß jene sich herumdrehe, zerstört nicht die natürliche Wahrheit, daß die Erde sich täglich um ihre Achse dreht, und jährlich, nach dem Tierkreise, sich bewegt; wer aber die scheinbare Bewegung und den Lauf der Sonne, durch das Wort und durch die Schlüsse des natürlichen Menschen bestätigt, der entkräftet die Wahrheit und zerstört sie auch. Daß die Sonne sich bewege, ist eine scheinbare Wahrheit, daß sie sich

nicht bewegt, ist eine wirkliche Wahrheit. Jeder kann nach dem scheinbaren Wahren reden, und redet auch so; aber aus Selbstbestärkung demselben gemäß denken, dies schwächt und verfinstert die vernünftige Erkenntnis. Ebenso verhält es sich mit den Sternen des gestirnten Himmels. Eine scheinbare Wahrheit ist es, daß auch sie sich täglich einmal, wie die Sonne, herumdrehen; weswegen auch von den Sternen gesagt wird, daß sie auf- und untergehen; wirkliche Wahrheit ist aber, daß die Sterne sich nicht bewegen, und daß ihr Himmel unbeweglich stehen bleibt; gleichwohl kann jeder nach dem Anschein reden.

*96. Daß es verdamulich ist, das scheinbare Wahre des Wortes bis zur Zerstörung des darin verborgenen wirklichen Wahren zu bestätigen, nach dem oben Nr. 62-69 Gesagten, kommt daher, daß Alles und Jedes im buchstäblichen Sinne des Wortes mit dem Himmel Gemeinschaft hat,

und ihn öffnet. Wenn also der Mensch jenen Sinn zur Bestärkung in Neigungen der Welt, welche den Neigungen des Himmels entgegengesetzt sind, anwendet, dann wird das Innere des Wortes verfälscht. Wenn daher sein Äußeres, welches der buchstäbliche Sinn ist, und dessen Inneres verfälscht ist, mit dem Himmel in Verbindung gebracht wird, dann schließt sich der Himmel, denn die Engel, welche in dem Innern des Wortes sind, verwerfen es. Hieraus erhellt, daß das innere Falsche, das heißt, das verfälschte Wahre das In-Verbindung-treten mit dem Himmel aufhebt, und ihn verschießt. Dies ist die Ursache, warum es verdamulich ist, irgend etwas ketzerisch Falsches zu bestätigen.

*96.a Das Wort ist wie ein Garten, den man das himmlische Paradies nennen kann, in welchem sich Leckerbissen und Lieblichkeiten aller Art befinden, Leckerbissen von den Früchten, und

Lieblichkeiten von den Blumen. In seiner Mitte sind Bäume des Lebens, neben diesen Quellen lebendigen Wassers, und rings um den Garten befinden sich Waldbäume. Der Mensch, der aus der Lehre im Göttlich-Wahren ist, befindet sich in der Mitte, wo die Lebensbäume sind, und genießt wirklich der Leckerbissen und Lieblichkeiten daselbst. Derjenige aber, der nicht aus der Lehre im Wahren ist, sondern den bloßen Sinn des Buchstabens hat, ist in der äußeren Umgebung, und sieht bloß das Waldige. Wer aber in der Lehre einer falschen Religion befangen ist, und sich in dem Flaschen derselben bestärkt hat, befindet sich nicht einmal im Walde, sondern außerhalb desselben, auf einer Sandfläche, wo auch kein Gräschen wächst. Daß auch ihr Zustand nach dem Tode diese Beschaffenheit habe, soll an seinem Orte noch weiter bestätigt werden.

*97. Noch ist zu wissen, daß der buchstäbliche Sinn des Wortes dem echten Wahren, das inwendig verborgen liegt, zur Wache dient. Und die Wache besteht darin, daß jener Sinn so oder anders gedeutet, und nach der Fassungskraft erklärt, und doch hiedurch das Innere nicht beschädigt noch verletzt werden kann; denn es schadet nicht, daß der buchstäbliche Sinn des Wortes von dem Einen anders, als von dem Andern verstanden wird; wohl aber schadet es, wenn das Göttlich-Wahre, das inwendig verborgen liegt, verkehrt wird; denn dadurch wird dem Worte Gewalt angetan. Dafür, daß dies nicht geschehe, wacht der buchstäbliche Sinn; und er wacht bei denjenigen, die aus Religion im Falschen sind, und sich in diesem Falschen nicht bestärken; denn diese tun demselben keine Gewalt an. Diese Wache wird durch die Cherube bezeichnet, und auch durch sie im Worte be-

schrieben. Sie wird angedeutet durch die Cherube, welche, nachdem Adam mit seinem Weibe aus dem Garten Eden vertrieben war, an dessen Eingang gestellt wurden, und von denen man liest: "Als Jehovah Gott den Menschen herausgetrieben hatte, stellte er an den Garten Eden gegen Morgen Cherube mit flammendem und sich hin und her wendenden Schwerte, den Weg zum Baume des Lebens zu hüten." 1.Mos.3,23.24. Durch die Cherube wird die Wache angedeutet. Durch den Weg zum Baume des Lebens wird bezeichnet der Eingang zum Herrn, der den Menschen durch das Wort gegeben ist. Durch die Flamme des sich hin und her wendenden Schwertes wird das Göttlich-Wahre im Untersten bezeichnet, welches wie das Wort im buchstäblichen Sinne ist, der so gewendet werden kann. Etwas Ähnliches wird verstanden unter den "Cheruben von Gold, welche über den beiden Enden

des Gnadenstuhles aufgestellt waren, der sich auf der Lade in der Stiftshütte befand." 2.Mos. 25,18-21. Weil dies durch die Cherube angedeutet wurde, so sprach deshalb der Herr auch zwischen ihnen mit Moses, 2.Mos.25,22; 36,8; 4.Mos.7,89. Daß der Herr mit dem Menschen nicht anders spreche, als in der Fülle, und das Wort im buchstäblichen Sinne das Göttlich-Wahre in der Fülle ist, kann man oben Nr. 37-49 nachsehen. So also hat der Herr mit Moses zwischen Cheruben gesprochen. Es wurde auch nichts Anderes bezeichnet durch die *"Cherube über den Vorhängen der Stiftshütte und über der Decke"* daselbst, 2.Mos.26,31. Denn die Vorhänge und Decken der Stiftshütte stellten das Unterste des Himmels und der Kirche, und mithin auch des Wortes vor. Man sehe oben Nr. 46. Es wurde auch nichts Anderes bezeichnet durch die *"Cherube in der Mitte des Tempels zu Jerusalem,"*

1.Kön.6,22-28. und durch die "*geschnitzten Cherube über den Wänden und über den Türen des Tempels.*" 1.Kön.6,29.32.35. Ebenso durch die "*Cherube in dem neuen Tempel.*" Ezech.41,18-20. Man sehe auch oben Nr. 47. DÄ nun durch die Cherube die Wache bezeichnet wurde, welche verhindern sollte, daß man zu dem Herrn, dem Himmel und dem Göttlich-Wahren, das inwendig im Worte ist, nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch das Unterste hinzutrete, so wird deswegen vom König von Tyrus Folgendes gesagt: "Der du dein Maß versiegelst, der Weisheit voll und vollkommener Schönheit! Du warst im Garten Eden; es deckte dich jeder kostbare Stein. O Cherub, du Ausbreitung des Bedeckers! Mitten im Feuer-gestein verderbte Ich dich, deckender Cherub!" Ezech.28,12-16. Durch Tyrus wird die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, und daher unter seinem Könige das Wort

bezeichnet, in welchem und aus welchem jene Erkenntnisse sind. Daß hier das Wort in seinem Untersten, welches der Sinn des Buchstabens ist, durch jenen; und durch den Cherub die Wache bezeichnet werde, ist offenbar; denn es wird gesagt: Der Du Dein Maß versiegelst; jeglicher kostbare Stein war deine Bedeckung, und: Du Cherub, Ausbreitung des Bedeckenden, so wie auch: O deckender Cherub! Daß durch die kostbaren Steine, welche daselbst auch genannt werden, das Wahre des buchstäblichen Sinnes verstanden wird, kann man oben Nr. 45. nachsehen. Da nun durch die Cherube das Unterste des Göttlich-Wahren, also die Wache, bezeichnet wird, so heißt es bei David: "Jehovah hat geneigt die Himmel, und ist herabgestiegen, und gefahren auf einem Cherub." Psalm 18,10.11. "O Hirt von Israel, der sitzt auf Cheruben, so schimmere hervor!" Psalm 80,2. "Jehovah, welcher thront auf

Cheruben." Psalm 99,1. Auf den Cheruben fahren, auf ihnen sitzen, auf ihnen thronen, heißt: auf dem untersten Sinne des Wortes. Das Göttlich-Wahre im Worte und seine Beschaffenheit wird durch die Cherube bei Ezechiel im 1. und im 9. und 10. Kapitel beschrieben. Weil aber niemand wissen kann, was durch das Einzelne ihrer Beschreibung bezeichnet wird, wenn ihm nicht der geistige Sinn geöffnet ist, so wurde mir entdeckt, was im Allgemeinen bezeichnet wird durch alles das, was von den Cheruben im ersten Kapitel bei Ezechiel gesagt wird, und Folgendes ist: Es wird der äußere göttliche Kreis des Wortes, in dem es sich bewegt, beschrieben, Vers 4; derselbe, wie ein Mensch vorgestellt, Vers 5; verbunden mit dem Geistigen und Himmlischen, Vers 6. Das Natürliche des Wortes nach seiner Beschaffenheit, Vers 7. welche Beschaffenheit das Geistige und Himmlische des Wortes hat, wenn es mit

seinem Natürlichen verbunden ist, Vers 8, 9. Die Göttliche Liebe des Guten und Wahren, als himmlisch, geistig und natürlich, wie sie in demselben abgesondert und beisammen erscheint, Vers 10, 11. Daß es auf Eins hinzielt, Vers 12. Der Kreis des Wortes, in welchem die aus dem Göttlich-Guten und dem Göttlich-Wahren des Herrn ausströmende Kraft sich bewegt, und worauf das Leben des Wortes sich gründet, Vers 13, 14. Die Lehre des Guten und Wahren im Worte und aus dem Worte, Vers 15-21. Das Göttliche des Herrn über ihm und in ihm, Vers 22, 23, und aus ihm, Vers 24,25. Daß der Herr über den Himmeln sei, Vers 26, und daß in Ihm die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit sei, Vers 27, 28. Diese allgemeine Inhaltsanzeige wurde auch mit dem Worte im Himmel verglichen, und ist mit ihm gleichförmig.

Der Herr ist in die Welt gekommen, um alles im Worte zu erfüllen, und dadurch das Göttlich-Wahre oder das Wort auch im Untersten geworden.

*98. Daß der Herr in die Welt gekommen sei, um alles im Worte zu erfüllen, kann man in der Lehre vom Herrn, Nr. 8-11. nachlesen. Daß Er dadurch das Göttlich-Wahre oder das Wort auch im Untersten geworden sei, wird unter Folgendem bei Johannes verstanden: *"Das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit."* 1,14. Fleisch werden bedeutet das Wort werden im Untersten. Wie Er als das Wort im Untersten beschaffen war, zeigte Er den Jüngern, als Er verklärt wurde. Matth.17,2,etc; Mark.9,2.etc; Luk.9,28. etc. Und hier wird gesagt, daß Moses und Elias in Herrlichkeit gesehen worden seien.

Unter Moses und Elias wird das Wort verstanden; man sehe oben Nr. 48. Der Herr als das Wort im Untersten wird auch bei Johannes in der Offenbarung, Kap. 1,13-16. beschrieben, wo alle Teile der Beschreibung von Ihm, das Unterste des Göttlich-Wahren oder des Wortes bezeichnen. Der Herr war zwar früher das Wort, aber im Ersten, denn es heißt: *"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dies war im Anfang bei Gott."* Joh.1,1-3. Als aber das Wort Fleisch ward, wurde der Herr auch das Wort im Letzten [Untersten]. Daher kommt es, daß Er der Erste und der Letzte heißt, Offb.1,8.8.17; 2,8; 21,7; 22,12.13.

*99. Dadurch, daß der Herr auch das Wort im Untersten ward, wurde der Zustand der Kirche gänzlich verändert. Alle Kirchen, welche vor Seiner Ankunft bestanden, waren bildlich vorstellende Kirchen, welche das Göttlich-Wahre nur im

Schatten sehen konnten. Nach Seiner Ankunft in die Welt aber wurde eine Kirche von Ihm gegründet, welche das Göttlich-Wahre im Lichte sah; ein Unterschied, wie der zwischen Abend und Morgen. Der Zustand der Kirche vor Seiner Ankunft wird auch der Abend genannt, und der Zustand der Kirche nach Seiner Ankunft heißt der Morgen. Der Herr war zwar vor Seiner Ankunft bei den Menschen in der Kirche gegenwärtig, aber mittelbar durch den Himmel, hingegen nach Seiner Ankunft in die Welt ist Er bei den Menschen in der Kirche unmittelbar gegenwärtig; denn in der Welt zog Er auch das Göttlich-Natürliche an, in welchem Er bei den Menschen gegenwärtig ist. Die Verherrlichung des Herrn ist die Verherrlichung Seines Menschlichen, das Er in der Welt annahm; und das verherrlichte Menschliche des Herrn ist das Göttlich-Natürliche.

*100. Inwiefern der Herr das Wort ist, wird von Wenigen verstanden; denn sie denken: der Herr kann durch das Wort den Menschen zwar erleuchten und belehren, deswegen aber doch nicht das Wort genannt werden. Sie sollen aber wissen, daß jeder Mensch seine Liebe, und folglich sein Gutes und Wahres ist. Dadurch ist der Mensch nur Mensch, und nichts Anderes in ihm ist der Mensch. Deswegen, weil der Mensch sein Gutes und sein Wahres ist, sind auch die Engel und Geister Menschen; denn alles Gute und Wahre, das vom Herrn ausgeht, ist seiner Form nach Mensch; der Herr aber ist das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre selbst, mithin ist Er der Mensch selbst, aus welchem jeder Mensch Mensch ist. Daß alles Göttlich-Gute und Göttlich-Wahre seiner Form nach Mensch sei, kann man im Werk über »Himmel und Hölle«, Nr. 460. nachlesen; und noch deutlicher wird man es sehen in

späteren Abhandlungen, welche von der *engelischen Weisheit* handeln sollen.

Vor dem Worte, das gegenwärtig in der Welt ist, gab es ein Wort, das verloren gegangen ist.

*101. Daß schon vor dem Worte, das durch Moses und die Propheten unter dem israelitischen Volke gegeben worden, der Opferdienst bekannt gewesen sei, und daß man aus Jehovahs Munde prophezeit habe, läßt sich aus dem wahrnehmen, was in den Büchern Moses erwähnt ist. *Daß der Opferdienst bekannt gewesen sei*, ergibt sich aus Folgendem: "Es wurde befohlen, daß die Kinder Israels der Heiden Altäre niederreißen, ihre Bildsäulen zerbrechen, und ihre Haine ausrotten sollten;" 2.Mos.34,13; 5.Mos.7,5; 12,3. Israel fing an in Schittim, mit den Töchtern Moabs zu huren. Sie luden das Volk zu den Opfermahlen

ihrer Götter ein, und das Volk aß und beugte sich vor ihren Göttern. Es hing besonders dem Baal-peor an, und Jehovahs Zorn entbrannte deshalb wider Israel." 4.Mos.25,1-3. Ferner daraus, daß Bileam, der aus Syrien war, Altäre erbaute, und Rinder und Schafe opferte." 4.Mos.22,40; 23,1.2.14.29.30. *Daß sie auch aus Jehovahs Munde geweissagt haben*, erhellt aus den Weissagungen Bileams, 4.Mos.23,7-10.18-24; 24,3-9.16-24. Daß er auch vom Herrn geweissagt hat, "daß ein Stern aus Jakob aufgehen werde, und ein Herrscherstab aus Israel." 4.Mos.24,17. Daß er aus Jehovahs Munde geweissagt hat, 4.Mos.22, 13.18; 23,3.5.8.16.26; 24,1.13. Hieraus geht hervor, daß auch die Heiden einen Gottesdienst hatten, der dem Dienste, welcher durch Moses bei dem israelitischen Volke eingeführt worden, ähnlich war. *Daß er schon vor Abrams Zeiten bestanden habe*, erhellt einigermaßen aus den Worten bei

Moses, 5.Mos.32,7.8. noch deutlicher aber daraus, daß Malchizedech, König von Schalem, Brot und Wein herausgebracht, und den Abram gesegnet, und daß Abram ihm den Zehnten von allem gegeben, 1.Mos.14,18-20. und daß Malchizedech den Herrn vorgestellt hat, da er ein Priester des höchsten Gottes genannt (1.Mos.14,18). und vom Herrn bei David gesagt wird: "du bist ein Priester für die Ewigkeit nach Malchizedechs Weise." Psalm 110,4. Daher es auch kam, daß Malchizedech Brot und Wein, als das Heilige der Kirche, herausbrachte, gleichwie sie auch im Sakrament des Abendmahles das Heilige sind; und daß Malchizedech den Abram segnen konnte, und Abram ihm den Zehnten von allem gab.

*102. Daß das bei den Alten befindliche Wort in lauter Entsprechungen geschrieben gewesen, aber verloren gegangen sei, ist mir von den Engeln des Himmels erzählt, und gesagt worden,

daß dieses Wort bei ihnen noch aufbewahrt, und bei denjenigen Alten im Himmel im Gebrauch sei, welche es besaßen, als sie in der Welt waren. Jene Alten, bei welchen dies Wort im Himmel noch im Gebrauch ist, waren zum Teil aus dem Lande Kanaan und aus den angrenzenden Ländern, z.B. aus Syrien, Mesopotamien, Arabien, Chaldäa, Assyrien, aus Ägypten, aus Zidon, Tyrus und Ninive. Die Bewohner aller dieser Reiche hatten einen bildlich vorstellenden Gottesdienst, und folglich die Wissenschaft der Entsprechungen. Die Weisheit jener Zeit hatte ihren Ursprung in dieser Wissenschaft, und durch sie hatten sie eine innigere Empfindung, und eine Verbindung mit den Himmeln. Diejenigen, welche eine tiefere Kenntnis der Entsprechungen dieses Wortes hatten, wurden Weise und Verständige, und nachher Divinatoren [Weissager] und Magier genannt. Weil aber jenes Wort voll solcher Ent-

sprechungen war, welche das Himmlische und Geistige nur entfernt andeuteten, und es daher von vielen verfälscht zu werden anfang, so verschwand es durch eine Fügung der göttlichen Vorsehung des Herrn mit dem Fortgang der Zeit nach und nach, und ging endlich ganz verloren; worauf dann ein anderes, in nicht so entfernten Entsprechungen geschriebenes Wort, und zwar durch die Propheten bei den Kindern Israels gegeben wurde. Doch sind in diesem Worte mehrere Namen von Deutern beibehalten, welche im Lande Kanaan, und um dasselbe herum in Asien sind, und sie bezeichnen in ihm ähnliche Dinge, wie in dem alten Worte. Aus diesem Grunde wurde dem Abram befohlen, in jenes Land zu gehen, und wurden auch seine Nachkommen in dasselbe eingeführt.

*103. Daß die Alten ein Wort hatten, erhellt auch aus Moses, der es genannt und etwas daraus

angeführt hat, 4.Mos.21,14.15.27-30; ebenso daß das Geschichtliche dieses Wortes *die Kriege Jehovahs*, und das Prophetische die *Aussprüche* genannt wurde. Aus dem Geschichtlichen dieses Wortes hat Moses Folgendes genommen: "Darum heißt es im Buch der Kriege des Jehovahs: Ich ging nach Supha, und zu den Flüssen Arnon, und zur Wasserleitung der Flüsse, welche bis zur Wohnung Ar sich neiget, und sich lehnt an Moabs Grenze." 4.Mos.21,14.15. Unter den Kriegen Jehovahs wurden in diesem Worte wie in dem unsern verstanden und beschrieben die Kämpfe des Herrn mit der Hölle, und die Siege über sie, wann Er in die Welt kommen würde. Dieselben Kämpfe werden auch in den geschichtlichen Teilen unseres Wortes in vielen Stellen verstanden und beschrieben, z.B. in den Kriegen Josuas mit den Völkern des Landes Kanaan, und in den Kriegen der Richter und der Könige Israels. Aus den pro-

phetischen Teilen dieses Wortes hat Moses Folgendes genommen: "Drum sagen die Sprecher: Kommt nach Chesbon, aufgebaut soll werden und befestigt Sichons Stadt; denn Feuer ging von Chesbon aus, die Flamme aus Sichons Stadt; verzehrt hat es Ar Moab, die Herrn der Höhen Arnons. Wehe dir, o Moab! Verloren bist du, Volk des Kemosch! In die Flucht geschlagen hat Er seine Söhne, und seine Töchter in Gefangenschaft, dem Könige der Amoriter, Sichon, gegeben: mit Geschoß erlegten wir dieselben: Chesbon ist verloren bis gen Dibon, und wir haben es verwüstet bis Nophach, welches sich bis Medeba erstreckt." 4.Mos.21,27-30. Die Übersetzer geben es durch *Verfasser der Sprichwörter*, allein man muß sie *Sprecher* oder *prophetische Aussprüche* nennen; wie man denn auch aus der Bedeutung des Wortes *Moschalim* in der hebräischen Sprache sehen kann, daß sie nicht nur Sprichwörter,

sondern auch prophetische Aussprüche sind, z.B. 4.Mos.23,7.18; 24,3.15., wo gesagt wird, daß Bileam *seinen Spruch* gegeben habe, welcher prophetisch war, und auch vom Herrn handelte. Sein Spruch wird daselbst Maschal genannt, in der Einzahl; wozu noch kommt, daß das, was Moses daraus entlehnt hat, nicht Sprichwörter sind, sondern etwas Prophetisches.

Daß auch dieses Wort göttlich oder von Gott eingegeben war, erhellt aus Jeremias, wo man beinahe dieselben Worte liest: "Feuer ging von Chesbon aus, und eine Flamme zwischen Sichon, die verzehrte die Spitze Moabs und der Kinder des Geräusches Gipfel. Wehe dir Moab! umgekommen ist das Volk des Kemosch, denn entführt sind deine Söhne in die Gefangenschaft, und deine Töchter ins Gefängnis." Jer.48,45.46. Außer diesem wird auch ein prophetisches Buch des alten Wortes angeführt, welches von David und

von Josua das Buch Jaschar, oder das Buch des Rechtschaffenen genannt wird; von David: "David stimmte einen Klagegesang über Saul und Jonathan an, und schrieb darüber, um die Kinder Jehudas den Bogen zu lehren: Siehe, es steht geschrieben im Buche Jaschar" 2.Sam.1,17.18. Und von Josua: "Josua sprach: Es soll zu Gibeon die Sonne still stehen, und der Mond im Tale Ajalons! Stehet dies nicht geschrieben im Buche Jaschar?" Jos.10,12.13. Überdies ist mir gesagt worden, daß die sieben ersten Kapitel des ersten Buches Mose auch in jenem alten Worte stehen, so daß kein Wörtchen fehle.

Durch das Wort haben auch diejenigen Licht, welche außerhalb der Kirche sind, und das Wort nicht haben.

*104. Es ist keine Verbindung mit dem Himmel möglich, wenn nicht irgendwo auf der Erde eine

Kirche ist, in welcher das Wort sich befindet, und durch dasselbe der Herr bekannt ist, weil der Herr der Gott des Himmels und der Erde, und ohne den Herrn keine Seligkeit ist. Es ist genug, wenn eine Kirche ist, in welcher das Wort sich befindet, wenn sie schon verhältnismäßig aus Wenigen besteht. Durch dasselbe ist der Herr doch überall auf dem ganzen Erdkreis unaufhörlich gegenwärtig; denn durch dasselbe ist der Himmel mit dem menschlichen Geschlechte verbunden. Daß es eine Verbindung durch das Wort gebe, sehe man oben Nr. 62-69.

*105. Wie aber eine Gegenwart und Verbindung des Herrn und des Himmels in allen Ländern durch das Wort möglich sei, soll nun gesagt werden: der ganze Himmel ist vor dem Herrn wie Ein Mensch, ebenso die Kirche: daß sie auch wirklich als ein Mensch erscheine, sehe man im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 59-86. In

diesem Menschen ist die Kirche, in welcher das Wort gelesen wird, und durch dasselbe der Herr bekannt ist, wie das Herz und wie die Lunge; das himmlische Reich wie das Herz und das geistige Reich wie die Lunge. Wie von diesen zwei Lebensquellen im menschlichen Körper alle übrigen Glieder und Eingeweide Bestand und Leben haben, so haben auch alle diejenigen auf dem Erdkreise, bei welchen eine Religion ist, und Ein Gott verehrt wird, und welche rechtschaffen leben, und dadurch in jenem Menschen sind, und seine Glieder und Eingeweide außerhalb des Oberleibs, in dem das Herz und die Lunge sind, vorstellen, Bestand und Leben vermöge der Verbindung des Herrn und des Himmels mit der Kirche durch das Wort; denn das Wort in der Kirche, ob es gleich verhältnismäßig bei Wenigen ist, ist für die Übrigen das Leben aus dem Herrn durch den Himmel, so wie die Glieder und Ein-

geweide des ganzen Körpers Leben aus dem Herzen und der Lunge haben. Auch in Ansehung der Mitteilung findet Ähnlichkeit statt. Dies ist die Ursache, warum die Christen, bei welchen das Wort gelesen wird, die Brust jenes Menschen bilden. Sie befinden sich auch in der Mitte von Allen, und um sie herum sind die Päpstlichen, um diese herum die Mohammedaner, welche den Herrn als den größten Propheten und als den Sohn Gottes anerkennen; nach diesen aber kommen die Afrikaner, und den äußersten Umkreis bilden die Völkerschaften und Völker in Asien und in Indien. Von dieser ihrer Ordnung kann man Einiges sehen im Werkchen vom »Jüngsten Gericht«, Nr. 48. Es sehen auch alle, welche in jenem Menschen sind, gegen die Mitte hin, wo sich die Christen befinden.

*106. In der Mitte, wo die Christen sind, welche das Wort haben, ist das meiste Licht; denn das

Licht in den Himmeln ist das Göttliche Wahre, das vom Herrn, als der Sonne daselbst, ausgeht; und weil das Wort dieses ist, so ist das meiste Licht da, wo diejenigen sind, welche das Wort haben. Das Licht pflanzt sich von da, als von seinem Mittelpunkt, in alle Umkreise bis zum letzten fort. Daher findet auch eine Erleuchtung der Heiden und der Völker außerhalb der Kirche durch das Wort statt. Daß das Wort in den Himmeln das vom Herrn ausgehende Göttlich-Wahre sei, und daß dieses Licht nicht nur den Engeln, sondern auch den Menschen Einsicht mitteile, sehe man im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 126-140.

*107. Daß der ganze Himmel diese Beschaffenheit habe, kann man aus Ähnlichem in jeder Gesellschaft daselbst schließen; denn jede Gesellschaft des Himmels ist der Himmel in einer kleineren Form, und auch sie ist wie ein Mensch. Daß es so sei, sehe man in dem Werke über

»Himmel und Hölle«, Nr. 41-87. In jeder Gesellschaft des Himmels stellen diejenigen, welche in ihrer Mitte sind, auf gleiche Weise das Herz und die Lunge vor, und bei ihnen ist das meiste Licht. Das Licht selbst, und folglich auch das Gefühl des Wahren pflanzt sich von dieser Mitte gegen die Umkreise nach allen Seiten, also zu allen fort, welche in der Gesellschaft sind, und macht ihr geistiges Leben aus. Es wurde gezeigt, daß, wenn diejenigen, welche in der Mitte waren, und die Gegend des Herzens und der Lunge bildeten, und bei welchen das meiste Licht war, weggenommen wurden, die Ändern, welche sich rings herum befanden, im Schatten waren, und dann ein so schwaches Gefühl des Wahren hatten, daß es beinahe nichts war. Sobald sie aber zurückkamen, sah man das Licht, und sie hatten ein Gefühl des Wahren, wie zuvor.

*108. Das Nämliche kann auch durch folgende Erfahrung erläutert werden. Es befanden sich bei mir afrikanische Geister aus Abessinien. Diesen wurden einmal die Ohren geöffnet, daß sie in einem Tempel in der Welt einen Gesang aus einem Psalme Davids singen hörten, wovon sie so angenehm gerührt wurden, daß sie mitsangen; aber bald wurden ihre Ohren geschlossen, so daß sie nichts mehr von dorthier hörten; allein nun wurden sie in noch größeres, nämlich in ein geistiges Vergnügen versetzt, und zugleich mit Einsicht erfüllt, weil jener Psalm vom Herrn und von der Erlösung handelte. Die Ursache des wachsenden Vergnügens war, weil sie in Gemeinschaft mit der Gesellschaft im Himmel gesetzt wurden, welche in Verbindung mit denen stand, die auf der Welt jenen Psalm sangen. Aus diesen und mehreren andern Erfahrungen war offenbar, daß durch das Wort eine Gemeinschaft mit dem

ganzen Himmel hergestellt wird. Aus dieser Ursache findet auch, vermöge der göttlichen Vorsehung des Herrn, ein allgemeiner Verkehr Statt zwischen den Reichen Europas, besonders denjenigen, bei welchen das Wort gelesen wird, und zwischen den Völkern außerhalb der Kirche.

*109. Man kann hierüber eine Vergleichung anstellen mit der Wärme und dem Lichte aus der Sonne der Welt, welche den Pflanzen und Gesträuchen, und zwar auch denjenigen, welche auf der Seite, und welche unter einer Wolke stehen, Vegetation [Lebenskraft] mitteilt, sobald die Sonne ausgegangen ist, und in der Welt erscheint. Ebenso das Licht und die Wärme des Himmels vom Herrn, als der Sonne, welches Licht das göttliche Wahre ist, aus dem die Engel und Menschen alle Einsicht und Weisheit haben; weswegen vom Worte gesagt wird, "daß es bei Gott, und Gott das Wort war; daß es jeden Menschen er-

leuchte, der in die Welt kommt." Joh.1,1.9. und "Daß jenes Licht auch in der Finsternis erscheine," Vers 5.

*110. Hieraus kann erhellen, daß das Wort, welches in der Kirche der Protestanten ist, alle Völkerschaften und Völker mittelst geistiger Gemeinschaft erleuchtet, und daher vom Herrn dafür gesorgt wird, daß auf der Erde immer eine Kirche sei, in welcher das Wort gelesen wird und der Herr durch dasselbe bekannt ist. Als daher das Wort von den Päpstlichen beinahe verworfen war, so kam durch eine Fügung der göttlichen Vorsehung des Herrn die Reformation zu Stande, und dann kam das Wort Gottes wieder in Aufnahme; wohin auch gehört, daß das Wort heilig gehalten wird von einem edlen Volke unter den Päpstlichen.

*111. Weil es also ohne das Wort keine Erkenntnis des Herrn, folglich keine Seligmachung

gibt, so gefiel es dem Herrn zur Zeit, da das Wort bei dem jüdischen Volke gänzlich verfälscht und geschändet, und daher gleichsam zunichte gemacht worden war, vom Himmel herabzusteigen, und in die Welt zu kommen, hernach das Wort zu erfüllen, und dadurch es zu erneuern und wiederherzustellen, und den Bewohnern der Erde das Licht wieder zu geben, nach den Worten des Herrn: "das Volk, das in dem Finstern saß, sah großes Licht, und den im Land und Schatten des Todes Sitzenden ging auf das Licht." Matth.4,16; Jes.9,1.

*112. Da nun vorausgesetzt worden ist, daß auch am Ende dieser Kirche eine Finsternis entstehen werde, weil man den Herrn nicht erkannte, und nicht anerkannte, daß Er der Gott des Himmels und der Erde ist, und weil man den Glauben von der tätigen Liebe trennte, so gefiel es dem Herrn, – damit nicht das rechte Verständ-

nis des Wortes dadurch verloren ginge, – den geistigen Sinn des Wortes jetzt zu offenbaren, und bekannt zu machen, daß das Wort in diesem Sinne, und vermöge desselben auch in dem natürlichen Sinne, vom Herrn und von der Kirche, ja bloß von diesen handle, und anderes mehr, wodurch das beinahe erloschene Licht des Wahren aus dem Worte wieder hergestellt werden soll. Daß das Licht des Wahren am Ende dieser Kirche beinahe erloschen wäre, wird in vielen Stellen in der Offenbarung vorausgesagt, und auch unter folgenden Worten des Herrn bei Matthäus verstanden: "Gleich nach der Not jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond sein Licht nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel sich bewegen; und dann werden sie sehen den Sohn des Menschen kommen in des Himmels Wolken mit Macht und Herrlichkeit." Matth.24,29.30. Unter

der Sonne wird hier der Herr in Ansehung der Liebe verstanden, unter dem Mond der Herr in Ansehung des Glaubens, unter den Sternen der Herr in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren, unter dem Sohn des Menschen der Herr in Ansehung des Wortes, unter der Wolke der buchstäbliche Sinn des Wortes, und unter der Herrlichkeit der geistige Sinn und sein Durchscheinen im Sinne des Buchstabens.

*113. Durch viele Erfahrung ist mir zu wissen gegeben worden, daß der Mensch mittelst des Wortes Gemeinschaft mit dem Himmel hat. Als ich das Wort vom ersten Kapitel des Jesajas an bis zum letzten des Maleachi, und die Psalmen Davids durchlas, durfte ich deutlich wahrnehmen, daß jeder Vers mit irgend einer Gesellschaft des Himmels, und daß so das ganze Wort mit dem ganzen Himmel Gemeinschaft hat.

Wenn das Wort nicht wäre, so wüßte Niemand etwas von Gott, von dem Himmel und der Hölle, vom Leben nach dem Tode, und noch weniger vom Herrn.

*114. Dies folgt als allgemeiner Schluß aus allem, was bisher gesagt und gezeigt worden, als: daß das Wort das göttliche Wahre selbst ist, Nr. 1-4. Daß das Wort das Mittel zur Verbindung mit den Engeln, Nr. 62-69, daß im Worte überall eine Verbindung des Herrn und der Kirche, und daher eine Verbindung des Guten und Wahren ist, Nr. 30-89. Daß die Kirche so beschaffen ist, wie ihre Einsicht in das Wort beschaffen ist, Nr. 76-79. Daß das Wort auch in den Himmeln ist, und daß als ihm die Engel Weisheit haben, Nr. 70-75. Daß auch die Völkerschaften und Völker außerhalb der Kirche durch das Wort geistiges Licht haben, Nr. 104-113, außer anderem; woraus man schließen kann, daß ohne das Wort Niemand

geistige Einsicht hat, d.h. Gott, den Himmel und die Hölle, und das Leben nach dem Tode kennt, und man ohne dasselbe gar nichts vom Herrn, vom Glauben an Ihn und von der Liebe zu Ihm, also nichts von der Erlösung weiß, durch welche doch die Seligmachung geschieht. Der Herr sagt auch zu seinen Jüngern: "Ohne mich könnt ihr nichts tun." Joh.15,5. und Johannes: "Der Mensch kann nichts nehmen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben worden." Joh.3,27.

*115. Weil es aber solche gibt, welche festsetzen, und sich darin bestärkt haben, daß der Mensch ohne das Wort das Dasein Gottes, so wie des Himmels und der Hölle, und auch von dem Übrigen, was das Wort lehrt, etwas wissen könnte, und weil sie dadurch das Ansehen und die Heiligkeit des Wortes, wo nicht mit dem Munde, doch mit dem Herzen entkräften, so darf man bei ihnen nicht vom Worte ausgehen, sondern vom

Lichte der Vernunft, denn sie glauben nicht dem Worte, sondern sich. So suche denn mit dem Lichte der Vernunft, und du wirst finden, daß zwei Vermögen des Leben beim Menschen sind, welche Verstand und Wille heißen, und daß der Verstand dem Willen, und nicht der Wille dem Verstand unterworfen ist, denn der Verstand lehrt bloß, und zeigt den Weg. Suche ferner, und du wirst finden, das der Wille des Menschen sein Eigenes ist, und dies für sich betrachtet, bloß böse ist, und daß deswegen Falsches im Verstande ist. Hast du dies gefunden, so wirst du sehen, daß der Mensch von sich nichts anderes einsehen will, als was aus dem Eigenen seines Willens stammt, und daß er es auch nicht kann, wenn nicht anderswo etwas ist, aus dem er es erkennt. Der Mensch will aus dem Eigenen seines Willens nichts anderes einsehen, als was ein Gegenstand der Liebe zu sich und zur Welt ist;

was darüber hinaus liegt, das ist für ihn im Dunkel; wenn er z.B. die Sonne, den Mond und die Sterne sähe, und etwa an ihren Ursprung dächte: könnte er wohl anders denken, als daß sie von sich selbst da seien? Könnte er sich höher heben, als einige Gelehrte in der Welt, welche, ob sie gleich aus dem Worte die Schöpfung aller Dinge von Gott wissen, dennoch die Natur anerkennen? Was würden diese vollends angenommen haben, wenn sie nichts aus dem Worte gewußt hätten? Glaubst du wohl, daß die alten Weisen, und Aristoteles, Cicero, Seneca und Andere, welche von Gott und von der Unsterblichkeit der Seele geschrieben, dies zuerst aus ihrem Eigenen genommen haben? Nein, sondern von Andern, und diese durch Überlieferung von denjenigen, welche es zuerst aus dem Worte wußten. Auch diejenigen, welche über die natürliche Gotteslehre schreiben, schöpfen nichts dergleichen aus sich,

sondern bestätigen nur das, was sie von der Kirche, in welcher das Wort ist, wissen, durch Verunftwahrheiten; und es kann solche unter ihnen geben, welche sie bestätigen, und doch nicht glauben.

*116. Es wurde mir gestattet, Völker zu sehen, welche, auf Inseln geboren, in Ansehung bürgerlicher Dinge vernünftig waren, und doch nichts von Gott wußten. Diese erscheinen in der geistigen Welt wie Affen, und in einem denselben beinahe ähnlichen Leben; weil sie aber als Menschen geboren sind, und daher die Fähigkeit haben, das geistige Leben aufzunehmen, so werden sie von den Engeln unterrichtet, und dadurch, daß sie den Herrn als Menschen kennen lernen, belebt. Wie der Mensch aus sich beschaffen ist, erscheint deutlich an denen, welche in der Hölle sind, unter welchen sich auch einige Geistliche und Gelehrte befinden, welche nicht einmal

von Gott hören wollen, und deswegen auch Gott nicht nennen können. Diese habe ich gesehen, und mit ihnen gesprochen. Ich habe auch mit denen gesprochen, welche in das Feuer des Zornes und der Entbrennung gerieten, wenn sie jemand von Gott sprechen hörten. Erwäge nun, wie ein Mensch, der nichts von Gott gehört hätte, beschaffen wäre, da einige so sind, welche von Gott gehört, von Gott geschrieben, von Gott gepredigt hatten. Mehrere von diesen sind aus den Jesuiten. Daß sie so beschaffen sind, kommt von ihrem Willen her, welcher böse ist, und dieser leitet, wie früher gesagt worden, den Verstand, und nimmt das Wahre weg, das aus dem Worte in ihm ist. Wenn der Mensch aus sich wissen könnte, daß ein Gott ist, und daß es ein Leben nach dem Tode gibt: warum wußte er nicht, daß der Mensch nach dem Tode Mensch ist? warum glaubt er, daß seine Seele oder sein Geist wie ein

Wind oder wie ein Äther sei, der nicht mit den Augen sieht, und nicht mit den Ohren hört, noch mit dem Munde spricht, bevor er verbunden wird und zusammenwächst mit seinem Leichnam und mit seinem Gerippe? Setze nun eine Lehre für die Gottesverehrung, die aus dem bloßen Vernunftlicht ausgebrütet wäre! würde sie nicht auf Verehrung des eigenen Ich ausgehen, wie es vor Zeiten geschah, und auch heutzutage von denen geschieht, die aus dem Worte wissen, daß Gott allein verehrt werden soll? Eine andere Verehrung aus dem Eigenen des Menschen kann nicht Statt finden, nicht einmal eine Verehrung der Sonne und des Mondes.

*117. Daß es von den ältesten Zeiten her eine Religion gegeben, und die Bewohner des Erdkreises überall von Gott, und etwas vom Leben nach dem Tode gewußt haben, kam nicht aus ihnen selbst, noch aus ihrem eigenen Scharfsin-

ne, sondern aus dem alten Worte, von welchem oben Nr. 101-103; und nachher aus dem israelitischen Worte. Aus diesen verbreiteten sich Religionen nach Indien und dessen Inseln, und durch Ägypten und Äthiopien in die Reiche Afrikas; und aus den Seeländern Asiens nach Griechenland, und von da nach Italien. Weil aber das Wort nicht anders, als in bildlichen Vorstellungen geschrieben sein konnte, welche aus solchen Dingen in der Welt bestehen, die den himmlischen entsprechen, und daher sie bezeichnen, deswegen wurden die Religionen mehrerer Völker in Abgötterei, und in Griechenland in Fabeln, und die göttlichen Eigenschaften und Prädikate in ebenso viele Götter verkehrt, über welche sie einen höchsten setzten, den sie Jupiter [Jovem] nannten von Jehovah. Daß sie Kenntnisse hatten vom Paradiese, von der Überschwemmung, von dem heiligen Feuer, von den vier Zeitaltern, vom er-

sten goldenen bis zum letzten eisernen, wodurch im Worte vier Zustände der Kirche angedeutet werden, wie bei Daniel 2,31-35., ist bekannt. Daß die mohammedanische Religion, welche auf sie folgte, und die Religionen mehrerer früheren Völker zerstörte, aus dem Worte beider Testamente genommen ist, ist auch bekannt.

*118. Zuletzt will ich sagen, wie diejenigen werden, welche der eigenen Einsicht alles zuschreiben, und wenig, wenn irgend etwas, dem Worte: zuerst werden sie wie Trunkene, hernach wie Stumpfsinnige, und endlich dumm; auch sitzen sie in der Finsternis. Man hüte sich also vor einem solchen Wahnsinn!

*

Wort- und Sachregister

A. Gebrauch des Vokals »a« im dritten Himmel.
Nr.90.

Abbadon, 13.

Abend wird der Zustand der Kirche vor der Ankunft des Herrn genannt. 99.

Abraham bildet den Herrn nach Seinem Göttl.-Himml. vor. 71. Warum Abraham befohlen wurde nach Kanaan zu gehen. 102.

Abyssinien, Afrikanische Geister aus. 108

Ägypten bezeichnet die Kenntnis, 18. – das Wissenschaftliche des natürlichen Menschen, 79. Die Wissenschaft der Entsprechungen war in Ägypten bekannt und ausgebildet, 21. Durch Ägypten und Äthiopien kam die aus dem alten und israelitischen Wort abgeleitete Religionskenntnis in die Reiche Asiens, 117.

Afrika, woher religiöse Kenntniss in den Reichen Afrikas verbreitet wurde, 117.

Aharon bildete das Priestertum des Herrn vor, 71. Das Priestertum und die heiligen Kleider Aharons waren Entsprechungen, 20.

Altar, der goldene, für Rauchwerk, bezeichnete das heilige des Himmels und der Kirche, 46.

Alten, die, unter welchen das in bloßen Entsprechungen geschriebene Wort noch aufbewahrt ist, 102.

Ammon. Die Söhne Ammons bezeichneten die Verfälschung des Wahren, 18.

Anerkennung, woher die Anerkennung kommt, welche Glauben heißt, 58.

Angesicht des Herrn, das, bei Seiner Verklärung bezeichnete Sein Göttliches Gute, 48.

Ankunft des Menschensohnes in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit bezeichnete die Gegenwart des Herrn im Worte,

und die Offenbarung, 14. Die Ankunft des Herrn fand statt, als nichts Gutes und Wahres mehr in der Kirche war, 14.

Antworten aus dem Himmel werden nicht gegeben, außer durch Wahrheiten, stammend aus dem Guten im letzten Sinn des Wortes, 44,48.

Apollon, 13.

Arabien. Die Wissenschaft der Entsprechungen war in Arabien bekannt und ausgebildet, 21.

Aristoteles, 115.

Aschdod, 23.

Asien. Die Wissenschaft der Entsprechungen war in vielen Reichen Asiens bekannt und ausgebildet, 21.

Assyrien bezeichnete das Berechnen der Vernunft, 79. Die Wissenschaft der Entsprechungen war in Assyrien bekannt und ausgebildet, 21.

Äthiopien. Siehe Ägypten.

Aufschließung, die, des Wortes, seinem geistigen Sinn nach verheißen in der Offenbarung, 25.

Aussprüche, der prophetische Teil des alten Wortes wurde Aussprüche genannt, 103.

Äußeres, das. Im Letzten wird das Unterste der aufeinanderfolgenden Ordnung, das Äußerste der gleichzeitigen Ordnung, 38,65.

Bart bezeichnet das Letzte des Wahren, 35.

Baum. Jeder besondere Baum des Gartens oder Hains bezeichnet etwas, das sich auf Weisheit und Verstand bezieht, 23.

Baumwolle, gezwirnte, oder Byssus bezeichnet Wahres, das geistigen Ursprungs ist, 46.

Becher bezeichnet das Wahre des Wortes, 40.

Berg. Ein Berg bezeichnet den Obersten Himmel, 23. Berge bezeichnen das Obere in der Kirche, 18.

Bestätigung. Das Falsche ist nach der Bestätigung wie wenn man darauf geschworen hätte, 92. Warum es schädlich ist die Scheinbarkeiten des Wahren im Worte zu bestätigen, 96. Bestätigtes Falsches bleibt und kann nicht ausgerottet werden, 92. Über die nach dem Tode, welche sich im Falschen ihrer Religion bestärken haben, 93. Die Bestätigung des Falschen ist Dunkelheit, welche wie Licht erscheint, 60.

Bileam weissagte betreffend des Herrn, 101.

Bitten. Was der Mensch bittet, nicht aus sich selbst, sondern aus dem Herrn, das wird ihm gewährt, 51.

Blau, bezeichnet das Wahre himmlischen Ursprungs, 46.

Blinde, welche das Gesicht empfangen, bedeutet, daß diejenigen, welche in der Unwissenheit des Wahren waren, Einsicht empfangen, 17.

Bock, der, bezeichnet die natürliche Zuneigung,
18.

Bogen, ein, bezeichnet die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens im Kampf gegen das Falsche, 12, 79.

Bräutigam, der, bezeichnet den Herrn, 17. Der Herr ist der Bräutigam und die Kirche die Braut, 87.

Brust, die. Die Christen, unter welchen das Wort gelesen wird, bilden die Brust im größten Menschen, 105.

Bücher, die, der Alten waren in Entsprechungen geschrieben, 20. Auch Geister und Engel haben Bücher, 70.

Buchstabe, der, des Wortes ohne Verständnis desselben ist tot, 77.

Buchstaben, die Buchstaben der alten Hebräer, 90. Die Form der Buchstaben in den Himmeln, 71, 72, 90.

Ceder bezeichnet das vernünftige Gute und Wahre, 18, 23.

Chaldäa. Die Wissenschaft der Entsprechungen war bekannt und ausgebildet in Chaldäa, 21.

Chanoch und seine Mitgenossen sammelten die Entsprechungen aus dem Munde der himmlischen Menschen und pflanzten dieselben auf die Nachkommen fort, 21.

Cherubim, bezeichnet die Bewachung des Innern des Wortes, 46, 97.

Christen, die Einfalt der ersten Christen, 24.

Cicero, 115.

Dagon, der Gott der Philister, 23.

David bildet das Königliche in Bezug auf den Herrn vor, 71.

Donner bezeichnet das göttliche Wahre in seiner Macht, 18.

Drei bezeichnet was vollständig und vollkommen ist, und auch das Ganze, 29.

Dreifaches. In jedem Vollständigen ist ein Dreifaches, welches das Erste, Mittlere und Letzte genannt wird, 28.

Dünkel eigener Einsicht, 91, 92.

Eden, worin es heißt, daß der König von Tyrus gewesen sei, bezeichnet das Wort in seinem buchstäblichen Sinne, 42.

Edom bezeichnet das Natürliche, 18.

Ehe. Es besteht eine Ehe des Herrn und der Kirche, und daher eine Ehe des Guten und Wahren in jedem Teil des Wortes, 80-90.

Ehebruch, was darunter verstanden, in den drei Sinnen des Wortes, 67.

Eiche, die, bezeichnet das sinnliche Gute und Wahre der Kirche, 10.

Eigene, das, des Menschen ist Selbstliebe, 60. Das Eigene des Menschen, an sich betrachtet ist böse, 115. Es ist gänzliche Finsternis in Bezug auf alles, was die Himmel und die Kirche

betrifft, 61. Der Mensch will aus dem Eigenen seines Willens nichts anderes einsehen, als was ein Gegenstand der Liebe zu sich und der Welt ist, 115.

Eigenschaften, die göttlichen, wurden von mehreren Völkern als ebenso viele Götter angesehen, regiert von einem Höchsten, 117.

Einhorn. Unter dem Sohn der Einhörner wird das Falsche des natürlichen und sinnlichen Menschen verstanden, 18.

Einordnung der Gesellschaften im Himmel, 107.

Einsicht. Geistige Einsicht besteht in der Kenntnis des Herrn, des Himmels und der Hölle, und eines Lebens nach dem Tode, 114. Wenn die Kirche, d.h. der Mensch der Kirche durch das Wahre in der Einsicht ist, dann hat der Herr durch das Gute der Liebe überhaupt und der tätigen Liebe Einfluß auf seine Einsicht, und gießt ihm so das Leben ein, 82. Der Zustand

solcher nach dem Tode, die alles ihrer eigenen Einsicht zuschreiben, 118.

Elias bezeichnet das prophetische Wort, 48, 71.

Endzweck. In jedem Vollständigen besteht ein Dreifaches, genannt Endzweck, Ursache und Wirkung, 28. Endzwecke bestehen im himmlischen, Ursachen im geistigen und Wirkungen im natürlichen Reich, 67.

Engel, die, sind Menschen, wie die Menschen dieser Welt, 70, 100. Es besteht verschiedenes bei ihnen, dem ähnlich, was hier unter den Menschen besteht; sie haben Gottesdienst, Predigt in Tempeln, Schriften und Bücher, sowie auch das Wort, 70. Die Engel des himmlischen Reiches sind im Guten der Liebe von Herrn; und die Engel des geistigen Reiches sind im Wahren der Weisheit von Herrn, 6. Die geistigen Engel sind im geistigen, und die himmlischen Engel im himmlischen Sinne des

Wortes, 64. Wie die geistigen Engel ihren Sinn und die himmlischen den ihrigen aus dem natürlichen Sinn ziehen, in welchem das Wort bei den Menschen ist. Durch die Engel, Off.21, wird die göttliche Wahrheit bezeichnet, aus welcher Einsicht stammt, 43.

Entsprechungen, was sie sind, 20-24. Der geistige Sinn des Wortes kann ohne die Wissenschaft der Entsprechungen nicht entziffert werden, 9. Niemand kann den geistigen Sinn des Wortes vermittelt der Entsprechungen erwerben, wenn er nicht zuerst in echten Wahrheiten aus der Lehre ist, 56.

Ephod, das, bezeichnet das göttliche Wahre in seinem Letzten, 44.

Ephraim bezeichnet das Verständnis des Wortes, sowohl das Wahre als das falsche, 79.

Erleuchtung. Die Erleuchtung kommt vom Herrn und ist bei denjenigen, die das Wahre weil es

wahr ist lieben und aufs Leben anwenden, 57, 59. Wenn sie das Wort lesen, sehen sie die göttlichen Wahrheiten in einem natürlichen Licht, 41. Echtes Wahres kommt im buchstäblichen Sinn nur für die zur Erscheinung, welche in der Erleuchtung vom Herrn sind, 57-61. Die vom Herrn Erleuchteten sehen das Wahre im Lichte der Wahrheit, 91.

Erscheinungen des Wahren sind bekleidete Wahrheiten, 91. Sie können für nackte Wahrheiten genommen werden, nur wenn die Erscheinungen bestätigt, werden sie zu Falschheiten, 91.

Erstes. In jedem göttlichen Werk ist ein Erstes, Mittleres und Letztes, 27. Ein Erstes, Mittleres und Letztes ist überall, 38. Weshalb der Herr der Erste und der Letzte genannt wird, 98.

Evangelisten. Der Herr sprach das Wort, geschrieben von den Evangelisten, vieles aus

Seinem eigenen Mund und das Übrige durch den Geist seines Mundes, welcher der heilige Geist ist, 2.

Fabeln, die der ältesten Kirche waren Entsprechungen, 20. Die Wissenschaft der Entsprechungen kam nach Griechenland, bevor sie in Fabeln verwandelt wurde, 21, 117.

Falsches, wenn bestätigt, bleibt und kann nicht ausgerottet werden, 92.

Fisch, ein, entspricht dem Wissenschaftlichen, 23.

Fleisch werden heißt das Wort im Letten werden, 98.

Flügel, das Rauschen der Flügel der Heuschrecken (Off.9,9) bezeichnet Vernünfteleien, als wären sie begründet in den Wahrheiten der Lehre aus dem Worte, 13.

Freude wird vom Guten oder der Liebe ausgesagt, sie gehört dem Herzen oder dem Willen an, 87.

Fülle. Wenn das Göttliche in seinem letzten Grad ist, ist es in seiner Fülle, 6.

Fünf bezeichnet Etwas, 17.

Garten, ein, bezeichnet Weisheit, 18, 23. – Eden bezeichnet Weisheit und Einsicht aus dem Wort, 45.

Gedanke, der, kommt aus der Wahrnehmung, 58. Die Gedanken der Engel und Menschen sind Eins durch Entsprechungen, wie Endzweck, Ursache und Wirkung, 67.

Gegenwart, die, und Verbindung des Herrn und des Himmels wird in allen Ländern durch das Wort bewirkt, 105. Gegenwart des Herrn im buchstäblichen Sinne des Wortes, 50. Die Gegenwart des Herrn in der Kirche vor Seiner

Ankunft in der Welt war eine mittelbare, nach
Seiner Ankunft eine unmittelbare, 99.

Geistig wird genannt, was von der göttlichen
Weisheit des Herrn kommt und göttliche
Wahrheit ist, 6.

Geist, Geister sind Menschen, wie die Menschen
in unserer Welt, 70, 100.

Gemüt, 52, 61.

Geld bezeichnet Wahres, 26.

Gemeinschaft mit dem Himmel hat der Mensch
durch das Wort, 113. Beim Lehren des Wortes
ist Gemeinschaft mit dem Himmel offen, zuwei-
len mit dieser, zuweilen mit einer andern Ge-
sellschaft, 64.

Gerechtigkeit. Siehe Regierung.

Gericht. Siehe Regierung.

Gesellschaft. Jede Gesellschaft im Himmel ist
ein Himmel in kleinster Form, 107.

Gesetz. Unter dem Gesetz, geschrieben auf zwei Tafeln und in der Lade gelegt, wird der Herr in Bezug auf das Wort bezeichnet, 46.

Gewalt. Weshalb dem Worte Gewalt angetan wird, 97. Wie der Mensch dem Wort Gewalt antun kann, 26.

Glaube, woher er stammt, 58.

Gleichnisse. Jeder einzelne Ausdruck der Gleichnisse enthält einen geistigen Sinn, 17.

Gog bezeichnet äußeren Gottesdienst ohne innern, 18.

Gold, bezeichnet himmlisches Gute, 23.

Gott. Im Wort wird unter Gott der Herr nach Seiner göttlichen Wahrheit verstanden, 88.

Göttliches. Vom Herrn geht das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre aus; das Göttlich-Gute aus Seiner göttlichen Liebe und das Göttlich-Wahre aus Seiner göttlichen Weisheit, 19. Göttliches wird in der Welt in Entsprechungen dar-

gestellt, 20. Was aus dem Göttlichen ist, verliert sich in der Natur in solche Dinge, welche dem Göttlichen entsprechen, 20. In der Welt zog der Herr das Göttlich-Natürliche an, in welchem er bei dem Menschen gegenwärtig ist, 99. Woher die Göttlichkeit des Wortes komme, 81. — Siehe Grade. —

Götzendienste, die, der Heiden nahmen ihre Entstehung aus der Wissenschaft der Entsprechungen, 23. Wie die Religion der Heiden in Götzendienst überging, 17.

Grade. Das vom Herrn ausgehende Göttliche steigt herab durch drei Grade, und wird genannt das himmlische, das geistige und das natürliche, 6. Diese drei Grade unterscheiden sich wie Endzweck, Ursache und Wirkung oder Früheres, Späteres und Letztes, 7.

Griechenland. Die Wissenschaft der Entsprechungen war dort bekannt und ausgebildet,

aber in Fabeln umgewandelt, 21. Die religiösen Kenntnisse aus dem alten und israelitischen Worte wurden von den Seeländern Asiens nach Griechenland verpflanzt, 117.

Gründe, die, der Mauer des Neuen Jerusalems bezeichnet die Lehre aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes, 10, 36, 43.

Grundlage. Der buchstäbliche Sinn des Wortes ist die Grundlage seines geistigen und himmlischen Sinnes, 27-36.

H. Der Buchstabe »H« den Namen Abram und Sarai zugefügt bezeichnet das Unendliche und Ewige, 90.

Haar bezeichnet das Letzte des Wahren, 35. Das Haupthaar bezeichnet himmlische Weisheit in ihrem Letzten, 49.

Hain, ein, bezeichnet Einsicht, 18, 23.

Haupt, das, im Wort bezeichnet die Einsicht und Weisheit, welche die Engel vom Herrn haben

durch die göttliche Wahrheit, 49. — bezeichnet Weisheit aus dem Worte, 35.

Heiligkeit, Ursache der Hl., des Wortes, 81.

Heiligtum. Das Wort wird in einigen Stellen das Heiligtum genannt, in welchem der Herr beim Menschen wohnt, 2.

Herr. Der Herr ist Einer und derselbe mit Jehovah, 2. Er ist Liebe, Barmherzigkeit und Güte selbst, 94. Der Herr ist das Göttlich-Gute, und das Göttlich-Wahre, mithin der Mensch selbst, aus welchem jeder Mensch Mensch ist, 100. Der Herr ist das Wort, 78, 100. Er kam in die Welt, um alles im Wort zu erfüllen, 98. Der Herr ist gegenwärtig bei dem Menschen und mit ihm verbunden durch das Wort, 78. Der Herr ist am meisten gegenwärtig im buchstäblichen Sinn des Wortes und lehrt und erleuchtet aus ihm die Menschen, 50, 53. Der Herr, als Er in der Welt war, redete durch Entsprechungen,

also mit geistiger Bedeutung im Natürlichen, 17. Der Herr lehrt Jeden durch das Wort, 26. Vom Herrn geht aus das Himmlische, Geistige und Natürliche, eines nach dem andern, 6. Die Juden erkannten den Herrn nicht an, obgleich die ganze heilige Schrift von ihm prophezeit hatte, 23.

Herrlichkeit bezeichnet das Göttlich-Wahre, 18.

Herz. Die Kirche, in der das Wort gelesen und dadurch der Herr bekannt ist, ist wie das Herz und die Lunge des größten Menschen, 105.

Heuschrecken, die, Off.9, bezeichnet das Falsche im Äußersten, wie es bei denjenigen ist, die sinnlich geworden sind, 13.

Himmel. Der Himmel besteht aus zwei Reichen, dem himmlischen und dem geistigen, 6, 34. Alles und jedes des buchstäblichen Sinnes hat Gemeinschaft mit dem Himmel und öffnet denselben, 96. Das Wort ist i den Himmeln und

wird von den Engeln und Geistern gelesen, 70.
Wie das Wort im Himmel geschrieben ist, 71,
72.

Himmlisch wird genannt, was von der göttlichen
Liebe des Herrn kommt, 6.

Hiob. Das Buch-Hiob, ein Buch der ältesten Kirche ist voller Entsprechungen, 20.

Hochzeit, unter einer, wird bezeichnet die Verbindung des Herrn mit der Kirche durch das Gute der Liebe und des Glaubens, 17.

Hoschea vom Anfang bis zum Ende handelt von der Verfälschung des Wortes und der darauf folgenden Zerstörung der Kirche, 79.

Hügel, ein, bezeichnet den unteren Himmel, 23, — das untere der Kirche, 18.

Hundert vier und vierzig bezeichnet alles Gute und Wahre der Kirche im Inbegriff, 10, aus der Lehre gegründet auf dem natürlichen sinn des Wortes, 43.

Hure bezeichnet die Verfälschung des Wortes, 26.

Hurerei, die, Ephraims (Hosch.5,3) bezeichnet die Verfälschung des äußeren Wahren des Wortes, 79.

Hieroglyphen der Ägypter gründeten sich auf Entsprechungen, 20.

I. Der Vokal »i« kann im dritten Himmel nicht ausgesprochen werden, sondern wird durch »y« ersetzt, 90.

Indien. Die in Indien verbreitete Religion stammte aus dem alten und israelitischen Worte, 117.

Innerstes. In der gleichzeitigen Ordnung befindet sich eines neben dem andern vom Innersten bis zum Äußersten, 38, 65.

Israel, im Wort, bezeichnet die Kirche in beiden Sinnen, im einen die verwüstete, im andern die vom Herrn neu wieder hergestellte, 51, 79. Die Israeliten waren Götzendiener im Herzen, und

sie wußten kaum etwas über das ewige Leben,
23.

Italien. Die Religion, welche von Griechenland nach Italien kam, stammte aus dem ältesten und israelitischen Worte, 117.

Jakob. Die zwölf Söhne Jakobs bezeichnen das Mannigfaltige des Himmels und der Kirche, 71.

Jehovah ist der Gott des Himmels und der Erde, 2. Im Wort wird unter Jehovah der Herr in Ansehung des Göttlich-Guten und unter Gott der Herr in Ansehung des Göttlich-Wahren verstanden, 88.

Jerusalem bezeichnet die Kirche, 10, bezeichnet die Kirche in Ansehung ihrer Lehre 36, 71. Das Neue Jerusalem bezeichnet die Neue Kirche in Ansehung ihrer Lehre, 43.

Jesuiten, die, in der andern Welt, 116.

Jordan. Die Städte Kanaans diesseits und jenseits des Jordans bezeichnet Mannigfaltiges der Kirche und ihrer Lehre, 71.

Juden, die. Siehe Israeliten.

Judah. Siehe Israel.

Jünger, die zwölf, bezeichnen die Kirche in Ansehung alles Wahren und Guten, das sie vom Herrn durch das Wort hat, 51. Sie bezeichnen Mannigfaltiges des Himmels und der Kirche, 71.

Jungfrauen bezeichnen die Neigungen des Wahren, 23, 26. Die zehn Jungfrauen (Matth.25,) bezeichnen diejenigen, welche in der Kirche sind, 17.

Jupiter. Die oberste Gottheit der Griechen wurde Jove genannt, von Jehovah, 117.

Kadesch, die Wüste, bezeichnet die Kirche, wo kein Gutes und Wahres ist, 18.

Kahl. Woher es kam, daß Kahlheit eine Schande war, 35. Die das Wort verachten und dessen buchstäblichen Sinn verfälschen, erscheinen in der geistigen Welt kahl, 35. Elischas Kahlheit bezeichnet das Wort ohne seinen äußern Sinn, 35.

Kalb, ein, bezeichnet die natürliche Neigung 18. Kälber – das Niederste des natürlichen Menschen, 23.

Kanaan. Dasselbst war die Wissenschaft der Entsprechungen bekannt und ausgebildet, 21. Kanaan bezeichnet die Kirche, 71.

Kermesscharlach bezeichnet geistiges Gute, 46.

Ketzereien selbst verdammen den Menschen nicht, wohl aber ein böses Leben und Bestätigung des Falschen in den Ketzereien aus dem Worte, etc. 92. Ketzereien mögen aus dem Worte entnommen und eingesogen worden sein; sie aber bestätigen, ist schädlich, 91-97.

Kinder bezeichnen Unschuld und Nächstenliebe,
23. Sie bezeichnen die Unschuld der Weisheit,
26.

Kirche, die, besteht aus dem Wort; und die Beschaffenheit der Kirche beim Menschen ist seinem Verständnis des Wortes gemäß, 76-79. Durch Liebe und Glauben und diesen gemäß besteht die Kirche, 77. Alle Kirchen vor der Ankunft des Herrn waren vorbildende Kirchen, 20, 99. Es ist keine Verbindung mit dem Himmel möglich, wenn nicht irgendwo auf Erden eine Kirche ist, die das Wort hat und durch dasselbe mit dem Herrn bekannt ist, 104.

Kleid, das in Blut getaucht, Off.19,13, bezeichnet den natürlichen Sinn des Wortes, welchem Gewalt angetan wurde, 9. Kleider, die des Herrn, bei Seiner Verklärung, stellten die Göttliche Wahrheit dar, 48. Kleider sind Wahrheiten, 52. Die Kleider Aharons und seiner Söhne

waren Entsprechungen, 20. Kleider der Heiligkeit stellen das Göttlich-Wahre aus dem Göttlich-Guten vor, 44.

König, ein, die Erkenntnis des Wahren der Kirche, 45. Der König von Tyrus ist das Wort, wo jene Erkenntnisse und woher sie stammen, 97. Die Könige der Erde bezeichnen die Protestanten, welche im Falschen der Lehre sind, 25.

Kopfbinden (Diademata) Göttlich-Wahres im letzten Sinne, 44.

Kriege. Der historische Teil des alten Wortes wurde Kriege Jehovahs genannt, 103. Die Kriege Joshuas, der Richter und der Könige Israels stellten die Kämpfe des Herrn mit den Hölle vor, 103.

Krippe. Warum eine Krippe das Verständnis bezeichnet, 26.

Krone, eine, bezeichnet ewiges Leben, als Siegespreis, 12.

Lamm, ein, bezeichnet Unschuld, 18.

Lampen bezeichnen die Wahrheiten des Glaubens, 17.

Lazarus. Unter dem armen Lazarus werden die Heiden verstanden, weil sie nicht im Besitz des Wortes sind, 40.

Leben. Wie der Mensch durch das Wort Leben hat, 3.

Lehre. Das Wort ohne Lehre wird nicht verstanden, 51, 91. Es ist wie ein Leuchter ohne Licht, 54. Die Lehre allein ist die Leuchte, 52. Die Lehre der Kirche soll aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes gezogen, und dadurch bestätigt werden, 50-61. Die Lehre des äußeren Wahren wird jetzt geoffenbart, 25.

Letztes, das, ist das Enthaltende und die Grundlage des Ganzen, 27, 28. Siehe Erstes.

Leuchter, der, in der Stiftshütte bezeichnet das Heilige des Himmels und der Kirche, 46.

Leviten. Das Priestertum der Leviten war entsprechend, 20.

Licht, das, des Himmels ist göttliche Weisheit, 73.
Das Licht in den Himmeln ist göttliche Wahrheit vom Herrn als Sonne ausgehend, 106.

Liebe hat Bezug auf das Leben, 77.

Luft. Dieselbe verfinstert, Off.9,2, bezeichnet die zur Finsternis gewordene Licht des Wahren, 13.

Lunge. Die Kirche, wo das Wort gelesen und dadurch der Herr anerkannt wird, ist wie das Herz und die Lunge im Größten Menschen, 105.

Maß bezeichnet Eigenschaft (Qualität), 43.

Macht, die, des Göttlich-Wahren im Himmel und auch auf Erden, 49.

Magier wurden in alten Zeiten die genannt, welche mit den Entsprechungen des Wortes bekannt waren, 102.

Mahl, das des großen Gottes, Off, 19, bezeichnet, daß der geistige Sinn des Wortes am Ende der Kirche geoffenbart werde, 9.

Masoreten. Durch die Göttliche Vorsehung des Herrn wurde bewirkt, daß jeder einzelne Teil des alten Testaments, bis auf die Buchstaben gezählt wurde, was durch die Masoreten geschah, 13.

Mauer, die, des Neuen Jerusalems bezeichnet die aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpfte Lehre der Neuen Kirche, 10, 36, 43.

Mensch. Der Herr ist der eigentliche Mensch, 100. Alles Göttlich-Gute und Göttlich-Wahre ist seiner Form nach Mensch, 100. Jeder einzelne Mensch ist seine Liebe und folglich sein Gutes und sein Wahres, 100. Der Mensch im Worte

bezeichnet die Einsicht, 23, 43. Die Menschen, welche des Herrn Kirche auf Erden ausmachen, sind im Göttlich-Natürlichen, welches auch vom Herrn ausgeht, 6.

Menschengeschlecht, das, ist die Grundlage, Hülle, und Stütze des Himmels, wo die Engel wohnen, 34.

Messias. Die Juden verlangten einen Messias, der sie über alle Nationen der Welt erhöhe, nicht aber einen Messias, der für ihr ewiges Heil sorgte, 23.

Mißbrauch der Gemeinschaft mit den Himmlischen Gesellschaften durch Geister, welche Sprüche aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes hersagen, 64.

Mitlauter, werden im dritten Himmel weich ausgesprochen, weshalb, 90.

Mitte. In den Himmeln, in der Mitte, wo die Christen sind, die das Wort haben, ist das größte Licht, 106.

Mittleres. In jedem Göttlichen Werk ist ein Erstes, ein Mittleres, und ein Letztes, und das Erste gelangt durch das Mittlere zum Letzten, 27.

Moab bezeichnet die Verfälschung des Guten, 18.

Mohammedanische Religion, die, war aus dem Worte beider Testamente genommen, 117.

Mond, der, bezeichnet den Herrn hinsichtlich des Glaubens, 14, 112.

Morgen. Der Zustand der Kirche nach der Ankunft des Herrn wird Morgen genannt, 99.

Morgenländer. Unter vielen Morgenländern dauerte die Wissenschaft der Entsprechungen fort bis zur Ankunft des Herrn, 23.

Morgenwind. Ihn verfolgen (Hosch.12,2.) bezeichnet die Wahrheiten verfälschen, 79.

Moschalim, 103.

Moses bezeichnet das historische Wort, 48, 71.

Mutter. Unter Mutter verstehen die geistigen Engel die Kirche und die himmlischen Engel die Göttliche Weisheit des Herrn, 67.

Myrrhen bezeichnet natürliches Gute, 23.

Nackt. Welche Wahrheiten im Wort nackt, und welche bekleidet sind, 55. Nackte Wahrheiten sind im geistigen Sinne, und nacktes Gute ist im himmlischen Sinne, 40.

Namen. Alle Namen im Worte bezeichnen Dinge des Himmels und der Kirche, 15. Anstatt der Namen von Personen und Örtern, welche in unserem Worte sind, sind im Worte, das im Himmel ist, die dadurch bezeichneten Dinge, 71. Einige Namen im Worte werden vom Guten, andere vom Wahren gebraucht, 80.

Natürliche, das, entspringt aus dem Geistigen und Himmlischen und ist ihre Zusammenfas-

sung im Äußern, 6. Das Natürliche belehrt und Überzeugt klarer als das Geistige, 95.

Nazaräer im Hebräischen bezeichnet das Haupthaar, 35, 49. Die Nazaräer bildeten den Herrn in Ansehung des Wortes und Seinem Letzten vor, 35. Sie bilden die Macht des Wortes im Äußern vor, 49.

Neigung, aus ihr kommt die Wahrnehmung, 58.

Ninive. Die Wissenschaft der Entsprechungen war dort bekannt, 21.

O. Der Buchstabe »O« wird im 3. Himmel gebraucht, weil er ein vollen Klang gibt, 90.

Oberste, das, der aufeinanderfolgenden Ordnung wird zum Innersten der gleichzeitigen Ordnung, 38.

Oel, bezeichnet das Gute der Liebe, 23.

Oelbaum, der, bezeichnet das himmlische Gute und Wahre der Kirche, 18; er bezeichnet das Gute der Liebe, 23.

- Offenbarung** des innern Sinnes des Wortes, 4.
- Oeffnen** der Siegel des Buches durch das Lamm, 12.
- Opfer**, die, waren Entsprechungen, 20.
- Opferdienst**. Der Opferdienst war schon bekannt vor dem durch Moses und die Propheten gegebenen Wort, 101.
- Ordnung**. Die aufeinanderfolgende und gleichzeitige Ordnung, 38, 65.
- Papier**, ein, mit hebräischen Buchstaben beschrieben, vom Himmelgesandt, 90.
- Pappel**, die, bezeichnet das natürliche Gute und Wahre der Kirche, 18.
- Päpstliche Herrschaft**. Über die, welche unter ihr stehen, 24.
- Paradies**, 96, 117.
- Pferd**, ein, bezeichnet das Verständnis des Wortes, 12. Was die Pferde in der Offenbarung Kap. 6, 12. Ein totes Pferd bezeichnet die Ver-

fälschung des Wortes durch viele heutzutage
26.

Priestertum, das, Aharons und seiner Söhne war
entsprechend, 20. Es bildete den Herrn in An-
scheidung des Göttlich-Guten und das Werk der
Seligmachung vor, 44.

Propheten, die, stellten den Herrn in Bezug auf
das Wort vor, 35.

Prophetische Teil des Wortes, der, des alten
Testaments ist in vielen Stellen unverständlich
ohne einen geistigen Sinn, 15.

Quelle Jakobs bezeichnet das Wort, 2.

Rache. Wenn im Worte dem Herrn Rache zuge-
schrieben wird, so geschieht dies nur des
Scheines wegen, 94.

Regierung, die, des Herrn im himmlischen Rei-
che wird Gerechtigkeit und die Regierung des
Herrn im geistigen Reiche wird Gericht ge-
nannt, 85.

Reich, (Reichtum). Unter dem reichen Mann (Luk.16,19) wird das Jüdische Volk verstanden, das reich genannt wurde, weil es das Wort besaß, in welchem geistige Reichtümer sind, 40.

Reiche. Alle Himmel sind in zwei Reiche geteilt, genannt das himmlische und das geistige Reich, 34. Alle im geistigen Reich sind im Wahren und daher in der Weisheit; alle im himmlischen Reiche aber sind im Guten und daher in der Liebe, 86. Das Reich Gottes (Luk.17,21.) ist der Herr und die Kirche aus Ihm, 78. Das Reich der Himmel, Matth.25,1-13 bezeichnet den Himmel und die Kirche, 17.

Reiche der Natur. Vergleichung derselben mit den drei Sinnen des Wortes, 66.

Religion. Wer in seiner Religion bleibt, an Gott außerhalb der Christenheit aber an den Herrn glaubt, das Wort heilig hält und aus Religion nach den Vorschriften der zehn Gebote lebt,

schwört nicht auf das Falsche seiner Religion,
92. Der Ursprung verschiedener Religionen,
117. Die Entstehung von religiösen Meinungen,
115, 117.

Richten. Der Herr allein, der allwissend ist und
alle Herzen kennt, wird zu Gericht sitzen und
kann richten, 51. Es ist erlaubt zu richten wenn
es gerecht ist, 51.

Rinder bezeichnen natürliche Neigungen, 18.
Bezeichnen die Kräfte des natürlichen Men-
schen, 23.

Satzungen und Rechte, die, welche die Gottes-
verehrung und das Leben der alten Kirchen
betrafen, bestanden aus bloßen Entsprechun-
gen, 20.

Säule mit Stufen, 38.

Schafe bezeichnen Liebtätigkeit, 18.

Schale, unter der, Matth.23,25.26. wird Speise
und unter der Speise das Gute des Wortes ver-

standen, 40. Das Innere des Bechers und Schale reinigen bezeichnet das Innere des Gemüts, welches auf Wollen und Denken Bezug hat, zu reinigen, 40.

Schlafen bezeichnet den natürlichen Zustand, 17.

Schlangen bezeichnen die Klugheit des sinnlichen Menschen, 23.

Schreibart des Wortes. Diese Schreibart ist die göttliche Schreibart selbst, mit welcher keine andere, wie erhaben und vortrefflich sie auch scheine, verglichen werden kann, 3. Die Schreibart des Wortes ist derart, daß sie in jedem Satze, in jedem Worte, ja hin und wieder selbst in den Buchstaben heilig ist, 3. Die Schreibart der Propheten und Evangelisten enthält die ganze göttliche und engelische Weisheit, 8. Die geistige Schreibart, in welcher das Wort im Himmel geschrieben ist, ist

durchaus verschieden von der natürlichen Schreibart, 71. Worin sie besteht, 71.

Schrift, die heilige, oder das Wort ist das göttliche Wahre selbst, 1-4.

Schriften in den Himmeln, 71, 90.

Schwänze, die, der Heuschrecken, wie Skorpionen (Off.9,10) bezeichnen die Überredungen des sinnlichen Menschen, 13.

Schwert, das, Off.6,4., bezeichnet das Flaschen kämpfend gegen das Wahre, 12.

Selbstlauter, die, im dritten Himmel, dienen dem Tone, der dem Gefühl oder der Neigung entspricht, 90.

Seneca, 115

Siegel. Was das Öffnen der Siegel durch das Lamm (Off.9, bz.12,) Versiegelt werden bedeutet vom Herrn anerkannt und selig gemacht werden, 11.

Simson bildete die Macht des Wortes im Letzten vor, 49.

Sinn des Wortes. Der buchstäbliche Sinn des Wortes ist die Grundlage, Hülle und Stütze seines geistigen und himmlischen Sinnes. 27-36. Das Wort ist in seinem buchstäblichen Sinne in seiner Fülle, in seiner Heiligkeit und Macht, 37, 50. In jenem Sinne ist der Herr gegenwärtig und lehrt und erleuchtet die Menschen, 50. Durch den buchstäblichen Sinn des Wortes hat der Mensch Gemeinschaft mit dem Herrn und mit den Engeln, 62-69. Was der geistige Sinn ist, 5. Der geistige Sinn des Wortes war bisher unbekannt, 20. weshalb, 24. Der geistige Sinn erscheint nicht im Sinne des Buchstabens, indem er sich in demselben befindet, wie die Seele im Körper, oder der Gedanke des Verstandes im Auge, oder die Neigung der Liebe im Angesicht, 5. Der geistige Sinn ist in allem

und jedem Teil des Wortes, 9. Er kann nur durch die Wissenschaft der Entsprechungen gesehen werden, 9, 24. Er handelt nur vom Herrn und Seinem Reiche, 26. Vom geistigen Sinne kommt es her, daß das Wort von Gott eingegeben und in jeder Silbe heilig ist, 18. Es hat dem Herrn gefallen, jetzt den geistigen Sinn zu offenbaren, 18, 25. Er wird hiernach keinem mitgeteilt, der nicht im echten Wahren vom Herrn ist, 26. Er wird dem Menschen vom Herrn allein geoffenbart, 56. Im geistigen Sinne hängt alles in stetiger Verknüpfung zusammen, 13. Es ist im Worte ein noch tieferer Sinn genannt der himmlische Sinn, 80. Die Wahrheiten und das Gute des buchstäblichen Sinnes des Wortes sind wie Gefäße und Kleider um das nackte Gute und Wahre zu bedecken, welches im geistigen und himmlischen Sinne verborgen ist, 40.

Sitzen auf Cheruben bedeutet den letzten Sinn des Wortes, 97.

Skorpion, ein, Off.9. die Überredungen derjenigen, welche sinnlich geworden sind, 13.

Sohn des Menschen, der, ist der Herr als das Wort, 49, 112.

Sonne, die, bezeichnet den Herrn in Ansehung der Liebe, 14, 112. Die Verfinsterung der Sonne (Off.9,) bezeichnet Verdunkelung des Lichtes der Wahrheit, 13. Vergleich mit der scheinbaren Bewegung der Sonne, obgleich sie unbeweglich ist, 95.

Stachel in den Schwänzen der Skorpionen, (Off.9,10.) bezeichnen die Schlaueiten mittelst Überredungen zu betrügen, 13.

Stämme Israels, die zwölf, bezeichnen alle Dinge der Kirche, 44. Sie bezeichnen alle die, welche von der Kirche sind; zwölf bezeichnet alle, und Israel bezeichnet die Kirche und je-

der Stamm bezeichnet etwa Eigentümliches der Kirche, 11, 71. Die Stämme der Erde, welche wehklagen werden, Matth.24, bezeichnen den Mangel alles Wahren, das ein Gegenstand des Glaubens, und alles Guten, das ein Gegenstand der Liebe ist, 14.

Stehlen, du sollst nicht, Bedeutung davon in den drei Sinnen des Wortes, 67.

Steine, kostbare. Das Göttlich-Wahre im letzten Sinn, 44. Steine, kostbare, bezeichnen das Wahre und Gute des Wortes, 43; sie bezeichnen das aus dem Guten hervorgehende Wahre, 45; sie bezeichnen alles, was zum buchstäblichen Sinn des Wortes gehört, 97. Die zwölf kostbaren Steine des Ephod bezeichnen alles Wahre im Letzten hervorleuchtend aus dem Guten der Liebe nach seiner Ordnung, 44.

Sterne bezeichnen Kenntnisse des Guten und Wahren, 112. Der Stern, welcher vor den Wei-

sen herging, bezeichnet Kenntniss aus dem Himmel, 23. Durch einen vom Himmel gefallenen Stern wird die zerstörte Kenntniss des Wahren verstanden, 13. Unter den Sternen, welche vom Himmel fallen werden, (Matth.24,29) werden die Kenntnisse des Guten und Wahren verstanden, welche verloren gehen werden, 14.

Stiftshütte, die, war eine Entsprechung, 20. Sie bildete den Himmel und die Kirche vor, 46. Das Wort in gewissen Stellen wird die Hütte genannt, in welcher der Herr bei den Menschen wohnt, 2.

Stütze, der buchstäbliche Sinn des Wortes ist die Stütze seines geistigen Sinnes, 27-36.

Swedenborg. Es wurde ihm gestattet mit Engeln und Geistern zu verkehren und zu sehen, was in ihrer Welt ist und nachher was er gesehen und gehört, der Menschheit mitzuteilen, 70.

Sydon. Die Wissenschaft der Entsprechungen war dort bekannt und ausgebildet, 21.

Syrien. Die Wissenschaft der Entsprechungen war dort bekannt und ausgebildet, 21.

Tag, der, Jehovahs bezeichnet die Ankunft des Herrn, 14.

Tauben, die, welche das Gehör empfangen, bezeichnen daß die, welche früher nichts vom Herrn und dem Wort gehört haben, aufmerken und gehorchen, 17.

Tempel, ein, bezeichnet den Herrn, und daher das Wort und auch den Himmel und die Kirche, 18, 42, 47.

Täler bezeichnen das Unterste der Kirche, 18.

Tier, unter dem, Offb.9,19. werden die Römisch-Katholischen Verstanden, 25.

Thummim bezeichnet in der Engelssprache das Hervorschimmern und in der hebräischen Sprache die Unverdorbenheit, 44.

Türe, eine, bezeichnet den Eintritt in den Himmel, 17.

Tisch, der auf welchem die Schaubrote lagen, bezeichnet das Heilige des Himmels und der Kirche, 46.

Tod bezeichnet ewige Verdammnis, 12.

Toten, die, auferweckt vom Herrn, bezeichnen daß die, welche sonst geistig umgekommen wären, lebendig wurden, 17.

Töten, du sollst nicht, was darunter in den drei Sinnen des Wortes zu verstehen sei, 67.

Tyrus. Die Wissenschaft der Entsprechungen war in Tyrus bekannt und ausgebildet, 21. Tyrus und Sydon bezeichnen die Kenntnisse des Guten und Wahren, 18, 45. Tyrus bezeichnet die Kirche in Ansehung der Kenntnisse des Wahren und Guten, 97.

U. In dritten Himmel wird der Vokal »u« viel gebraucht, 90.

Unterste, das, der aufeinanderfolgenden Ordnung, wird das Äußerste der gleichzeitigen Ordnung, 38.

Urim und Thummim, die, bezeichnen die Göttliche Wahrheiten, wie sie vom Göttlich-Guten in ihrer ganzen Gesamtheit herkommen, 44.

Ursachen sind im geistigen Reich, 67. seine Zwecke.

Vater. Unter Vater versteht der geistige Engel den Herrn, der himmlische Engel die göttliche Liebe des Herrn, 67. Es ist erlaubt, in einem natürlichen Sinne Jemand Vater zu nennen, nicht aber in einem geistigen Sinn, 51.

Verbindung, mit dem Herrn durch das Wort, 62. Das Wort in seinem buchstäblichen Sinne ist das göttliche Mittel der Verbindung mit dem Herrn und dem Himmel, 64. Es ist keine Verbindung mit dem Himmel möglich ohne eine Kirche, in welcher das Wort ist, 104. Eheliche

Verbindung des Wahren und Guten im Menschen, 83.

Verblenden. Das eigene, und die Bestätigung des Falschen verblendet den Menschen, 60.

Verdammnis. Böse leben und Falsches bestätigen, bis zur Zerstörung des echten Wahren verdammt, 92.

Verherrlichung, die, des Herrn, 99.

Verklärung. Das Wort in seiner Herrlichkeit wurde durch den Herrn, als er verklärt wurde, vorgestellt, 48. Sie stellte das Wort in seiner ganzen Herrlichkeit vor, 42. Der Herr zeigte Seinen Jüngern, als Er verklärt wurde, wie Er als das Wort im Untersten beschaffen war, 98.

Vermögen, es gibt zwei, im Leben jedes Menschen, genannt Verstand und Wille, 83. Diese zwei müssen verbunden sein, wenn der Mensch ein Angehöriger der Kirche sein will, 83, 115.

Vers, jeder, des Wortes, steht mit einer besonderen Gesellschaft des Himmels in Verbindung, 113.

Verstand, der, ist das Aufnahmegefäß des Wahren und daher der Weisheit, 83. Der Verstand ist dem Willen untertan, nicht aber der Wille dem Verstand, 115.

Völker und Völkerschaften, 86.

Vorbilder. Die vorbildlichen Darstellungen der Kirche, welche Entsprechungen waren, wurden mit der Zeit verdorben und zugrunde gerichtet durch götzendienerische und magische Anwendung derselben, 22. Die Vorbildlichen Darstellungen des Wortes bestehen aus Dingen der Welt, die himmlischen Entsprechungen, 117.

Vorhänge der Stiftshütte bezeichnet das Äußere des Wortes, welches das Wahre und Gute seines buchstäblichen Sinnes ist, 42, 46, 97.

Wache. Der buchstäbliche Sinn ist eine Wache für den darin enthaltenen geistigen Sinn, 97. Die Wachen werden im Worte unter Cheruben bezeichnet, 26.

Wage. Off.6,5. bezeichnet die Geringschätzung des Wahren, 12.

Wahres echtes, welches die Lehre lehren soll, erscheint im buchstäblichen Sinne nur für die, erscheint im buchstäblichen Sinne nur für die, welche in der Erleuchtung vom Herrn sind, 57. Verfälschtes Wahres ist seiner Natur nach Falsches, 61. Die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes sind in vielen Fällen keine nackten Wahrheiten, sondern nur Scheinbarkeiten des Wahren, 40, 51. Durch das Wahre, das beim Menschen ist, hat der Herr Macht, ihn zu erretten, 49.

Wahrheit bezieht sich auf Glauben, 77.

Wahrnehmung, die, kommt aus der Neigung, 58.

Die Alten hatten durch die Wissenschaft der Entsprechungen eine innere Wahrnehmung und Verbindung mit den Himmeln, 102.

Wälder bezeichnen Kenntnisse und Erkenntnis-se, 18.

Wasser bezeichnet das Wahre des Wortes, 2.

Weg, der, zum Baum des Lebens, bezeichnet den Zutritt zum Herrn, welcher statthat vermittelt des Wahren im Worte, 97.

Weib, ein **keusches**, bezeichnet die Verbindung des Guten und Wahren, 26.

Weihrauch bezeichnet geistiges Gute, 23.

Weinstock, der, bezeichnet das geistige Gute und Wahre der Kirche, 18; bezeichnet Wahres aus dem Guten, 26.

Weise wurden unter den Alten die genannt, welche eine tiefere Kenntnis der Entsprechungen des Wortes hatten, 102.

Weisheit. Wo das Gute der Liebe ist, da wohnt zugleich die Weisheit, wo aber das Wahre ist, da läßt sich nicht mehr Weisheit nieder, als zugleich vom Guten der Liebe da ist, 74. Alle Weisheit der Engel, welche unaussprechlich ist, ist im Worte verborgen, das wir hier auf Erden haben, 75. Weisheit ist, einsehen, ob ein Ding wahr ist, bevor es bestätigt ist, nicht aber bestätigen, was man will, 91.

Werk. In jedem göttlichen Werk ist ein Erstes, Mittleres und Letztes, 27. Jedes göttliche Werk ist vollständig und vollkommen in seinem Letzten, 28. In jedem göttlichen Werk ist eine Verbindung des Guten mit dem Wahren, und des Wahren mit dem Guten, 81.

Widerspruch. Es gibt keinen einzigen Widerspruch im Worte, wenn es in seinem eigenen geistigen Lichte betrachtet wird, 51.

Wiedergeburt, die, wird bewirkt durch das Wahre aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes, 49.

Wiederholungen. Warum so oft zweierlei Ausdrücke im Worte gebraucht, die als Wiederholungen einer und derselben Sache erscheinen, 81, 84.

Wille, der, des Menschen, ist sein Eigenes, und solches ist an sich böse, 115. Der Wille ist das Aufnahmegefäß des Guten, und daher der Nächstenliebe, 83.

Wirkungen, die, sind im natürlichen Reiche, 67.

Wolken bezeichnen den buchstäblichen Sinn des Wortes, 14, 48, 112. Die Wolken des Himmels bezeichnen das Wort im Sinne des Buchstabens, 49.

Wort, das, ist das Göttlich-Wahre selbst, 1-4. Das Wort, vermöge seines geistigen Sinnes, hat Gemeinschaft mit dem Himmel, 5. In seinem

letzten Sinne ist es natürlich, in seinem innern Sinne geistig, und in seinem innersten Sinne himmlisch, 6. Das Wort ist das ausgehende Göttliche, 19. Das Wort ohne seinen buchstäblichen Sinn würde sein wie ein Palast ohne Grundlage, 33. Das Wort in seinem buchstäblichen Sinne ist das Wort selbst; denn in diesem ist unwendig der Geist und das Leben, 39. Im buchstäblichen Sinne ist das Wort wie ein bekleideter Mensch, dessen Angesicht und Hände bloß sind; alles zum Leben Notwendige liegt offen da, das übrige ist bedeckt, 55. Das Wort ist Wort je nach seinem Verständnis beim Menschen, 77. Der geistige Sinn hat im Besondern Bezug auf die Kirche, und der himmlische Sinn auf den Herrn, 80. Es ist wichtig, daß der Mensch seinen Fleiß und sein Nachdenken auf das Wort in seinem Buchstabensinn verwende; denn nur daraus wird die Lehre geschöpft, 56.

Wer die sind, welche sich in der Erleuchtung befinden, wenn sie das Wort lesen, 57, 58. Warum das Wort vermittelt der Lehre nicht nur verstanden werde, sondern auch gleichsam leuchte, 54. Das Wort einem Garten verglichen, 96. Vor unserem heutigen gab es ein Wort, welches verloren ist, 101, 103.

Wüste, eine, bezeichnet die Kirche, wo kein Gutes und Wahres ist, 18.

V. Siehe »I«.

Zahlen. Anstatt der Zahlen, die in unserem Worte sind, wird im Worte des Himmels das denselben Entsprechende ausgedrückt, 71.

Zähne, die, der Heuschrecken, (Off.9,8.) bezeichnet das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist und Gewalt über alles zu haben schien, 13.

Zehn bezeichnet alles, 17.

Zehn Gebote. Der geistige und himmlische Sinn von fünf Geboten, 67.

Zeichen, das, des Menschensohnes im Himmel bezeichnet die Erscheinung des Göttlich-Wahren, 14.

Zeitalter, die vier, bezeichnen vier Zustände der Kirche, 117.

Zeitlauf, dessen Vollendung ist die letzte Zeit der Kirche, 14, 25.

Zeugnis, falsches reden, was in den drei Sinnen des Wortes darunter verstanden wird, 67.

Zion, bezeichnet die Kirche nach ihrer Lehre aus dem Worte, 71.

Zorn. Wenn im Worte Gott Zorn zugeschrieben wird, ist dies nur des Scheines wegen, 94.

Zweierlei Ausdrücke im Worte, die als Wiederholungen erscheinen, es aber nicht sind, 80, 81, 84.

Zwölf und zwölftausend bezeichnet alles Gute und Wahre der Kirche im Inbegriff, 10, 43. Zwölf bezeichnet alle, die von der Kirche sind, 11.

*

3. Die Lebenslehre für das Neue Jerusalem aus den Geboten des Dekalogs

übersetzt aus der lateinischen Urschrift, betitelt:
"Doctrina Vitae pro Nova Hierosolymae ex Prae-
ceptis Decalogi." Amstelodami 1763

**Alle Religion ist eine Sache des Lebens und
das Leben derselben besteht im Tun des
Guten.**

*1. Jeder, der eine Religion hat, weiß und
erkennt, daß wer gut lebt, selig, und wer böse
lebt, verdammt wird, denn er weiß und erkennt,
daß, wer gut lebt, auch gut denkt, nicht nur von
Gott, sondern auch vom Nächsten, nicht aber,
wer böse lebt. Das Leben des Menschen ist sei-
ne Liebe, und was der Mensch liebt, das tut er

nicht nur gern, sondern denkt auch gern daran. Es wird gesagt, daß das Leben im Tun bestehe, weil das Tun des Guten und das Denken des Guten eins ausmachen; machen sie nicht eins aus, so sind sie nicht Sache seines Lebens. Doch dies soll im Folgenden bewiesen werden.

*2. Daß die Religion eine Sache des Lebens ist, und daß das Leben im Tun des Guten besteht, dies sieht Jeder, der das Wort liest, und während des Lesens es anerkennt. Im Worte steht Folgendes: "Wer das geringste dieser Gebote auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreiche; wer sie aber *tut und lehrt*, der wird groß heißen im Himmelreiche. Ich sage euch, wenn eure *Gerechtigkeit* nicht besser ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Matth.5,19.20. "Jeder Baum, der nicht *gute Frucht bringt*, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen;

darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Matth.7,19.20. "Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich kommen, sondern *wer den Willen tut* meines Vaters, der in den Himmeln ist." Matth.7,21. "Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt, und in deinem Namen viele Wunder getan? Allein dann werde Ich ihnen erklären: Ich kenne euch nicht, weicht von Mir, ihr *Übeltäter!*" Matth.7,22.23. "Jeder, der Meine Worte hört, und *sie tut*, den will ich einem klugen Manne vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen baute; jeder aber, der Meine Worte hört und *sie nicht tut*, wird einem törichten Manne verglichen werden, der sein Haus auf Sand baute." Matth.7,24.26. "Jesus sagte: Es ging ein Sämann aus zu säen, einiger Same fiel auf den harten Weg, einiger auf felsige Örter, einige unter die Dornen, und einiger auf gutes Land. Der auf

gutes Land gesäte ist derjenige, der das Wort hört und beherzigt, und hernach *Frucht bringt, und tätig ist*, der eine hundertfältig, der andere sechzigfältig, der dritte dreißigfältig. Als Jesus dies sagte, rief er aus und sprach: wer Ohren hat zu hören, der höre!" Matth.13,3-9.23. "Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit Seines Vaters, und dann jedem nach seinen Taten vergelten." Matth.16,27. "Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, welches seine Früchte bringt." Matth.21,43. "Wann der Sohn des Menschen kommen wird in Seiner Herrlichkeit, dann wird Er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und zu den Schafen zur Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten, und besitzet als Erbschaft das euch von Gründung der Welt an bereitete Reich; denn Ich habe gehungert, und ihr habt Mir zu essen gegeben; Ich habe gedürstet, und ihr habt Mich

getränkt; Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr
habt Mich aufgenommen; Ich bin nackt gewesen,
und ihr habt Mich bekleidet; Ich bin krank gewe-
sen, und ihr habt Mich besucht; Ich bin im Ge-
fängnis gewesen und ihr seid zu Mir gekommen.
Dann werden die Gerechten erwidern: wann
haben wir Dich so gesehen? Allein der König
wird ihnen antworten und sagen: Amen, Ich sage
euch, soweit ihr's getan habt einem aus diesen
Meinen geringsten Brüdern, habt ihr's Mir getan.
Und der König wird ähnliches zu den Böcken
sagen, welche zur Linken sind, und weil sie der-
gleichen nicht getan haben, sprechen: Weichet
von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das
bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln."
Matth.25,31-46. "*Bringet würdige Früchte der*
Buße, denn schon liegt die Axt an der Wurzel der
Bäume, jeder Baum nun, *der nicht gute Frucht*
bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen."

Luk.3,8.9. "Jesus sagte: was nennet ihr Mich: Herr, Herr! *und tut nicht, was Ich sage?* Jeder, der zu Mir kommt, und Meine Reden hört, *und sie tut*, ist einem Menschen ähnlich, der ein Haus baute, und legte seinen Grund auf einen Felsen; wer sie aber hört und nicht tut, ist einem Menschen ähnlich, der ein Haus auf die Erde ohne Grund baute." Luk.6,46-49. "Jesus sagte: Meine Mutter und Meine Brüder sind diejenigen, welche das Wort Gottes hören *und es tun*." Luk.8,21. "Dann werdet ihr anfangen, draußen zu stehen, und an die Tür zu klopfen, und sagen: Herr, öffne uns! Allein Er wird euch antworten und sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid; *weicht von Mir, ihr Übeltäter alle!*" Luk.13,25-27. "Dies ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr liebten, als das Licht, denn *ihre Werke waren böse*; jeder, der Böses tut, *hasset das Licht*, damit *seine Werke*

nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt ans Licht, damit *seine Werke* offenbar werden, *weil sie in Gott getan sind.*" Joh.3,19-21. "Und diejenigen, *welche Gutes getan haben,* werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens." Joh.5,29. "Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht hört, wenn aber jemand Gott verehrt *und Seinen Willen tut,* den hört Er." Joh.9,31. "Wenn ihr dieses wisset, *selig seid ihr, so ihr's tut.*" Joh.13,17. "Wer Meine Gebote hat, *und sie tut,* der ist's, der Mich liebt, und Ich werde ihn lieben, und Mich selbst ihm offenbaren, und zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, *der hält Meine Worte nicht.*" Joh.14,15.21-24. Jesus sagte: "Ich bin der Weinstock, und Mein Vater ist der Weingärtner. Jeden Zweig an Mir, *der nicht Frucht bringt,* nimmt Er weg; jeden Zweig aber, *der Frucht bringt,* wird Er beschneiden, damit er mehr Frucht bringe."

Joh.15,1.2. "Darin ist Mein Vater verherrlicht worden, *daß ihr viele Frucht bringet*, und Meine Schüler werdet." Joh.15,8. Ihr seid Meine Freunde, *wenn ihr tut, was Ich euch gebiete*: Ich habe euch auserwählt, *damit ihr Frucht bringet und eure Frucht bleibe*." Joh.15,14.16. Der Herr sagte zu Johannes: "dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: *Ich kenne deine Werke*; Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlassen hast, tue Buße, und *wirke die ersten Werke*; wo nicht, so werde ich deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken." Off.2,1-5. "Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: *Ich kenne deine Werke*." Off.2,8. "Dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: *Ich kenne deine Werke, tue Buße!*" Off.2,12.13.16. "Dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: *Ich kenne deine Werke und deine Liebe*; und deine spätern Werke, welche mehr sind, als die ersten. Off.2,18.19. Dem Engel

der Gemeinde zu Sardes schreibe: *Ich kenne deine Werke*, daß du den Namen hast, du lebst, und bist doch tot; *Ich habe deine Werke nicht vollkommen vor Gott gefunden, tue Buße!*" Off.3,1-3. "Dem Engel der Gemeinde, welche in Philadelphia ist, schreibe: *Ich kenne deine Werke.*" Off.3,7.8. "Dem Engel der Gemeinde zu Laodizea schreibe: *Ich kenne deine Werke, tue Buße!*" Off.3,14.15.19. Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: schreibe, selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an! Der Geist sagt: ruhen sollen sie von ihren Mühen, *ihre Werke folgen ihnen nach.*" Off.14,13. "Ein Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist, und gerichtet wurden die Toten, nach dem, was im Buche geschrieben war, *alle nach ihren Werken.*" Off.20,12.13. "Siehe, Ich komme bald, und Mein Lohn mit Mir, *um zu geben einem jeden nach seinem Werke.*" Off.22,12. Ebenso im alten Te-

stamente: "*Nach ihrem Tun* vergelte Ich ihnen, und *nach dem Werke ihrer Hände!*" Jer.25,14. "Jehovah, dessen Augen geöffnet bleiben über allen Wegen der Menschen, *jeglichen nach seinen Wegen zu geben*, und *nach seiner Werke Frucht.*" Jer.32,19. "Heimsuchen will Ich es *nach seinen Wegen*, und *seine Werke* ihm vergelten." Hosch.4,9. "Jehovah tut mit uns *nach unsern Wegen, nach unsern Werken.*" Sach.1,6. Und in vielen Stellen, daß sie seine Satzungen, Befehle und Gesetze halten sollten, als: "Ihr sollt Meine Satzungen und Meine Rechte beobachten; *wenn jemand dieselben tut, so wird er durch sie leben.*" 3.Mos.18,5. Ihr sollt alle Meine Satzungen und alle Meine Rechte beobachten, *damit ihr sie tut.* 3.Mos.19,37; 20,8; 22,31. Segnungen, wenn sie *die Gebote halten*, und Verfluchungen, *wenn sie dieselben nicht halten würden.* 3.Mos.26,4-46. Es wurde den Kindern Israels befohlen, daß sie sich

Quasten an die Zipfel ihrer Kleider machen sollten, damit sie sich aller Gebote Jehovahs erinnern und *dieselben halten möchten*, 4.Mos.15,38.39. und in tausend andern Stellen. Daß die Werke das seien, was den Menschen der Kirche ausmacht, und daß er gemäß denselben selig gemacht werde, lehrt auch der Herr in den Gleichnissen, von welchen mehrere in sich schließen, daß, wer Gutes tut, angenommen, und wer Böses tut, verworfen wird; wie in dem Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberge, Matth.21,33-44. Von dem Feigenbaum, welcher keine Frucht brachte, Luk.13,6.ff. Von den Talenten und Minen, mit welchen sie wuchern sollten. Matth.25,14-31; Luk.19,13-25. Von dem Samariter, welcher die Wunden des von den Räubern Verwundeten verband, Luk.10,30-37. Vom Reichen und Lazarus, Luk.16,19-31. Von den zehn Jungfrauen, Matth.25,1-12.

*3. Daß jeder, welcher Religion hat, weiß und erkennt, daß, wer gut lebt, selig, und wer böse lebt, verdammt wird, rührt her von der Verbindung des Himmels mit dem Menschen, der aus dem Worte weiß, daß ein Gott ist, daß es einen Himmel und eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gibt. Hieraus entsteht jenes allgemeine Gefühl, und deswegen ist in der Lehre des athanasianischen Glaubens von der Dreieinigkeit, welche überall in der ganzen christlichen Welt angenommen ist, auch das, was am Ende derselben gesagt wird, allgemein angenommen worden, nämlich: "Jesus Christus, welcher wegen unserer Seligmachung gelitten hat, ist in den Himmel gestiegen, und sitzt zur Rechten des allmächtigen Vaters, von wo er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten; und dann werden diejenigen, welche Gutes ge-

tan haben, ins ewige Leben eingehen, die aber Böses getan haben, ins ewige Feuer."

*4. Gleichwohl gibt es viele in den christlichen Kirchen, welche lehren, daß der bloße Glaube, und nicht irgend ein im Leben sich äußerndes Gute oder ein Gutes Werk selig mache. Diese setzen auch hinzu, daß das Böse des Lebens, oder das böse Werk die durch den bloßen Glauben Gerechtfertigten nicht verdamme, weil sie in Gott und in der Gnade seien. Aber es ist zu verwundern, daß sie, obgleich sie solches lehren, dennoch, durch ein allgemeines Gefühl aus dem Himmel anerkennen, daß diejenigen, welche gut leben, selig, und diejenigen, welche böse leben, verdammt werden. Daß sie es gleichwohl anerkennen, erhellt aus dem *Gebete*, das nicht nur in England, sondern auch in Deutschland, Schweden und Dänemark in den Kirchen vor dem Volke, das zum heiligen Abendmahle geht, verlesen

wird. Daß es in diesen Reichen solche gibt, welche jenen bloßen Glauben lehren, ist bekannt. Das *Gebet*, das in England vor dem Volke, welches das Sakrament des Abendmahles genießt, verlesen wird, ist folgendes:

*5. "The way and means to be received as worthy partakers of that Holy Table is First, to examine your lives and conversations by die rule of God's commandments, and wherein soever ye shall perceive yourselves to have offendet either by will, word or deed, there to bewail your own sinfulness, and to confess yourselves to Almighty God, with full purpose of amendment of life; and if ye shall perceive your offenses to be such, as are not only against God, hut also against your neighbours, then ye shall reconcile yourselves unto them being ready to make restitution amt satisfaction according to the utmost of your power, for all injuries and wrongs done by you to any

other, and being likewise ready to forgive others that have offendet you, as ye would have forgiveness of your offences of God's hand, for otherwise the receiving of the Holy Communion doth nothing else but increase your damnation. Therefore if any of you be a blasphemer of God, or hinderer or slanderer of his word, or adulterer, or be in malice or envy, or in any other grievous crime, repent you of your sins, or else come not to the Holy Table; lest after the taking of that Holy Sacrament the Devil enter into you, as he entered into Judas, and fill you with all iniquities, and bring you to destruction both of body and soul."

*6. Dies heißt in der deutschen Sprache so: "Dies ist der Weg und dies das Mittel, würdig am heiligen Abendmahle Teil zu nehmen: Das Erste ist, das Jeder die Handlungen seines Lebens und seinen Wandel nach der Vorschrift der Gebote Gottes prüft, und wenn er dann findet, daß er

gegen irgend eins mit dem Willen, mit Wort oder Tat sich verfehlt hat, so soll er seine Sündhaftigkeit beklagen, und vor dem allmächtigen Gott ein Bekenntnis ablegen, mit dem ernstlichen Vorsatze, sein Leben zu bessern; und wenn er findet, daß seine Fehltritte von der Art sind, daß sie nicht nur wider Gott, sondern auch wider den Nächsten sind, so soll er sich mit diesem versöhnen, und bereit sein, so weit es ihm nur immer möglich ist, für das zugefügte Unrecht und Böse Wiederersatz und Genugtuung zu geben. Ebenso soll er bereit sein, Andern ihre Fehltritte zu vergeben, so wie er will, daß seine Fehltritte von Gott vergeben werden; denn sonst dient der Genuß des heiligen Abendmahles bloß dazu, seine Verdammnis zu vergrößern. Wenn daher jemand unter euch ein Gotteslästerer, ein Verächter oder Verleumder Seines Wortes, oder ein Ehebrecher ist, oder in Bosheit und Mißgunst, oder in einem

andern groben Laster lebt, der soll wegen seiner Sünden Buße tun, oder nicht zum heiligen Abendmahle gehen. Widrigenfalls wird nach dem Genuß desselben der Teufel in ihn fahren, wie er in den Judas fuhr, und ihn mit aller Ungerechtigkeit erfüllen, und Leib und Seele zugrunde richten."

*7. Es wurde mir gestattet, in der Geisterwelt einige Geistliche aus England, welche den bloßen Glauben bekannt und gepredigt hatten, zu fragen, ob sie, wann sie in den Kirchen jenes Gebet, in welchem der Glaube nicht genannt wird, vorlasen, geglaubt haben, daß es so sei, daß, wenn sie Böses tun, und sich nicht bessern, der Teufel in sie, wie in den Judas, fahren, und sowohl ihren Leib als ihre Seele zerstören werde: sie sagten, daß sie in jenem Zustande, in welchem sie sich befanden, als sie die Rede ablasen, nicht anders gewußt und gedacht hätten, als daß

dies die Religion selbst sei; daß sie aber beim Zusammensetzen und Ausfeilen ihrer Predigten nicht ebenso gedacht hätten, weil sie vom Glauben annehmen, daß er das einzige Heilmittel, und vom Guten des Lebens, daß es bloß ein moralischer Zusatz des gemeinen Wohls wegen sei. Aber sie wurden demungeachtet überwiesen, daß auch sie das allgemeine Gefühl hätten, daß wer gut lebt, selig, und wer böse lebt, verdammt wird, und daß sie dieses Gefühl hatten, wenn sie nicht in ihrem Eigenen waren.

*8. Daß alle Religion eine Sache des Lebens ist, folgt daraus, daß jeder nach dem Tode sein Leben ist; denn es bleibt dasselbe, das er in der Welt hatte, und wird nicht verändert; denn das böse Leben kann nicht in ein gutes und das gute nicht in ein böses verwandelt werden, weil sie entgegengesetzt sind, und die Verwandlung in das Entgegengesetzte Vernichtung ist. Darum,

weil sie entgegengesetzt sind, wird das gute Leben Leben, und das böse Leben Tod genannt. Daraus geht hervor, daß die Religion eine Sache des Lebens ist, und daß Leben im Tun des Guten besteht. Daß der Mensch nach dem Tode so beschaffen ist, wie sein Leben in der Welt war, kann man sehen im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 470-484.

Niemand kann das Gute, das wirklich gut ist, aus sich tun.

*9. Daß bis jetzt kaum jemand weiß, ob das Gute, das er tut, aus ihm selbst, oder aus Gott ist, kommt daher, weil die Kirche den Glauben von der tätigen Liebe getrennt hat, und das Gute eine Sache der tätigen Liebe ist. Der Mensch gibt den Armen, hilft den Dürftigen, macht Stiftungen für Kirchen und Spitäler, sorgt für die Kirche, das Vaterland und den Mitbürger, geht fleißig in die

Kirche, hört dann andächtig zu und betet, liest im Wort und in Erbauungsbüchern, und denkt über seine Seligkeit nach, weiß aber nicht, ob er dies aus sich oder aus Gott tut. Er kann dasselbe aus Gott, und kann es auch aus sich tun; tut er es aus Gott, so ist es gut, tut er es nicht aus Gott, so ist es nicht gut. Ja es gibt ein dem echt Guten ähnliches Gute aus sich, das offenbar böse ist, z.B. das heuchlerische Gute, welches täuschend und betrüglich ist.

*10. Das Gute aus Gott und das Gute aus sich kann mit dem Golde verglichen werden. Das Gold, das von seinem Innersten heraus Gold ist, und Probegold genannt wird, ist gutes Gold; das mit Silber vermischte Gold ist auch Gold, aber es ist gut je nach der Mischung, weniger aber das mit Kupfer vermischte Gold. Das Gold aber, das durch Kunst bereitet, und der Farbe nach dem Golde ähnlich ist, ist nicht gut; denn die Substanz

des Goldes ist nicht in ihm. Es gibt auch Vergoldetes, z.B. vergoldetes Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, dann auch vergoldetes Holz und vergoldeten Stein; dieses kann seiner Oberfläche nach auch als Gold erscheinen, weil es aber nicht Gold ist, so wird es entweder nach der Kunst geschätzt, oder nach dem Werte des Vergoldeten, oder nach dem Wert des Goldes, das abgeschabt werden kann; es ist aber in Ansehung der Güte vom Golde selbst verschieden, wie das Kleid vom Manne. Man kann auch faules Holz und Schlacken, ja den Kot selbst mit Gold überziehen. Dies ist das Gold, das dem pharisäischen Guten verglichen werden kann.

*11. Der Mensch weiß aus der Wissenschaft, ob das Gold seiner Substanz nach gut, ob es vermischt und verfälscht, und ob es Überzug ist, aber er weiß nicht aus der Wissenschaft, ob das Gute, das er tut, an sich gut ist; er weiß bloß, daß

das Gute aus Gott gut ist und daß das Gute aus dem Menschen nicht gut ist. Da nun der Seligkeit wegen daran liegt, zu wissen, ob das Gute, das er tut, von Gott ist, oder ob es nicht von Gott ist, so muß es geoffenbart, doch bevor es geoffenbart wird, etwas von den verschiedenen Arten des Guten gesagt werden.

*12. Es gibt ein bürgerlich Gutes, ein sittlich Gutes, und ein geistig Gutes. Bürgerlich gut ist, was der Mensch dem bürgerlichen Gesetze gemäß tut. Durch dieses Gute und demselben gemäß ist der Mensch ein Bürger in der natürlichen Welt. Sittlich gut ist, was der Mensch nach dem Vernunftgesetze tut. Durch dieses Gute und demselben gemäß ist er Mensch. Geistig gut ist, was der Mensch nach dem geistigen Gesetze tut. Durch dieses Gute und demselben gemäß ist der Mensch ein Bürger in der geistigen Welt. Diese Arten des Guten folgen in folgender Ordnung auf

einander: das geistig Gute ist das oberste, das sittlich Gute ist das mittlere, und das bürgerlich Gute ist das unterste.

*13. Ein Mensch, der das geistig Gute hat, ist auch ein sittlich guter und ein bürgerlich guter Mensch; ein Mensch aber, der das geistig Gute nicht hat, erscheint bloß als sittlich und bürgerlich gut, ist es aber nicht. Daß ein Mensch, der das geistig Gute hat, auch ein sittlich und bürgerlich guter Mensch ist, kommt daher, daß das geistig Gute das Wesen des Guten und aus diesem auch das sittlich und bürgerlich Gute in sich hat. Das Wesen des Guten kann nirgend anderswoher kommen, als aus Ihm, der das Gute selbst ist. Wende deine Gedanken allenthalben hin, strenge deine Aufmerksamkeit an, und untersuche, woher das Gute gut ist, und du wirst finden, daß es von seinem Sein herkommt, und daß das gut ist, was das Sein des Guten in sich hat, folg-

lich daß das gut ist, was von dem Guten selbst, also von Gott kommt; folglich daß das Gute, das nicht von Gott, sondern vom Menschen kommt, nicht gut ist.

*14. Aus dem, was in der »Lehre von der heiligen Schrift«, Nr. 27, 28, 38. gesagt worden ist, kann man sehen, daß das Oberste, Mittlere und Letzte eins ausmachen, wie der Endzweck, die Ursache und die Wirkung, und daß, weil sie eins ausmachen, der Zweck selbst auch der erste Zweck, die Ursache der mittlere Zweck, und die Wirkung der letzte Zweck genannt wird. Hieraus wird erhellen, daß bei dem Menschen, der das geistig Gute hat, sein Sittliches das mittlere Geistige, und sein Bürgerliches das letzte Geistige ist. Dies ist nun der Grund, warum gesagt wurde, daß ein Mensch, der das geistig Gute hat, auch ein sittlich guter und ein bürgerlich guter Mensch sei, und bloß ein Mensch, der das geistig Gute

nicht hat, weder ein sittlich guter, noch ein bürgerlich guter Mensch sei, sondern daß es bloß so scheine, als ob er es sei. Es scheint ihm und auch Andern so.

*15. Daß der nicht geistige Mensch doch vernünftig denken, und folglich auch reden kann, wie der geistige Mensch, kommt daher, daß der Verstand des Menschen in das Licht des Himmels, welches die Wahrheit ist, erhoben werden und aus ihm sehen; der Wille des Menschen aber nicht auf gleiche Weise in die Wärme des Himmels, welche die Liebe ist, erhoben werden und aus ihr handeln kann. Daher kommt es, daß die Wahrheit und die Liebe bei dem Menschen nicht eins sind, wenn er nicht geistig ist. Daher kommt es auch, daß der Mensch reden kann. Dies macht auch einen Unterschied zwischen dem Menschen und dem Tiere. Daher, daß der Verstand in den Himmel erhoben werden kann, während dies

bei dem Willen noch nicht der Fall ist, kommt es, daß der Mensch umgebildet und geistig werden kann, allein er wird erst dann umgebildet und geistig, wenn auch sein Wille erhoben wird. Daher, daß die Gabe des Verstandes über der des Willens steht, kommt es, daß der Mensch, wie er auch beschaffen sei, auch der böse, vernünftig denken und daher reden kann, wie der geistige; daß er aber gleichwohl nicht vernünftig ist, kommt daher, daß nicht der Verstand den Willen, sondern der Wille den Verstand leitet, der Verstand aber, wie in der »Lehre von der heiligen Schrift«, Nr. 115. gesagt worden, bloß lehrt und den Weg zeigt; und solange der Wille nicht zugleich mit dem Verstande in dem Himmel ist, ist der Mensch nicht geistig, und folglich auch nicht vernünftig; denn wenn er seinem Willen oder seiner Neigung überlassen wird, so wirft er die Vernunftbegriffe seines Verstandes vom Gott,

vom Himmel und vom ewigen Leben weg, und nimmt anstatt derselben solche an, welche mit der Neigung seines Willens übereinstimmen, und die er dann Vernunftbegriffe nennt. Doch dies wird man in den Abhandlungen von der »Weisheit der Engel« sehen können.

*16. Im Folgenden werden diejenigen, welche das Gute aus sich tun, natürliche Menschen genannt werden, weil das Sittliche und Bürgerliche bei ihnen dem Wesen nach natürlich ist; diejenigen aber, welche das Gute aus dem Herrn tun, werden geistige Menschen heißen, weil das Sittliche und Bürgerliche bei ihnen dem Wesen nach geistig ist.

*17. Daß der Mensch nichts echt Gutes aus sich tun kann, lehrt der Herr bei Johannes: "Der Mensch kann nichts nehmen, es sei ihm denn vom Himmel gegeben worden." 3,27. und: "Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht;

denn ohne Mich könnt ihr nichts tun." 15,5. Es heißt: "Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht," weil vom Herrn alles Gute ist; die Frucht ist das Gute. Es heißt: "Ohne Mich könnt ihr nichts tun," weil niemand es aus sich tun kann. Diejenigen, welche an den Herrn glauben, und das Gute aus Ihm tun, werden *Söhne des Lichtes* genannt. Joh.12,36; Luk.16,8. *Söhne der Hochzeit*, Mark.2,19. *Söhne der Auferstehung*, Luk.10,36. *Söhne Gottes*, Luk.20,36; Joh.1,12. *Aus Gott geborene*, Joh.1,13. Daß sie *Gott sehen werden*, Matth.5,8. Daß *der Herr Wohnung bei ihnen nehmen werde*, Joh.14,23. Daß *sie den Glauben Gottes haben*, Mark.11,22. Daß *ihre Werke von Gott seien*, Joh.3,21. Dies liegt überhaupt in folgenden Worten: "Wie viele Jesum aufgenommen haben, denen gab Er Macht, Söhne Gottes zu sein, denen, die an seinen Namen glauben; welche nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Flei-

sches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind." Joh.1,12.13. An den Namen des Sohnes Gottes glauben, heißt an Wort glauben, und nach demselben leben; der Wille des Fleisches ist das Eigene im Willen des Menschen, das an sich böse ist, und der Wille des Mannes ist das Eigene in seinem Verstande, das an sich das Falsche aus dem Bösen ist. Die aus diesen Geborenen sind diejenigen, welche aus dem Eigenen wollen und tun, und denken und reden; die aus Gott geborenen sind diejenigen, welche dies aus dem Herrn tun. Hieraus folgt also, daß das, was vom Menschen geschieht, nicht gut ist, sondern daß das gut ist, was vom Herrn geschieht.

Insoweit der Mensch das Böse als Sünde flieht, tut er das Gute nicht aus sich, sondern aus dem Herrn.

*18. Wer weiß nicht und kann nicht wissen, daß das Böse verhindert, daß der Herr bei dem Menschen eingehen kann; denn das Böse ist die Hölle, und der Herr ist der Himmel, und Hölle und Himmel sind sich entgegengesetzt: inwieweit also der Mensch in dem einen ist, insoweit kann er nicht in dem andern sein; denn das eine wirkt dem andern entgegen, und zerstört es.

*19. Der Mensch ist, solange er in der Welt ist, in der Mitte zwischen der Hölle und dem Himmel; unten ist die Hölle, und oben ist der Himmel, und hier wird er in der Freiheit gehalten, entweder zur Hölle oder zum Himmel sich zu wenden. Wendet er sich zur Hölle, so wendet er sich vom Himmel ab; wendet er sich aber zum Himmel, so wendet er sich von der Hölle ab; oder, was das-

selbe ist: der Mensch steht, solange er in der Welt lebt, in der Mitte zwischen dem Herrn und dem Teufel, und wird in der Freiheit gehalten, sich zu dem einen oder zu dem andern zu wenden; wendet er sich zum Teufel, so wendet er sich vom Herrn ab, wendet er sich aber zum Herrn, so wendet er sich vom Teufel ab; oder was dasselbe ist: der Mensch ist, solange er in der Welt lebt, in der Mitte zwischen dem Bösen und Guten, und wird in der Freiheit gehalten, sich zu dem einen oder dem andern zu wenden; wendet er sich zum Bösen, so wendet er sich vom Guten ab; wendet er sich aber zum Guten, so wendet er sich vom Bösen ab.

*20. Es wird gesagt, daß der Mensch in der Freiheit gehalten werde, sich dahin oder dorthin zu wenden. Diese Freiheit hat jeder Mensch nicht aus sich, sondern vom Herrn, weswegen gesagt wird, daß er darin gehalten werde. Von dem

Gleichgewichte zwischen Himmel und Hölle, und daß der Mensch in demselben, und folglich in der Freiheit sei, sehe man im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 589-596 und Nr. 597-603. Daß jeder Mensch in der Freiheit gehalten, und diese keinem genommen werde, wird man an seinem Orte sehen.

*21. Hieraus geht deutlich hervor, daß der Mensch insoweit, als er das Böse flieht, beim Herrn und im Herrn ist, und insoweit, als er im Herrn ist, das Gute nicht aus sich, sondern aus dem Herrn tut. Hieraus ergibt sich das allgemeine Gesetz: *daß man insoweit das Gute tut, als man das Böse flieht.*

*22. Allein es sind hier zwei Erfordernisse: das eine ist, daß der Mensch das Böse fliehen muß, weil es Sünde, das heißt, weil es höllisch und teuflisch, also gegen den Herrn und gegen die göttlichen Gesetze ist; das andere ist, daß der

Mensch das Böse als Sünde fliehen muß, wie von sich, dabei aber wissen und glauben, daß er es aus dem Herrn tue. Aber von diesem und jenem Erfordernisse soll in den folgenden Abschnitten gehandelt werden.

*23. Hieraus gehen die drei folgenden Sätze hervor:

1. Daß, wenn der Mensch das Gute will und tut, bevor er das Böse als Sünde flieht, sein Gutes nicht gut ist.
2. Daß, wenn der Mensch Frommes denkt und redet, und das Böse nicht als Sünde flieht, sein Frommes nicht fromm ist.
3. Daß der Mensch, der zwar Vieles weiß und versteht, das Böse aber nicht als Sünde flieht, gleichwohl nicht weise ist.

*24. ***1.) Daß, wenn der Mensch das Gute will und tut, bevor er das Böse als Sünde flieht,***

sein Gutes nicht gut ist; dies kommt daher, daß er, wie oben gesagt worden, früher nicht im Herrn ist. Wenn er daher den Armen gibt, den Dürftigen Hilfe leistet, für die Kirchen und Spitäler sorgt, der Kirche, dem Vaterlande und den Mitbürgern wohltut, das Evangelium lehrt und Andere bekehrt, Gerechtigkeit in Gerichten übt, Aufrichtigkeit in den Geschäften und Pünktlichkeit in seinen Arbeiten beweist, gleichwohl aber das Böse, z.B. die Betrügereien, die Ehebrüche, den Haß, die Gotteslästerungen und Anderes dergleichen als Sünde gering achtet, so kann er kein anderes Gute tun, als was inwendig böse ist, denn er tut es aus sich, und nicht aus dem Herrn, folglich ist nicht der Herr, sondern er selbst in demselben, und all das Gute, in dem der Mensch selbst ist, ist mit seinem Bösen besudelt, und zielt auf ihn selbst und die Welt. Doch sind dieselben Handlungen, welche oben angeführt wurden,

inwendig gut, wenn der Mensch das Böse, z.B. die Betrugereien, die Ehebrüche, den Haß, die Gotteslästerungen und Anderes dergleichen, als Sünde flieht; denn er tut sie aus dem Herrn, und sie heißen in Gott getan, Joel 3,19-21.

***25. 2.) Daß, wenn der Mensch Frommes denkt und redet, und das Böse nicht als Sünde flieht, sein Frommes nicht fromm ist,** kommt daher, daß er nicht im Herrn ist. Wenn er z.B. die Kirchen besucht, die Predigten andächtig anhört, das Wort und Bücher zur Erbauung liest, zum heiligen Abendmahle geht, täglich betet, wenn er sogar viel an Gott und die Seligkeit denkt, und doch das Böse, welches Sünde ist, z.B. die Betrugereien, die Ehebrüche, den Haß, die Gotteslästerungen und anderes dergleichen für unbedeutend hält, so kann er keine andere fromme Gedanken und Reden haben, als solche, welche innerlich nicht fromm sind, denn der Mensch

selbst mit seinem Bösen ist in ihnen. Dies weiß er zwar dann nicht, allein es ist gleichwohl darin, und vor ihm verborgen; denn es ist wie eine Quelle, deren Wasser von der Ader her unrein ist. Die Übungen dieser Frömmigkeit sind entweder Frömmigkeiten die er aus Gewohnheit beobachtet, oder sie sind verdienstlich, oder sie sind heuchlerisch. Sie steigen zwar gegen den Himmel auf, wenden sich aber, gleich den Rauchwolken in der Luft, auf dem Wege zurück und fallen herab.

*26. Es wurde mir erlaubt, Viele nach dem Tode zu sehen und zu hören, welche ihre guten Werke und die Übungen der Frömmigkeit, welche soeben Nr. 24, 25, angeführt worden, und noch anderes mehr aufzählten. Unter diesen sah ich auch einige, welche Lampen, aber kein Öl hatten. Es wurde untersucht, ob sie das Böse als Sünde geflohen haben, und man fand, daß dies

nicht der Fall war, weswegen ihnen gesagt wurde, daß sie böse seien. Ich sah sie nachher in Höhlen gehen, wo ähnliche Böse waren.

*27. **3.) Daß der Mensch, wenn er auch vieles weiß und versteht, das Böse aber nicht als Sünde flieht, gleichwohl nicht weise ist,** kommt aus derselben Ursache her, von welcher früher die Rede war, nämlich, daß er aus sich und nicht aus dem Herrn weise ist. Wenn er z.B. die Lehre seiner Kirche nach allen Teilen ganz pünktlich weiß; wenn er dieselbe durch das Wort und durch Vernunftschlüsse bekräftigen kann; wenn er die Lehren aller Kirchen von Anfang an und zugleich die Aussprüche aller Kirchenversammlungen weiß; ja wenn er die Wahrheiten kennt und sie auch in der Anschauung hat und versteht, wenn er z.B. weiß, was der Glaube, was die tätige Liebe, was die Frömmigkeit, was die Buße und Vergebung der Sünden, was die Wiedergeburt,

was die Taufe und das heilige Abendmahl, was der Herr und was die Erlösung und Seligmachung ist; so ist er doch nicht weise, wenn er das Böse nicht als Sünde flieht, denn die Erkenntnisse sind ohne Leben, weil sie bloß in seinem Verstande und nicht zugleich in seinem Willen sind, und was diese Beschaffenheit hat, vergeht mit der Zeit, aus der Ursache, von welcher oben Nr. 15, die Rede war. Auch wirft es der Mensch nach dem Tode selbst weg, weil es mit der Neigung seines Willens nicht übereinstimmt. Gleichwohl aber sind die Erkenntnisse höchst nötig, weil sie lehren, wie der Mensch handeln soll; und wenn er sie anwendet, so leben sie bei ihm; früher nicht.

*28. Dies alles, was bisher gesagt worden, lehrt das Wort in vielen Stellen. Von diesen sollen nur folgende angeführt werden. Das Wort lehrt, daß niemand im Guten und zugleich im Bösen

sein kann, oder was dasselbe ist, daß niemand in Ansehung seiner Seele im Himmel und zugleich in der Hölle sein kann. Dies lehrt es in folgenden Worten:

"Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten; ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Matth.6,24. "Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Aus der Fülle des Herzens redet der Mund; der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes, und der böse Mensch aus dem bösen Schatze Böses hervor." Matth.12,34.35. "Der gute Baum bringt nicht böse Frucht, und der böse Baum bringt nicht gute Frucht; jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt, denn nicht von den Dornen sammelt man Feigen, und nicht vom Brombeerstrauche liest man Trauben." Luk.6,43.44.

*29. Das Wort lehrt, daß niemand das Gute aus sich tun kann, sonder vom Herrn: "Jesus sagte: Ich bin der Weinstock, und Mein Vater der Weingärtner; jeden Zweig an Mir, der nicht Frucht bringt, nimmt Er weg; jeden aber, der Frucht bringt, wird Er beschneiden, damit er mehr Frucht bringe. Bleibet in Mir, und Ich bleibe in euch; wie der Zweig nicht Frucht bringen kann aus ihm selbst, wenn er nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr die Zweige; wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne Mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in Mir bleibt, der wird weggeworfen wie der Zweig, und verdorrt, und man sammelt ihn und wirft ihn ins Feuer, und er wird verbrannt." Joh.15,1-6.

*30. Das Wort lehrt, daß insoweit als der Mensch nicht vom Bösen gereinigt ist, sein Gutes

nicht gut, und sein Frommes nicht fromm, und er nicht weise ist, und umgekehrt, in Folgendem:
"Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr euch ähnlich machet den übertünchten Gräbern, welche zwar auswendig hübsch erscheinen, inwendig aber voller Totengebeine und aller Unreinigkeit sind. Ebenso erscheint auch ihr auswendig gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Ungerechtigkeit. Wehe euch, denn ihr reiniget das Äußere des Bechers und der Schale, das Innere aber ist voll Raubes und Unmäßigkeit. Blinder Pharisäer! Reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, damit auch das Äußere rein werde."
Matth.23,25-28. Ferner in Folgendem bei Jesajas:
"Hört Jehovahs Wort, ihr Fürsten Sodoms, höre unseres Gottes Gesetz, du Volk Gomorrhas! Was soll Mir die Menge eurer Opfer? Bringet Mir nicht mehr vergeblich Mincha! Greuel ist das Rauch-

werk Mir, der Neumond und der Sabbat; ertragen kann Ich nicht den Frevel; eure Neumonde und bestimmten Feste sind zuwider Meiner Seele. Wenn ihr schon ausstrecket euer Hände, dennoch will Ich Meine Augen euch verhüllen, und obgleich ihr des Gebetes viel macht, will Ich doch nicht hören, eure Hände sind voll Blutes! Drum wascht euch, reinigt euch, tut weg von Meinen Augen eurer Werke Bosheit! Vom Bösen lasset ab; und sollten auch wie Scharlach eure Sünden sein, sie werden doch schneeweiß werden; sind sie rot, so werden sie doch wie Wolle sein." Jes.1,10-18. Dies heißt nun im Allgemeinen, daß wenn der Mensch das Böse nicht flieht, sein ganzer Gottesdienst, so wie alle seine Werke, nicht gut sind, denn es wird gesagt: Ich kann den Frevel nicht ertragen, reinigt euch, tut weg die Bosheit eurer Werke, höret auf, Böses zu tun. Bei Jeremias: "Kehret um, ein Jeglicher von seinem

bösen Wege, und bessert eure Werke." 35,14. Daß ebendieselben auch nicht weise seien, bei Jesajas: "Weh denen, die in ihren eigenen Augen weise sind, und denen, die sich selbst als klug erscheinen!" 5,21. Und: "Zunichte werden soll der Weisen Weisheit und der Verständigen Verstand! Weh denen, die tiefe Einsicht haben, deren Werke jedoch im Finstern geschehen!" 29,14.15. und: "Weh denen, die um Hilfe nach Ägypten hinabziehen, und auf Rosse sich verlassen, und ihr Vertrauen auf die Wagen setzen, daß ihrer viele sind, und auf die Reiter, daß stark sie sind, doch auf den Heiligen in Israel nicht sehen, und den Jehovah nicht suchen. Aber Er wird aufstehen wider der Bösen Haus und jene Hilfe der Übeltäter; denn Ägypten ist nicht Gott, und seine Rosse Fleisch, nicht Geist." 31,1-3. So wird die eigene Einsicht beschrieben. Ägypten ist das Wissen, das Roß der aus ihm gebildete Verstand, der

Wagen die Lehre daher, der Reiter die aus ihr entspringende Einsicht, von welchen gesagt wird: Weh ihnen, die sie auf den Heiligen in Israel nicht sehen, und den Jehovah nicht suchen. Die Zerstörung derselben durch das Böse wird verstanden unter: Aufstehen wird er wider der Bösen Haus und wider jene Hilfe der Übeltäter. Daß dieses aus ihrem Eigenen sei, und sie daher kein Leben in sich haben, wird darunter verstanden, daß Ägypten ein Mensch sei und nicht Gott, und daß seine Rosse Fleisch seien, und nicht Geist. Der Mensch und das Fleisch sind das Eigene des Menschen, Gott und der Geist sind das Leben aus dem Herrn. Die Rosse Ägyptens sind die eigene Einsicht. Von der Einsicht aus sich, und von der Einsicht aus dem Herrn ist Mehreres im Worte enthalten, was durch den geistigen Sinn deutlich wird.

Daß niemand durch das Gute aus sich selig werde, weil es nicht gut ist, erhellt aus Folgendem: "Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich kommen, sondern der den Willen Meines Vaters tut. Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen, Herr, Herr, haben wir nicht durch Deinen Namen geweissagt, und durch Deinen Namen die Dämonen ausgetrieben, und in Deinem Namen viele Wunder getan, aber dann will Ich ihnen bekennen: Ich kenne euch nicht, weicht von Mir, ihr Übeltäter!" Matth.7,21-23. Und anderwärts: "Dann werdet ihr anfangen, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen, und sagen: Herr, öffne uns! Und ihr werdet anheben zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Straßen hast Du gelehrt; allein Er wird antworten: Ich sage euch, Ich kenne euch nicht, woher ihr seid, weicht alle von Mir, ihr Übeltäter." Luk.13,25-27. Denn sie sind

dem Pharisäer ähnlich, der im Tempel stand und betete, und sagte, daß er nicht sei wie die übrigen Menschen, raubgierig, ungerecht, ein Ehebrecher, daß er zweimal in der Woche faste, und den Zehnten von allem gebe, was er besitze, Luk.18,11-14. sie sind auch diejenigen, welche *unnütze Knechte* genannt werden, Luk.17,10.

*31. Die Wahrheit ist, daß kein Mensch etwas Gutes, das wirklich gut wäre, aus sich tun kann; darum aber alles Gute der tätigen Liebe zerstören, das der Mensch tut, der das Böse als Sünde flieht, ist abscheulich, denn es ist schnurstracks wider das Wort, welches dem Menschen das Tun befiehlt; es ist wider die Gebote der Liebe zu Gott und der Liebe gegen den Nächsten, von welchen Geboten das Gesetz und die Propheten abhängen; und es heißt alle Religion verhöhnen und umstürzen; denn jeder weiß, daß die Religion im Gutes tun besteht, und daß jeder nach seinen

Taten gerichtet wird. Jeder Mensch ist so beschaffen, daß er das Böse wie aus sich selbst aus der Macht des Herrn, wenn er sie Anfleht, fliehen kann, und was er hernach tut, ist Gutes vom Herrn.

Jeder liebt insoweit das Wahre, als er das Böse als Sünde flieht.

*32. Es gibt zweierlei Allgemeines, das vom Herrn ausgeht, das göttlich Gute, und das göttlich Wahre. Das göttlich Gute gehört Seiner göttlichen Liebe, und das göttlich Wahre gehört Seiner göttlichen Weisheit an. Diese zwei sind im Herrn eins, und gehen als Eines von Ihm aus; allein sie werden von den Engeln in den Himmeln und von den Menschen auf Erden nicht als Eines aufgenommen. Es gibt Engel und Menschen, welche mehr vom göttlich Wahren, als vom göttlich Guten; und es gibt solche, welche mehr vom göttlich

Guten, als vom göttlich Wahren aufnehmen. Daher kommt es, daß die Himmel in zwei Reiche abgeteilt werden, deren eines das himmlische Reich, das andere aber das geistige Reich genannt wird. Die Himmel, welche mehr vom göttlich Guten aufnehmen, bilden das himmlische Reich, die aber mehr vom göttlich Wahren bilden das geistige Reich. Von diesen zwei Reichen, in welche die Himmel abgeteilt sind, sehe man im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 20-28. Gleichwohl aber sind die Engel aller Himmel nur soweit in der Weisheit und Einsicht, als das Gute bei ihnen eins ausmacht mit dem Wahren. Das Gute, das mit dem Wahren nicht eins ausmacht, ist bei ihnen nicht gut, und umgekehrt ist auch das Wahre, das mit dem Guten nicht eins ausmacht bei ihnen nicht wahr. Hieraus geht hervor, daß das mit dem Wahren verbundene Gute die Liebe und Weisheit bei dem Engel und bei dem

Menschen ausmacht; und weil der Engel aus der ihm innewohnenden Liebe und Weisheit Engel ist, und ebenso der Mensch, so ist offenbar, daß das mit dem Wahren verbundene Gute macht, daß der Engel ein Engel des Himmels, und der Mensch ein Mensch der Kirche ist.

*33. Weil das Gute und Wahre eins sind im Herrn, und als Eines von Ihm ausgehen, so folgt, daß das Gute das Wahre liebt, und daß das Wahre das Gute liebt, und daß sie eins sein wollen. Ebenso verhält es sich mit ihrem Entgegengesetzten, daß das Böse das Falsche liebt, und das Falsche das Böse, und daß sie eins sein wollen. Die Verbindung des Guten und Wahren wird im Folgenden eine himmlische Ehe, und die Verbindung des Bösen und Falschen eine höllische Ehe genannt werden.

*34. Eine Folge hievon ist, daß jeder insoweit das Wahre liebt, als er das Böse als Sünde flieht,

denn insoweit ist er, wie in dem gleich vorhergehenden Abschnitte gezeigt worden ist, im Guten; dann auch umgekehrt, daß man insoweit das Wahre nicht liebt, als man das Böse nicht als Sünde flieht, weil man insoweit nicht im Guten ist.

*35. Der Mensch, der das Böse nicht als Sünde flieht, kann zwar das Wahre lieben, allein er liebt es nicht, weil es wahr ist, sondern weil es dem Rufe förderlich ist, aus dem ihm Ehre oder Gewinn zuwächst; wenn es aber nicht hierzu dient, so liebt er es nicht.

*36. Das Gute ist eine Sache des Willens, das Wahre eine Sache des Verstandes. Von der Liebe des Guten im Willen geht die Liebe des Wahren im Verstande hervor. Aus der Liebe des Wahren entspringt das Gefühl des Wahren, und aus dem Gefühl des Wahren das Denken des Wahren, und aus diesen die Anerkennung des Wahren, welche der Glaube im eigentlichen Sinne ist. Daß dieses

Fortschreiten von der Liebe des Guten zum Glauben wirklich Statt finde, wird in der Abhandlung von der göttlichen Liebe und göttlichen Weisheit nachgewiesen werden.

*37. Da nun wie gesagt worden, das Gute nicht gut ist, wenn es nicht mit dem Wahren verbunden ist, so folgt, daß das Gute früher nicht vorhanden ist, gleichwohl aber beständig hervortreten will; um daher hervorzutreten, verlangt und erwirbt es sich das Wahre, und aus diesem nährt und bildet es sich. Dies ist die Ursache, warum man insoweit das Wahre liebt, als man im Guten ist, folglich insoweit als man das Böse als Sünde flieht, denn insoweit ist man im Guten.

*38. Insoweit jemand im Guten ist, und aus dem Guten das Wahre liebt, insoweit liebt er den Herrn, weil der Herr das Gute selbst und das Wahre selbst ist. Der Herr ist also beim Menschen im Guten und Wahren. Wenn dieses aus

jenem geliebt wird, dann wird der Herr geliebt, und anders nicht. Dies lehrt der Herr bei Johannes: "Wer Meine Vorschriften hat, und sie tut, der ist es, der Mich liebt; wer mich aber nicht liebt, der hält Meine Worte nicht." 14,21.24. und anderwärts: "Wenn ihr Meine Gebote haltet, so bleibet ihr in Meiner Liebe." Joh.14,10. Die Vorschriften, Worte und Gebote des Herrn sind die Wahrheiten.

*39. Daß das Gute das Wahre liebt, kann durch Vergleichung mit dem Priester, dem Soldaten, dem Handelsmann und dem Künstler deutlich gemacht werden:

Mit dem *Priester*. Wenn dieser im Guten des Priestertums ist, welches darin besteht, daß er für das Heil der Seelen sorgt, den Weg zum Himmel lehrt, und die er lehrt auch darauf führt, so erwirbt er sich, soweit er in diesem Guten ist, aus Liebe und Verlangen, das Wahre, das er lehren, und

durch welches er führen soll. Der Priester aber, der nicht im Guten des Priestertums, sondern im Angenehmen seines Amtes aus der Liebe zu sich und zur Welt ist, das ihm das einzige Gute ist, der erwirbt sich auch aus Neigung und dem aus ihr stammenden Verlangen dasselbe in Menge, wie das Angenehme, das ihm das Gute ist, es eingibt.

Mit dem *Soldaten*: Wenn dieser in der Neigung zum Kriegsdienste ist, und im Beschützen und im Ruhme etwas Gutes findet, so erwirbt er sich vermöge dieses Guten und demselben gemäß die Kenntniss desselben, und, wenn er Befehlshaber ist, die Einsicht in denselben. Diese sind gleichsam das Wahre, aus dem das Angenehme seiner Neigung, welches ihm das Gute ist, Nahrung empfängt und sich bildet.

Mit dem *Handelsmann*: Wenn dieser sich einem Geschäfte aus Neigung zu demselben gewidmet hat, so eignet er sich mit Vergnügen alles an, was

als Mittel jener Neigung dient, und sie befriedigt. Dies ist auch gleichsam das Wahre, während das Geschäft sein Gutes ist.

Mit dem *Künstler*. Wenn er mit Eifer seinem Werke obliegt, und es liebt als das Gute seines Lebens, so kauft er sich Werkzeuge, und vervollkommnet sich durch das, was die Wissenschaft seiner Kunst ausmacht, und verrichtet mittelst derselben sein Werk, damit es gut sei.

Hieraus erhellt, daß die Wahrheiten Mittel sind, durch welche das Gute der Liebe Dasein erhält und etwas wird, und daß folglich das Gute das Wahre liebt, damit es zum Vorschein komme. Daher wird im Worte auch durch die Wahrheit tun verstanden: machen, daß das Gute hervortrete. Dies wird verstanden unter: die Wahrheit tun, Joh.3,21. die Reden des Herrn tun, Luk.6,46. Seine Gebote halten, Joh.14,15. Seine Worte halten, Joh.14,24. das Wort Gottes tun, Luk.8,21. und die

Satzungen und Rechte tun, 3.Mos.18,5. Dies heißt auch Gutes tun und Frucht bringen, denn das Gute und die Frucht ist das, was hervortritt.

*40. Daß das Gute das Wahre liebt, und mit ihm verbunden werden will, kann auch durch Vergleichung mit der Speise und dem Wasser, oder mit dem Brot und Wein deutlich werden. Das eine wird mit dem andern zusammen sein; die Speise oder das Brot allein trägt nichts zur Ernährung im Körper bei, wohl aber zugleich mit dem Wasser oder Wein; weswegen das eine nach dem andern trachtet und nach ihm sich sehnt. Unter der Speise und dem Brote wird auch im Worte, in seinem geistigen Sinne, das Gute, und unter dem Wasser und Wein das Wahre verstanden.

*41. Aus dem Gesagten kann nun hervorgehen, daß wer das Böse als Sünde flieht, das Wahre liebt und sich nach ihm sehnt, und je mehr er

jenes flieht, umso mehr dieses liebt und sich nach ihm sehnt, weil er umso mehr im Guten ist. Daher kommt er in die himmlische Ehe, welches die Ehe des Guten und Wahren ist, in welcher der Himmel ist, und in der auch die Kirche sein wird.

Man hat insoweit Glauben und ist geistig, als man das Böse als Sünde flieht.

*42. Der Glaube und das Leben sind von einander unterschieden, wie das Denken und Tun, und weil das Denken eine Sache des Verstandes, und das Tun eine Sache des Willens ist, so folgt, daß der Glaube und das Leben von einander verschieden sind, wie der Verstand und der Wille. Wer den Unterschied zwischen diesen weiß, weiß auch den Unterschied zwischen jenen; und wer die Verbindung von diesen weiß, weiß auch die Verbindung von jenen, weswegen einiges vom Verstande und Willen vorauszuschicken ist.

*43. Der Mensch hat zwei Vermögen, wovon das eine der *Wille*, das andere der *Verstand* genannt wird. Dies sind von einander verschieden, aber so erschaffen, daß sie eins sein können; und wenn sie eins sind, heißen sie *Gemüt*. Sie sind also das menschliche Gemüt, und alles Leben des Menschen ist in ihnen. So wie alles im Weltall, was nach der göttlichen Ordnung ist, sich auf das Gute und Wahre zurückbezieht, so bezieht sich alles beim Menschen auf den Willen und Verstand zurück; denn das Gute beim Menschen gehört seinem Willen, und das Wahre bei ihm seinem Verstande an. Diese zwei Vermögen sind ihre Behältnisse und Unterlagen; der Wille ist das Behältnis und der Träger alles Guten, und der Verstand ist das Behältnis und die Unterlage alles Wahren. Das Gute und Wahre ist beim Menschen nicht anderswo, also sind auch die Liebe und der Glaube sonst nirgends, weil die Liebe dem Gu-

ten, und das Gute der Liebe eigen ist, der Glaube aber dem Wahren und das Wahre dem Glauben angehört. Nichts ist nötiger zu wissen als wie der Wille und Verstand Ein Gemüt ausmachen. Sie bilden Ein Gemüt, wie das Gute und Wahre Eins ausmachen; denn es gibt eine ähnliche Ehe zwischen dem Willen und Verstand, wie zwischen dem Guten und Wahren. Über die Beschaffenheit dieser Ehe ist einiges im vorhergehenden Abschnitte gesagt worden. Diesem ist noch beizufügen, daß wie das Gute das Sein [Esse] selbst der Sache, und das Wahre das Hervorgehen [Existere] der Sache aus demselben ist, so der Wille beim Menschen das Sein selbst seines Lebens ist, und der Verstand das Hervorgehen des Lebens aus demselben; denn das Gute, das im Willen ist, bildet sich im Verstande, und stellt sich auf gewisse Weise sichtbar dar.

*44. Daß der Mensch vieles wissen, denken und einsehen kann, ohne darum weise zu sein, ist oben Nr. 27. 28. gezeigt worden. Da nun das Wissen und Denken oder vielmehr die Einsicht, daß es so sei, Sache des Glaubens ist, so kann der Mensch meinen, daß er den Glauben habe, und hat ihn doch nicht. Die Ursache, warum er denselben nicht hat, ist, daß er im Bösen des Lebens ist, und das Böse des Lebens und das Wahre des Glaubens auf keine Weise zusammenwirken können. Das Böse des Lebens zerstört das Wahre des Glaubens, weil das Böse des Lebens im Willen, das Wahre des Glaubens aber im Verstande ist, und der Wille den Verstand leitet und macht, daß er mit ihm zusammenwirkt. Wenn daher etwas im Verstande ist, daß mit dem Willen nicht zusammenstimmt – und dies findet statt, wenn der Mensch sich selbst überlassen ist, und aus seinem Bösen und aus seiner Neigung denkt – so

wirft er das Wahre, das in seinem Verstande ist, entweder weg, oder tut ihm Gewalt an, bis es durch Verfälschung eins mit dem Willen wird. Anders bei denen, die im Guten des Lebens sind; diese denken, wenn sie sich selbst überlassen sind, aus dem Guten, und das Wahre, das im Verstande ist, lieben sie, weil es übereinstimmt. So geschieht dann eine Verbindung des Glaubens und des Lebens, wie es eine Verbindung des Wahren und Guten gibt, und diese und jene verhalten sich, wie die Verbindung des Verstandes und Willens.

*45. Hieraus folgt nun, daß der Mensch insoweit den Glauben hat, als er das Böse als Sünde flieht, weil er, wie oben gezeigt worden, insoweit im Guten ist. Dies wird auch durch sein Entgegengesetztes bestätigt, daß wer das Böse nicht als Sünde flieht, den Glauben nicht hat, weil er im Bösen ist, und das Böse innerlich das Wahre haßt.

Auswendig zwar kann er sich stellen, als ob er ein Freund desselben wäre und dulden, ja sogar es gern sehen, daß es im Verstande ist; allein wenn das Auswendige weggenommen wird, was nach dem Tode geschieht, hernach leugnet er, daß es wahr sei, und zuletzt verabscheut er dasselbe.

*46. Der Glaube des bösen Menschen ist ein Verstandesglaube, in dem nichts Gutes aus dem Willen enthalten ist, ja er ist ein toter Glaube, welcher dem Atmen der Lunge ohne sein Leben aus dem Herzen gleich ist. Der Verstand entspricht auch der Lunge, und der Wille dem Herzen. Er ist auch wie eine schöne Hure, die zwar mit Purpur und Gold geschmückt, inwendig aber voll bössartigen Giftes ist. Die Hure entspricht auch der Verfälschung des Wahren, und bezeichnet daher im Worte dieselbe. Er ist auch einem Baume gleich, der mit Blättern wuchert,

aber keine Frucht gibt, den daher der Gärtner umhaut. Der Baum bezeichnet auch den Menschen, seine Blätter und Blüten das Wahre des Glaubens, und die Früchte das Gute der Liebe. Anders aber verhält es sich mit dem Glauben im Verstande, der das Gute aus dem Willen in sich hat. Dieser Glaube ist lebendig, und wie das Atmen der Lunge, welches Leben aus dem Herzen hat, oder wie ein schönes Weib, welches ihrer Keuschheit wegen dem Manne liebenswürdig erscheint, oder auch wie ein fruchtbringender Baum.

*47. Es gibt Mehreres, das bloß Sache des Glaubens zu sein scheint, z.B. daß ein Gott ist, daß der Herr, welcher Gott ist, Erlöser und Heiland, daß ein Himmel und eine Hölle, daß ein Leben nach dem Tode ist, und anderes mehr, wovon nicht gesagt wird, daß man es tun, sondern daß man es glauben soll. Diese Glaubens-

wahrheiten sind auch tot bei dem Menschen, der im Bösen, lebendig aber bei dem Menschen, der im Guten ist. Die Ursache ist, weil der Mensch, der im Guten ist, nicht nur aus dem Willen gut handelt, sondern auch aus dem Verstande gut denkt, nicht nur vor der Welt, sondern auch bei sich, wenn er allein ist. Anders derjenige, der im Bösen ist.

*48. Es ist gesagt worden, daß jenes Sache des bloßen Glaubens zu sein scheine; allein der Gedanke des Verstandes hat sein Dasein aus der Neigung des Willens, welche, wie oben Nr. 43. gezeigt worden, das Sein des Gedankens im Verstande ist; denn was jemand aus Neigung will, das will er tun, er will es denken, er will es verstehen, und will es auch reden, oder, was dasselbe ist: was jemand aus dem Willen liebt, das tut er gern, er denkt es gern, er möchte es verstehen, und spricht auch gern davon. Dazu kommt

noch, daß der Mensch, wie oben gezeigt worden, dann, wenn er das Böse als Sünde flieht, im Herrn ist, und der Herr alles wirkt, weswegen der Herr zu denen, die Ihn fragten, "was sie tun sollen, um Gottes Werke zu wirken, gesagt hat: das ist Gottes Werk, daß ihr glaubet an den, den er gesandt hat." Joh.6,28. An den Herrn glauben, heißt nicht nur denken, daß Er sei, sondern auch Seine Worte tun, wie Er anderswo lehrt.

*49. Daß diejenigen, welche im Bösen sind, den Glauben nicht haben, obgleich sie denselben zu haben meinen, ist bei dergleichen in der geistigen Welt gezeigt worden. Sie wurden in eine himmlische Gesellschaft eingeführt, aus welcher das Geistige des Glaubens der Engel in das Innere des Glaubens derer, die eingeführt wurden, eindrang, worauf diese empfingen, daß sie nur das Natürliche oder Äußere des Glaubens, und nicht sein Geistiges oder Inneres hat-

ten; weswegen sie selbst bekannten, daß sie gar keinen Glauben haben, und daß sie sich in der Welt eingebildet hätten, das Denken, daß es in jeder Rücksicht so sei, heiße glauben oder Glauben haben. Doch anders wurde der Glaube derjenigen empfunden, welche nicht im Bösen waren.

*50. Hieraus kann man sehen, was der geistige Glaube, und was der nicht geistige Glaube ist. Daß der geistige Glaube bei denen ist, welche keine Sünden begehen, weil diejenigen, welche keine Sünde begehen, das Gute nicht aus sich, sondern aus dem Herrn tun, sehe man oben Nr. 18-31; und durch den Glauben werden sie geistig. Der Glaube bei ihnen ist die Wahrheit. Dies lehrt der Herr bei Johannes folgendermaßen: "Dies ist das Gericht, daß das Licht in die Welt kam, die Menschen aber die Finsternis mehr liebten, als das Licht, weil ihre Werke böse wa-

ren. Jeder, der Böses tut, hasset das Licht, und kommt nicht ans Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden, wer aber die Wahrheit tut, kommt ans Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott getan sind." 3,19-21.

*51. Das bisher Gesagte wird durch Folgendes im Worte bestätigt: "Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor; der böse Mensch aber bringt aus dem bösen Schatze seines Herzens Böses hervor; denn aus des Herzens Fülle redet der Mund." Luk.6,45; Matth.12,35. Unter dem Herzen wird im Worte der Wille des Menschen verstanden; und weil der Mensch aus demselben denkt und spricht, so wird gesagt: aus des Herzens Fülle redet der Mund. "Nicht was zum Munde eingeht, macht den Menschen unrein, sondern was vom Munde ausgeht, das macht den Menschen unrein." Matth.15,11. Unter dem Herzen wird auch

hier der Wille verstanden. "Jesus sagte zu dem Weibe, welches seine Füße mit Salbe wusch: ihre Sünden sind ihr vergeben, weil sie viel geliebt hat; und nachher sagte Er: Dein Glaube macht dich gesund." Luk.7,26-50. Hieraus erhellt, daß dann, wenn die Sünden vergeben, wenn sie also nicht mehr da sind, der Glaube selig macht. Daß diejenigen Kinder Gottes und aus Gott geborene genannt werden, welche nicht im Eigenen ihres Willens, und daher auch nicht im Eigenen ihres Verstandes, das ist, welche nicht im Bösen und daher im Falschen sind, und daß diese diejenigen seien, welche an den Herrn glauben, lehrt Er selbst bei Johannes 1,12.13. welche Stellen man oben Nr. 17 ausgelegt sehen kann.

*52. Hieraus geht nun der Schluß hervor, daß beim Menschen nicht ein Körnchen mehr Wahres als Gutes, also nicht ein Körnchen mehr Glauben als Leben ist. Es kann im Verstande ein Gedanke

sein, daß es so sei, allein es gibt keine Anerkennung, welche Glauben wäre, wenn nicht eine Übereinstimmung im Willen da ist. So halten also Glaube und Leben gleichen Schritt. Hieraus erhellt nun, daß jemand insoweit Glauben hat und geistig ist, als er das Böse als Sünde flieht.

Der Dekalogs lehrt, welches Böse Sünde sei.

*53. Wo ist auf dem ganzen Erdkreise ein Volk, das nicht wüßte, daß stehlen, ehebrechen, töten und falsches Zeugnis reden böse sei? Wüßten sie dieses nicht und sorgten sie nicht durch Gesetze dafür, daß niemand dergleichen tue, so wäre es um sie geschehen, denn die Gesellschaft, der Staat und das Reich würden ohne jene Gesetze zusammenfallen. Wer kann glauben, daß das israelitische Volk vor andern so blödsinnig gewesen sei, daß es nicht gewußt habe, daß dies böse sei. Man könnte sich daher wundern, wa-

rum jene überall auf dem Erdkreise bekannten Gesetze mit einem großen Wunder vom Berge Sinai herab von Jehovah selbst bekannt gemacht wurden; aber man höre. Sie wurden mit einem so großen Wunder vom Berge Sinai herab von Jehovah selbst bekannt gemacht, damit man wüßte, daß jene Gesetze nicht nur bürgerliche und sittliche, sondern auch geistige Gesetze seien, und gegen sie handeln nicht nur gegen den Mitbürger und gegen die Gesellschaft Böses tun, sondern auch gegen Gott sündigen heiße. Jene Gesetze sind daher durch die von Jehovah geschehene Bekanntmachung vom Berge Sinai herab zu Gesetzen der Religion gemacht worden; denn es ist offenbar, daß Jehovah alles, was Er befiehlt, der Religion wegen befiehlt, und daß man es tun soll wegen Seiner und wegen des Menschen, damit er selig werde.

*54. Jene Gesetze waren deswegen so heilig, daß es nichts Heiligeres gab, weil sie die Erstlinge des Wortes, und daher die Erstlinge der Kirche waren, welche vom Herrn bei dem israelitischen Volke gegründet werden sollte, und weil sie in einem kurzen Abriß den Inbegriff alles dessen enthielten, was zur Religion gehört, und wodurch eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn bewirkt wird.

*55. Daß sie über alles heilig waren, ergibt sich offenbar daraus, daß Jehovah selbst, das ist, der Herr, auf den Berg Sinai im Feuer und mit den Engeln herabkam, und sie mit lauter Stimme von da verkündete, und daß das Volk drei Tage lang sich vorbereitete, um zu sehen und zu hören; daß der Berg umzäunt war, damit nicht jemand herankommen und sterben möchte; daß weder die Priester, noch die Ältesten nahen durften, son-

dem bloß Moses; daß jene Gesetze mit dem Finger Gottes auf zwei steinerne Tafeln geschrieben waren; daß Moses Angesicht strahlte, als er sie zum zweiten Male vom Berge herab brachte; daß sie nachher in der Lade, und zwar im Innersten der Stiftshütte niedergelegt, und über sie der Gnadenstuhl gesetzt, und auf diesen die Cherube von Gold gestellt wurden; daß dies das Heiligste ihrer Kirche war und das Heilige des Heiligen [das Allerheiligste] genannt wurde; daß außerhalb der Decke, hinter welcher dasselbe war, diejenigen Dinge ausgestellt wurden, welche das Heilige des Himmels und der Kirche vorstellten, als: der Leuchter mit den sieben Leuchten von Gold, der Rauchaltar, der mit Gold überzogene Tisch, auf welchem die Schaubrote lagen, mit Vorhängen rings herum von Byssus, Purpur und Scharlach. Die Heiligkeit der ganzen Stiftshütte gründete sich auf nichts anderes, als

auf das Gesetz, das in der Lade war. Wegen der Heiligkeit, welche Stiftshütte vom Gesetze in der Lade hatte, lagerte sich dem Gebot gemäß das ganze israelitische Volk nach der Ordnung der Stämme um dieselbe herum, und zog in Ordnung hinter derselben her, wo dann bei Tag eine Wolke darüber stand, und bei Nacht ein Feuer. Wegen der Heiligkeit jenes Gesetzes und der Gegenwart des Herrn in ihm, sprach der Herr über dem Gnadenstuhl zwischen Cheruben mit Moses, und die Lade wurde Jehovah dort genannt, auch durfte Aharon dann nicht anders als mit Opfern und Rauchwerk hinter die Decke eingehen. Weil jenes Gesetz die Heiligkeit der Kirche selbst war, so wurde die Lade von David nach Zion geführt, und hernach in die Mitte des Tempels zu Jerusalem niedergesetzt, und bildete das innerste geheime Heiligtum desselben. Wegen der Gegenwart des Herrn in jenem Gesetze und

um dasselbe herum, geschahen durch die Lade, worin dies Gesetz lag, die Wunder, daß sich z.B. die Wasser des Jordans zerteilten, und solange die Lade in der Mitte ruhte, das Volk im Trocknen überstieg, daß durch ihr Herumtragen die Mauern Jerichos fielen, daß Dagon, der Gott der Philister, vor ihr herabfiel, und hernach mit abgerissenem Kopfe an der Schwelle des Tempels liegen blieb, und daß wegen derselben die Bethschemiten zu mehreren Tausenden geschlagen wurden; außer anderem. Dies alles bloß vermöge der Gegenwart des Herrn in Seinen zehn Worten, welche die Vorschriften des Dekalogs sind.

*56. So große Macht und so große Heiligkeit war auch deswegen in diesem Gesetze, weil es der Inbegriff alles dessen war, was zur Religion gehört; denn es bestand aus zwei Tafeln, deren eine alles enthält, was auf Seiten Gottes, und die

andere alles im Inbegriffe, was auf Seinen des Menschen ist. Deswegen werden auch die Vorschriften jenes Gesetzes zehn Worte genannt. Sie werden so genannt, weil zehn alles bedeutet. Auf welche Weise aber jenes Gesetz der Inbegriff alles dessen ist, was zur Religion gehört, wird man im folgenden Abschnitte sehen.

*57. Weil durch jenes Gesetz eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn geschieht, so wird es *Bund* und *Zeugnis* genannt, Bund, weil es verbindet, und Zeugnis, weil es zeugt; denn der Bund bezeichnet die Verbindung, und das Zeugnis die Bezeugung desselben. Deswegen waren es zwei Tafeln, die eine für den Herrn, die andere für den Menschen. Die Verbindung geschieht vom Herrn, aber nur dann, wenn der Mensch das tut, was auf seiner Tafel geschrieben steht; denn der Herr ist beständig gegenwärtig und wirkt, und will einge-

hen, allein der Mensch soll mit der Freiheit, die er vom Herrn hat, auf tun; denn Er sagt: "*Siehe, Ich stehe vor der Türe und klopfe an, wenn jemand Meine Stimme hört, und die Türe auf tut, so werde Ich zu ihm eingehen, und Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir.*" Off.3,20.

*58. In der andern Tafel, welche für den Menschen ist, wird nicht gesagt, daß der Mensch dies und jenes Gute tun soll, sondern es wird gesagt, daß er dies und jenes Böse nicht tun soll, als: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis reden, du sollst nicht gelüsten lassen. Die Ursache ist, weil der Mensch nichts Gutes aus sich tun kann, sondern wenn er das Böse nicht tut, dann das Gute nicht aus sich, sondern aus dem Herrn tut. Daß der Mensch das Böse wie aus sich aus der Macht des Herrn, wenn er sie anfleht, fliehen kann, wird man im Folgenden sehen.

*59. Das, was von der Bekanntmachung, von der Heiligkeit und Macht dieses Gesetzes oben Nr. 55, gesagt worden ist, findet sich in folgenden Stellen im Worte:

Daß Jehovah auf den Berg Sinai im Feuer herabkam, und der Berg dann rauchte und bebt; und daß es Donner, Blitze, schwere Wolken und Trompetenschall gab, 2.Mos.19,16.18; 5.Mose.4,11; 5,19-23. Daß das Volk vor der Herabkunft Jehovahs sich drei Tage vorbereite und heiligte, 2.Mos. 19,10.11.15.

Daß der Berg umzäunt war, damit niemand dem Fuße desselben sich nahen und hinzutreten, und dann sterben möchte; und daß auch die Priester nicht hinzutreten durften, sondern bloß Moses." 2.Mos.19,12.13.20-23; 24,1.2.

Das vom Berge Sinai herab bekannt gemachte Gesetz, 2.Mos.20,2-14; 5.Mos. 5,6-21.

Daß dieses Gesetz mit dem Finger Gottes auf zwei steinerne Tafeln geschrieben war, 2.Mos.31,18; 32,15.16; 5.Mos.9,10.

Daß das Angesicht des Moses, als er diese Tafeln zum zweiten Male vom Berge herab trug, strahlte 2.Mos.34,29-35.

Daß die Tafeln in der Lade niedergelegt wurden, 2.Mos. 25,16; 40,20; 5.Mos. 10,5; 1.Kön.8,9.

Daß auf die Lade der Gnadenstuhl gesetzt, und auf diesen die goldenen Cherube gestellt wurden, 2.Mos.25,17-21.

Daß die Lade mit dem Gnadenstuhl und den Cheruben das Innerste der Stiftshütte, und der goldene Leuchter, der goldene Rauchaltar und der mit Gold überzogene Tisch, auf welchem die Schaubrote lagen, das Äußere der Wohnung ausmachten, und die zehn Vorhänge aus Byssus,

Purpur und Scharlach das Äußerste derselben,
2.Mos.25,1; 26,1; 40,17-28.

Daß der Ort, wo die Lade war, das Heilige des
Heiligen genannt wurde, 2.Mos. 26,33.

Daß das ganze israelitische Volk sich um die
Wohnung herum in Ordnung nach den Stämmen
lagerte, und in Ordnung hinter derselben auf-
brach, 4.Mos.2,1-Ende.

Daß dann bei Tag eine Wolke, und bei Nacht ein
Feuer über der Wohnung war, 2.Mos.40,38;
4.Mos.9,15.16; 14,14; 5.Mos.1,33.

Daß der Herr über der Lade zwischen Cheruben
mit Mose gesprochen habe, 2.Mos.25,22;
4.Mos.7,89.

Daß die Lade von dem Gesetz in ihr Jehovah dort
genannt wurde, indem Moses, wenn die Lade
auszog, sprach: Auf Jehovah! und wenn sie ruhte:

Zurück Jehovah! 4.Mos. 10,35.36. und ferner
2.Sam.6,2; Ps.132,7.8.

Daß wegen der Heiligkeit jenes Gesetzes Aharon
nicht anders hinter den Vorhang gehen durfte, als
mit Opfern und Rauchwerk, 3.Mos.16,2-14.f.

Daß die Lade von David unter Opfern und Jubel
nach Zion gebracht wurde, 2.Sam.6,1-19. Daß
dann Usa, weil er sie berührte, starb, Vers 6.7.
daselbst.

Daß die Lade in der Mitte des Tempels zu Jerusa-
lem aufgestellt wurde, und daselbst das Allerhei-
ligste bildete, 1.Kön.6,19.ff.; 8,3-9.

Daß vermöge der Gegenwart und Macht des
Herrn, in dem Gesetze, das in der Lade lag, die
Wasser des Jordans sich zerteilten, und solange
dieselbe in der Mitte ruhte, das Volk im Trock-
nen hinüberzog. Jos.3,1-17; 4,5-20.

Daß durch das Herumtragen der Lade die Mauern Jerichos einfielen, Jos.6,1-20.

Daß Dagon, der Gott der Philister vor der Lade auf die Erde fiel und vom Haupte getrennt auf der Schwelle des Tempels liegen blieb, 1.Sam.5,1-4.

Daß die Bethschemiten der Lade wegen zu mehreren Tausenden umkamen, 1.Sam.6,19.

*60. Daß die steinernen Tafeln, auf welche das Gesetz geschrieben war, Tafeln des Bundes hießen, und die Lade nach ihnen Bundeslade, und das Gesetz selbst Bund genannt wurde, 4.Mos.10,33; 5.Mos.4,13.23; 5,2.3; 9,9; Jos.3,11; 1.Kön.8,19.21; Off.11,19. und in vielen andern Stellen. Das Gesetz wurde Bund genannt, weil Bund die Verbindung bedeutet; weswegen vom Herrn gesagt wird, daß Er *zum Bund dem Volk sein werde*, Jes.42,6; 49,8.9. und Er genannt wird *der Bundesengel*, Maleachi 3,1. und Sein Blut *das Blut des Bundes*, Matth.26,27.28; Sach.9,11;

2.Mos.24,4-10. Darum wird das Wort *alter Bund* und *neuer Bund* genannt. Auch werden die Bündnisse der Liebe, der Freundschaft und der Gesellung, folglich der Verbindung wegen geschlossen.

*61. Daß die Vorschriften dieses Gesetzes zehn Worte genannt wurden, 2.Mos.34,28; 5.Mos.4,13; 10,4. Sie werden so genannt, weil zehn alles bedeutet, und die Worte das Wahre bezeichnen; denn es waren mehr als zehn. Weil Zehn alles bedeutet, so waren auch zehn Vorhänge der Stiftshütte, 2.Mos.26,1. Deswegen sagte der Herr, daß ein Mensch, der das Reich übernehmen sollte, zehn Diener berufen, und ihnen zehn Minen zum Wuchern übergeben habe, Luk.19,13. Deswegen verglich der Herr das Himmelreich zehn Jungfrauen, Matth.25,1. Deswegen wird vom Drachen gesagt, daß er zehn Hörner habe, und auf den Häuption sieben Diademe,

Offb.12,3. Ebenso das aus dem Meer aussteigende Tier, Offb.13,1. und auch das andere Tier, Offb.17,3.7. dann auch das Tier bei Daniel, Kap. 7,7.20.24. Ähnliches wird unter zehn verstanden, 3.Mos.26,26; Sach.8,23. und anderwärts. Daher kommen die Zehnten, worunter etwas vom Ganzen verstanden wird.

Alle Arten von Mord, Unzucht, Diebstahl, falschen Zeugnissen, sowie auch die Lust dazu, sind böse, und sollen als Sünden geflohen werden.

*62. Es ist bekannt, daß das sinaitische Gesetz auf zwei Tafeln geschrieben war, und daß die erste Tafeln das, was Gott betrifft, und die andere das enthält, was den Menschen angeht. Daß die erste Tafel das, was Gott, und die andere das, was den Menschen betrifft, enthalte, erscheint nicht im Buchstaben, gleichwohl aber ist alles in

denselben enthalten, weswegen sie auch die zehn Worte genannt werden, wodurch alles Wahre im Inbegriffe verstanden wird; man sehe oben Nr. 61. Allein auf welche Weise alles in denselben enthalten sei, kann nicht in der Kürze auseinandergesetzt werden; man kann es aber aus dem Abnehmen, was in der »Lehre von der Heiligen Schrift«, Nr. 67. angeführt worden ist, welches man nachsehe. Dies ist der Grund, warum gesagt wird; alle Arten von Mord, Unzucht, Diebstahl, falschem Zeugnis.

*63. Es hat sich der religiöse Glaube festgesetzt, daß niemand das Gesetz erfüllen könne, und das Gesetz ist: nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen und nicht falsch zeugen: diese Teile des Gesetzes kann [sagt man] jeder bürgerlich und sittlich gute Mensch durch sein bürgerlich und sittlich gutes Leben erfüllen, daß er es aber durch sein geistiges Leben könne – dies leugnet

jener Glaube. Hieraus folgt, daß man jene Dinge bloß deswegen unterlassen solle, um in der Welt nicht in Strafe zu fallen und zu Schaden kommen, und nicht, um sich vor Strafen und Schaden nach dem Ausgang aus der Welt zu bewahren. Daher kommt es, daß der Mensch, der sich in der oben erwähnten Religion bestärkt hat, denkt, jene Dinge seien erlaubt vor Gott, aber nicht vor der Welt. Wegen dieses Gedankens, der aus jenem seinem religiösen Glauben hervorgeht, ist der Mensch in der Lust zu allen jenem Bösen, und unterläßt es bloß um der Welt willen; wenn daher ein solcher Mensch auch keine Morde, Ehebrüche, Diebstähle begangen, und kein falsches Zeugnis abgelegt hat, so gelüstet es ihn doch nach dem Tode, dergleichen zu tun, und er tut es auch, wenn das Äußere, das er in der Welt hatte, ihm genommen wird. Jede Begierde erwartet den Menschen nach dem Tode. Daher kommt es, daß

solche Menschen mit der Hölle zusammenwirken, und daß sie notwendig ihr Loos bei denen haben müssen, die in der Hölle sind. Allein ein anderes Loos haben diejenigen, welche töten, ehebrechen, stehlen, und falsch zeugen wollen, weil es wider Gott handeln heißt. Diese wollen nach einigem Kampfe dagegen es nicht; es gelüstet sie folglich auch nicht, es zu tun; sie sagen in ihrem Herzen, daß es Sünde, an sich höllisch und teuflisch sei. Sie wirken nach dem Tode, wenn das Äußere, das sie für die Welt hatten, ihnen genommen wird, mit dem Himmel zusammen, und weil sie im Herrn sind, so kommen sie auch in den Himmel.

*64. Das allgemeine aller Religionen ist, daß der Mensch sich prüfen, Buße tun und von den Sünden abstehen soll, und daß er, wenn er dies nicht tut, in der Verdammnis ist. Daß dies das Allgemeine jeder Religion sei, sehe man oben,

Nr. 4-8. Allgemein ist auch in der ganzen christlichen Welt, daß die zehn Gebote gelehrt, und die Kinder durch dieselben in die christliche Religion eingeweiht werden, denn sie sind in den Händen aller Kinder, welche sich im Knabenalter befinden. Die Eltern und Lehrer selbst sagen ihnen, daß jene Dinge tun, wider Gott sündigen heiße; sie wissen auch, solange sie mit den Kindern sprechen, nicht anders. Wer sollte sich daher nicht wundern, daß ebendieselben, und auch die Kinder, wenn sie heranwachsen, denken, daß sie nicht unter dem Gesetze seien, und daß sie den Inhalt jenes Gesetzes nicht erfüllen können? Worin anders könnte der Grund liegen, daß sie so denken lernen, als darin, daß sie das Böse, und folglich auch das Falsche lieben, das ihm günstig ist. Diese sind also diejenigen, welche die Vorschriften des Dekalogs nicht zur Sache der Reli-

gion machen. Daß ebendiese ohne Religion leben, wird man in der "*Lehre vom Glauben*" sehen.

*65. Bei allen Völkern in der ganzen Welt, bei welchen eine Religion ist, finden sich Vorschriften, wie die der zehn Gebote; und alle diejenigen, welche aus Religion nach denselben leben, werden selig, alle aber, welche nicht aus Religion nach denselben leben, verdammt. Diejenigen, welche aus Religion nach denselben leben, nehmen, unterrichtet von den Engeln, nach dem Tode das Wahre auf, und erkennen den Herrn an. Die Ursache ist, daß sie das Böse als Sünde fliehen, und daher im Guten sind, und das Gute das Wahre liebt, und, wie oben Nr. 32-41 gezeigt worden ist, aus sehnsuchtsvoller Liebe es annimmt. Dies wird verstanden unter des Herrn Worten an die Juden: "Das Reich Gottes wird euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das Frucht bringt." Matth.21,43. Ferner

unter Folgendem: "Wenn der Herr des Weinberges kommen wird, so wird er die Bösen verderben, und seinen Weinberg andern vermieten, welche ihm Frucht bringen zu seiner Zeit." Matth.21,40.41. und unter Folgendem: "Ich sage euch, daß Viele kommen werden vom Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und vom Mittag, und sitzen im Reiche Gottes; die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsternis hinausgestoßen werden." Matth.8,11.12; Luk.13,29.

*66. Man liest bei Markus: daß ein gewisser Reicher zu Jesus gekommen sei, und Ihn gefragt habe, was er tun solle, um das ewige Leben zur Erbschaft zu empfangen. Diesem habe Jesus gesagt: Du kennest die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht ein falscher Zeuge sein, nicht betrügen, deinen Vater und deine Mutter ehren. Hierauf habe jener zur

Antwort gegeben: dies alles habe ich von Jugend auf gehalten: Jesus habe ihn angesehen und geliebt, gleichwohl aber gesagt: eins fehlt dir noch, gehe hin, verkaufe alles was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; doch komm und folge Mir nach, und nehme dein Kreuz auf dich." 10,17-22. Es wird gesagt, daß Jesus ihn geliebt habe, weil er sagte, daß er jene Vorschriften von Jugend auf gehalten habe; da aber drei Stücke ihm fehlten, daß er nämlich sein Herz nicht vom Reichtum abzog, nicht kämpfte gegen die Begierden, und den Herrn noch nicht als Gott anerkannte, so sagte der Herr, daß er alles, was er habe, verkaufen solle, worunter verstanden wird, daß er sein Herz vom Reichtum abwenden solle; daß er sein Kreuz auf sich nehmen solle, worunter verstanden wird, daß er gegen die Begierden kämpfen solle; und daß er Ihm nachfolgen solle, worunter verstanden

wird, daß er den Herrn als Gott anerkennen solle. Der Herr hat dies, wie alles, in Entsprechungen gesprochen; man sehe die "*Lehre von der Heiligen Schrift*", Nr. 17. Denn das Böse als Sünde fliehen kann niemand, wenn er den Herrn nicht anerkennt, und zu Ihm sich wendet, und wenn er nicht gegen das Böse kämpft, und so die Begierden entfernt. Doch hievon mehreres im Abschnitte von den Kämpfen gegen das Böse.

Man hat insoweit die Liebe gegen den Nächsten, als man alle Arten von Mord als Sünden Flieht.

*67. Unter allen Arten des Mordes werden auch alle Arten von Feindschaft, Haß und Rache, welche den Tod atmen, verstanden; denn in ihnen liegt der Mord verborgen, wie das Feuer in dem Holze unter der Asche. Das höllische Feuer ist auch nicht anderes. Daher kommt es, daß man

sagt: von Haß entbrennen und von Rache glühen. Dies sind Morde im natürlichen Sinne, aber unter den Morden im geistigen Sinne werden verstanden all die mannigfaltigen und vielfachen Arten, die Seelen der Menschen zu morden und zu verderben. Unter dem Mord im höchsten Sinne aber wird verstanden den Herrn hassen. Diese drei Arten von Mord machen eins aus und hängen zusammen; denn wer den Tod des Leibes des Menschen in der Welt will, der will auch den Tod seiner Seele nach dem Tod. Auch will er den Tod des Herrn, denn er glüht vor Zorn gegen Ihn, und will Seinen Namen auslöschen.

*68. Diese Arten von Mord liegen inwendig beim Menschen von Geburt an verborgen, allein er lernt von Kindheit an sie verhüllen durch ein dem bürgerlichen und sittlichen Gesetze gemäßes Leben, das er bei den Menschen in der Welt führen muß; und insoweit, als er die Ehre oder

den Gewinn liebt, hütet er sich, sie hervortreten zu lassen. Dies bildet nun das Äußere des Menschen, während jenes sein Inneres ausmacht. So ist der Mensch an sich; da er aber, wenn er stirbt, das Äußere mit dem Körper ablegt, und das Innere zurückbehält, so ist offenbar, welcher Teufel er wäre, wenn er nicht wiedergeboren würde.

*69. Da nun, wie gesagt, die obenerwähnten Arten des Mordes und zugleich alle Arten des Diebstahls und alle Arten der falschen Zeugnisse, nebst der Lust zu denselben, wovon nachher die Rede sein soll, inwendig im Menschen von Geburt an verborgen liegen, so ist offenbar, daß, wenn der Herr nicht für Mittel der Wiedergeburt gesorgt hätte, der Mensch auf ewig verloren gehen müßte. Die Mittel der Wiedergeburt für welche der Herr gesorgt hat, sind: daß der Mensch in völliger Unwissenheit geboren wird, daß er in der ersten Zeit nach der Geburt im Zu-

stand der äußern Unschuld, bald hernach in dem der äußern Nächstenliebe, und hernach in dem der äußern Freundschaft gehalten wird. So wie er aber vermöge seines Verstandes ins Denken kommt, so wird er in einiger Freiheit gehalten, nach der Vernunft zu handeln. Dieser Zustand ist der oben Nr. 19 beschriebene, und muß um des Folgenden willen hier wieder aufgenommen werden, und zwar:

"Der Mensch ist, solange er in der Welt lebt, in der Mitte zwischen Himmel und Hölle, unten ist die Hölle, und oben der Himmel, und dann wird er in der Freiheit gehalten, sich entweder zur Hölle oder zum Himmel zu wenden. Wendet er sich zur Hölle, so wendet er sich vom Himmel ab, wendet er sich aber zum Himmel, so wendet er sich von der Hölle ab. Oder, was dasselbe ist: Der Mensch steht, solange er in der Welt lebt, in der Mitte zwischen dem Herrn und dem Teufel,

und wird in der Freiheit gehalten, sich zu dem einen oder zu dem andern zu wenden: kehrt er sich zum Teufel, so wendet er sich vom Herrn ab, kehrt er sich aber zum Herrn, so wendet er sich vom Teufel ab. Oder, was dasselbe ist, der Mensch ist, solange er in der Welt lebt, in der Mitte zwischen dem Bösen und Guten, und wird in der Freiheit gehalten, sich zu dem einen oder zu dem andern zu wenden: kehrt er sich zum Bösen, so wendet er sich vom Guten ab; bekehrt er sich zum Guten, so wendet er sich vom Bösen ab."

Dies kommt oben Nr. 19 vor. Man sehe auch Nr. 20-22, was daselbst folgt.

*70. Da nun das Böse und das Gute zwei Entgegengesetzte sind, ganz wie die Hölle und der Himmel, oder wie der Teufel und der Herr, so folgt, daß der Mensch, wenn er das Böse als Sünde flieht, in das dem Bösen entgegengesetzte

Gute kommt. Das dem Bösen, das unter dem Mord verstanden wird, entgegengesetzte Gute, ist das Gute der Liebe gegen den Nächsten.

*71. Da nun dies Gute und jenes Böse sich entgegengesetzt sind, so folgt, daß dieses durch jenes entfernt wird; zwei Entgegengesetzte können nicht beisammen sein, so wie der Himmel und die Hölle nicht beisammen sein können. Wären sie beisammen, so wäre die Lauigkeit vorhanden, von der in der Offenbarung die Rede ist: "Ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist: wärest du doch kalt oder warm! weil du aber lau, weder kalt noch warm bist, so will Ich dich ausspeien aus Meinem Munde." 3,15.16.

*72. Wenn der Mensch nicht mehr im bösen des Mordes ist, sondern im Guten der Liebe gegen den Nächsten, dann ist alles, was er tut, Gutes dieser Liebe, folglich ist es ein gutes Werk. Der Geistliche, der in diesem Guten ist, tut, so oft

er lehrt und leitet, ein gutes Werk, weil er es aus Liebe tut, die Seelen selig zu machen. Die obrigkeitliche Person, welche in diesem Guten ist, tut, so oft sie ordnet und richtet, ein gutes Werk, weil sie es aus Liebe tut, das Wohl des Vaterlandes, der Gesellschaft und des Mitbürgers zu befördern. Ebenso der Handelsmann; wenn er in diesem Guten ist, so ist alles, was zu seinem Handel gehört, ein gutes Werk; die Liebe des Nächsten ist in ihm, und der Nächste ist das Vaterland, die Gesellschaft, der Mitbürger, und auch die Hausgenossen, für deren Wohl er sorgt, wenn er für sein eigenes sorgt. Auch der Handwerksmann, der in diesem Guten ist, arbeitet aus ihm treulich, für Andere wie für sich, des Nächsten Schaden wie seinen eigenen fürchtend. Daß ihre Handlungen gute Werke seien, folgt daraus, daß nach dem allgemeinen Gesetze, oben Nr. 21, jemand insoweit das Gute tut, als er das Böse flieht; und

wer das Böse als Sünde flieht, der tut das Gute nicht aus sich, sondern aus dem Herrn, Nr. 18-31. Das Gegenteil geschieht bei dem, der die Arten des Mordes, welche sind Feindschaft, Haß, Rache, und dergleichen mehr, nicht als Sünde ansieht. Er sei nun ein Priester, oder eine obrigkeitliche Person, oder ein Handelsmann, oder Handwerksmann, so ist, was er tut, kein gutes Werk, weil alle seine Werke etwas von dem Bösen an sich haben, das inwendig in ihm ist, denn das Innere ist das Hervorbringende; das Äußere kann gut sein, aber für Andere, nicht für ihn.

*73. Der Herr lehrt das Gute der Liebe im Worte in vielen Stellen, auch lehrt Er es durch die Aussöhnung mit dem Nächsten, bei Matthäus: "Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und gedenkest dabei, daß dein Bruder etwas gegen dich habe, so laß daselbst vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin, mit deinem Bruder

dich zu versöhnen, und dann komm und opfere deine Gabe; und trete in ein wohlwollendes Verhältnis mit deinem Widersacher, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, damit nicht der Widersacher dich dem Richter übergebe, und der Richter übergebe dich dem Diener, und du werdest in das Gefängnis geworfen; Amen, Ich sage dir, du wirst nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast." 5,23-26. Mit dem Bruder sich versöhnen heißt die Feindschaft, den Haß und die Rache fliehen; daß man sie als Sünde fliehen soll, ist offenbar. Der Herr lehrt auch bei Matthäus: "Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut auch ihr ihnen: dies ist das Gesetz und die Propheten." 7,12. also nicht das Böse; so oft anderwärts. Der Herr lehrt ferner, daß es auch töten heißt, wenn man dem Bruder oder dem Nächsten ohne Grund zürnt, und ihm feind ist. Matth.5,21.22.

Jeder liebt insoweit die Keuschheit, als er alle Arten des Ehebruchs als Sünden flieht.

*74. Unter Ehebrechen wird in dem sechsten Gebote des Dekalogs im natürlichen Sinne nicht nur verstanden huren, sondern auch Schändliches tun, Geiles Reden und Unreines Denken. Im geistigen Sinne aber wird unter Ehebrechen auch Verstanden das Gute des Wortes schänden und sein Wahres verfälschen; im höchsten Sinne aber wird unter Ehebrechen auch verstanden das Göttliche des Herrn leugnen und das Wort entweihen. Dies sind alle Arten des Ehebruchs; der natürliche Mensch kann aus dem Lichte der Vernunft wissen, daß unter Ehebrechen auch verstanden wird Schändliches tun, Geiles reden und Unreines denken, aber er weiß nicht, daß unter Ehebrechen auch verstanden wird das Gute des Wortes schänden und sein Wahres verfälschen; und noch weniger, daß darunter verstanden wird

die Gottheit des Herrn leugnen und das Wort entweihen. Daher weiß er auch nicht, daß der Ehebruch etwas so Böses ist, daß er das Teufliche selbst genannt werden kann; denn wer in einem natürlichen Ehebruche ist, der ist auch in einem geistigen Ehebruche, und umgekehrt. Daß es so sei, wird in einem besondern Werkchen »Eheliche Liebe« gezeigt werden. Diejenigen aber sind in allen Arten des Ehebruchs zugleich, welche nach ihrem Glauben und Leben die Ehebrüche für keine Sünde halten.

*75. Daß man insoweit die Ehe liebe, als man den Ehebruch flieht, oder was dasselbe ist, daß man insoweit die Keuschheit der Ehe liebe, als man die Geilheit des Ehebruchs flieht, kommt daher, daß die Geilheit des Ehebruchs und die Keuschheit der Ehe zwei Entgegengesetzte sind, weswegen man insoweit in dem einen ist, als

man nicht im andern ist. Es verhält sich hiermit ganz so, wie oben Nr. 70 gesagt worden.

*76. Man kann nicht wissen, welche Beschaffenheit die Keuschheit der Ehe hat, wenn man nicht die Geilheit des Ehebruchs als Sünde flieht. Der Mensch kann wissen, worin er ist, allein er kann nicht wissen, worin er nicht ist. Wenn er durch Beschreibung oder durch Nachdenken etwas von dem weiß, worin er nicht ist, so sieht er es doch nicht anders als im Schatten, und es bleibt ein Zweifel zurück; weswegen er es nur dann im Lichte und zweifellos sieht, wenn er in demselben ist. Dies heißt also wissen, jenes aber heißt wissen und nicht wissen. Die Wahrheit ist, daß die Geilheit des Ehebruchs und die Keuschheit der Ehe sich ganz so zu einander verhalten, wie die Hölle und der Himmel sich zu einander verhalten; und daß die Geilheit des Ehebruchs die Hölle im Menschen ausmacht, und die

Keuschheit der Ehe den Himmel in ihm. Aber die Keuschheit der Ehe findet nur bei solchen Statt, welche die Geilheit des Ehebruchs als Sünde fliehen. Man sehe unten Nr. 111.

*77. Hieraus kann man ganz unzweideutig schließen und sehen, ob ein Mensch ein Christ sei, oder nicht, ja ob ein Mensch einige Religion habe oder nicht. Wer vermöge seines Glaubens und Lebens die Ehebrüche nicht für Sünden hält, der ist kein Christ, und hat auch keine Religion, umgekehrt aber: wer den Ehebruch als Sünde flieht, und mehr noch, wer darum ihn verabscheut, und noch mehr wem er darum ein Greuel ist, der hat Religion. Doch hiervon mehr im Werkchen *von der Ehe*. Inzwischen sehe man, was im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 366-386, davon gesagt worden ist.

*78. Daß unter Ehebrechen auch verstanden wird Schändliches tun, Geiles reden und Unrei-

nes denken, erhellt aus den Worten des Herrn bei Matthäus: "Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; Ich aber sage euch, wer ein Weib ansieht, so daß ihn nach derselben gelüstet, der hat in seinem Herzen schon einen Ehebruch mit ihr begangen." 5,26.27.

***79.** Daß unter Ehebruch im geistigen Sinne verstanden werde das Gute des Wortes schänden und sein Wahres verfälschen, erhellt aus Folgendem: "Babylon hat mit dem Wein ihrer Hurerei alle Völker getränkt;" Off.14,8. Der Engel sprach: "Ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt, mit welcher gehurt haben alle Könige der Erde." Offb.17,1.2. "Babylon hat mit dem Wein ihrer Hurerei alle Völker getränkt, und die Könige der Erde haben mit ihr gehurt." Offb.18,3. "Gott hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verdarb." Offb.19,2. Das Huren wird von Babylon

gesagt, weil unter Babylon diejenigen verstanden werden, welche die göttliche Macht des Herrn an sich reißen, und das Wort entweihen, indem sie es schänden und verfälschen; weswegen auch Babylon die Mutter des Hurens und der Greuel auf Erden genannt wird, Offb.17,5. Ähnliches wird durch das Huren bei den Propheten bezeichnet, als bei Jeremias: "Bei Jerusalems Propheten sah Ich schreckliche Verstockung im Ehebruch und im lügenhaften Wandel." 23,14. Bei Ezechiel: "Zwei Weiber, Töchter Einer Mutter, haben gehurt in Ägypten, sie haben gehurt in ihrer Jugend. Die eine hurte neben Mir, und liebte ihre Buhlen von Aschur, die ihr nahe waren, sie brachte ihre Hurerei zu ihnen. Sie ließ nicht ab von ihrem Huren in Ägypten. Die andere verderbte sich in ihrer Liebe mehr als jene, und ihre Hurerei war größer als ihrer Schwester Hurerei. Sie fügte ihrem Huren noch hinzu, daß sie Chaldäer liebte: Es ka-

men zu ihr Babels Söhne, zu der Liebe Beischlaf, und befleckten sie mit ihrem Huren." 23,2-17. Dies von der israelitischen und jüdischen Kirche, welche hier die Töchter Einer Mutter sind. Unter ihrer Hurerei wird das Schänden und Verfälschen des Wortes verstanden; und weil im Worte durch Ägypten das Wissen bezeichnet wird, durch Assyrien das Vernünfteln, durch Chaldäa das Entweihen des Wahren, und durch Babel das Entweihen des Guten, so wird gesagt, daß sie mit diesen gehurt habe. Ähnliches wird von Jerusalem, wodurch die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, gesagt bei Ezechiel: "Jerusalem! Du hast auf deine Schönheit dich verlassen, und wegen seines Ruhms gehurt, so daß du über jeden, der vorüberging, ausgossest deine Hurerei. Du hast gehurt mit Ägyptens Söhnen, die in deiner Nähe, groß dem Fleisch nach sind; und deines Hurens hast du viel gemacht. Gehurt hast

du mit den Söhnen Aschurs. Weil nie dich sättigten, mit welchen du gehurt, so dehntest du deine Huren aus bis in des Handels Land, Chaldäa. Fremde läßt neben ihrem Manne zu das Weib, die Ehebrecherin! Sonst gibt man Lohn den Huren, doch du hast alle Buhlen belohnt, daß allenthalben her sie zu dir kamen, um mit dir zu huren. Drum vernimm Jehovahs Wort, du Hure!" 16,15-35.ff. Daß unter Jerusalem die Kirche verstanden werde, sehe man in der "*Lehre vom Herrn*", Nr. 62, 63. Ähnliches wird durch das Huren bezeichnet bei Jesajas 23,17.18; 57,3; bei Jeremias 3,2-9; 5,1.7.; 13,27; 29,23; bei Micha 1,7; bei Nahum 3,3.4; bei Hoschea 4,7-11; ferner 3.Mos.20,5; 4.Mos.14,33; 15,39. und anderwärts. Aus diesem Grunde wurde auch das jüdische Volk vom Herrn ein *ehebrecherisch Geschlecht* genannt, Matth.12,39; 16,4; Mark.8,38.

Jeder liebt insoweit die Aufrichtigkeit, als er den Diebstahl als Sünde flieht.

***80.** Unter Stehlen wird im natürlichen Sinne nicht nur stehlen und rauben verstanden, sondern auch betrügen, und unter irgend einem Scheine dem Andern seine Güter nehmen. Im geistigen Sinne aber wird unter Stehlen verstanden dem Andern das Wahre seines Glaubens und das Gute der tätigen Liebe rauben. Im höchsten Sinne wird unter Stehlen verstanden dem Herrn das Seine nehmen und sich zuschreiben, folglich die Gerechtigkeit und das Verdienst sich zueignen. Dies sind alle Arten des Diebstahls, und sie machen auch eins aus, wie alle Arten des Ehebruchs und alle Arten des Mordes, wovon früher die Rede war. Daß sie eins ausmachen, kommt daher, daß eines im andern ist.

***81.** Das Böse des Diebstahls dringt tiefer in den Menschen ein, als irgend ein anderes Böse,

weil es mit Arglist und Betrug verbunden ist, und die Arglist und der Betrug auch in das geistige Gemüt des Menschen einschleichen, in welchem sein Denken und Verstehen sind. Daß der Mensch ein geistiges und ein natürliches Gemüt habe, wird man weiter unten sehen.

***82.** Daß der Mensch insoweit die Aufrichtigkeit liebt, als er den Diebstahl als Sünde flieht, kommt daher, daß der Diebstahl auch ein Betrug ist, und Betrug und Aufrichtigkeit zwei Entgegengesetzte sind, weswegen man insoweit in der Aufrichtigkeit ist, als man nicht im Betrug ist.

***83.** Unter der Aufrichtigkeit wird auch verstanden die Redlichkeit, Gerechtigkeit, Treue und Geradheit. In diesen Eigenschaften kann der Mensch nicht so aus sich selbst sein, daß er sie aus ihnen und um ihretwillen liebt, wer aber die Ränke, die Arglist und den Betrug als Sünden flieht, der ist, wie oben Nr. 18-31 gezeigt worden,

nicht aus sich, sondern aus dem Herrn in ihnen. So der Geistliche, die obrigkeitliche Person, der Richter, der Handelsmann, der Handwerker, jeder in seinem Amt und Geschäft.

***84.** Dies lehrt das Wort in vielen Stellen, aus welchen folgende hier stehen mögen. "Wer wandelt in Gerechtigkeit und redet wahr? Dem es zu niedrig ist, um des Gewinnes willen Andere zu drücken, der die Hand ausschüttelt, kein Geschenk zu nehmen, der die Ohren zustopft, damit sie keine Blutschuld hören, und die Augen zuhält, um das Böse nicht zu sehen: Dieser wird erhaben wohnen!" Jes.33,15,16. "Jehovah, wer wird sich verweilen in deiner Hütte, wer wird wohnen auf dem Berge deiner Heiligkeit? Wer redlich hinwandelt und Gerechtigkeit ausübt, verkleinert nicht mit seiner Zunge, und tut nichts Böses dem Genossen!" Psalm 15,1-3.ff. "Meine Augen sind den Treuen auf der Erde zugewendet, damit sie

bei Mir sitzen. Wer den Weg der Redlichkeit fortwandelt, wird Mir dienen. In Meines Hauses Mitte wird nicht sitzen, wer mit Betrug umgeht. Wer Lügen redet, wird nicht bestehen vor Meinen Augen; mit der Morgenröte will Ich alle Bösen der Erde schlagen, alle Übeltäter ausrotten aus der Stadt." Psalm 101,6-8.

Daß wer nicht inwendig aufrichtig, gerecht, treu und gerade ist, überhaupt unaufrichtig, ungerecht, untreu und ungerade sei, lehrt der Herr in folgenden Worten: "Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Matth.5,20. Unter der Gerechtigkeit, die besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, wird die innere Gerechtigkeit verstanden, welche der Mensch hat, der im Herrn ist. Daß er im Herrn sei, lehrt er selbst auch bei Johannes: "Ich habe die Herrlichkeit, die Du Mir

gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind. Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen eins seien, und damit die Liebe, mit der Du Mich liebtest, in ihnen sei, und Ich in ihnen." 17,22-26. voraus erhellt, daß sie vollkommen sind, wenn der Herr in ihnen ist. "Diese sind's, die rein am Herzen heißen, die Gott schauen werden, und vollkommen sind wie der Vater in den Himmeln." Matth.5,8.48.

***85.** Oben Nr. 81 ist gesagt worden, daß das Böse des Diebstahls tiefer in den Menschen eindringe, als irgend ein anderes Böse, weil es mit Arglist und Betrug verknüpft ist, und die Arglist und der Betrug sich selbst in das geistige Gemüt des Menschen einschleichen, in welchem sein Denken mit dem Verstande ist; weswegen nun etwas vom *Gemüte* des Menschen gesagt werden soll. Daß das Gemüt des Menschen sein

Verstand und zugleich sein Wille ist, sehe man oben Nr. 43.

*86. Der Mensch hat ein natürliches und geistiges Gemüt. Das natürliche Gemüt ist unten, und das geistige Gemüt ist oben. Das natürliche Gemüt ist das Gemüt seiner Welt, und das geistige Gemüt ist das Gemüt seines Himmels. Das natürliche Gemüt kann das tierische Gemüt, und das geistige das menschliche Gemüt genannt werden. Der Mensch wird auch vom Tiere dadurch unterschieden, daß er ein geistiges Gemüt hat. Durch dieses kann er im Himmel sein, während er in der Welt ist. Vermöge desselben lebt auch der Mensch nach dem Tode.

Der Mensch kann in Ansehung des Verstandes im geistigen Gemüt, und folglich im Himmel sein, aber er kann nicht in Ansehung des Willens im geistigen Gemüt und daher im Himmel sein, wenn er das Böse nicht als Sünde flieht; und

wenn er nicht auch in Ansehung des Willens daselbst ist, so ist er überhaupt nicht im Himmel, denn der Wille zieht den Verstand abwärts, und macht, daß er natürlich und tierisch wird wie er.

Der Mensch kann einem Garten verglichen werden, der Verstand dem Lichte, und der Wille der Wärme. Der Garten ist im Lichte und nicht zugleich in der Wärme zur Zeit des Winters, er ist aber im Lichte und zugleich in der Wärme zur Zeit des Sommers: der Mensch also, der bloß im Lichte des Verstandes ist, gleicht dem Garten zur Zeit des Winters; wer aber im Lichte des Verstandes und zugleich in der Wärme des Willens ist, gleicht dem Garten zur Zeit des Sommers. Der Verstand ist auch weise aus dem geistigen Lichte, und der Wille liebt aus der geistigen Wärme; denn das geistige Licht ist die göttliche Weisheit, und die geistige Wärme ist die göttliche Liebe.

Solange der Mensch das Böse nicht als Sünde flieht, verstopfen die Lüste des Bösen das Innere des natürlichen Gemüts von Seiten des Willens, welches hier wie eine dichte Decke, und wie eine schwarze Wolke unter dem geistigen Gemüte ist und verhindert, daß dies geöffnet wird, sobald aber der Mensch das Böse als Sünde flieht, so fließt der Herr aus dem Himmel ein und nimmt die Decke weg, und zerteilt die Wolke, und öffnet das geistige Gemüt, und läßt so den Menschen in den Himmel ein.

Solange auf diese Weise die Lüste des Bösen das Innere des natürlichen Gemütes verstopfen, so lange ist der Mensch in der Hölle; sobald aber jene Lüste vom Herrn zerstreut sind, ist der Mensch im Himmel. Ferner: solange die Lüste des Bösen das Innere des natürlichen Gemüts verstopfen, so lange ist der Mensch natürlich, sobald aber jene Lüste des Bösen vom Herrn

zerstreut sind, ist der Mensch geistig. Ferner: solange die Lüste des Bösen das Innere des natürlichen Gemütes verstopfen, ist der Mensch ein Tier, bloß darin verschieden, daß er denken und reden kann, auch von solchen Dingen, die er nicht mit seinen Augen sieht, was von dem Vermögen herkommt, den Verstand in das Licht des Himmels zu erheben; sobald aber jene Lüste vom Herrn zerstreut sind, ist der Mensch ein Mensch, weil er dann das Wahre im Verstande aus dem Guten des Willens denkt. Dann auch, solange die Lüste des Bösen das Innere des natürlichen Gemütes verstopfen, so lange ist der Mensch wie ein Garten zur Zeit des Winters, sobald aber jene Lüste vom Herrn zerstreut sind, ist er wie ein Garten zur Zeit des Sommers.

Die Verbindung des Willens und Verstandes beim Menschen wird im Worte unter Herz und Seele, und unter Herz und Geist verstanden, z.B.

daß man Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben solle, Matth.22,37. und daß Gott ein neues Herz und einen neuen Geist geben werde, Ezech.11,19; 36,26.27. Unter dem Herzen wird der Wille und seine Liebe, und unter der Seele, sowie unter Geist, der Verstand und seine Weisheit verstanden.

Jeder liebt die Wahrheit, insoweit er alle Arten falscher Zeugnisse als Sünden flieht.

*87. Unter falsch zeugen wird im natürlichen Sinne nicht nur verstanden: einen falschen Zeugen abgeben, sondern auch lügen und verleumden. Im geistigen Sinne wird unter falsch zeugen verstanden: sagen und überreden, daß das Falsche wahr sei, und das Böse gut, und umgekehrt. Im höchsten Sinne aber wird unter: falsch zeugen verstanden, wider den Herrn und das Wort lästern. Dies heißt falsch zeugen im dreifachen

Sinne. Daß dies eins ausmacht bei dem Menschen der falsch zeugt, Lügen redet und verleumdet, kann aus dem erhellen, was in der "*Lehre von der heiligen Schrift*" vom dreifachen Sinne aller Teile des Wortes, Nr. 5, 6, 7, ff. und Nr. 57, gezeigt worden ist.

*88. Weil Lüge und Wahrheit zwei Entgegengesetzte sind, so folgt, daß man insoweit die Wahrheit liebt, als man die Lüge als Sünde flieht.

*89. Insoweit jemand die Wahrheit liebt, insoweit will er sie erkennen, und insoweit wird er in seinem Herzen gerührt, wenn er sie findet. Es kommt auch kein anderer in die Weisheit; und insoweit er sie anzuwenden geneigt ist, fühlt er das Liebliche des Lichtes, in dem die Wahrheit ist. Ebenso verhält es sich mit dem Übrigen, was bisher angeführt worden, z.B. mit der Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit bei dem, der alle Arten des Diebstahls flieht; mit der Keuschheit und

Reinheit bei dem, der alle Arten der Unzucht flieht; und mit der Liebe und tätigen Liebe bei dem, der alle Arten des Mordes flieht, und so fort. Derjenige aber, der im Entgegengesetzten ist, weiß nichts von jenen Tugenden, während doch auf dieselben alles ankommt.

*90. Die Wahrheit ist es, was unter dem Samen im Acker verstanden wird, von dem der Herr sagt: "Es ging ein Sämann aus zu säen; und als er säte fiel einiges auf den Weg, und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf; einiges aber fiel auf steinige Örter, und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Wurzel hatte; einiges fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es; und einiges fiel auf gutes Land, und als es aufgegangen war, brachte es vielfältige Frucht." Luk.8,5-8; Matth.13,3-8; Mark.4,3-8. Der Sämann ist hier der Herr, und der Same ist Sein Wort, also die Wahrheit. Der Same

auf dem Weg ist bei denjenigen, welche sich um die Wahrheit nicht bekümmern. Der Same auf steinigen Örtern ist bei denjenigen, welche sich um die Wahrheit bekümmern, aber nicht um ihr Ret-, der Wahrheit willen, folglich nicht von innen heraus. Der Same in Mitten der Dornen ist bei denjenigen, welche in den Lüsten des Bösen sind. Der auf gutes Land gesäte Same aber ist bei denen, welche die Wahrheiten, die im Worte sind, aus dem Herrn lieben, und aus Ihm sie tun, also Frucht bringen. Daß dies darunter verstanden werde, ist bekannt aus der vom Herrn gegebenen Auslegung davon, Matth.13,19-23.37; Mark.4,14-20; Luk.8,11-15. Hieraus erhellt, daß die Wahrheit des Wortes nicht bei denjenigen wurzeln kann, welche sich nicht um Wahrheit bekümmern, noch bei denen, die die Wahrheit äußerlich und nicht innerlich lieben, noch bei denen, die in den Lüsten des Bösen sind; wohl aber

bei denen, bei welchen die Lüste des Bösen vom Herrn zerstreut worden sind. Bei diesen wurzelt der Same, das ist, die Wahrheit in ihrem geistigen Gemüte, wovon oben Nr. 86 bis zu Ende.

*91. Die gemeine Meinung ist heutzutage, daß man selig werde, wenn man dies oder jenes glaubt, was die Kirche lehrt, und daß die Seligkeit nicht vom Befolgen der Vorschriften der zehn Gebote abhängen, welche sind: nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, im engen und weiten Sinne; denn es wird gesagt, daß von Gott nicht auf die Werke, sondern auf den Glauben gesehen werde; während man doch insoweit den Glauben nicht hat, als man in jenem Bösen ist. Man sehe oben Nr. 42-52. Befrage die Vernunft, und siehe, ob ein Mörder, ein Ehebrecher, ein Dieb und ein falscher Zeuge, solange er in der Lust zu diesem Bösen ist, den Glauben haben könne; ferner, ob die Lust dazu anders

entfernt werden könne, als dadurch, daß man jenes, weil es Sünde, das ist, höllisch und teuflisch ist, nicht tun will. Wer daher meint, die Seligkeit bestehe darin, daß man dies oder jenes glaubt was die Kirche lehrt, und gleichwohl ein solcher ist, der muß notwendig töricht sein, nach den Worten des Herrn bei Matthäus 7,26.

Eine solche Kirche wird bei Jeremias beschrieben: "Du sollst ans Tor des Hauses des Jehovah dich stellen und daselbst dies Wort ausrufen: So spricht Jehovah Zebaoth, der Gott von Israel: macht eure Wege gut und eure Werke; trauet nicht den Worten der Lügen, welche sprechen: Tempel des Jehovah, Tempel des Jehovah, Tempel Jehovahs! Denn, wollt nach dem Stehlen, Morden und Ehebruch und dem lügenhaften Schwören ihr kommen und vor Mir in diesem Hause, in dem Mein Name genannt wird, stehen, und während ihr diese Greuel tut, dann sagen,

wir sind nun errettet? denn zur Räuberhöhle ist dieses Haus geworden: doch auch Ich, sieh, Ich habe es gesehen; Jehovah sprach's." 7,2-11.

Niemand kann das Böse als Sünde fliehen, sodaß er es innerlich verabscheut, wenn er nicht dagegen kämpft.

*92. Jeder weiß aus dem Worte und aus der Lehre aus dem Worte, daß das Eigene des Menschen von Geburt an böse ist, und daß er daher aus einer angeborenen Lust das Böse liebt und in dasselbe fällt, daß er z.B. sich rächen, daß er betrügen, daß er verleumden und daß er ehebrechen will, und, wenn er nicht denkt, daß es Sünde sei, und deswegen widersteht, dasselbe tut, so oft sich Gelegenheit darbietet, und der Ruf der Ehre oder des Gewinnes wegen nicht darunter leidet. Dazu kommt noch, daß der Mensch dies aus

seinem Angenehmen tut, wenn er keine Religion hat.

*93. Weil dies Eigene des Menschen die erste Wurzel seines Lebens ausmacht, so ist offenbar, welch ein Baum der Mensch wäre, wenn diese Wurzel nicht ausgerottet, und eine neue Wurzel eingepflanzt würde. Er wäre der faule Baum, von welchem gesagt wird, daß er umgehauen und ins Feuer geworfen werden solle, Matth.3,10; 7,19. Diese Wurzel wird nicht entfernt und eine neue an ihre Stelle eingesetzt, wenn der Mensch das Böse, das die Wurzel ausmacht, nicht als einen Schaden seiner Seele betrachtet, und deswegen es wegschaffen will; weil es aber sein Eigenes und daher sein Angenehmes ist, so kann er es nicht anders als mit Widerwillen und mit Anstrengung, also mit Kampf.

*94. Jeder, welcher glaubt, daß ein Himmel und eine Hölle ist, und daß der Himmel die ewige

Glückseligkeit, und die Hölle die ewige Unglückseligkeit ist, und welcher glaubt, daß diejenigen in die Hölle kommen, welche Böses tun, und diejenigen in den Himmel, welche Gutes tun, der kämpft: und wer kämpft, der handelt aus seinem Innern und gegen die Lust selbst, welche die Wurzel des Bösen ausmacht, denn wer gegen etwas kämpft, der will es nicht, und sich gelüsten lassen ist wollen. Hieraus geht hervor, daß die Wurzel des Bösen nicht anders als durch Kampf entfernt wird.

*95. Insoweit also jemand kämpft und so das Böse entfernt, insoweit tritt das Gute an die Stelle desselben, und nur vom Guten aus sieht er das Böse von Angesicht, und hernach, daß es höllisch und abscheulich ist; und weil es diese Beschaffenheit hat, so flieht er es nicht nur, sondern verabscheut es auch, und zuletzt graut ihm davor.

*96. Der Mensch, der gegen das Böse kämpft, muß notwendig wie aus sich kämpfen; denn wer es nicht wie aus sich tut, der kämpft nicht, er steht wie ein Automat da, der nichts sieht und nichts hört, und er denkt stets aus dem Bösen für dasselbe, und nicht gegen dasselbe. Aber man merke wohl, daß der Herr allein im Menschen gegen das Böse kämpft, und daß es bloß dem Menschen so vorkommt, als ob er aus sich kämpfe, und daß der Herr will, daß es dem Menschen so vorkomme, weil ohne diesen Schein kein Kampf, folglich keine Umbildung Statt findet.

*97. Dieser Kampf ist nicht schwer außer bei denen, welche ihren Lüsten alle Zügel haben schießen lassen, und aus Vorsatz ihnen nachgehen; und auch bei denen, welche das Heilige des Wortes und der Kirche hartnäckig von sich gestoßen haben. Den Übrigen aber fällt derselbe nicht schwer; sie sollen nur einmal in der Woche,

oder zweimal im Monat dem Bösen mit Anstrengung widerstehen, und sie werden schon eine Veränderung spüren.

*98. Die christliche Kirche wird eine kämpfende genannt, und kann in keiner andern Beziehung kämpfend heißen, als gegen den Teufel, also gegen das Böse, das aus der Hölle ist. Die Hölle ist der Teufel. Die Versuchung, in welche der Mensch der Kirche kommt, ist der Kampf.

*99. Von den Kämpfen gegen das Böse, welche Versuchungen sind, wird in vielen Stellen im Worte gehandelt. Sie werden unter folgenden Worten des Herrn verstanden: "Ich sage euch, wenn das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht stirbt, so bleibt es allein, stirbt es aber, so bringt es viele Frucht." Joh.12,24. Dann unter Folgendem: "Wer Mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir. Wer sein Leben erhalten will, der wird es

verlieren; wer aber sein Leben um meinet- und um des Evangeliums willen verliert, der wird es erhalten." Mark.8,34.35. Unter dem Kreuze wird die Versuchung verstanden, wie auch Matth.10,38; 16,24; Mark.10,21; Luk.14,27. Unter der Seele wird das Leben des Eigenen im Menschen verstanden, wie auch Matth.10,39; 16,25; Luk.9,24. und besonders Joh.12,25. welches auch das Leben des Fleisches ist, das nichts nützt, Joh.6,63. Von den Kämpfen gegen das Böse, und von den Siegen über dasselbe spricht der Herr zu allen Gemeinden in der Offenbarung: zu der Gemeinde in Ephesus: "Wer überwindet, dem will Ich zu essen geben vom Baume des Lebens, der in der Mitte des Paradieses Gottes ist." Offb.2,7. Zu der Gemeinde in Smyrna: "Wer überwindet, der soll keinen Schaden leiden vom andern Tod." Offb.2,11. Zu der Gemeinde in Pergamus: "Wer überwindet, dem will Ich zu essen

geben vom verborgenen Manna, und will ihm einen weißen Stein geben, und auf dem Steine einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt, als der ihn empfängt." Offb.2,17. Zur Gemeinde in Thyatira: "Wer überwindet und bis ans Ende an Meinen Werken festhält, dem will ich Macht über die Heiden, und den Morgenstern geben." Offb.2,26.28. Zu der Gemeinde in Sardes: "Wer überwindet, den will Ich zur Säule in Meines Gottes Tempel machen, und Gottes Namen auf ihn schreiben, und den Namen der Stadt Gottes, des Neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel von Gott herabsteigt, und Meinen neuen Namen." Offb.3,12. Zur Gemeinde in Laodizea: "Wer überwindet, dem will Ich geben, daß er auf Meinem Throne mit Mir sitze." Offb.3,21.

*100. Über diese Kämpfe, welche Versuchungen sind, kann man in der "*Lehre des Neuen Jerusalems*" nachschlagen, die zu London im

Jahre 1758 herauskam, wo von Nr. 187-201, im
besondern davon gehandelt worden ist. Woher
sie kommen, und wie sie beschaffen seien, Nr.
196.197. Auf welche Weise und wann sie Statt
finden, Nr. 198. Was sie Gutes schaffen, Nr. 199.
Daß der Herr für den Menschen kämpfe, Nr. 200.
Von den Kämpfen oder Versuchungen des Herrn,
Nr. 201.

**Der Mensch soll das Böse als Sünde fliehen,
und gegen dasselbe wie aus sich kämpfen.**

*101. Es ist der göttlichen Ordnung gemäß, daß
der Mensch mit Freiheit nach der Vernunft hand-
le, weil mit Freiheit nach der Vernunft handeln
aus sich handeln heißt. Aber jene zwei Vermö-
gen, *die Freiheit* und *die Vernunft* sind nicht Ei-
gentum des Menschen, sondern des Herrn beim
Menschen; und sofern er Mensch ist, werden sie
ihm nicht entzogen, weil er ohne sie nicht umge-

bildet werden kann, denn er kann nicht Buße tun, er kann nicht kämpfen gegen das Böse, und hernach würdige Früchte der Buße bringen. Da also die Freiheit und Vernunft dem Menschen vom Herrn gegeben sind, und der Mensch aus ihnen handelt, so folgt, daß er nicht aus sich, sondern wie aus sich handelt.*

*) Daß der Mensch Freiheit habe vom Herrn, sehe man oben Nr. 19, 20, und im Werke über »Himmel und Hölle«, Nr. 589-603. Was die Freiheit sei, sehe man in der "Lehre des Neuen Jerusalems", die zu London 1758 herauskam, Nr. 141-149.

*102. Der Herr liebt den Menschen, und will bei ihm wohnen; Er kann ihn aber nicht lieben und bei ihm wohnen, wenn er keine Aufnahme und Gegenliebe findet. Daher und sonst nirgends kommt die Verbindung. Der Herr hat aus diesem Grunde dem Menschen Freiheit und Vernunft gegeben, Freiheit wie aus sich zu denken und zu wollen, und Vernunft, nach welcher er denken

und wollen soll. Jemand lieben und mit jemand sich verbinden, bei dem nichts Gegenseitiges ist, ist nicht möglich; ebensowenig zu jemand eingehen und bei jemand bleiben, bei dem keine Aufnahme Statt findet. Weil daher im Menschen Empfänglichkeit und Gegenwirkung vom Herrn ist, so sagt der Herr: "Bleibet in Mir und Ich in euch." Joh.15,4. "Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht." Joh.15,5. "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ihr in Mir seid, und Ich in euch." Joh.14,20. Daß der Herr im Wahren und Guten sei, das der Mensch aufnimmt und das bei ihm ist, lehrt er auch: "Wenn ihr in Mir bleibet, und Meine Worte in euch bleiben. – Wenn ihr Meine Gebote haltet, so bleibet ihr in Meiner Liebe." Joh.15,7.10. "Wer Meine Gebote hat, und sie tut, der liebt Mich, und Ich werde ihn lieben, und bei ihm wohnen." Joh.14,21.23. So wohnt der

Herr in dem Seinigen beim Menschen, und der Mensch in dem, was vom Herrn ist, also im Herrn.

*103. Weil also dieses Gegenseitige und Rückwirkende und daher Wechselseitige beim Menschen vom Herrn ist, so sagt der Herr, daß der Mensch Buße tun soll; und niemand kann anders, als wie aus sich Buße tun: "Jesus sagte, wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle umkommen." Luk.13,3.5. "Jesus sagte: Das Reich Gottes hat sich genähert; tut Buße und glaubet an das Evangelium!" Mark.1,14.15. "Jesus sprach: Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen," Luk.5,32. "Jesus sagte zu den Gemeinden: tut Buße!" Offb.2,5.16.21.22; 3,3; ferner: "Sie bekehrten sich nicht von ihren Werken." Offb.16,11.

*104. Weil etwas Gegenseitiges und Rückwirkendes, und folglich Wechselseitiges beim Menschen vom Herrn ist, so sagt der Herr, daß der Mensch die Gebote halten und Früchte bringen

soll: "Was nennet ihr Mich Herr, Herr, und tut nicht, was Ich sage." Luk.6,46-49. "Wenn ihr dies wisset, selig seid ihr, so ihrs tut." Joh.13,17. "Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch sage." Joh.15,14. "Wer es tut, und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreiche." Matth.5,19. "Jeden, der Meine Worte hört und sie tut, will Ich einem klugen Manne vergleichen." Matth.7,24. "Bringet würdige Früchte der Buße." Matth.3,8. "Machet den Baum gut, und auch seine Frucht gut." Matth. 12,33. "Das Reich wird einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt." Matth.21,43. "Jeder Baum, der nicht Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen." Matth.7,19. und in vielen andern Stellen. Hieraus geht hervor, daß der Mensch von sich, aber aus der Macht des Herrn, die er anfleht, handeln soll; und dies heißt wie aus sich handeln.

*105. Weil dieses Gegenseitige und Rückwirkende und daher Wechselseitige beim Menschen vom Herrn ist, so muß der Mensch Rechenschaft von seinen Werken geben, und es wird ihm nach denselben vergolten werden; denn der Herr sagt: "Des Menschen Sohn wird kommen, und jedem nach seinen Handlungen vergelten." Matth. 16,27. "Diejenigen, welche Gutes getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, und diejenigen, welche Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichtes." Joh.5,29. "Ihre Werke folgen ihnen nach." Off.14,13. "Gerichtet wurden alle nach ihren Werken." Offb.20,13. "Siehe, Ich komme, und Mein Lohn mit Mir, um jedem nach seinem Werke zu vergelten." Offb.22,12. Wäre dieses Rückwirkende nicht beim Menschen, so würde keine Zurechnung sein.

*106. Weil beim Menschen Empfänglichkeit und Gegenwirkung ist, so lehrt die Kirche, daß

der Mensch sich prüfen, seine Sünden vor Gott bekennen, von ihnen absteigen und ein neues Leben führen soll. Daß jede Kirche in der christlichen Welt dies lehre, sehe man oben Nr. 3-8.

*107. Fände kein Aufnehmen von Seiten des Menschen und kein Denken wie aus sich Statt, so könnte auch nicht vom Glauben gesprochen werden, denn auch der Glaube ist nicht vom Menschen. Ohne dieses wäre der Mensch wie die Spreu im Winde, und würde wie entseelt dastehen, mit offenem Munde und herabhängenden Händen den Einfluß erwarten, nichts denkend und nichts tuend in dem, was seine Seligkeit betrifft. Zwar tut er wirklich nichts darin, wirkt aber doch wie von sich zurück.

Doch dies soll noch heller ins Licht gesetzt werden in den Abhandlungen über die "*Weisheit der Engel*".

Wer das Böse aus irgend einem andern Grunde läßt, als weil es Sünde ist, flieht dasselbe nicht, sondern macht bloß, daß es vor der Welt nicht erscheint.

*108. Es gibt sittliche Menschen, welche die Gebote der zweiten Tafel des Dekalogs halten, nicht betrügen, nicht Gott lästern, nicht sich rächen, nicht ehebrechen; und diejenigen, welche sich darin bestärken, daß dergleichen böse ist, weil es dem allgemeinen Besten schadet, und so gegen die Gesetze der Menschheit ist, die üben auch die tätige Liebe, die Aufrichtigkeit, die Gerechtigkeit, die Keuschheit aus. Wenn sie aber dies Gute tun, und jenes Böse lassen, bloß weil es böse ist, und nicht zugleich weil es Sünde ist, so ist sie doch bloß natürlich, und bei dem bloß natürlichen bleibt die Wurzel des Böses inwendig zurück, und ist nicht entfernt; deswegen das Gu-

te, das sie tun, nicht gut ist, weil es aus ihnen selbst herkommt.

*109. Der natürlich sittliche Mensch kann vor den Menschen in der Welt ganz wie der geistig sittliche Mensch erscheinen, aber nicht vor den Engeln im Himmel, vor den Engeln im Himmel erscheint er, wenn er im Guten ist, wie ein Bild von Holz, und wenn er im Wahren ist, wie ein Bild von Marmor, in welchen kein Leben ist; anders der geistig sittliche Mensch; denn der natürlich sittliche Mensch ist äußerlich sittlich, und der geistig sittliche Mensch ist innerlich sittlich, und das Äußere ohne das Innere lebt nicht; es lebt zwar, aber kein Leben, das Leben genannt werden könnte.

*110. Die Begierden des Bösen, welche das Innere des Menschen von Geburt an ausmachen, werden nicht anders als vom Herrn selbst entfernt; denn der Herr fließt vom Geistigen ins Na-

türliche ein, der Mensch aber aus sich vom Natürlichen ins Geistige, und dieser Einfluß ist gegen die Ordnung, und wirkt den Begierden nicht entgegen, um sie zu entfernen, sondern schließt sie ein, enger und enger, wie er sich bestärkt; und weil das erbliche Böse so eingeschlossen verborgen liegt, so zerreißt es nach dem Tode, wenn der Mensch ein Geist wird, die Decke, mit der er in der Welt umhüllt war, und bricht hervor, wie der Eiter aus einem bloß äußerlich geheilten Geschwür.

*111. Es sind mannigfache und vielfältige Ursachen, welche machen, daß der Mensch in der äußern Form sittlich ist; wenn er aber nicht auch in der innern Form sittlich ist, so ist er doch nicht sittlich. Wenn z.B. jemand sich des Ehebrechens und Hurens enthält, aus Furcht vor dem bürgerlichen Gesetze und seinen Strafen; aus Furcht vor dem Verlust des Rufes und der Ehre daher; aus

Furcht vor den Krankheiten, die daraus entstehen; aus Furcht vor häuslichem Zwist mit seiner Gattin, und daher dem unruhigen Leben; aus Furcht vor der Rache des Mannes oder der Verwandten; aus Dürftigkeit oder aus Geiz; aus Kraftlosigkeit, die entweder von einer Krankheit, oder vom Mißbrauch, oder vom Alter oder vom Unvermögen herkommen; ja, wenn er sich dergleichen wegen irgend eines natürlichen oder sittlichen und nicht zugleich wegen eines geistigen Gesetzes enthält: so ist er doch innerlich ein Ehebrecher und ein Hurer, denn er glaubt nichtsdestoweniger, daß es keine Sünde sei, und hält daher in seinem Geist dafür, daß es vor Gott nicht unerlaubt sei, und so begeht er es im Geist, obgleich nicht vor der Welt im Körper; weswegen er nach dem Tode, wenn er ein Geist wird, offen dafür spricht. Hieraus erhellt, daß der Gottlose das Böse um seiner

Schädlichkeit willen lassen, nur der Christ aber das Böse fliehen kann, weil es Sünde ist.

*112. Ebenso verhält es sich mit allen Arten des Diebstahls und Betrugs, mit allen Arten des Mordes und der Rache, und mit allen Arten der falschen Zeugnisse und Lügen. Niemand kann aus sich von denselben gereinigt und geläutert werden; denn in jedem sind unendliche Begierden, die der Mensch nur als ein Einfaches sieht; der Herr aber sieht das Allereinzelnste in seiner Ordnung. Mit einem Wort, der Mensch kann nicht sich selbst wiedergebären, das ist, ein neues Herz und einen neuen Geist in sich bilden, sondern allein der Herr, welcher der Umbildner und Wiedergebärer selbst ist. Will daher der Mensch vermöge eigener Klugheit und Einsicht sich neu schaffen, so heißt dies nur ein häßliches Angesicht mit Schminke überziehen, und den innern

von Fäulnis ergriffenen Teil mit Salbe bestreichen.

*113. Deswegen sagt der Herr bei Matthäus: "Blinder Pharisäer, reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, damit auch das Äußere rein werde." 23,26. Und bei Jesajas: "Wascht euch, reinigt euch, tut weg vor Meinen Augen eurer Werke Bosheit. Vom Bösen lasset ab: und sollten auch wie Scharlach eure Sünden sein, sie werden doch schneeweiß werden; sind sie purpurrot, so werden sie doch wie Wolle sein." 1,16.18.

— — —

*114. Dem Obengesagten ist noch beizufügen:

1.) Daß jeder insoweit die christliche Liebe hat, als er seinen Beruf getreulich erfüllt; denn sofern er das Böse als Sünde flieht, tut er täglich Gutes, und ist sich selbst zum Nutzen in dem gemein-

schaftlichen Körper. Auch wird so für das gemeine Beste und für jeden Einzelnen gesorgt.

2.) Daß das Übrige nicht eigentümliche Werke der tätigen Liebe, sondern entweder ihre Zeichen oder Wohltaten oder Pflichten sind.

*

Wort- und Sachregister

Aufrichtigkeit liebt jeder insoweit, als er den Diebstahl als Sünde flieht, 80. Was auch darunter verstanden wird, 83.

Begierden des Bösen, die, welche das Innere des Menschen von Geburt an ausmachen, werden nur vom Herrn selbst entfernt, 110.

Böses verhindert, daß der Herr beim Menschen einziehen kann, 18. – ist die Hölle, 18. Böses muß als Sünde gemieden werden, 22.f. Böses des Lebens zerstört das Wahre des Glaubens,

44. Der Mensch muß wie aus sich gegen das Böse kämpfen, 101. Wer das Böse aus einem andern Grunde läßt, als weil es Sünde ist, flieht es nicht, sondern macht nur, daß es vor der Welt nicht erscheint, 108.

Böses als Sünde fliehen. Alle Arten von Mord, Unzucht, Diebstahl, falschen Zeugnissen, sowie auch die Lust dazu, sind böse und müssen als Sünde geflohen werden, 62. Böses als Sünde fliehen kann niemand, ohne sich an den Herrn zu wenden, 66.

Bund und Zeugnis werden die zehn Gebote genannt, weil dadurch eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn geschieht, 57.

Christliche Liebe hat jeder insoweit, als er seinen Beruf getreulich erfüllt, 114.

Dekalogs, der, lehrt, welches Böse Sünde sei, 53f.

Diebstahl sowie die Lust dazu ist als Sünde zu Fliehen, 62. Das Böse des Diebstahls dringt tiefer in den Menschen ein, als irgend ein anderes Böse, weil es mit Arglist und Betrug verbunden ist, 81.

Ehe, eine himmlische wird die Verbindung des Guten und Wahren genannt. Eine höllische Ehe wird die Verbindung des Bösen und Falschen genannt, 33.f. Die Ehe liebt man insoweit, als man den Ehebruch flieht, 75.

Ehebrechen. Was in den verschiedenen Sinnen darunter verstanden wird, 74.f.

Engel. Die Engel aller Himmel sind soweit in der Einsicht und Weisheit, als das Gute bei ihnen eins ausmacht mit dem Wahren, 32.

Entgegengesetzte, zwei, sind das Böse und das Gute, 70. Können nicht beisammen sein, 71.

Erkenntnisse sind nötig, weil sie lehren, wie der Mensch handeln soll, 27.

Freiheit. Der Mensch wird, solange er in der Welt lebt, in der Freiheit gehalten sich zum Bösen oder zum Guten zu wenden, 19. Diese Freiheit hat der Mensch vom Herrn, 20.

Freiheit und **Vernunft.** Es ist der göttlichen Ordnung gemäß, daß der Mensch mit Freiheit nach der Vernunft handle, weil dies aus sich handeln heißt, 101. Die zwei Vermögen Freiheit und Vernunft sind nicht Eigentum des Menschen, sondern des Herrn beim Menschen, 101. Der Herr hat den Menschen mit Freiheit und Vernunft begabt, weil Er ihn liebt, 102.

Freundschaft, äußere, ein Mittel der Wiedergeburt, 69.

Frommes denken und reden ist nicht fromm ohne Fliehen des Bösen als Sünde, 25.

Garten. Der Mensch einem Garten verglichen, 86.

Gebet, welches in England, Deutschland, Schweden und Dänemark vor dem heiligen Abendmahl gelesen wird, 4-6.

Gegenseitiges, ein, und ein Rückwirkendes im Menschen, 102-107.

Geistige Menschen sind diejenigen, welche das Gute aus dem Herrn tun, 16.f.

Geistliche, der, wenn er nicht mehr im Böses, sondern im Guten der Nächstenliebe ist, übt beständig das Gute dieser Liebe, 72.

Gemüt, das menschliche, ist der Wille und Verstand als Eines, 43. Der Mensch hat ein natürliches und ein geistiges Gemüt, 86. Solange der Mensch das Böse nicht als Sünde flieht, verstopfen die Lüste des Böses das Innere des natürlichen Gemüts von Seiten des Willens, 86.

Gesetzerfüllung. Über den religiösen Glauben, der sich festgesetzt hat, Niemand könne das Gesetz erfüllen, 63.

Glaube, bloßer, mache selig, lehren viele in der christlichen Kirche, 4. Glauben hat man insoweit, als man das Böse als Sünde flieht, 42, 45. Der Glaube der bösen Menschen ist ein Verstandesglaube, in dem nichts Gutes – ein toter Glaube, 46. Der Glaube im Verstande, der das Gute aus dem Willen in sich hat, ist lebendig, 46. Glauben an Gott, an den Erlöser und Heiland, an Himmel und Hölle und anderes mehr, ist tot bei dem Menschen, der im Bösen, lebendig aber bei dem Menschen, der im Guten ist, 47. Glauben an den Herrn heißt nicht nur denken, daß Er ist, sondern auch seine Worte tun, 48. Glauben und Leben halten gleichen Schritt, 52.

Gute, das, ist eine Sache des Willens, 38.

Gutes, das wirklich gut ist, kann Niemand aus sich tun, 9.f. Gutes aus Gott kann dem Golde verglichen werden, 10. Es gibt ein bürgerlich

Gutes, ein sittlich Gutes, und ein geistig Gutes,
12. Was es ist, 12. Das Wahre des Guten kann
nur von Ihm kommen, der das Gute selbst ist,
13. Gutes kann der Mensch insoweit tun, als er
das Böse als Sünde flieht, 18, 114. Tut er es
vorher, so ist sein Gutes nicht gut. Den Armen
geben, für Kirchen und Spitäler sorgen etc. Ge-
rechtigkeit und Aufrichtigkeit üben etc. wenn
dabei das Böse der Betrugereien, Ehebrüche,
des Hasses etc. gering geachtet wird, ist Gu-
tes, das inwendig böse ist, 24.

Handelsmann. Durch Vergleich mit ihm die Lie-
be des Guten zum Wahren gezeigt, 39. Sein
Handeln ist ein gutes Werk, wenn er nicht
mehr im Bösen, sondern im Guten der Liebe
gegen den Nächsten ist, 72.

Handwerksmann, der, wenn er nicht mehr im
Bösen, sondern im Guten der Nächstenliebe
ist, übt beständig das Gute dieser Liebe, 72.

Heiligkeit der zehn Gebote, 54-56. Stellen über die Heiligkeit dieses Gesetzes, 59.

Kämpfen. Niemand kann das Böse bis zur innern Verabscheuung fliehen, wenn er nicht dagegen kämpft, 92. Soweit als jemand kämpft und das Böse entfernt, tritt Gutes an dessen Stelle, 95. Der Mensch muß wie aus sich gegen das Böse kämpfen, 96. 101.f. Der Kampf ist nicht so schwer, außer bei denen, welche ihren Lüsten haben alle Zügel schießen lassen, 97. Die christliche Kirche wird eine kämpfende genannt, 98. Stellen aus dem Worte, in welchen von den Kämpfen, welche Versuchungen sind, gehandelt wird, 99.

Keuschheit liebt jemand insoweit, als er alle Arten des Ehebruchs als Sünde flieht, 74.f.

Kinder Gottes und aus Gott geborene werden diejenigen genannt, welche nicht im Eigenen ihres Willens, und daher auch nicht im Eigenen

ihres Verstandes, das ist, welche nicht im Bösen und Falschen sind. Sie sind es, die an den Herrn glauben, 51.

Künstler. Durch Vergleich mit ihm die Liebe des Guten zum Wahren gezeigt, 39.

Lieben. Das Gute liebt das Wahre und umgekehrt, 33, 39, 40; und das Böse liebt das Falsche und umgekehrt, 33. Wer das Böse nicht als Sünde flieht, liebt das Wahre nur der Ehre und des Gewinnes wegen, 35. Insoweit jemand im Guten ist, und aus dem Guten das Wahre liebt, insoweit liebt er den Herrn, 38.

Liebe des Guten im Willen. Aus ihr geht die Liebe des Wahren im Verstande hervor, 36.

Liebe und Weisheit ist das mit dem Wahren verbundene Gute beim Engel und Menschen, 32.

Liebe des Wahren, aus ihr entspringt das Gefühl des Wahren und aus dem Gefühl des Wahren

das Denken des Wahren, und aus diesem die Anerkennung des Wahren, welche der Glaube ist, 36.

Mitte zwischen Himmel und Hölle, in der ist der Mensch, solange er in der Welt ist, 19.

Morden, was darunter in den verschiedenen Sinnen verstanden wird, 67. Mord, sowie die Lust dazu muß als Sünde geflohen werden, 6.

Nächstenliebe hat man insoweit, als man alle Arten von Mord als Sünde flieht, 67. Äußere Nächstenliebe ein Mittel der Wiedergeburt, 69.

Natürliche Menschen sind diejenigen, welche das Gute aus sich tun, 16.f.

Obrigkeithliche Person, die, wenn sie nicht mehr im Bösen, sondern im Guten der Nächstenliebe ist, übt beständig das Gute dieser Liebe, 72.

Priester. Durch Vergleich mit ihm die Liebe des Guten zum Wahren gezeigt, 39.

Religion ist Sache des Lebens, 1. Jeder der eine Religion hat, weiß und erkennt, daß wer gut lebt selig und wer böse lebt, verdammt wird, 1, 2, 3. Allgemeines der Religion ist, daß der Mensch sich prüfen, Buße tun und von Sünden abstehen soll, 64.

Reicher, ein, welcher zu Jesus kam, Mark.10,17-22; Nr. 66.

Sittlich. Natürlich sittliche Menschen erscheinen vor der Welt wie geistig sittliche Menschen, aber nicht vor den Engeln des Himmels, 109. Es gibt viele Ursachen, welche den Menschen veranlassen, äußerlich sittlich zu sein, 111.

Soldat. Durch Vergleichen mit ihm, die Liebe des Guten zum Wahren gezeigt, 39.

Stehlen. Was darunter in den verschiedenen Sinnen verstanden wird, 80.f.

Unschuld, äußere der Kindheit, ein Mittel der Wiedergeburt, 69.

Unterscheid, ein, zwischen Menschen und Tieren, besteht darin, daß der Verstand des Menschen in das Licht des Himmels, welches die Wahrheit ist, erhoben werden kann, jedoch nicht der Wille, 15.

Unwissenheit des Menschen bei seiner Geburt, ein Mittel der Wiedergeburt, 69.

Unzucht, sowie die Lust dazu ist als Sünde zu fliehen, 62.

Verbindung zwischen dem Herrn und dem Menschen durch das Gesetz, 57. Geschieht aber nur wenn der Mensch tut, was auf seiner Tafel geschrieben steht, 57.

Vermögen. Der Mensch hat zwei Vermögen, genannt *Wille* und *Verstand*. Diese wenn sie eins sind, heißen *Gemüt*, 43.

Verstand, der, entspricht der Lunge, 46.

Vorschriften, wie die der zehn Gebote, finden sich bei allen Völkern, 65.

Wahre, das, ist eine Sache des Verstandes, 38.

Wahres, liebt jeder insoweit, als er das Böse als Sünde flieht, 32.

Wahrheit, die, liebt man insoweit, als man alle Arten falscher Zeugnisse als Sünde flieht, 87.

Die Wahrheit wird unter dem Samen im Acker verstanden, 90. Kann nicht wurzeln bei denen, welche sich nichts darum kümmern etc, 90. Wohl aber bei denen, bei welchen die Lüste des Bösen vom Herrn zerstreut werden, 90.

Werke, die, sind das, was den Menschen der Kirche ausmacht und nach denselben wird er selig, 2.

Weise ist der Mensch nicht, wenn er das Böse nicht als Sünde flieht, wenn er auch vieles weiß und versteht, 27.

Wiedergeburt. Der Mensch kann nicht sich selbst wiedergebären, sondern nur der Herr, 122.

Wille, der, des Fleisches ist das Eigene im Willen des Menschen, das an sich böse ist, 17. Der Wille des Mannes ist das Eigene in seinem Verstande, das an sich das Falsche aus dem Bösen ist, 17. Der Wille entspricht dem Herzen, 46.

Zehn Gebote, die, lehren, welches Böse Sünde sei, 53.f. Warum jene überall auf dem ganzen Erdkreis bekannten Gesetze mit einem so großen Wunder vom Berge Sinai gegeben wurden, 53. Jene Gesetze waren heilig, 54, 55. Die Vorschriften des Gesetzes wurden zehn Worte genannt, weil "zehn" Alles bezeichnet, 61.

Zeugnisse, falsche, sowie die Lust dazu sind als Sünde zu fliehen, 62.f.

Zweierlei Allgemeine gehen vom Herrn aus. Das göttlich Gute und das göttlich Wahre, 32.

Zwei Erfordernisse sind: 1.) der Mensch muß das Böse fliehen, weil es Sünde ist. 2.) er muß

aber dabei wissen und glauben, daß er es aus dem Herrn tue, 22.

Zwei Tafeln des Gesetzes, die eine für den Herrn, die andere für den Menschen, 57.

*

4. Die Lehre des Neue Jerusalems vom Glauben

übersetzt aus der lateinischen Urschrift, betitelt

"Doctrina Novae Hierosolymae de Fide."

Amstelodami 1763

**Der Glaube ist eine innere Anerkennung des
Wahren.**

*1. Unter dem Glauben wird heutzutage nichts anderes verstanden, als das Denken, daß es so sei, weil die Kirche es lehrt, und weil es nicht vor dem Verstande erscheint; denn es wird gesagt: Glaube und zweifle nicht! Antwortet man: dies begreife ich nicht, so wird erwidert, daß es deswegen geglaubt werden müsse. Der heutige Glaube ist daher der Glaube an ein Unbekanntes, und kann blind genannt werden; und weil er ein

Machtspruch des Einen in dem Andern ist, so ist er ein historischer Glaube. Daß dies der geistige Glaube nicht sei, wird man im Folgenden sehen.

*2. Der Glaube selbst ist nichts anderes, als die Anerkennung, daß es so sei, weil es wahr ist; denn wer im Glauben selbst ist, denkt und spricht: Dies ist wahr, und darum glaube ich es. Denn der Glaube gehört dem Wahren, und das Wahre dem Glauben an. Ein solcher sagt auch, wenn er nicht begreift, daß es wahr ist: Ich weiß nicht, ob es wahr ist, darum glaube ich es noch nicht: wie sollte ich glauben, was ich nicht begreife; es könnte ja fälschlich sein.

*3. Aber die gemeine Rede ist, daß Niemand die geistigen oder theologischen Dinge begreifen könne, weil sie übernatürlich sind; allein das Wahre Geistige kann eben so begriffen werden, wie das wahre Natürliche; und wenn es auch nicht klar begriffen wird, so fällt doch währen des

Hörens in das Gefühl, ob es wahr ist, oder nicht, und zwar besonders bei denen, welche vom Wahren angeregt werden. Ich durfte mit Unwissenden, mit Finsterlingen, mit Dummen, und auch mit solchen sprechen, die im Falschen, und mit solchen die im Bösen waren, welche in der Kirche geboren waren, und etwas vom Herrn, vom Glauben, und von der tätigen Liebe gehört hatten. Ich durfte über Geheimnisse der Weisheit mit ihnen sprechen, und sie begriffen alles, und erkannten es an; aber sie waren damals im Lichte des Verstandes, das jeder Mensch hat, und zugleich im Hochgefühl, daß sie verständig seien. Doch dies im Umgang mit den Geistern. Hierdurch wurden Mehrere mit mir überführt, daß das Geistige, wie das Natürliche begriffen werden könne, jedoch nur dann, wenn es gehört oder gelesen wird, und nicht leicht von dem Menschen selbst, wenn er aus sich denkt. Die Ursa-

che, daß die geistigen Dinge begriffen werden können, liegt darin, daß der Mensch in Ansehung seines Verstandes in das Licht des Himmels erhoben werden kann, und in diesem Lichte nichts anderes erscheint, als die geistigen Dinge, welche da Wahre des Glaubens sind; denn das Licht des Himmels ist das geistige Licht.

*4. Daher kommt es nun, daß diejenigen eine innerer Anerkennung des Wahren haben, welche in einer geistigen Neigung zum Wahren sind. Weil die Engel in dieser Neigung sind, so verwerfen sie gänzlich jenen Lehrsatz, daß der Verstand unter dem Gehorsam des Glaubens sein müsse; denn sie sagen: was heißt glauben, wenn man nicht sieht, ob es wahr ist? Sagt jemand, daß man es dennoch glauben müsse, so antworten sie: Meinst du etwa, du seiest Gott, dem ich glauben muß, oder ich sei wahnsinnig, daß ich einem Ausspruche glaube, in dem ich das Wahre

nicht sehe? Mache also, daß ich sehe. So weicht dann, wer jenen Lehrsatz aufstellt, zurück. Die Weisheit der Engel besteht einzig darin, daß sie sehen und begreifen, was sie denken.

*5. Es gibt eine geistige Idee, von welcher Wenige etwas wissen. Sie fließt bei denen ein, die in der Neigung zum Wahren sind, und sie gibt innerlich ein, daß das, was man hört oder liest, wahr ist, oder nicht. In dieser Idee sind diejenigen, die in der Erleuchtung vom Herrn das Wort lesen. In der Erleuchtung sein heißt nichts anderes, als in der Wahrnehmung, und daher in der innern Anerkennung sein, daß dies und jenes wahr sei. Dies sind diejenigen, welche von Jehovah gelehrt heißen, Jesajas 54,13. Joh.6,45. und von welchen bei Jeremias gesagt wird: "Siehe, die Tage kommen, da einen neuen Bund ich schließen werde, und dies soll sein der Bund: Ich werde Mein Gesetz in ihre Mitte geben, in ihr

Herz es schreiben, und es wird nicht mehr der Eine den Genossen lehren, noch der Andere seinen Bruder, und nicht sprechen: Erkennet den Jehovah, weil Mich alle erkennen werden." 31,31.33.34.

*6. Hieraus erhellt, daß der Glaube und die Wahrheit eins sind; weswegen auch die Alten, welche mehr als die Unsern aus Neigung im Denken des Wahren waren, anstatt des Glaubens "Wahrheit" sagten. Daher kommt es auch, daß in der hebräischen Sprache für Wahrheit und Glaube Ein Wort ist, welches Amuna oder Amen heißt.

*7. Daß vom Herrn bei den Evangelisten und in der Offenbarung der Glaube genannt wird, kam daher, daß die Juden nicht glaubten, daß es wahr sei, daß der Herr der von den Propheten vorhergesagte Messias sei, und wo die Wahrheit nicht geglaubt wird, da wird der Glaube genannt. Allein es ist etwas anderes: an jemand Glauben

haben und ihm glauben. Von dem Unterschied wird nachher etwas gesagt werden.

*8. Der von der Wahrheit getrennte Glaube fand Eingang und drang ein in die Kirche unter der päpstlichen Herrschaft, weil die Hauptschutzwehr dieser Religion die Unwissenheit im Wahren war; weswegen auch das Lesen des Wortes verboten wurde; denn ohne dies hätten sie nicht als Götter verehrt, es hätten nicht ihre Heiligen angerufen, sie hätten nicht so sehr in den Götzendienst verfallen können, daß ihre Leichname, Gebeine und Gräber für heilig gehalten wurden, und sie Gewinn daraus zogen. Hieraus geht hervor, welche ungeheure Irrtümer der blinde Glaube erzeugen kann.

*9. Der blinde Glaube blieb auch nachher bei vielen Protestanten deswegen, weil sie den Glauben von der tätigen Liebe trennten; und wer diese trennt, muß notwendig in der Unwissenheit

des Wahren sein, und das von der innern Anerkennung getrennte Denken, daß es so sei, Glauben nennen. Bei diesen ist die Unwissenheit eine Schutzwehr der Lehrsätze: denn solange die Unwissenheit regiert, und die Überredung, daß die theologischen Dinge [unsere Fassungskraft] übersteigen, können sie reden, ohne daß ihnen widersprochen wird, und Glauben finden, daß jene wahr seien, und daß sie dieselben verstehen.

*10. Der Herr sagte zu Thomas: "Weil du Mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Joh.20,29. Hierunter wird nicht ein von der innern Anerkennung des Wahren getrennter Glaube verstanden, sondern daß diejenigen selig seien, welche den Herrn nicht, wie Thomas, mit ihren Augen sehen, und doch glauben, daß er ist. Denn dies ist im Lichte der Wahrheit aus dem Worte.

*11. Weil die innere Anerkennung des Wahren Glaube ist, und weil Glaube und Wahrheit eins sind, wie oben Nr. 2, 4, 5, 6. gesagt worden, so folgt, daß die äußere Anerkennung ohne die innere kein Glaube ist, und daß auch die Überzeugung vom Falschen kein Glaube ist. Die äußere Anerkennung ohne die innere ist der Glaube an ein Unbekanntes und der Glaube an ein Unbekanntes ist bloß ein Gedächtniswissen, welches, wenn man sich darin bestärkt, zur Überredung wird; und diejenigen, welche in ihm sind, denken, daß es wahr sei, weil ein Anderer so gesagt hat, oder sie denken, daß es wahr sei, weil sie sich darin bestärkt haben, und doch kann man sich im Falschen ebensowohl bestärken, als im Wahren, und zuweilen stärker. Denken, daß etwas wahr sei, weil man sich darin bestärkt hat, heißt denken, daß das wahr sei, was ein Anderer

gesagt hat, und dasselbe nicht zuvor prüfen, sondern bloß sich darin bestärken.

*12. Sollte jemand bei sich denken, oder zu einem Andern sagen: wer kann die innere Anerkennung des Wahre oder den Glauben haben? Ich kann es nicht; so würde ich ihm sagen, wie er es kann: Fliehe das Böse als Sünde, und wende dich an den Herrn, und du wirst haben, so viel du verlangst. Daß derjenige, der das Böse als Sünde flieht, im Herrn sei, kann man in der "*Lebenslehre für das Neue Jerusalem*", Nr. 18-31, nachsehen; daß er das Wahre liebe, und es sehe, Nr. 32-41 daselbst, und daß er den Glauben habe, Nr. 42-52 daselbst.

Die innere Anerkennung des Wahren, welche der Glaube ist, findet nur bei solchen Statt, welche in der tätigen Liebe sind.

*13. Oben ist gesagt worden, was der Glaube ist; hier soll gesagt werden, was die tätige Liebe ist. Die tätige Liebe ist in ihrem ersten Ursprung eine Neigung zum Guten, und weil das Gute das Wahre liebt, so bringt sie die Neigung zum Wahren hervor, und durch diese die Anerkennung des Wahren, welche der Glaube ist. Durch diese tritt in ihrer Ordnung die Neigung zum Wahren hervor, und wird zur tätigen Liebe. Dies ist das Fortschreiten der tätigen Liebe von ihrem Ursprunge an, welcher eine Neigung zum Guten ist, durch den Glauben, welcher die Anerkennung des Wahren ist, bis zu seinem Endzweck hin, welcher die tätige Liebe ist. Der Endzweck ist ein Handeln. Hieraus erhellt, wie die Liebe, welche eine Neigung zum Guten ist, den Glauben er-

zeugt, der mit der Anerkennung des Wahren dasselbe ist, und durch diesen die tätige Liebe hervorbringt, welche eins ist mit dem Handeln der Liebe durch den Glauben.

*14. Doch deutlicher hievon: Das Gute ist nichts anderes als der Nutzen; weswegen die tätige Liebe in ihrem ersten Ursprunge eine Neigung zum Nutzen ist; und da, wer Nutzen schafft, auch die Mittel dazu liebt, so bringt sie die Neigung zu den Mitteln hervor, woraus die Kenntniss derselben entspringt; und durch diese tritt in ihrer Ordnung die Neigung zu Nutzen hervor, und wird tätige Liebe.

*15. Es findet hierbei wie bei allem, was Sache des Willens ist, ein Fortschreiten Statt durch den Verstand in das Handeln im Körper. Der Wille bringt nichts aus sich hervor ohne den Verstand, und der Verstand nichts aus sich ohne den Willen. Sie müssen, damit etwas zu Stande komme,

in Verbindung handeln: oder, was dasselbe ist: Die Neigung des Willens bringt nichts aus sich hervor, außer durch das Denken des Verstandes und umgekehrt. Sie müssen, damit etwas zu Stande komme, in Verbindung handeln. Erwäge einmal, ob du denken kannst, wenn du die Neigung irgend einer Liebe vom Denken wegnimmst, oder ob du von irgend etwas angeregt werden kannst, wenn du von der Neigung das Denken wegnimmst; oder, was dasselbe ist, ob du reden kannst, wenn du vom Denken die Neigung wegnimmst, oder ob du irgend etwas tun kannst, wenn du von der Neigung das Denken oder den Verstand wegnimmst. Eben so verhält es sich mit der tätigen Liebe und dem Glauben.

*16. Dies kann durch Vergleichung mit dem Baume deutlich werden. Der Baum ist in seinem ersten Ursprunge ein Same, in welchem das Streben ist, Frucht hervorzubringen. Dieses Stre-

ben bringt, durch die Wärme geweckt, zuerst die Wurzel hervor, und aus dieser den Stamm oder Stengel mit den Zweigen und Blättern, und zuletzt die Frucht, und so tritt das Streben, Frucht zu bringen, hervor. Hieraus erhellt, daß das Streben, Frucht zu bringen, beständig in jedem Fortschritte ist, bis es hervortritt; denn wenn es aufhörte, so würde die Vegetationskraft sogleich verschwinden. Die Anwendung ist folgende: Der Baum ist der Mensch. Das Streben, die Mittel hervorbringen, ist beim Menschen aus dem Willen im Verstande. Der Stamm oder Stengel mit den Zweigen und Blättern sind beim Menschen die Mittel, durch welche es geschieht, und werden das Wahre des Glaubens genannt. Die Früchte, welche die letzten Wirkungen des Triebes sind, Früchte am Baume hervorzubringen, sind bei dem Menschen der Nutzen, den er schafft. In diesem tritt der Wille hervor. Hieraus kann man

sehen, daß der Wille, Nutzen zu schaffen mittelst des Verstandes beständig in jedem Fortschritte ist, bis er zum Vorschein kommt. Über den Willen und Verstand und die Verbindung beider sehe man in der "*Lehre des Lebens für das Neue Jerusalem*", Nr. 43.

*17. Aus dem so eben Gesagten erhellt, daß die tätige Liebe, sofern sie eine Neigung zum Guten oder zum Nutzen ist den Glauben als das Mittel hervorbringt, durch welches sie zum Vorschein kommt; und daß folglich die tätige Liebe und der Glaube im Nutzen schaffen zusammenwirken. Ferner: daß der Glaube das Gute oder den Nutzen nicht aus sich hervorbringt, sondern aus der tätigen Liebe; denn der Glaube ist die vermittelnde tätige Liebe. Es ist also falsch, daß der Glaube das Gute wie der Baum die Frucht hervorbringt; der Baum ist nicht der Glaube, sondern der Baum ist der Mensch.

*18. Man muß wissen, daß die tätige Liebe und der Glaube eins ausmachen, wie der Wille und Verstand, weil die tätige Liebe im Willen, und der Glaube im Verstande ist. Ebenso daß die tätige Liebe und der Glaube eins ausmachen, wie die Neigung und der Gedanke, weil die Neigung im Willen, und das Denken im Verstande ist. Ebenso, daß die tätige Liebe und der Glaube eins ausmachen, wie das Gute und Wahre, weil das Gute der Neigung des Willens, und das Wahre dem Gedanken des Verstandes angehört.

Mit einem Worte: Die tätige Liebe und der Glaube machen eins aus, wie das Wesen und die Form, weil das Wesen des Glaubens die tätige Liebe, und die Form der tätigen Liebe der Glaube ist. Hieraus erhellt, daß der Glaube ohne die tätige Liebe, wie die Form ohne das Wesen ist, welche nichts ist; und daß die tätige Liebe ohne

den Glauben wie das Wesen ohne Form ist, welches auch nichts ist.

*19. Die tätige Liebe und der Glaube im Menschen verhalten sich ebenso, wie die Bewegung des Herzens, welche Zusammenziehung und Erweiterung genannt wird, und die Bewegung der Lunge, welche das Atemholen heißt. Es findet auch eine völlige Entsprechung derselben mit dem Wille und Verstand des Menschen Statt, also mit der tätigen Liebe und dem Glauben; weswegen auch der Wille und seine Neigung im Worte unter dem Herzen verstanden wird, der Verstand aber und sein Denken im Worte unter dem Leben, und auch unter dem Geiste; weswegen "das Leben von sich geben" soviel ist als nicht mehr hauchen. Von der Redensart den "Geist aufgeben" kommt her nicht mehr atmen. Hieraus folgt, daß es keinen Glauben geben kann ohne tätige Liebe, und keine tätige Liebe ohne Glauben, und

daß der Glaube ohne tätige Liebe wie das Atmen der Lunge ohne das Herz ist, was bei keinem Lebendigen, sondern nur bei einem Automaten Statt finden kann, und daß die tätige Liebe ohne den Glauben wie das Herz ohne Lunge ist, durch welches nichts als lebend empfunden wird; daß folglich die tätige Liebe durch den Glauben den Nutzen hervorbringt, wie das Herz durch die Lunge die Handlungen. Es findet zwischen dem Herzen und der tätigen Liebe, sowie zwischen der Lunge und dem Glauben eine so große Übereinstimmung Statt, daß man in der geistigen Welt bei jedem am bloßen Atemholen erkennt, wie sein Glaube, und am Schlagen des Herzens, wie seine tätige Liebe beschaffen ist; denn die Engel und Geister leben wie die Menschen, durch das Herz und durch das Atemholen. Daher kommt es, daß sie ebenso empfinden, denken,

handeln und reden, wie die Menschen in der Welt.

*20. Weil die tätige Liebe die Liebe gegen den Nächsten ist, so soll auch gesagt werden, was der Nächste ist. Der Nächste im natürlichen Sinne ist der Mensch in Verbindung und als Einzelwesen. Der Mensch in Verbindung ist die Kirche, das Vaterland und die Gesellschaft; und der Mensch als Einzelwesen ist der Mitbürger, welcher im Worte Bruder und Genöß heißt. Aber der Nächste im geistigen Sinne ist das Gute, und weil der Nutzen das Gute ist, so ist der Nächste im geistigen Sinne der Nutzen. Daß der Nutzen der geistige Nächste sei, wird jeder anerkennen; denn wer liebt den Nächsten bloß als Person? Man liebt ihn wegen dessen, was in ihm ist, durch das er seine Eigenschaft hat, mithin um seiner Eigenschaft willen, denn diese ist der Mensch. Die Eigenschaft nun, welche geliebt

wird, ist die Nützlichkeit, und heißt das Gute. Daher ist diese der Nächste. Da nun das Wort in seinem Innersten geistig ist, so heißt dies den Nächsten im geistigen Sinne desselben lieben.

*21. Allein etwas anderes ist es, den Nächsten lieben wegen des Guten oder des Nutzens, der für uns in ihm ist, und etwas anderes, den Nächsten lieben wegen des Guten oder des Nutzens, der für ihn in ihm ist. Den Nächsten lieben wegen des Guten oder Nützlichen, das in demselben für uns ist, kann auch der Böse; aber den Nächsten lieben wegen des Guten oder Nützlichen, das für ihn in ihm ist, kann nur der Gute; Denn dieser liebt das Gute um des Guten willen, oder aus Neigung, Nutzen zu schaffen liebt er den Nutzen. Der Unterschied zwischen diesem und jenem wird vom Herrn beschrieben bei Matthäus 5,43.44.ff. Mancher sagt: ich liebe diesen, weil er mich liebt, und mir Gutes tut; aber bloß deswe-

gen ihn lieben, heißt nicht ihn innerlich lieben. Dies tut nur der, der selbst im Guten ist, und aus diesem das Gute des Andern liebt. Dieser ist in der tätigen Liebe, jener aber bloß in der Freundschaft, welche nicht tätige Liebe ist. Wer aus tätiger Liebe den Nächsten liebt, verbindet sich mit seinem Guten, und nicht mit seiner Person, außer soweit und solange sie im Guten ist. Dieser ist geistig, und liebt den Nächsten geistig; wer aber aus bloßer Freundschaft den Andern liebt, der verbindet sich mit seiner Person, und zugleich dann mit seinem Bösen. Ein solcher kann nach dem Tode von der Person, die im Bösen ist, nicht leicht getrennt werden, jener aber kann es. Die tätige Liebe tut dies durch den Glauben, weil der Glaube die Wahrheit ist, und der Mensch, der in der tätigen Liebe ist, durch die Wahrheit nach dem, was liebenswürdig ist forscht und sieht, und

im Lieben und Wohltun die Beschaffenheit des Nutzens im Auge hat.

*22. Die Liebe zum Herrn ist Liebe im eigentlichen Sinne, und die Liebe gegen den Nächsten ist tätige Liebe. Es findet bei dem Menschen keine Liebe zum Herrn Statt, wenn er nicht in der tätigen Liebe ist; in dieser verbindet sich der Herr mit dem Menschen. Weil der Glaube seinem Wesen nach tätige Liebe ist, so folgt, daß niemand Glauben an den Herrn haben kann, wenn er nicht in der tätigen Liebe ist. Aus dieser geschieht durch den Glauben eine Verbindung; durch die tätige Liebe eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen, und durch den Glauben eine Verbindung des mit dem Herrn. Daß die Verbindung gegenseitig sei, sehe man in der *"Lebenslehre für das Neue Jerusalem"*, Nr. 102-107.

*23. Mit einem Worte: soweit jemand das Böse als Sünde flieht, und auf den Herrn sieht, insoweit ist er in der tätigen Liebe, folglich insoweit im Glauben. Daß man insoweit in der tätigen Liebe sei, als man das Böse als Sünde flieht, und auf den Herrn sieht, sehe man in der "*Lebenslehre für das Neue Jerusalem*", Nr.67-73. dann Nr. 74-91. und daß man insoweit den Glauben habe, Nr. 42-52. Was die tätige Liebe im eigentlichen Sinne sei, Nr. 114 daselbst.

*24. Aus allem, was bisher gesagt worden, kann erhellen, daß der seligmachende Glaube, welcher eine innere Anerkennung des Wahren ist, nur bei solchen stattfinden kann, welche in der tätigen Liebe sind.

Die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind nicht im Glauben, ehe der Mensch in der tätigen Liebe ist, sondern sie sind eine Vorratskammer, aus welcher der Glaube der tätigen Liebe gebildet werden kann.

*25. Der Mensch hat von der ersten Kindheit an eine Neigung zu wissen, durch welche er Manches lernt, das ihm zum Nutzen gereicht, und Manches, das ihm nicht zum Nutzen gereicht. Wenn er heranwächst, so widmet er sich einem gewissen Geschäft, und sammelt sich das, was zu diesem Geschäft gehört. Dies wird ihm dann der Nutzen, durch den er angeregt wird. So fängt die Neigung zum Nutzen an, welche die Neigung zu den Mitteln hervorbringt, durch die er zu seinem Geschäft gelangt, das ihm der Nutzen ist. Dieses Fortschreiten ist bei jedem in der Welt, weil jeder irgend ein Geschäft hat, zu welchem er vom Nutzen, welcher Endzweck ist, durch die

Mittel zum Nutzen selbst, der die Wirkung ist, fortschreitet. Weil aber dieser Nutzen mit seinen Mitteln für das Leben in der Welt ist, so ist die Neigung zu demselben natürlich.

*26. Da aber jeder Mensch nicht nur auf den Nutzen für das Leben der Welt sieht, sondern auch auf den Nutzen für das Leben im Himmel sehen soll, weil er nach dem Leben in der Welt in dasselbe kommt, und in ihm nach jenem in Ewigkeit leben wird, so erwirbt sich jeder von Kindheit an aus dem Worte, oder aus der Lehre der Kirche, oder aus der Predigt, die Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche für jenes Leben dienen sollen, und legt sie in seinem natürlichen Gedächtnisse nieder, in größerer oder geringerer Menge, je nachdem die mit ihm aufgewachsene Neigung zu wissen beschaffen, und durch mannigfaltige Reize verstärkt worden ist.

*27. Aber alle diese Erkenntnisse, wie umfassend und mannigfaltig sie auch seien, sind nur eine Vorratskammer, aus welcher der Glaube der tätigen Liebe gebildet werden kann; und dieser Glaube wird nur insoweit gebildet, als man das Böse als Sünde flieht. Wenn man das Böse als Sünde flieht, dann werden jene Erkenntnisse dem Glauben eigen, welcher geistiges Leben in sich hat; wenn man aber das Böse nicht als Sünde flieht, so sind jene Erkenntnisse bloße Erkenntnisse und werden nicht dem Glauben eigen, der einiges geistige Leben in sich hat.

*28. Diese Vorratskammer ist höchst notwendig, weil ohne sie der Glaube nicht gebildet werden kann; denn die Erkenntnisse des Wahren und Guten gehen in den Glauben ein, und machen ihn aus; wenn keine da sind, so kommt auch der Glaube nicht zum Vorschein; einen ganz öden und leeren Glauben gibt es nicht; sind ihrer We-

nige, so ist auch der Glaube klein und dürftig; sind ihrer viele, so ist auch der Glaube reich und voll, je nach der Menge.

*29. Man bemerke aber, daß die Erkenntnisse des echten Wahren und Guten den Glauben ausmachen, und durchaus nicht die Erkenntnisse des Falschen; denn der Glaube ist, wie oben Nr. 5-11 gesagt worden, die Wahrheit, und die Falschheit, weil sie der Wahrheit entgegengesetzt ist, zerstört den Glauben. Auch kann die tätige Liebe nicht hervorkommen, wo bloße Falschheiten sind, denn die tätige Liebe und der Glaube machen, wie oben Nr. 18 gesagt worden, eins aus, wie das Gute und Wahre eins ausmachen. Hieraus folgt auch, daß, wo keine Kenntnisse des echten Wahren und Guten sind, sich auch kein Glaube bildet, daß wenige Erkenntnisse schwachen Glauben, und daß viele einen lichtvollen Glauben geben, je nach der Vollkommen-

heit. Wie der Glaube beschaffen ist, den der Mensch aus der tätigen Liebe hat, so ist auch seine Einsicht beschaffen.

*30. Es gibt auch Viele, welche keine innere Anerkennung des Wahren, und doch den Glauben der tätigen Liebe haben. Dies sind diejenigen, welche in ihrem Leben auf den Herrn gesehen, und aus Religion das Böse gemieden haben, durch die Sorgen in der Welt aber und durch ihre Geschäfte vom Nachdenken über das Wahre abgehalten worden sind, und auch den Mangel des Wahren bei den Lehrenden nicht bemerkt haben; aber diese sind doch innerlich in ihrem Geiste in der Anerkennung des Wahren, weil sie in der Neigung zu demselben sind, weswegen sie auch nach dem Tode, wenn sie Geister werden, und von den Engeln Unterricht erhalten, das Wahre anerkennen und mit Freude aufnehmen. Anders aber diejenigen, welche in ihrem Leben

nicht auf den Herrn gesehen, und nicht aus Religion das Böse gemieden haben. Diese sind innerlich in keiner Neigung zum Wahren, und daher in keiner Anerkennung desselben, weswegen sie nach dem Tode, wenn sie Geister werden, und von den Engeln Unterricht erhalten, das Wahre nicht anerkennen wollen, und daher es auch nicht aufnehmen. Das Böse des Lebens haßt innerlich das Wahre, das Gute des Lebens liebt innerlich das Wahre.

*31. Die Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche dem Glauben vorausgehen, erscheinen einigen als dem Glauben eigen, sind es aber gleichwohl nicht; darum, daß sie meinen und sagen, sie glauben, glauben sie noch nicht, und sind jene noch nicht Sache des Glaubens; sie sind bloß Sache des Denkens, daß es so sei, führen aber keine innere Anerkennung, daß sie Wahrheiten seien, mit sich; und der Glaube, daß

es Wahrheiten seien, während man nicht weiß, daß sie es sind, ist eine Art von Überredung, die entfernt ist von der inneren Anerkennung; sobald die tätige Liebe eingepflanzt wird, werden jene Erkenntnisse dem Glauben eigen, aber nur inso- weit, als tätige Liebe in demselben ist. In dem ersten Zustande, ehe die tätige Liebe aufgenommen wird, kommt es ihnen vor, als ob der Glaube die erste Stelle einnehme, und die tätige Liebe die zweite; im andern Zustande aber, da die tätige Liebe aufgenommen wird, nimmt der Glaube die zweite Stelle ein, und die tätige Liebe die erste. Der erste Zustand heißt Umbildung, der zweite Zustand wird Wiedergeburt genannt. Wenn der Mensch in diesem Zustande ist, so wächst die Weisheit bei ihm täglich, und das Gute vervielfältigt täglich das Wahre, und macht es fruchtbar. Der Mensch ist dann wie ein Baum, welcher Frucht bringt, und Samen in der Frucht

niederlegt, aus welchem neue Bäume, und endlich ein Garten hervorgeht. Er wird dann Mensch im wahren Sinne, und nach dem Tode ein Engel, bei dem die tätige Liebe das Leben und der Glaube die Form ausmacht, welche nach ihrer Beschaffenheit schön ist. Der Glaube wird aber dann nicht mehr Glaube sondern Einsicht genannt. Hieraus kann erhellen, daß alles was zum Glauben gehört, aus der tätigen Liebe ist, und nichts aus ihm selbst, dann auch, daß die tätige Liebe den Glauben hervorbringt, und nicht der Glaube die tätige Liebe. Die Erkenntnisse des Wahren gehen voraus und es verhält sich mit denselben, wie mit der Vorratskammer im Speicher, welche den Menschen nicht nährt, wenn er nicht Frucht zu seinem Unterhalt daraus nimmt.

*32. Es soll nun auch gesagt werden, wie der Glaube aus der tätigen Liebe gebildet wird: Jeder Mensch hat ein natürliches und ein geistiges

Gemüt, das natürliche Gemüt für die Welt, und das geistige Gemüt für den Himmel. Der Mensch ist in Ansehung seines Verstandes in beiden, nicht aber in Ansehung seines Willens, bevor er das Böse als Sünde flieht und es verabscheut. Wenn er dies tut, so wird das geistige Gemüt auch für den Willen geöffnet. Ist es geöffnet, so fließt von da in das natürliche Gemüt geistige Wärme aus dem Himmel, welche Wärme ihrem Wesen nach die tätige Liebe ist, und die Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche daselbst sind, belebt, und aus ihnen den Glauben bildet. Es verhält sich hiermit auch, wie mit dem Baume, welcher kein Pflanzenleben erhält, bevor die Sonnenwärme einfließt, und sich mit dem Lichte verbindet, was zur Zeit des Frühlings geschieht. Es findet auch darin eine vollkommene Ähnlichkeit zwischen der Belebung des Menschen und der Vegetation des Baumes Statt, daß diese durch

die Wärme der Welt und jene durch die Wärme des Himmels bewirkt wird; deswegen auch der Mensch vom Herrn so oft mit einem Baume verglichen wird.

*33. Aus diesem Wenigen kann erhellen, daß die Erkenntnisse des Wahren und Guten nicht zum Glauben gehören, bevor der Mensch in der tätigen Liebe ist, sondern daß sie eine Vorratskammer sind, aus welcher der Glaube der tätigen Liebe gebildet werden kann. Die Erkenntnisse des Wahren werden zum Wahren bei dem Wiedergeborenen; auch die Erkenntnisse des Guten, denn die Erkenntnis des Guten ist im Verstande, die Neigung zum Guten aber im Willen; und wahr wird das genannt, was im Verstande, gut aber was im Willen ist.

Der christliche Glaube in der allgemeinen Idee.

*34. Der christliche Glaube in der allgemeinen Idee ist, "Das der Herr von Ewigkeit, welcher Jehovah ist, in die Welt kam, um die Höllen zu unterjochen, und Sein Menschliches zu verherrlichen; und daß ohne dies kein Sterblicher hätte selig werden können, daß aber diejenigen selig werden, welche an Ihn glauben."

*35. Es wird gesagt in der allgemeinen Idee, weil dies das Allgemeine des Glaubens, und das Allgemeine des Glaubens das ist, was in allem und jedem sein soll. Etwas Allgemeines im Glauben ist, daß Gott der Person und dem Wesen nach Einer, in Ihm eine Dreieinheit, und daß der Herr dieser Gott ist. Etwas Allgemeines im Glauben ist, daß kein Sterblicher hätte selig werden können, wenn der Herr nicht in die Welt gekommen wäre. Etwas Allgemeines im Glauben ist,

daß Er in die Welt kam, um die Hölle vom Menschen zu entfernen, und daß Er sie durch Kämpfe mit ihr, und durch Siege über sie entfernte. So hat Er sie unterjocht, und sie in Ordnung unter Seinen Gehorsam gebracht. Etwas Allgemeines im Glauben ist auch, daß Er in die Welt kam, um Sein Menschliches, das Er in der Welt angenommen, zu verherrlichen, das ist, es mit dem Göttlichen, aus dem es war, zu vereinigen. So hält er die von Ihm unterjochte Hölle in Ewigkeit in Ordnung und unter Seinem Gehorsam. Weil beides nicht anders geschehen konnte, als durch Versuchungen, bis zur letzten derselben, und die letzte derselben das Leiden am Kreuz war, so unterzog Er sich diesem. Dies ist das Allgemeine des christlichen Glaubens vom Herrn.

*36. Das Allgemeine des christlichen Glaubens von Seiten des Menschen ist, daß er an den Herrn glaube; denn durch das Glauben an Ihn

geschieht eine Verbindung mit Ihm, und durch diese die Seligmachung. An Ihn glauben heißt ein Vertrauen zu Ihm haben, daß Er selig mache, und weil nur der ein Vertrauen haben kann, der gut lebt, so wird auch dies unter dem Glauben an Ihn verstanden.

*37. Von diesen zwei allgemeinen Teilen des christlichen Glaubens ist im Besondern gehandelt worden; vom ersten, das den Herrn betrifft, in der "*Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn*"; und vom andern, das den Menschen angeht, in der "*Lebenslehre für das Neue Jerusalem*", weswegen nicht nötig ist, dasselbe hier weiter auszuführen.

Der heutige Glaube in der allgemeinen Idee.

*38. Der heutige Glaube in der allgemeinen Idee ist, "das Gott der Vater seinen Sohn gesandt

hat, um für das menschliche Geschlecht genug zu tun, und daß Er wegen dieses Verdienstes des Sohnes sich erbarmt, und diejenigen selig macht, welche es glauben. Andere: welche es glauben und zugleich Gutes tun."

*39. Damit man aber deutlicher sehe, wie dieser Glaube beschaffen ist, so will ich verschiedene seiner Sätze der Reihe nach anführen. Der heutige Glaube setzt:

1. Gott den Vater und Gott den Sohn als zwei, beide von Ewigkeit.
2. Er lehrt, daß Gott der Sohn in die Welt gekommen sei nach dem Willen des Vaters, um für das menschliche Geschlecht genug zu tun, das sonst der göttlichen Gerechtigkeit wegen, die man auch die rächende nennt, des ewigen Todes gestorben wäre.

3. Er lehrt eine vom Sohn durch die Erfüllung des Gesetzes und durch das Leiden am Kreuze geschehene Genugtuung.
4. Er lehrt eine Barmherzigkeit des Vaters wegen jener Handlungen des Sohnes.
5. Er lehrt eine Zurechnung des Verdienstes des Sohnes für diejenigen, welche daran glauben.
6. Er lehrt, daß dies etwas Augenblickliches sei, und daher auch, wenn es nicht früher geschehe, noch in der letzten Todesstunde stattfinden könne.
7. Er nimmt eine Art von Versuchung, und dann eine Befreiung durch jenen Glauben an.
8. Er schreibt diesen besonders Vertrauen und Dreistigkeit zu.
9. Er läßt diesen besonders die Rechtfertigung und vollkommene Gnade des Vaters wegen

des Sohnes, und die Vergebung aller Sünden, und so die Seligmachung zu Teil werden.

10. Die Gelehrten nehmen bei diesen ein Streben zum Guten an, das im Verborgenen wirkt, und nicht augenscheinlich den Willen bewegt. Andere setzen eine augenscheinliche Wirksamkeit; beide eine Wirksamkeit durch den heiligen Geist.

11. Die Meisten, indem sie sich darin bestärken, daß Niemand das Gute, das wirklich gut und nicht verdienstlich wäre, aus sich tun könne, und daß sie nicht unter dem Joch des Gesetzes seien, lassen das Böse und das Gute des Lebens aus den Augen, und denken nicht darüber nach; denn sie sagen bei sich, daß kein gutes Werk selig mache, und kein Böses verdamme, weil der bloße Glaube alles bewirke.

12. Überhaupt setzen sie den Verstand unter den Gehorsam dieses Glaubens, indem sie das für

Sache des Glaubens erklären, was man nicht einsieht.

*40. Aber im Einzelnen zu untersuchen und zu erwägen, ob dies Wahrheiten seien, diese Mühe überhebe ich mich. Es ergibt sich offenbar aus dem, was oben gesagt worden, besonders aus dem, was in der "*Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn*", und in der "*Lebenslehre für das Neue Jerusalem*" aus dem Worte bewiesen, und zugleich durch die Vernunft bekräftigt worden ist.

*41. Damit man aber doch sehe, wie der von tätigen Liebe getrennte Glaube beschaffen ist, und welche Beschaffenheit der nicht von ihr getrennte Glaube hat, so will ich hier mitteilen was ich von einem Engel des Himmels gehört habe. Er sagte, daß er mit vielen Protestanten gesprochen, und vernommen habe, wie ihr Glaube beschaffen sei, und er erzählte, was er mit dem einen, der in dem von der tätigen Liebe getrenn-

ten Glauben, und was er mit dem andern, der in dem nicht von ihr getrennten Glauben war, gesprochen und von ihnen gehört habe. Er sagte, daß er sie gefragt habe, und daß sie ihm geantwortet hätten.

Weil diese Unterredungen zur Aufhellung dienen können, so will ich sie hier anführen.

*42. Der Engel sagte, daß er mit dem, der in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben war, so gesprochen habe: Freund, wer bist du? Worauf jener antwortete: Ich bin ein protestantischer Christ. – Was ist deine Lehre und daher deine Religion? worauf jener Antwortete: Es ist der Glaube. Er sprach: Was ist dein Glaube? Antwort: Mein Glaube ist, *"daß Gott der Vater seinen Sohn gesandt hat, um für das menschliche Geschlecht genug zu tun, und daß diejenigen selig werden, welche es glauben."* Er fragte weiter, und sprach: Was weißt du mehr von der Se-

ligmachung? Antwort: Daß die Seligmachung durch den bloßen Glauben geschieht. Er sprach weiter: Was weißt du von der Erlösung? Antwort: Daß sie durch das Leiden am Kreuze geschehen ist, und daß das Verdienst des Sohnes durch jenen Glauben zugerechnet wird. Ferner: Was weißt du von der Wiedergeburt? Antwort: daß sie durch jenen Glauben geschieht. – Sage, was weißt du von der Buße und Vergebung der Sünden? Antwort: Daß sie durch jenen Glauben geschieht. – Sage, was weißt du von der Liebe und tätigen Liebe? Antwort: daß sie jener Glaube sind. – Sage, was weißt du von den guten Werken? Antwort: Daß sie jener Glaube sind. – Sage, was denkst du von allen Geboten im Worte? Antwort: Daß sie in jenem Glauben sind. Dann sprach er: Du willst also nichts tun? Antwort: Was soll ich tun? Ich kann nichts Gutes, das gut wäre, aus mir tun. Er sprach: Kannst du wohl den Glau-

ben aus dir haben? Antwort: Nein. Er sprach: Wie kannst du denn den Glauben haben? Antwort: Dies untersuche ich nicht; ich werde den Glauben haben. Endlich sprach er: Weißt du überhaupt außerdem noch etwas vom Heil? Antwort: Was außerdem, da man durch jenen Glauben allein selig wird? Aber dann sagte der Engel: Du antwortest wie einer, der immer Einen Ton auf der Flöte bläst; ich höre nichts als Glauben: wenn du nichts weißt als dieses, so weißt du nichts: gehe hin und siehe nach deinen Genossen: und er ging hin und traf sie in einer Wüste, wo kein Gras war. Er fragte: Warum dies? Da sagte man ihm: Weil sie nicht von der Kirche haben.

*43. Mit dem, der in dem von der tätigen Liebe nicht getrennten Glauben war, sprach der Engel Folgendes: Freund, wer bist du? Er antwortete: Ich bin ein protestantischer Christ. – Was ist deine Lehre und daher deine Religion? Antwort: Der

Glaube und die tätige Liebe. Er sprach: Dies sind zwei. Antwort: Sie können nicht getrennt werden. Er sprach: Was ist der Glaube? Antwort: Glauben, was das Wort lehrt. Er sprach: Was ist die tätige Liebe? Antwort: Tun, was das Wort lehrt. Er sprach: Hast du dies bloß geglaubt, oder hast du es auch getan? Antwort: Ich habe es auch getan. Da blickte der Engel des Himmels ihn an und sagte: Mein Freund, komm mit mir, und wohne bei uns.

Wie der von der tätigen Liebe getrennte Glaube beschaffen sei.

*44. Damit man sehe, wie der von der tätigen Liebe getrennte Glaube beschaffen ist, so will ich ihn in seiner Nacktheit hinstellen. In dieser ist er folgender: "Daß Gott der Vater, über das menschliche Geschlecht erzürnt, es von sich gestoßen, und aus Gerechtigkeit beschlossen habe, sich

durch ewige Verdammnis desselben zu rächen; und daß er zu dem Sohne gesagt: Steige herab, erfülle das Gesetz, und nehme die ihnen bestimmten Verdammnis auf dich; dann werde Ich mich vielleicht erbarmen; weswegen dieser herabstieg und das Gesetz erfüllte, und sich ans Kreuz hängen und grausam töten ließ; und dann zum Vater zurückkehrte und sagte: ich habe die Verdammnis des menschlichen Geschlechts auf mich genommen, sei nun barmherzig, ich vertrete sie. Da habe er aber zur Antwort erhalten: Ich kann es nicht gegen sie sein, weil Ich aber dich am Kreuz gesehen habe, und dann dein Blut, so bin ich barmherzig geworden, dessen ungeachtet aber will ich ihnen nicht verzeihen, sondern dein Verdienst ihnen zurechnen, jedoch nur solchen, die dies anerkennen. Dies soll der Glaube sein, durch den sie selig werden können."

*45. Dies ist jener Glaube in seiner Nacktheit. Wer, der einige erleuchtete Vernunft hat, sieht in ihm nicht die Widersprüche, die er gegen das Wesen Gottes selbst enthält, z.B. daß Gott, der die Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst ist, aus Zorn und daher aus Rache die Menschen verdammen, und sie der Hölle weihen konnte? Ferner, daß er zur Erbarmung bewogen werden wollte durch die auf den Sohn gelegte Verdammnis und durch den Anblick seines Leidens am Kreuze und seines Blutes? Wer, der einige erleuchtete Vernunft hat, sieht nicht, daß Gott zu einem Ihm gleichen Gott nicht sagen konnte: Ich verzeihe ihnen nicht, rechne ihnen aber dein Verdienst zu? Oder auch: Mögen sie nun leben, wie sie wollen, wenn sie nur jenes glauben, so werden sie selig werden? Und so vieles.

*46. Aber die Ursache, daß man dies nicht gesehen hat ist, daß man einen blinden Glauben

eingeführt, und durch ihn die Augen verschlossen und die Ohren verstopft hat. Verschließe den Leuten die Augen und verstopfe ihnen die Ohren, das ist, mache, daß sie nicht mit einigem Verstande denken, und sage denen, welchen eine gewisse Vorstellung vom ewigen Leben einge- drückt ist, was du willst, so werden sie es glauben; so nun auch, wenn du ihnen sagst, daß Gott sich erzürnen und Rache atmen; daß Gott jeman- den in ewige Verdammnis bringen könne; daß Gott durch das Blut des Sohnes zur Barmherzig- keit bewogen werden, und den Menschen das- selbe als Verdienst zurechnen, und als das Ihrige zuschreiben, und sie durch das bloße Denken selig machen wolle. Oder auch, daß der Eine Gott von einem andern Gott, der mit Ihm Eines Wesens ist, sich solche Dinge versprechen las- sen, und sie ihm auflegen konnte, und derglei- chen mehr. Aber öffne die Augen und tue die

Ohren auf, das ist, denke mit Verstand darüber nach, so wirst du den Widerspruch sehen, in dem sie mit der Wahrheit selbst stehen.

*47. Verschließe den Leuten die Augen und verstopfe ihnen die Ohren, und mache, daß sie nicht mit einigem Verstande denken: wirst du dann nicht den Glauben einführen können, daß Gott alle seine Macht einem Menschen gegeben habe, damit er Statthalter Gottes auf Erden sei? Wirst du nicht den Glauben einführen können, daß man verstorbene Menschen anrufen, und daß ihre Leichname, ihre Gebeine und ihre Bilder heilig seien und verehrt werden sollen? Öffnest du aber die Augen und tust die Ohren auf, das ist, denkst du mit einigem Verstande darüber nach: wirst du dann nicht Ungeheuer sehen, welche der menschlichen Vernunft ein Greuel sind?

*48. Wenn solche und andere ähnliche Dinge von einem Menschen aufgenommen werden,

dem um der Religion willen der Verstand verschlossen ist: kann dann nicht die Kirche, in welcher er seinen Gottesdienst verrichtet, einer unterirdischen Grotte oder Höhle verglichen werden, in der er nicht weiß, was das ist, das er sieht? Und seine Religion, kann man sie nicht einer Wohnung in einem Hause vergleichen, worin keine Fenster sind? Und die Stimme seines Gottesdienstes dem Schall, und nicht der Sprache? Mit einem solchen Menschen kann kein Engel des Himmels reden, weil der eine die Sprache des andern nicht versteht.

Diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, wurden im Worte unter den Philistern vorgestellt.

*49. Im Worte werden durch alle Namen der Völkerschaften und Völker, so wie der Personen und Örter Dinge der Kirche bezeichnet; die Kir-

che selbst durch Israel und Jehuda, weil sie bei diesen errichtet war, und die verschiedenen Religionen durch die Völkerschaften und Völker um sie herum, die übereinstimmenden Religionen durch die Völkerschaften, und die nicht übereinstimmenden Religionen durch böse Völkerschaften. Es gibt zweierlei böse Religionen, in welche jede Kirche mit dem Fortgang der Zeit ausartet, die eine, welche das Gute derselben schändet, und die andere, welche ihr Wahres verfälscht. Jene Religion, welche das Gute der Kirche schändet, nimmt ihren Ursprung in der Liebe zum Herrschen, und die andere Religion, welche das Wahre der Kirche verfälscht, nimmt ihren Ursprung im Stolz auf eigene Einsicht. Die Religion, welche ihren Ursprung in der Liebe zum Herrschen hat, wird im Worte unter Babylonien verstanden, und die Religion, welche ihren Ursprung im Stolz auf eigene Einsicht hat, wird im

Worte unter Philisthää verstanden. Es ist bekannt, wer heutzutage die von Babylonien sind, aber nicht bekannt, wer die von Philisthää sind. Von Philisthää sind diejenigen, welche im Glauben und nicht in der tätigen Liebe sind.

*50. Daß diejenigen von Philisthää sind, welche sich im Glauben und nicht in der tätigen Liebe befinden, kann aus Verschiedenem, was von ihnen im Worte gesagt wird, erhellen, wenn man es im geistigen Sinne versteht; sowohl aus ihrem Wortwechsel mit Abraham und den Knechten Isaaks, wovon 1.Mos.21 und 26. gehandelt wird, als auch aus ihren Kriegen mit den Kindern Israels, wovon im Buch der Richter und in den Büchern Samuels und der Könige die Rede ist; denn alle im Worte beschriebenen Kriege schließen im geistigen Sinne in sich und bezeichnen geistige Kriege; und weil die Religion, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben besteht,

beständig in die Kirche eindringen will, so blieben die Philister im Lande Kanaan und griffen die Kinder Israels häufig an.

*51. Weil die Philister diejenigen vorstellten, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, so wurden sie auch *Unbeschnittene* genannt, und unter den Unbeschnittenen werden diejenigen verstanden, welche ohne geistige Liebe, und daher in bloß natürlicher Liebe sind. Die geistige Liebe ist die tätige Liebe. Die Ursache warum sie Unbeschnittene heißen ist, weil unter den *Beschnittenen* diejenigen verstanden werden, welche in der geistigen Liebe sind. Daß die Philister Unbeschnittene heißen sehe man 1.Sam.17,26.36; 2.Sam.1,20. und anderwärts.

*52. Daß diejenigen, welche in einem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, unter den Philistern vorgestellt wurden, kann nicht nur aus ihren Kriegen mit den Kindern Israel, sondern

auch aus manchen andern erhellen, was von ihnen im Worte erwähnt wird, z.B. aus dem was gesagt wird von Dagon, ihrem Götzen, von den Blutdrangsbeschwerden und von den Mäusen, mit welchen sie wegen der im Tempel ihres Götzen niedergelegten Lade geschlagen und beunruhigt wurden, und aus dem übrigen, was dann geschah, wovon 1.Sam.5 und 6 die Rede ist; ebenso aus dem, was von Goliath vorkommt, der ein Philister war und von David erlegt wurde, wovon 1.Sam.17 die Rede ist. Dagon, ihr Götze, war nämlich oben wie ein Mensch, und unten wie ein Fisch, wodurch ihre Religion vorgestellt wurde, daß sie nämlich wegen des Glaubens wie geistig, wegen der fehlenden tätigen Liebe aber bloß natürlich war. Durch die Blutdrangsbeschwerden, mit welchen sie geschlagen wurden, wurden ihre unreinen Begierden bezeichnet, durch die Mäuse, von welchen sie angefallen

wurden, wurde die Verwüstung der Kirche durch die Verfälschungen des Wahren bezeichnet; und durch Goliath, der von David geschlagen wurde, der Stolz auf ihre eigene Einsicht vorgestellt.

*53. Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, durch die Philister vorgestellt wurden, erhellt auch aus den prophetischen Stellen des Wortes, in welchen von ihnen gehandelt wird als aus folgenden, bei Jeremias: "Wider die Philister: Siehe die Wasser, die herauf von Norden kommen, und zum Strome werden, zum überschwemmenden, und überschwemmen das Land und was darin, die Stadt und die, die in ihr wohnen, daß die Leute schreien, und jeder, der im Lande wohnt, heult. Verwüsten wird Jehovah die Philister." 47,1-4. Die Wasser, die herauf von Norden kommen, sind das Falsche aus der Hölle; die zum überschwemmenden Strome werden, und das Land

und seine Fülle überschwemmen werden, bedeutet die durch dieselben geschehene Verwüstung alles dessen, was zur Kirche gehört, die Stadt und die in ihr wohnen, bedeutet die Verwüstung alles dessen, was zu ihrer Lehre gehört; so die Leute schreien und jeglicher Bewohner des Landes heult, bedeutet den Mangel alles Wahren und Guten in der Kirche; verwüsten wird Jehovah die Philister, bedeutet ihren Untergang. Bei Jesajas: "Freu dich nicht, du ganzes Philisthää, daß die Rute, die dich schlug, zerbrochen ist; denn aus der Wurzel jener Schlange wird ein Basilisk hervorgehen, dessen Frucht ein fliegend Schlangenungeheuer ist." 14,29.ff. Freu dich nicht du ganzes Philisthää, bedeutet, daß sich diejenigen, die in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, nicht darüber freuen sollen, daß sie noch fortdauern; denn aus der Schlange Wurzel wird ein Basilisk [Königsdrache] hervorgehen, bedeu-

tet die aus dem Stolz auf eigene Einsicht hervor-
gehende Zerstörung alles Wahren bei ihnen;
dessen Frucht ein fliegend Schlangenungeheuer
ist, bedeutet das Vernünfteln aus dem Falschen
des Bösen gegen das Wahre und Gute der Kir-
che.

*54. Daß durch die Beschneidung die Reini-
gung vom Bösen der natürlichen Liebe vorge-
stellt worden sei, erhellt aus Folgendem: "Be-
schneidet dem Jehovah euch, und tut die Vorhaut
eures Herzens weg, daß nicht um eurer Werke
Bosheit willen Mein Zorn ausbreche." Jer.4,4.
"Beschneidet eures Herzens Vorhaut, und verhär-
tet nicht mehr euren Nacken." 5.Mos.10,16. Das
Herz oder die Vorhaut des Herzens beschneiden
heißt vom Bösen reinigen. Daher wird umgekehrt
unter dem Unbeschnittenen oder Bevorhauteten
derjenige verstanden, der vom Bösen der bloß
natürlichen Liebe nicht gereinigt, also nicht in der

tätigen Liebe ist; und weil der am Herzen Unreine unter dem Bevorhauteten verstanden wird, so heißt es: "Keiner der am Herzen Vorhaut hat und Vorhaut an dem Fleische, wird ins Heiligtum eingehen." Ezech.44,9. "Keiner der Vorhaut hat, soll Pascha essen." 2.Mos.12,48. "Und daß er verdammt sei," Ezech.28,10; 31,18; 32,19.

Diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, werden unter dem Drachen in der Offenbarung verstanden.

*55. Es ist gesagt worden, daß jede Kirche mit dem Fortgang der Zeit in zwei Arten böser Religion übergehe, in eine, welche aus der Liebe zum Herrschen, und in eine andere, welche aus dem Stolz auf eigene Einsicht entspringt; und daß die erstere Religion im Worte unter *Babylonien*, die letztere unter *Philisthää* verstanden und beschrieben werde. Da nun in der Offenbarung vom

Zustand der christlichen Kirche, besonders wie er am Ende beschaffen ist, gehandelt wird, so wird daselbst von diesen zwei bösen Religionsarten im Allgemeinen und im Besondern gehandelt. Die Religionsart, welche unter Babylonien verstanden wird, wird im 17. 18. und 19. Kap. beschrieben: sie ist daselbst die auf dem roten Thiere sitzende Hure; und die Religionsart, welche unter Philisthää verstanden wird, wird im 12. 13. Kap. beschrieben: sie ist daselbst der Drache, hernach das Tier aus dem Meer, und das aus der Erde aufsteigende Tier. Daß diese Religionsart unter dem Drachen und seinen zwei Tieren verstanden wurde, konnte man bisher nicht wissen. Die Ursache ist, weil der geistige Sinn des Wortes früher nicht geöffnet war, und daher die Offenbarung nicht verstanden wurde; und besonders weil die Religion des von der tätigen Liebe getrennten Glaubens in der christlichen Welt so

überhand genommen hatte, daß es niemand sehen konnte; denn jede böse Religion verblendet die Augen.

*56. Daß die Religion des von der tätigen Liebe getrennten Glaubens in der Offenbarung unter dem Drachen und seinen zwei Tieren verstanden und beschrieben werde, ist mir nicht nur aus dem Himmel gesagt, sondern auch in der Geisterwelt, welche unter dem Himmel ist, gezeigt worden. Es erschienen mir diejenigen, welche in dem getrennten Glauben waren, in Versammlung wie ein großer Drache mit einem gegen Himmel ausgehenden Schwanz; auch erschienen andere von diesen besonders, dem Anschein nach wie Drachen. In jener Welt finden nämlich dergleichen Erscheinungen Statt, vermöge der Entsprechung des Geistigen mit dem Natürlichen; weswegen auch jene von den Engeln des Himmels Drachenbrut genannt werden. Aber es gibt mehrere

Gattungen derselben. Einige von ihnen bilden das Haupt des Drachen, andere seinen Leib, und andere seinen Schwanz. Jene, welche seinen Schwanz bilden, sind diejenigen, welche alles Wahre des Wortes verfälscht haben; weswegen von dem Drachen in der Offenbarung gesagt wird, daß sein Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels herabgezogen habe. Durch die Sterne des Himmels werden die Erkenntnisse des Wahren bezeichnet, und durch den dritten Teil, alle.

*57. Da nun unter dem Drachen in der Offenbarung diejenigen verstanden werden, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, und man dies bisher nicht gewußt hat, und dasselbe auch wegen der Nicht-Kenntnis des geistigen Sinnes des Wortes verborgen gewesen ist, so soll hier eine allgemeine Erklärung über

das gegeben werden, was im 12. Kapitel daselbst vom Drachen gesagt wird.

*58. Vom Drachen wird in der Offenbarung im 12. Kapitel Folgendes gesagt:

"Und ein großes Zeichen erschien am Himmel. Ein Weib mit der Sonne bekleidet und den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen, und sie war schwanger und schrie, als sie gebären wollte, und hatte Qual bei der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe ein großer roter Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Diademe. Und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, sobald sie geboren hätte, ihre Frucht zu verschlingen; und sie gebar einen männlichen Sohn, welcher alle Heiden weiden

soll mit der eisernen Rute; und ihre Frucht ward entrückt zu Gott und Seinem Thron. Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, damit man dort sie nähre tausend zweihundert und sechzig Tage. Und es entstand ein Krieg im Himmel; Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, das den Sohn geboren hatte. Und es wurden dem Weibe zwei große Adlersflügel gegeben, um in die Wüste an ihren Ort zu fliegen, wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange schoß dem Weibe aus ihrem Munde Wasser nach, wie einen Strom, damit es von dem Strome fortgerissen würde; und die Erde half dem Weibe, und es

öffnete die Erde ihren Mund, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß. Und der Drache erzürnte sich über das Weib, und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes halten, und das Zeugnis Jesu Christi haben."

*59. Folgendes ist die Auslegung davon: "Ein großes Zeichen erschien im Himmel, bedeutet die vom Herrn gegebene Offenbarung von der künftigen Kirche, und von der Aufnahme ihrer Lehre, und von denen, die dieselbe bestreiten. Das Weib von der Sonne umgeben, und der Mond unter ihren Füßen, bedeutet die Kirche, welche vom Herrn in der Liebe und im Glauben ist. Und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen, bedeutet die Weisheit und Einsicht aus dem Göttlich-Wahren bei denselben. Und sie war schwanger, bedeutet die entstehende Lehre. Sie schrie, als sie gebären wollte, und hatte Qual

beim Gebären, bedeutet den Widerstand derjenigen, die in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind. Und es wurde ein anderes Zeichen im Himmel gesehen, bedeutet wieder eine Offenbarung. Und siehe ein großer roter Drache bedeutet den von der tätigen Liebe getrennten Glauben, welcher rot heißt von der bloß natürlichen Liebe. Mit sieben Häuption, bedeutet das Falsche Verständnis des Wortes. Und zehn Hörner, bedeutet die Macht wegen der Aufnahme von Vielen. Und auf ihren Häuption sieben Diademe, bedeutet das verfälschte Wahre des Wortes. Und ihr Schwanz zog nach sich den dritten Teil der Sterne des Himmels, und warf sie auf die Erde, bedeutet die Zerstörung aller Erkenntnisse des Wahren. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, wenn sie geboren hätte, ihre Frucht zu verschlingen, bedeutet den Haß derselben, und die Neigung, die Lehre

der Kirche in ihrem Ursprung zu vernichten. Und sie gebär einen männlichen Sohn, bedeutet die Lehre. Welcher alle Heiden weiden wird mit der eisernen Rute, bedeutet: was sie überführen wird durch die Macht des natürlich Wahren, das aus dem geistigen ist. Und ihr Sohn wurde entrückt zu Gott und seinem Thron, bedeutet, daß sie vom Herrn aus dem Himmel beschützt werde. Und sie floh in die Wüste, bedeutet die Kirche unter Wenigen. Wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, bedeutet ihren Zustand, daß sie inzwischen unter mehreren eingeleitet werde. Daß sie daselbst tausend, zweihundert und sechzig Tage ernährt werde, bedeutet: bis sie zu ihrem bestimmten Maß heranwächst. Und es entstand ein Krieg im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, bedeutet den Widerspruch und Streit derer, die in dem von der tätigen Liebe getrennten

Glauben sind, wider diejenigen, die in der Lehre der Kirche vom Herrn und vom Leben der tätigen Liebe sind. Und siegten nicht, bedeutet, daß sie unterlegen seien. Und ihre Stelle ward nicht mehr gefunden im Himmel, bedeutet ihre Verwerfung. Als der Drache sich auf die Erde geworfen sah, verfolgte er das Weib, das den Knaben geboren hatte, bedeutet, daß die Kirche von denen, die in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, angefeindet werde wegen ihrer Lehre. Und dem Weibe wurden zwei große Adlersflügel gegeben, um in die Wüste an ihren Ort zu fliegen, bedeutet die Vorsicht solange sie noch unter Wenigen ist. Wo sie eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange ernährt werden sollte, bedeutet: bis die Kirche zu ihrem bestimmten Maß heranwächst. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde Wasser wie einen Strom, damit sie von

dem Strome fortgerissen würde, bedeutet ihr Vernünfteln aus dem aufgehäuften Falschen, um die Kirche zu zerstören. Und die Erde half dem Weibe, und es öffnete die Erde ihren Mund, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß, bedeutet, daß das Vernünfteln, weil es aus dem Falschen war, von selbst zusammenfiel. Und der Drache erzürnte sich über das Weib, und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, bedeutet ihren beharrlichen Haß. Denen, die die Gebote Gottes halten, und das Zeugnis Jesu Christi haben, bedeutet: wider diejenigen, welche ein Leben der tätigen Liebe leben, und an den Herrn glauben."

*60. In dem folgenden 13. Kapitel in der Offenbarung wird von den zwei Tieren des Drachen gehandelt, von dem einen, das man von dem Meere aufsteigen sah, und von dem andern, das

man aus der Erde aufsteigen sah. Vom ersten wird von Vers 1 bis 10. und vom letzteren von Vers 11 bis 18. gehandelt. Daß sie Tiere des Drachens sind, erhellt aus den Versen 2.4.11. daselbst. Durch das erste Tier wird der von der tätigen Liebe getrennte Glaube in Ansehung seiner Beweise aus dem natürlichen Menschen bezeichnet; und durch das andere wird der von der tätigen Liebe getrennte Glaube in Ansehung seiner Beweise aus dem Worte bezeichnet, welche auch Verfälschungen des Wahren sind; allein ich übergehe die Erklärung davon, weil die Beweise dafür auf Dinge führen, deren Auseinandersetzung zu weitläufig wäre. Nur dies letzte stehe hier: "*Wer Einsicht hat, berechne die Zahl des Tieres, denn sie ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundert sechzig sechs.*" Vers 18. Wer Einsicht hat, berechne die Zahl des Tieres, bedeutet: wer in der Erleuchtung ist, un-

tersuche die Beschaffenheit der Beweise für diesen Glauben aus dem Worte. Denn sie ist eines Menschen Zahl, bedeutet, daß ihre Beschaffenheit die der eigenen Einsicht sei. Und seine Zahl ist, sechshundert, sechzig sechs, bedeutet die Verfälschung alles Wahren des Wortes.

Diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, werden unter den Böcken bei Daniel und Matthäus verstanden.

*61. Daß unter dem Bocke bei Daniel, Kap. 8. und unter den Böcken bei Matthäus Kap. 25. diejenigen verstanden werden, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, kann aus dem erhellen, daß sie hier dem Widder und den Schafen entgegengesetzt werden, und unter Widder und den Schafen, diejenigen verstanden werden, welche in der tätigen Liebe sind; denn

der Herr wird in dem Worte der Hirt genannt, die Kirche der Schafstall, und die Menschen der Kirche heißen im Allgemeinen die Herde, und im Besondern die Schafe; und weil die Schafe diejenigen sind, welche in der tätigen Liebe sind, so sind die Böcke diejenigen, welche nicht in der tätigen Liebe sind.

*62. Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, unter den Böcken verstanden werden, soll bewiesen werden:

1. Aus der Erfahrung in der geistigen Welt.
2. Aus dem jüngsten Gericht und denen, über welche es gehalten wurde.
3. Aus der Beschreibung des Kampfes zwischen dem Widder und dem Bock bei Daniel.

4. Und zuletzt daraus, daß die, von welchen bei Matthäus die Rede ist, die tätige Liebe unterlassen haben.

*63. *1.) Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, im Worte unter den Böcken verstanden werden, aus Erfahrung in der geistigen Welt.* In der geistigen Welt erscheint alles, was in der natürlichen Welt ist; es erscheinen Häuser und Paläste, es erscheinen Paradiese und Gärten, Felder und Auen, sowie auch großes und kleines Vieh; alles gerade wie auf unserer Erde. Es findet auch kein anderer Unterschied Statt, als daß es hier einen natürlichen Ursprung, dort aber einen geistigen Ursprung hat; daher die Engel, weil sie geistig sind, das, was einen geistigen Ursprung hat, ebenso sehen, wie die Menschen das, was einen natürlichen Ursprung hat. Alles, was in der geistigen Welt erscheint, ist Entsprechung, den es

entspricht den Neigungen der Engel und Geister. Dies ist der Grund, warum diejenigen, welche in der Neigung zum Guten und Wahren, und daher in der Weisheit und Einsicht sind, in herrlichen Palästen wohnen, um welche Paradiese mit Bäumen sind, welche entsprechen, und um diese Äcker und Felder, auf welchen Herden liegen, welche Scheinbarkeiten sind. Entgegengesetzte Entsprechungen sind aber bei denen, die in bösen Neigungen sind. Diese sind entweder in den Höllen in Zuchthäuser eingeschlossen, welche keine Fenster haben, in welchen aber gleichwohl Licht wie von einem Irrwisch ist, oder sie befinden sich in den Wüsten, und wohnen in Hütten, um welche alles unfruchtbar ist, und wo sich Schlangen, Drachen, Nachtteulen und anderes dergleichen aufhält, was ihrem Bösen entspricht. Zwischen dem Himmel und der Hölle ist ein Mittelort, welcher die Geisterwelt genannt wird. In

diesen kommt jeder Mensch gleich nach dem Tode; und hier findet ein ähnlicher Verkehr des Einen mit dem Andern Statt, wie unter den Menschen auf der Erde. Hier ist auch alles, was erscheint, Entsprechung. Es erscheinen hier auch Gärten, Haine, Wälder mit Bäumen und Gesträuchen, sowie auch blumige und grüne Felder, und zugleich Tiere verschiedener Art, zahme und wilde; alles nach der Entsprechung ihrer Neigungen. Hier habe ich öfter Schafe und Böcke und auch Kämpfe zwischen ihnen gesehen, ähnlich dem Kampfe, der bei Daniel Kap. 8. beschrieben wird; ich habe Böcke mit vorwärts und rückwärts gebogenen Hörnern gesehen, welche mit Wut sich auf die Schafe stürzten; ich habe Böcke mit zwei Hörnern gesehen, mit welchen sie heftig gegen die Schafe stießen; und als ich nachsah, was es sein möchte, sah ich einige über die tätige Liebe und den Glauben mit einander

streiten; woraus hervorging, daß der von der tätigen Liebe getrennte Glaube das war, was als Bock erschien, und die tätige Liebe, aus welcher der Glaube entspringt, das, was als Schaf erschien. Da ich dies öfter sah, so wurde ich vergewissert, daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, im Worte unter den Böcken verstanden werden.

*64. **2.) Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, im Worte unter Böcken verstanden werden folgt aus dem jüngsten Gericht, und denen, über welche es gehalten wurde.** Das jüngste Gericht wurde über keine andere gehalten, als über solche, welche im Äußern sittlich, und im Innern nicht geistig, oder wenig geistig waren; diejenigen aber, welche sowohl im Äußern, als im Innern böse waren, sind lange vor dem jüngsten Gericht in die Hölle geworfen, und diejenigen,

welche im Äußern und zugleich im Innern geistig waren, lange vor dem jüngsten Gericht in den Himmel erhoben worden; denn das jüngste Gericht wurde nicht über diejenigen gehalten, welche im Himmel, noch über diejenigen, die in der Hölle waren, sondern über diejenigen, welche sich in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle befanden, und dort sich eine Art von Himmel gemacht hatten. Daß das jüngste Gericht über diese und nicht über andere gehalten worden sei, kann man in dem Werkchen vom "»Jüngsten Gericht«, Nr. 59 und 70. und wird es noch weiter sehen in der "*Fortsetzung vom Jüngsten Gericht*", und zwar wo von dem über die Protestanten gehaltenen gehandelt wird; wonach damals diejenigen, welche nicht nur in Ansehung der Lehre, sondern auch in Ansehung des Lebens in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben waren, in die Hölle geworfen, diejeni-

gen aber, welche bloß der Lehre nach in diesem Glauben, dem Leben nach aber in der tätigen Liebe waren, in den Himmel erhoben wurden; woraus hervorging, daß der Herr unter den Böcken und Schafen bei Matthäus, Kap. 25, wo von dem letzten Gericht die Rede ist, keine andere verstanden hat.

*65. **3.) *Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, im Worte unter den Böcken verstanden werden, folgt aus der Beschreibung des Kampfes zwischen dem Widder und dem Bock bei Daniel.***

Alles, was bei Daniel vorkommt, handelt, sowie alles in der ganzen heiligen Schrift, im geistigen Sinne von Dingen des Himmels und der Kirche, wie in der "*Lehre des Neuen Jerusalems von der heiligen Schrift*", Nr. 5 bis 26, gezeigt worden. Ebenso nun auch das bei Daniel, was vom Kampfe des Widders mit dem Bock, Kap. 8, daselbst

gesagt wird. Es ist Folgendes: "Ich sah im Gesicht einen Widder, welcher zwei hohe Hörner hatte, von welchen aber das höhere später hervorwuchs; und er stieß mit dem Horn gegen Abend, Mitternacht und Mittag, und machte sich groß. Hernach sah ich über die Oberfläche der ganzen Erde einen Bock von Abend kommen, welcher ein Horn zwischen den Augen hatte, und mit der Wut seiner Stärke zum Widder hinlief, und dessen zwei Hörner zerbrach, und ihn zu Boden warf und zertrat. Allein auch das große Horn des Bockes zerbrach, und an seiner Stelle kamen vier Hörner hervor, aus deren einem ein kleines Horn hervorging, das stark hervorwuchs gegen Mittag, gegen Aufgang und gegen die Zierde und bis zum Heer der Himmel, und einen Teil des Heeres und der Sterne zur Erde warf, und sie zertrat; ja, es erhob sich bis zum Fürsten des Heeres, und es wurde von Ihm weggenommen das Beständige,

und verworfen die Wohnung Seines Heiligtums; weil er die Wahrheit zu Boden warf. Und ich hörte einen Heiligen sagen: Wie lange dies Gesicht, das Beständige und der Verwüstung Greuel, das Heilige hinzugeben und das Heer zertreten zu lassen? Und er sagte: Bis zum Abend Morgen, dann wird das Heilige gerechtfertigt werden." Kap. 8,2-14.

*66. Daß dies Gesicht die künftigen Zustände der Kirche voraussage, erhellt offenbar; denn es heißt, daß vom Fürsten des Heeres das Beständige [d.i. das tägliche Opfer] weggenommen, die Wohnung Seines Heiligtums verworfen worden sei, und der Bock die Wahrheit zu Boden geworfen, und der Heilige gesagt habe: Wie lange dies Gesicht, das Beständige und die verwüstende Sünde, das Heilige und das Heer der Zertretung Preis zu geben, und daß dies bis zum Abend Morgen dauern sollte, da das Heilige gerechtfert-

tigt werden würde. Unter dem Abend wird nämlich das Ende der Kirche verstanden, wann die neue da sein wird. Nachher wird in diesem Kapitel unter den Königen von Medien und Persien das nämliche verstanden, was hier unter dem Widder; und unter dem Könige von Griechenland dasselbe, was hier unter dem Bock verstanden wird; denn die Namen der Königreiche, Völkerschaften und Völker, so wie auch der Personen und Örter, bedeuten in dem Worte Dinge des Himmels und der Kirche.

*67. Die Auslegung davon ist folgende: "Der Widder, welcher zwei hohe Hörner hatte, von welchen das höhere später hervorkam, bedeutet diejenigen, welche im Glauben aus der tätigen Liebe sind. Daß er mit dem Horn gegen Abend, Mitternacht und Mittag stieß, bedeutet die Zerstreuung des Bösen und Falschen. Daß er sich groß machte, bedeutet das Wachstum. Der Bock,

der von Abend über die Oberfläche der ganzen Erde kam, bedeutet diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, und ihren Einfall in die Kirche, der Abend ist das Böse des natürlichen Menschen. Der ein Horn zwischen den Augen hatte, bedeutet die eigene Einsicht. Daß er mit der Wut seiner Stärke zum Widder hinlief, bedeutet: daß er die tätige Liebe und ihren Glauben mit Heftigkeit bekämpft habe. Daß er dessen zwei Hörner zerbrach, ihn zu Boden warf und Zertrat, bedeutet, daß er sowohl die tätige Liebe, als den Glauben gänzlich zerstört habe; denn wer das eine zerstört, zerstört, da sie eins ausmachen, auch das andere. Daß das große Horn des Bockes zerbrochen wurde, bedeutet das Nichterscheinen der eigenen Einsicht. Daß an seiner Stelle vier Hörner hervorkamen, bedeutet die Anwendungen des buchstäblichen Sinnes zum Beweise. Daß aus einem derselben ein klei-

nes Horn hervorging, bedeutet den Beweis, daß Niemand das Gesetz erfüllen, und das Gute aus sich tun könne. Daß dies Horn gegen Mittag, gegen Ausgang und gegen die Zierde [das gelobte Land] hinwuchs, bedeutet: daß er damit sich gegen alles, was die Kirche ausmacht, empört habe. Und bis zum Himmelsheer, auch warf er einen Teil des Heeres und der Sterne herab, und zertrat sie, bedeutet: daß er so alle Erkenntnisse des Guten und Wahren, welche zur tätigen Liebe und zum Glauben gehören, zerstört habe. Daß er sich bis zum Fürsten des Heeres erhob, und von ihm weggenommen wurde das Beständige und die Wohnung seines Heiligtums, bedeutet, daß so alles, was zum Dienste des Herrn und Seiner Kirche gehört, verheert worden sei. Daß er die Wahrheit zu Boden warf, daß er das Wahre des Wortes verfälscht habe. Unter Abend Morgen, wann das Heilige wird gerechtfertigt wer-

den, wird das Ende dieser Kirche und der Anfang einer neuen verstanden."

*68. 4.) ***Daß diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, unter den Böcken verstanden werden, erhellt daraus, daß bei Matthäus die tätige Liebe bei ihnen weggelassen ist.*** Daß unter den Böcken und unter den Schafen bei Matthäus Kap. 25,31-46, keine andere verstanden werden, als diejenigen, welche unter dem Bock und unter dem Widder bei Daniel zu verstehen sind, erhellt daraus, daß bei den Schafen die Werk der tätigen Liebe aufgezählt werden, und gesagt wird, daß sie diejenigen nicht getan haben, und daß sie deswegen verdammt werden. Es findet nämlich bei denen, die in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, eine Unterlassung der Werke Statt, weil sie leugnen, daß etwas vom Heil und von der Kirche in denselben sei; und wenn so die tätige

Liebe entfernt wird, welche in den Werken besteht, so fällt auch der Glaube, weil der Glaube aus der tätigen Liebe hervorgeht, und wenn die tätige Liebe und der Glaube fehlen, so ist die Verdammnis da. Wenn hier alle Bösen unter den Böcken verstanden worden wären, so wären nicht die Werke der tätigen Liebe, die sie nicht getan haben, sondern das Böse, das sie getan haben, aufgezählt worden. Dieselben werden auch bei Sacharias unter den Böcken verstanden: "Mein Zorn entbrannte über die Hirten, und heimsuchen werde Ich die Böcke." 10,3. Und bei Ezechiel: "Siehe, richten will Ich zwischen Vieh und Vieh, und zwischen Widdern und Böcken; ist's zu wenig euch, daß ihr auf guter Waide weidet, wollt ihr auch das Übrige der Weide niedertreten mit euren Füßen; weil mit euren Hörnern ihr alle schwachen Schafe stoßet, bis ihr sie zerstreut

habt; deswegen will Ich Meine Herde retten, daß sie nicht zum Raub mehr sei." 34,17.18.22.ff.

Der von der tätigen Liebe getrennte Glaube zerstört die Kirche und alles, was zu ihr gehört.

*69. Der von der tätigen Liebe getrennte Glaube ist kein Glaube, weil die tätige Liebe das Leben des Glaubens, seine Seele und sein Wesen ist; und wo kein Glauben ist, weil die tätige Liebe fehlt, da ist auch keine Kirche; weswegen der Herr sagt: "Wann des Menschen Sohn kommen wird, wird er wohl Glauben finden auf Erden?" Luk.18,8.

Ich hörte einige Male Böcke und Schafe darüber sprechen, ob jene, welche sich in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben bestärkt haben, irgend eine Wahrheit haben, und weil jene

sagten, daß sie viele haben, so kam der Streit zur Untersuchung, und man fragte sie, ob sie wissen, was die Liebe, was die tätige Liebe, und was das Gute sei; und weil dies Dinge waren, welche sie ausgeschieden hatten, so konnten sie nichts anders antworten, als daß sie es nicht wissen. Man fragte sie, was die Sünde, was die Buße, und was die Vergebung der Sünden sei, und weil sie antworteten, daß den durch den Glauben Gerechtfertigten alle Sünden vergeben seien, so daß sie nicht mehr erscheinen; so sagte man ihnen, daß dies keine Wahrheit sei. Auf die Frage, was die Wiedergeburt sei, antworteten sie, daß es entweder die Taufe, oder die Vergebung der Sünden durch den Glauben sei; man sagte ihnen, daß dies keine Wahrheit sei. Auf die Frage, was der geistige Mensch sei, gaben sie zur Antwort: Dies ist der durch den Glauben unseres Bekenntnisses gerechtfertigte. Allein man sagte ihnen, daß dies

keine Wahrheit sei. Man fragte sie über die Erlösung, über die Einheit des Vaters und des Herrn, und über die Einheit Gottes; allein sie gaben Antworten, welche keine Wahrheiten waren; und so mehreres. Nach diesen Fragen und Antworten kam der Streit zur Entscheidung, welche dafür lautete, daß jene, welche sich in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben bestärkt haben, nicht eine einzige Wahrheit haben.

*71. Daß es so sei, können jene in der Welt nicht glauben, weil wer im Falschen ist, nicht anders sieht, als daß das Falsche wahr sei, und daß es keinen so großen Wert habe, mehr zu wissen, als zu seinem Glauben gehört. Auch ist ihr Glaube vom Verstande getrennt, weil er ein blinder Glaube ist, und darum untersuchen sie nicht; und dies kann nicht anders untersucht werden, als nach dem Worte mittelst der Erleuchtung des Verstandes; weswegen sie das in ihm

enthaltende Wahre ins Falsche verkehren, indem sie, wo sie etwas von der Liebe, Buße, Vergeltung der Sünden und anderem, was zum Tun gehört, sehen, immer den Glauben in Gedanken haben.

*72. Doch von dieser Beschaffenheit sind nur diejenigen, welche sich der Lehre und dem Leben nach im bloßen Glauben bestärkt haben; hingegen nicht diejenigen, welche, obwohl sie gehört und geglaubt, daß der bloße Glaube selig mache, dennoch das Böse als Sünde geflohen haben.

Wort- und Sachregister

Abend bezeichnet das Ende der Kirche, wann die neue da sein wird, 66, 67.

Alten, die, sagten anstatt des Glaubens "Wahrheit", 6.

Amen. In der hebräischen Sprache ist für Wahrheit und Glaube *ein* Wort, welches Amuna oder Amen heißt, 6.

Anerkennung. Eine innere Anerkennung des Wahren haben Diejenigen, welche in einer geistigen Neigung zum Wahren sind, 4. Äußere Anerkennung ohne innere ist kein Glauben, 11. Wie man die innere Anerkennung oder Glauben haben kann, 12.

Babylonien bedeutet im Wort die Religion, welche ihren Ursprung in der Liebe zum Herrschen hat, 49.

Baum. Es ist falsch, daß der Glaube das Gute wie der Baum die Früchte hervorbringt, 17. Der Baum ist der Mensch, nicht der Glaube, 16, 17. Der Baum und seine Zweige bezeichnen die Wahrheiten des Glaubens, 16.

Begreifen. Das wahre Geistige kann ebenso begriffen werden, al das wahre Natürliche, 3.

Beschnittene, im Worte bedeuten diejenigen, welche in geistiger Liebe sind, 51, 54.

Bestärken kann man sich im Falschen ebenso- wohl, als im Wahren und zuweilen stärker, 11.

Böcke, die, bei Daniel (8) und Matthäus (24) bezeichnen diejenigen, welche in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, 61-68.

Dagon, der Götze der Philister stellte ihre Religion vor, 52.

Denken, daß etwas wahr sei, weil man sich darin bestärkt hat, heißt denken, daß das wahr sei, was ein anderer gesagt hat, und dasselbe nicht

zuvor prüfen, sondern bloß sich darin bestärken, 11.

Drache, der, in der Offenbarung bezeichnet diejenigen, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, 55-60.

Einsicht. Wie der Glaube beschaffen ist, den der Mensch aus der tätigen Liebe hat, so ist auch seine Einsicht beschaffen, 29.

Engel sowohl als Menschen leben durch das Herz und Atemholen. Sie empfinden, denken, handeln und reden wie die Menschen in dieser Welt, 19. Die Engel verwerfen gänzlich den Lehrsatz, daß der Verstand unter dem Gehorsam des Glaubens sein müsse, 4. Ihre Weisheit besteht darin, daß sie sehen und begreifen, was sie denken, 4. Rede eines Engels mit einem Geist, der in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben war, sowie mit einem, der

in einem nicht so getrennten Glauben war, 42, 43.

Entsprechung. Alles, was in der geistigen Welt erscheint, ist Entsprechung, denn es entspricht den Neigungen der Engel und Geister, 63.

Erleuchtung. In der Erleuchtung sein heißt in der Wahrnehmung und daher in der inneren Anerkennung sein, daß dies oder jenes wahr ist, 5.

Erkenntnisse, die des Wahren und Guten gehören nicht zum Glauben, bevor der Mensch in der Liebtätigkeit ist, 25. Nur wenn der Mensch das Böse als Sünde flieht, werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten dem Glauben eigen, der geistiges Leben in sich hat, 27. Die dem Glauben vorausgehenden Erkenntnisse des Wahren und Guten erscheinen einigen als dem Glauben eigen, sind es aber nicht, 31. Die Erkenntnisse des echten Wahren und Guten machen den Glauben aus, durchaus nicht aber

die Erkenntnisse des Falschen, 29. Die Erkenntnisse des Wahren werden zum Wahren bei dem Wiedergeborenen; auch die Erkenntnisse des Guten, 33. Die Erkenntnis des Guten ist im Verstand, die Neigung zum Guten aber im Willen, 33.

Falsches, weil es dem Wahren entgegengesetzt ist, zerstört den Glauben, 29.

Freundschaft. Wer einen andern bloß liebt, weil er ihn liebt und ihm Gutes tut ist bloß in der Freundschaft, nicht in der tätigen Liebe, 21.

Geist, im Worte, bedeutet den Verstand und sein Denken, 19.

Geister empfinden, denken, reden und handeln wie die Menschen dieser Welt, 19.

Geisterwelt, die ist ein Mittelort zwischen Himmel und Hölle, 63.

Geistige Idee, es gibt eine, die bei denen einfließt, die in der Neigung zum Wahren sind und

sie gibt innerlich ein, daß das, was man hört oder liest, wahr ist oder nicht, 5.

Geistiges kann ebenso begriffen werden, wie das wahre Natürliche, 3.

Gemüt. Jeder Mensch hat ein natürliches und ein geistiges Gemüt, das natürliche Gemüt für die Welt, das geistige Gemüt für den Himmel, 32.

Gericht, das jüngste, wurde über keine als über solche gehalten, die im Äußern sittlich, im Innern aber nicht oder wenig geistig waren. Es wurde über die gehalten, welche sich in der Mitte zwischen Himmel und Hölle befanden und sich dort eine Art von Himmel gemacht hatten, 64.

Glaube, der, ist eine innere Anerkennung des Wahren, 1.f. Der Glaube ist die Anerkennung, daß es so sei, weil es wahr ist, 2. Glaube und Wahrheit sind eins, 6. Weshalb vom Herrn in den Evangelisten und in der Offenbarung der

Glaube genannt wird, 7. Der von der Wahrheit getrennte Glaube fand Eingang und drang ein in die Kirche unter der päpstlichen Herrschaft, 8. Glaube kann nur bei solchen stattfinden, welche in der tätigen Liebe sind, 13-24. Wer die sind, welche keine innere Anerkennung des Wahren und doch den Glauben der tätigen Liebe haben, 30. Alles, was zum Glauben gehört, ist aus der tätigen Liebe, 31. Der Glaube bringt das Gute oder den Nutzen nur aus der tätigen Liebe hervor, 17. Wie der Glaube aus der tätigen Liebe gebildet wird. Über die Beschaffenheit des von der tätigen Liebe getrennten Glaubens, 42, 44-48. Diejenigen, welche in dem von der Liebetätigkeit getrennten Glauben sind, werden im Worte unter den Philistern vorgestellt, 49-54. Und werden unter dem Drachen in der Offenbarung verstanden, 55-60, sowie unter den Böcken bei Daniel und

Matthäus, 61-88. Der von der tätigen Liebe getrennte Glaube zerstört die Kirche und Alles zu ihr Gehörige, 69-72. Die sich in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben bestärkt, haben nicht irgend eine Wahrheit, 70. Der christliche Glaube in der allgemeinen Idee, 38-43. Was unter dem Glauben heutzutage verstanden wird, 1,3. Der Glaube an ein Unbekanntes ist bloß ein Gedächtniswissen, welches, wenn man sich darin bestärkt, zur Überredung wird, 11. Blinder Glaube, 1, 8, 9, 46, 71. Historischer Glaube, 1.

Goliath stellte den Stolz auf eigene Einsicht vor, 52.

Gott ist dem Wesen und der Person nach Einer, und in Ihm ist eine Dreieinigkeit, 35.

Gut wird das genannt, was im Willen, wahr aber das, was im Verstande ist, 33. Das Gute liebt

das Wahre, 13. Das Gute ist nichts anderes, als der Nutzen, 14. Das Gute ist der Nächste, 20.

Herr. Siehe Gott, Jehovah.

Herz. Es findet eine Entsprechung der Bewegung des Herzens mit dem Willen des Menschen statt, 19.

Hirte, der, wird im Worte der Herr genannt, 61.

Horn, das, zwischen den Augen (Dan.8.) bedeutet die eigene Einsicht, 66.

Jehovah kam in die Welt, um die Höllen zu unterjochen und Sein Menschliches zu verherrlichen, 34. Wer diejenigen sind, welche von Jehovah gelehrt heißen, 5.

Irrtümer, welche ungeheure der blinde Glaube erzeugen kann, 8.

Israel und Jehudah im Worte bezeichnet die Kirche, 49.

Judah. Siehe Israel.

Kriege. Alle im Worte beschriebenen bezeichnen geistige Kriege, 50.

Leben. Das Böse des Lebens haßt innerlich das Wahre, das Gute des Lebens aber liebt innerlich das Wahre, 30.

Lehrsatz. Der Lehrsatz, daß der Verstand unter dem Gehorsam des Glaubens sein müsse, verwerfen die Engel gänzlich, 4.

Lesen des Wortes. Warum die päpstliche Herrschaft es verbot, 8.

Liebe zum Herrn ist die Liebe im eigentlichen Sinn, und die Liebe gegen den Nächsten ist tätige Liebe, 22.

Lieben. Gutes lieben heißt den Nächsten lieben, 20. Es ist etwas anderes, den Nächsten lieben wegen des Guten oder Nützlichen, das *für uns* in ihm ist, und etwas anderes, den Nächsten lieben wegen des Guten oder Nützlichen, daß *für ihn* in ihm ist, 21. Wer aus tätiger Liebe den

Nächsten liebt, verbindet sich mit seinem Guten, nicht mit seiner Person, 21.

Mittel. Wer Nutzen schafft, liebt auch die Mittel dazu, 14.

Morgen, bezeichnet den Anfang einer neuen Kirche, 67.

Nächste, der, im natürlichen Sinne ist der Mensch in Verbindung und als Einzelwesen, 20. Aber der Nächste im geistigen Sinne ist das Gute, 20. Was es heißt, den Nächsten geistig lieben, 21.

Nächstenliebe – tätige Liebe in ihrem Ursprung ist sie eine Neigung zum Guten, 13. Die tätige Liebe besteht in Werken, 68. Die tätige Liebe ist eins mit dem Handeln der Liebe durch den Glauben, 13-15. Die tätige Liebe und der Glaube machen eines aus wie der Wille und Verstand, wie die Neigung und der Gedanke, wie das Gute und Wahre und wie Wesen und Form,

18. Die tätige Liebe bringt den Glauben hervor und nicht der Glaube die tätige Liebe, 31. Die tätige Liebe ist das Leben des Glaubens, seine Seele und sein Wesen, 69. Durch die tätige Liebe verbindet sich der Herr mit dem Menschen und durch den Glauben der Mensch mit dem Herrn, 22.

Namen. Im Worte bezeichnen alle Namen der Völker und Völkerschaften, sowie der Personen und Örter Dinge der Kirche, 49, 66.

Neigung. Die Neigung des Willens und das Denken des Verstandes müssen, wenn sie etwas hervorbringen wollen, in Verbindung handeln, 15. Der Mensch hat von seiner ersten Kindheit an eine Neigung zu wissen, 25.

Nutzen, der, ist das Gute, 20. Wie die Neigung zum Nutzen beim Menschen anfängt und fortschreitet, 25, 26.

Offenbarung, die, Johannis, handelt vom Zustand der Kirche an ihrem Ende, 55.

Philisthää bedeutet die Religion, welche aus dem Stolz auf eigene Einsicht entspricht, 49.

Schafe bezeichnen diejenigen, welche in der tätigen Liebe sind, 61. Im Besondern die von der Kirche, 61.

Schafstall, ein, bezeichnet die Kirche, 61.

Sterne des Himmels bezeichnen die Erkenntnisse des Wahren, 56.

Tiere, die zwei, bedeuten die Religionsart, welche unter Philisthää verstanden wird, 49.

Thomas. Erklärung der Worte des Thomas, 11.

Umbildung heißt der Zustand, bevor die tätige Liebe aufgenommen, 31.

Verbindung, die, des Herrn mit dem Menschen durch die tätige Liebe und dem Glauben ist gegenseitig, 22.

Verdammnis ist da, wenn die tätige Liebe und der Glaube fehlen, 68.

Verstand. Siehe Wille.

Vorratskammer. Die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind eine Vorratskammer, aus welcher der Glaube der tätigen Liebe gebildet werden kann, 25-33.

Wahrheit. Siehe Glauben.

Weisheit, die, der Engel besteht darin, daß sie sehen und begreifen, was sie denken, 4.

Welt, geistige. In der geistigen Welt erscheint alles, was in der natürlichen Welt ist, 63. Alles, was in der geistigen Welt ist, ist Entsprechung; denn es entspricht den Neigungen der Engel und Geister, 63.

Wiedergeburt. Der Zustand, wenn die tätige Liebe aufgenommen wird, heißt Wiedergeburt, 31.

Wille und Verstand. Der Wille bringt nichts aus sich hervor ohne den Verstand, und der Verstand nichts aus sich ohne Willen. Sie müssen, damit etwas herauskomme, in Verbindung handeln, 15.

Zahl eines Menschen (Offb.13,18.) bedeutet die Beschaffenheit der eigenen Einsicht. Sechshundert sechzig sechs bedeutet die Verfälschung alles Wahren des Wortes, 60.

*

*

*

*